Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Sonnabend, 28. November 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 279 / Ausgabe A

Kunstwürdigung statt Kunstkritik

Achtung vor dem künstlerischen Schaffen und der schöpferischen Leistung

Deutsche Kulturführung

Die gemeinsame Geburtstagsfeier der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" war in diesem Jahre mehr als eine bloße Organisationstagung, auf der Rechenschaftsberichte über die Leistungen des abgeschlossenen Arbeitsjahres gegeben wurden, sie war vielmehr das leidenschaftliche Bekenntnis zu einer neuen deutschen Kulturführung, die über das Schaffen der Gegenwart hinaus auch die künstlerische Arbeit einer großen Vergangenheit mit den Zukunftsaufgaben zu ewigen Strom deutschen Kulturlebens zu vereinigen sucht. Deshalb hat Reichsminister Dr. Goebbels nicht im Einzelnen die zahllosen Erfolge der letzten drei Jahre aneinander gereiht, da diese ja schon sichtbar vor unseren Augen stehen. Er hat sich auch nicht mit den Fragen der Organisation befaßt, da dieses Gerüst unseres Kulturlebens bereits fertiggestellt ist, sondern er hat diesmal grundsätzlich die Frage der geistigen Führung, der kulturellen Führung der Nation zur Entscheidung gebracht.

Ausführlicher Bericht über die Festtagung der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der zweiten Beilage.

Das am selben Tage ausgesprochene Verbot jeder Kunstkritik bedeutet eine logische Folgerung der nationalsozialistischen Revolution in der Kunst, bedeutet die Legalisierung eines Zustandes, der uns auf allen anderen Lebensgebieten bereits selbstverständlich erscheint und der auch im Bereich des kulturellen Aufbauwerks schon weitgehend verwirklicht worden ist. Denn daß Dr. Goebbels und Dr. Ley in ihren Reden darauf verzichten konnten, durch ausführliche Schilderung und Aufzählung der Kulturleistungen im Dritten Reich die nationalsozialistische Idee zu rechtfertigen, und daß der deutsche Kulturbesitz heute bereits als natürliches Eigentum der gesamten Nation von allen schaffenden Volksgenossen empfunden wird, — das ist kein Verdienst der Kritik, sondern ausschließlich das Verdienst der Staatsführung, die dem Schaffensdrang des Volkes und seiner Künstler die Bahn wieder freigemacht hat.

Der Führer selbst hat sich erst im vergangenen Jahr ausführlich mit dem Problem der Kritik befaßt, und zwar in seiner Rede auf dem Bückeberg. Er fand damals lebhafteste Zustimmung, als er den Satz prägte: „Es ist daher nicht so, daß etwa in diesem Staat die Kritik eine lebensnotwendige Aufgabe sei." Und noch einmal erhob sich stürmischer Beifall, als Adolf Hitler die Besserwisser mit den Worten abfertigte: „Kritik tut not? Nein, meine verehrten Herren Kritiker, Arbeit tut not!" So wie damals die beim Erntedankfest versammelten Bauern dem Führer zujubelten, so werden heute auch die schaffenden Volksgenossen auf künstlerischem Gebiet und darüber hinaus wir alle, die wir unser Leben durch die aufblühende Kultur der letzten Jahre bereichert fühlen, nur Freude darüber empfinden, daß mit den letzten Resten des liberalistischen Zeitgeistes auch auf dem künstlerischen Gebiet nun endlich Schluß gemacht wird.

B. Sch.

Ein grundlegender Erlaß

Neuformung des deutschen Kulturlebens

Berlin, 27. November.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt folgendes bekannt:

Die Kunstkritik ist im Rahmen der Neuformung des deutschen Kulturlebens eine der Fragen, deren Lösung am dringlichsten, aber auch am schwierigsten ist. Ich habe seit der Machtergreifung der deutschen Kunstkritik vier Jahre Zeit gelassen, sich nach nationalsozialistischen Grundsätzen auszurichten. Die wachsende Zahl der Beschwerden über die Kunstkritik, sowohl aus den Reihen der Kunstschaffenden selbst als auch aus allen anderen Teilen der Bevölkerung, gaben mir vor einem Jahr Veranlassung, eine Kritikertagung einzuberufen. Ich habe auf dieser Kritikertagung den deutschen Kritikern Gelegenheit gegeben, sich mit den namhaftesten Vertretern des deutschen Kunstschaffens ausführlich über das Problem der Kunstkritik auszusprechen, und abschließend selbst meine Meinung noch einmal unmißverständlich dargelegt. Ich habe ferner die „Nachtkritik" verboten.

Da auch das Jahr 1936 keine befriedigende Besserung der Kunstkritik gebracht hat, untersage ich mit dem heutigen Tage endgültig die Weiterführung der Kunstkritik in der bisherigen Form.

An die Stelle der bisherigen Kunstkritik, die in völliger Verdrehung des Begriffs „Kritik" in der Zeit jüdischer Kunstüberfremdung zum Kunstrichtertum gemacht worden war, wird ab heute

der Kunstbericht

gestellt. An die Stelle des Kritikers tritt der Kunstschriftleiter. Der Kunstbericht soll weniger Wertung, als vielmehr Darstellung und damit Würdigung sein. Er soll dem Publikum die Möglichkeit geben, sich selbst ein Urteil zu bilden, ihm Ansporn sein, aus seiner eigenen Einstellung und Empfindung sich über künstlerische Leistungen eine Meinung zu bilden.

Wenn ich eine derartig einschneidende Maßnahme treffe, dann gehe ich dabei von dem Gesichtspunkt aus, daß nur der kritisieren darf, der auf dem Gebiet, auf dem er kritisiert, wirkliches Verständnis besitzt. Wer selbst schöpferisch begabt ist, wird sich weniger mit Kritik beschäftigen, als vielmehr [illegible] Drang nach eigener schöpferischer Leistung haben. Ich erinnere dabei daran, daß die großen Kritiker des vorigen Jahrhunderts, Lessing, Kleist, Tieck, Brentano, Fontane, Gustav Freytag und viele andere mehr, schon große schöpferische Leistungen vollbracht hatten, ehe sie Kritiken schrieben. Die Form, in der sich diese mit der Kunstkritik beschäftigten, ist auch für unsere Zeit noch vorbildlich. Die großen Kritiker des vorigen Jahrhunderts wollten nur Diener am Kunstwerk sein. Sie gaben Rechenschaft mit der Achtung und der Ehrfurcht vor der Leistung des andern, aber sie warfen sich nicht zum unfehlbaren Richter über fremde Leistung auf. Dieses blieb den jüdischen Literaten von Heinrich Heine bis Kerr überlassen, auf die die bisher noch übliche Form der Kunstkritik zum Teil zurückgeht.

Der künftige Kunstbericht setzt die Achtung vor dem künstlerischen Schaffen und der schöpferischen Leistung voraus. Er verlangt Bildung, Takt, anständige Gesinnung und Respekt vor dem künstlerischen Wollen. Nur Schriftleiter werden in Zukunft Kunstleistungen besprechen können, die mit der Lauterkeit des Herzens und der Gesinnung des Nationalsozialisten sich dieser Aufgabe unterziehen. Es ist daher auch mit Recht immer wieder verlangt worden, daß der Kunstbericht nicht anonym erfolgen darf.

Ich ordne daher an: In Zukunft ist jede Kunstbesprechung mit vollem Namen des Verfassers zu zeichnen.

Das Amt des Kunstschriftleiters wird in der Berufsliste der deutschen Presse an eine besondere Genehmigung geknüpft sein, die wiederum abhängig ist von dem Nachweis einer wirklich ausreichenden Vorbildung auf dem Kunstgebiet, auf dem der betreffende Schriftleiter künftig tätig sein will. Da Beschäftigung mit künstlerischen Leistungen eine gewisse Lebenserfahrung und Lebensreife bedingt, müssen Kunstschriftleiter mindestens 30 Jahre alt sein, ehe sie für diesen Tätigkeitszweig der deutschen Presse zugelassen werden können.

In den Reichskultursenat berufen

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat anläßlich der 3. Jahrestagung der Reichskulturkammer den Staatsrat und Generalintendanten am Deutschen Nationaltheater in Weimar, Pg. Dr. Hans Severus Ziegler und den Staatsschauspieler Emil Jannings in den Reichskultursenat berufen.

Polnisch-rumänisches Kulturabkommen

DNB. Warschau, 27. November.

In Warschau ist am Freitag gelegentlich des Besuches des rumänischen Außenministers Antonescu ein polnisch-rumänisches Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit unterzeichnet worden. Das Abkommen sieht die Errichtung wissenschaftlicher Institute in beiden Ländern vor, ferner den Austausch von Professoren, Studenten und Schülern, die Uebersetzung literarischer und wissenschaftlicher Werke, die Aufführung von Theaterstücken und Filmen sowie die Organisation von Kunstausstellungen und den Austausch von Rundfunksendungen über Literatur und Musik beider Länder.

Der große Unbekannte

Sir Basil Zaharoff gestorben

London, 27. November

Wie aus Monte Carlo berichtet wird, ist dort Sir Basil Zaharoff, der „geheimnisvolle Mann Europas", im Alter von 86 Jahren unerwartet gestorben.

Basil Zaharoff war einer der einflußreichsten Mitglieder der internationalen Hochfinanz und galt als der reichste Mann der Welt. Er war Hauptaktionär der englischen Vickers-Armstrong-Rüstungsgesellschaft und damit einer der führenden Männer vom Rüstungskonzern Vickers-Maxim-Schneider-Creusot. Bei der Gründung der englisch-französischen Oel-Interessengemeinschaft war er maßgeblich beteiligt und kontrollierte schließlich eine Anzahl führender Banken.

Während des Krieges, auf den er durch seine beherrschende Stellung in der Rüstungsindustrie entscheidenden Einfluß ausübte, entwickelte er im Interesse der Alliierten eine lebhafte Tätigkeit und machte u. a. riesige Stiftungen zur Begründung von militärischen und kulturellen Lehrstühlen an den Universitäten Paris, Petersburg und London. Im Jahre 1921 wurde er mit dem englischen Bath-Orden ausgezeichnet und damit geadelt. Er ist außerdem Großoffizier der Ehrenlegion.

Treueschwur der neuen Bauernführer

Feierstunde des Deutschen Reichsbauernrates in der Kaiserpfalz zu Goslar

Goslar, 27. November.

In der alten Kaiserpfalz zu Goslar fand am Freitagabend die traditionelle Sitzung des Deutschen Reichsbauernrates im Rahmen des Reichsbauerntages statt.



Dr. Ley spricht. (Pressephoto, K.)

Der Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Granzow, widmete dem auf einer Dienstreise tödlich verunglückten Geschäftsführer des Reichsbauernrates Richard Arauner Worte des Gedenkens. Dann nahm der Reichsbauernführer Darré die Vereidigung der seit dem letzten Reichsbauerntag in den Deutschen Reichsbauernrat neu aufgenommenen Mitglieder vor. Das Lied „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu" ertönte; feierlich klang währenddessen der Schwur: „Wir schwören dir — Adolf Hitler — Treue und Tapferkeit; wir versprechen dir — und den von dir bestimmten Vorgesetzten — Gehorsam bis in den Tod — so wahr mir Gott helfe!"

Das Horst-Wessel- und das Deutschland-Lied beendeten diese würdige Feier des Deutschen Reichsbauernrates

Der Totengräber des Bauerntums

Anläßlich des 4. Reichsbauerntages empfing Reichsbauernführer R. Walther Darré am Freitag in der Reichsbauernstadt Goslar, wie auch im verflossenen Jahre, die wiederum zahlreich erschienenen Vertreter des ausländischen Landvolkes. Dabei richtete er an sie folgende Ansprache:

Der Grundgedanke: „Das Bauerntum ist der Lebensquell des Volkes und muß deshalb erhalten und gestärkt werden" gilt gleichermaßen für alle Länder. Wehe dem Land, das sein Bauerntum zu einer Menge industrieller Landarbeiter umformen will, wie das der Bolschewismus mit den grausamsten Mitteln tut! Der Bolschewismus trieb den Bauern von seiner Scholle. Er zwang den Bauern, als Arbeiter in Großbetrieben und in der Stadt notdürftig sein Leben zu fristen. **Der Bolschewismus zerstörte**

die Bauernfamilie und brachte den Lebensquell des Volkes zum Versiegen. Der Bolschewismus richtete die blühende Landwirtschaft zugrunde. Trostlosigkeit und Oede atmen seine Dörfer und Felder. Sein einst reichen Ertrag spendendes Ackerland kann nicht einmal mehr die eigene Bevölkerung ernähren. So

verwandelte der Bolschewismus sein Land in eine Wüste.

Und überall da, wo man das Bauerntum zerstört, muß die Folge sein: Verödung des Landes, Versiegen des Lebensquells dieses Volkes und damit der Verfall dieser gesamten Nation.

Das aber will kein gesundes Volk, das kann auch keine ehrliche Staatsführung wollen! Denn national gesehen bedeutet die Vernichtung des Bauernstandes die Vernichtung eines entscheidenden staatserhaltenden Faktors, international gesehen aber die Vernichtung des Elements, das am stärksten den Frieden erhält. Denn der Bauer hat keine Eroberungsgelüste, er will nicht über die Grenzen seiner Scholle hinaus. Vom Staat verlangt er den Schutz dieser ihm heiligen Scholle und ist deshalb der Freund des Soldaten, der ihm diesen Schutz bringt.

Bauer und Soldaten gehören also zusammen.

Das Volk, das sein Bauerntum schützt, dient der Sache des Friedens.

Die fortschreitende Gesundung des deutschen Bauerntums, dank der nationalsozialistischen Agrarpolitik, gab uns die Möglichkeit, wieder eine vermehrte Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Auslande zuzulassen. Denn unser Ziel ist nicht, eine restlose Autarkie herbeizuführen, sondern den notwendigen Bedarf zu decken und so die Ernährung des Volkes in jeder Lage sicherzustellen. Wir wissen, daß dieses Ziel nicht von heute auf morgen zu erreichen ist. Wir wissen ferner, daß zur restlosen Deckung des Nahrungsmittelbedarfs eine Einfuhr gewisser Nahrungsmittel notwendig bleiben wird, um so mehr, als das große Erwerbslosenheer wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden ist. Wir sind deshalb bereit und haben es durch die Praxis der letzten Jahre bewiesen,

eine gesteigerte Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse

zuzulassen. Allerdings müssen zwei Voraussetzungen erfüllt werden:

1. muß die Möglichkeit der Bezahlung dieser Mehreinfuhren durch vermehrte Ausfuhr gesichert sein und

2. müssen sich die Bauern diesseits und jenseits der Grenzen in gemeinsamer Verständigung über die örtliche und zeitliche Beschickung der deutschen Märkte und über die zu liefernden Waren verständigen.

In letzter Richtung liegen verheißungsvolle Ansätze auf Grund von Deutschland geschlossener Handelsverträge vor, die weiter ausgebaut werden müssen, damit das Endziel einer stetigen und dauerhaften Zusammenarbeit des Bauerntums diesseits und jenseits der Grenzen erreicht werden kann.

Der an der Spitze der italienischen Abordnung stehende

Präsident der faschistischen landwirtschaftlichen Provinzial-Union

von Rom Armenise überbrachte dem Reichsbauernführer ein Schreiben des Präsidenten der faschistischen Vereinigung der Landwirte von ganz Italien, in dem das italienische Landvolk dem Reichsbauernführer in außerordentlich herzlichen Worten gehaltene Wünsche übermittelt.

Im Namen der ausländischen Abordnungen richtete Senator Fudakowski (Polen) an den Reichsbauernführer Worte des Dankes für die herzliche Aufnahme in der Reichsbauernstadt.

Der Präsident der ungarischen Landwirtschaftskammer von Moeser, erklärte, daß Goslar bereits zu einer Idee geworden sei.

Dr. Goebbels grüßt das deutsche Bauerntum

Berlin, 27. November.

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Reichsminister Darré folgendes Telegramm:

„Lieber Parteigenosse Darré!

Zum IV. Reichsbauerntag übermittle ich Ihnen und dem in Goslar versammelten Führerkorps des Reichsnährstandes meine herzlichsten Grüße. Auch im kommenden Jahr wird das deutsche Bauernvolk im Rahmen des Vierjahresplanes für die Nation die lebenswichtigsten Aufgaben zu erfüllen haben. Der deutsche Bauer wird dabei unter Beweis stellen, daß er einer der verantwortlichen Träger des nationalsozialistischen Aufbauwerkes ist.

Ich wünsche Ihnen und dem deutschen Bauerntum für diese Arbeit Kraft, Stärke und Entschlossenheit.

Mit Heil Hitler!

Ihr (gez.) Dr. Goebbels."

Die Notbremse

Die Bolschewisten in Valencia verlangen Einberufung des Völkerbundsrates.

Genf, 27. November.

Im Völkerbundssekretariat ist eine Note der spanischen Bolschewisten in Valencia eingegangen, in der die Einberufung des Völkerbundsrats im Hinblick auf die gegenwärtige internationale Lage Spaniens verlangt wird.

Feind jeder Menschlichkeit

Largo Caballero lehnt Schutzzone für die Madrider Bevölkerung ab.

Das Internationale Rotkreuzkomitee in Genf hatte vorgeschlagen, in Madrid eine neutrale Zone anzuerkennen, die der nicht mit kämpfenden Zivilbevölkerung als Zufluchtsort dienen solle. Die Bolschewisten haben nichts Eiligeres zu tun gehabt, als diese Maßnahmen zu sabotieren. In ihrem Namen hat Largo Caballero geantwortet, daß die gesamte Zivilbevölkerung Madrids als „nicht mitkämpfend" betrachtet werden müsse. Aus diesem Grunde sei der Vorschlag, an einer bestimmten Stelle Madrids einen Teil der Zivilbevölkerung anzusammeln, unannehmbar.

Gore besetzt

Erfolgreicher italienischer Vormarsch in Westabessinien.

Rom, 27. November.

Die italienische Truppenkolonne unter Führung von General Malta hat Gore besetzt. Damit haben die italienischen Truppen auf ihrem Vormarsch in Westabessinien auch in der letzten größeren Stadt dieses überaus fruchtbaren und an Bodenschätzen reichen Gebietes ihren Einzug gehalten.

Gore, das in Luftlinie über 350 Kilometer westlich von Addis Abeba und nur noch knapp 200 Kilometer von der Sudangrenze entfernt ist, hat in den letzten Monaten eine gewisse politische Bedeutung erlangt, da nach abessinischen Behauptungen dort noch eine abessinische Gegenregierung bestanden haben soll.

Unter dem Zeichen der Pflichterfüllung

Generalfeldmarschall von Blomberg übergibt dem Geschwader „Hindenburg" drei Truppenfahnen

Neubrandenburg, 27. November.

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg übergab dem Kampfgeschwader „Hindenburg" am Freitag mittag auf dem Flugplatz bei Neubrandenburg drei neue Truppenfahnen.

Generalfeldmarschall von Blomberg richtete an die Soldaten eine Ansprache, in der er sagte, mit der Verleihung von Truppenfahnen und Standarten an die neue Wehrmacht habe der Führer eine alte Tradition zu neuem Leben erweckt. Diese Fahnen und Standarten seien Symbole für alle Soldatentugenden. In dieser Stunde trete ins Gedächtnis aller der Mann, dessen Namen dieses Geschwader trage und dessen Leben bis zuletzt unter dem Zeichen der Pflichterfüllung stand.

Der Reichskriegsminister übergab den Fahnenträgern die Fahnen mit folgenden Fahnensprüchen:

Die Treue ist das Mark der Ehre!

Vergeßt nie, daß Eure Fahne einmal Tradition wird!

Die Tat ist das stolzeste Wort der Deutschen!

Zum Schluß gedachte der Generalfeldmarschall des Führers, auf dem die ganze Wehrmacht sich auf Leben und auf Sterben verschworen habe, mit einem brausend aufgenommenen Sieg-Heil.

Ein Vorbeimarsch des Geschwaders beschloß die eindrucksvolle Feier.

Atemlose Weltpolitik

Gefahren im Mittelmeer?

Wie Hammerschläge fallen heute die großen politischen Entscheidungen. Monat um Monat, Woche um Woche, Tag um Tag, fast Stunde um Stunde. Seit Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers wieder eine einige, starke Nation geworden ist, hat die Weltpolitik ein schärferes Tempo bekommen, das uns fast den Atem rauben könnte, wenn wir nicht die absolute Gewißheit von der Notwendigkeit und Richtigkeit dieser schnellen Entschlüsse besäßen, wenn wir nicht wüßten, daß der stahlharte Wille eines wehr- und ehrhaften Volkes jederzeit hinter den Handlungen der Staatsführung steht und ihnen unbedingten Nachdruck verleiht. Tendenzen und Entwicklungen, die in der „guten alten Zeit" Jahre und Jahrzehnte gebrauchten, um zur Reife zu gelangen, werden vom nationalsozialistischen Führerstaat in kürzester Frist zum Abschluß gebracht.

Blicken wir einen Augenblick zurück. Nicht die vielen Großtaten der inneren und äußeren Politik von 1933 bis 1936 sollen hier aufgezählt werden, nein — nur die außenpolitischen Ereignisse der letzten vierzehn Tage. Der internationale Widerhall des Ciano-Besuches mit seinen wichtigen Vereinbarungen war noch nicht verklungen, als am 14. November die Reichsregierung die volle Souveränität über Deutschlands Ströme wiederherstellte und damit die letzten Versailler Fesseln vom deutschen Hoheitsgebiet abstreifte. Wenige Tage später, am 18. November, erkennt Deutschland die Regierung des Generals Franco als einzig rechtliche Vertretung der spanischen Nation an und gibt so der Welt das Beispiel einer Friedenspolitik freier Völker. Am 20. November wird die Freundschaftspolitik zwischen dem Reich und Deutsch-Oesterreich durch den Besuch des Staatssekretärs Dr. Schmidt in Berlin gefestigt und geklärt. Am 22. November beantwortet das Dritte Reich die unverschämte Provokation des Nowosibirsker Bluturteils mit einem Protest, der die Sowjetrichter mit einem Schlage zu Angeklagten des Weltgerichts macht und den Kreml zu einer halben Begnadigungsaktion zwingt. Am 23. November tritt Deutschland dem Abkommen zur Humanisierung des U-Boot-Krieges bei und gibt damit im Sinne des deutsch-englischen Flottenabkommens eine neue Probe seines Wunsches nach internationaler Verständigung und Zusammenarbeit. Am 25. November schließt Deutschland mit Japan den Defensiv-Vertrag gegen die Komintern, der einen Wendepunkt in der Geschichte des 20. Jahrhunderts bedeuten und der, so hoffen wir, den Anfang vom Ende der Dritten Internationale darstellen wird.

So brachten die Geschehnisse von nur einem halben Monat Entscheidungen, deren jede allein im Novemberstaat endlose Parlamentsdebatten, Ministerkrisen und Kabinettsstürze erfordert hätte, ohne jemals Wirklichkeit zu werden. Die gewaltige Tragweite dieser Aktionen können wir heute mehr ahnen als erfassen, aber sie erfüllen uns mit einer stolzen Genugtuung und lassen eins klar erkennen: Die nationalsozialistische Politik, die den Weltfrieden auf die freie und direkte Zusammenarbeit unabhängiger Völker gründet, hat sich durchgesetzt. Der rote Ring, den Moskau mit Hilfe von Versailles und Genf um das neue Deutschland legen wollte, ist noch vor seiner Vollendung durch einige schnelle Schläge zertrümmert worden!

Es wäre töricht, die Augen vor den ernsten Gefahren zu verschließen, die besonders im Mittelmeer durch das herausfordernde Eingreifen der Sowjets in Spanien entstehen können. Schon beginnt Franco den Kaperkrieg gegen die Schiffe, die unter neutraler Flagge sowjetrussisches Kriegsmaterial nach Barcelona bringen, und Italien, das zum friedlichen Ausbau seiner ostafrikanischen Kolonien auf unbedingte Ruhe und Sicherheit im Mittelmeer angewiesen ist, hat bereits erklärt, daß es niemals die Errichtung eines katalonischen Sowjetstaates dulden werde. Gleichzeitig aber bemüht sich Rom, da sein Friedenswille echt und realpolitisch bedingt ist, mit Großbritannien zu einer ausgleichenden Regelung des beiderseitigen Kräfteverhältnisses im Mittelmeer und in der Levante zu gelangen. Es ist selbstverständlich, daß beide Länder, die Notwendigkeit einer Einigung wohl einsehend, vorher ihre Positionen möglichst zu stärken versuchen: England durch seine Aufrüstung und zwischenstaatlichen Verträge im östlichen Mittelmeer, Italien durch die Betonung der Achse Berlin—Rom, durch seinen Kampf gegen die bolschewistische Einmischung und durch die Ausbreitung seines Einflusses im europäischen Südosten. Das Verständigungsangebot an Südslawien, die Besuchsreise Cianos nach Wien und Budapest, der Höflichkeitsbesuch Horthys in der Ewigen Stadt — das alles liegt auf dieser großen Linie, die den Zusammenschluß gleichberechtigter und lebenskräftiger Völker gegen die roten Störenfriede bezweckt. Auch England, das in dieser Auseinandersetzung ja noch immer eine Schlüsselstellung einnimmt, wird eines Tages seine Ohren vor dem Ruf „Europa erwache!", den Dr. Goebbels in Ludwigshafen geprägt hat, nicht mehr verschließen können. Hoffentlich ist es für die Sache der Briten, die sich so oft als Schulmeister Europas gefühlt haben, dann nicht zu spät. Das Bollwerk, das Deutschland, Italien und Japan gegen die rote Springflut errichtet haben, hält fest. Aber es gibt auf dieser Erde noch andere Gelegenheiten, wo gewisse Mächte mit dem Kommunismus eine unangenehme Bekanntschaft schließen könnten.

Sondersitzung des englischen Kabinetts

London, 27. November.

Völlig unerwartet ist das englische Kabinett am Freitag vormittag zu einer Sondersitzung einberufen worden. Mehrere Kabinettsmitglieder mußten ihre Dienstreisen in der Provinz plötzlich abbrechen, um nach London zurückzukehren.

Horthy beim Papst

Rom, 27. November.

Der ungarische Reichsverweser Horthy wurde am Freitag mittag vom Papst Pius XI. in Privataudienz empfangen. Horthy und sein Gefolge wurden in sechs päpstlichen Wagen im Quirinal abgeholt.

Nach der Privataudienz und der anschließenden Vorstellung seines Gefolges begab sich der ungarische Reichsverweser zu Kardinalstaatssekretär Pacelli, um auch diesem seinen Besuch abzustatten. Der Kardinalstaatssekretär erwiderte kurz darauf den Besuch des Reichsverwesers in der ungarischen Gesandtschaft.

Politische Umschau

Rote Einheitsmeinung vorgeschrieben

Die neue sowjetrussische „demokratische" Verfassung charakterisiert „Daily Telegraph" folgendermaßen: Auf dem Papier ist eine neue Urkunde der Freiheit zwar zu bewundern, aber die Freiheit der Meinung ist nur mit der Beschränkung zugestanden, daß jegliche Meinung „rot" zu sein hat. In einem Lande, in dem alles Papier und jede Druckmaschine von der Regierung kommt, kann „Freiheit der Presse" auch nicht das sein, was das Wort eigentlich besagt. Auch die Zusicherung des „Rechtes auf Arbeit" ist dort von keinem besonderen Wert, wo der Mechanismus der Regierung und die Beseitigung des Privateinkommens einen Zwang zur Arbeit bedeuten ...

Im Paradies verurteilt

Unter den reichsdeutschen Opfern der neuen Verhaftungswelle in Sowjetrußland befindet sich auch der aus Jena stammende Reinhold Schindler. Schindler war früher in der Eisenbahnreparaturwerkstätte in Jena beschäftigt, wo er sich als kommunistischer Betriebsrat hervortat. Er war damals nicht der einzige, der, geblendet von dem Moskauer Trugbild, unter seinen Kameraden mit dem Schlagwort „Sowjetrußland ist das Paradies" für die Auswanderung nach dem Rätestaat Propaganda machte. Am 26. April 1932 reiste er selbst nach dem Sowjetparadies ab. Dort hat auch diesen ehemaligen Marxisten das Schicksal vieler anderer erreicht, die zu spät aus ihren roten Träumen erwachten. Schindler ist ein neuer Beweis dafür, daß die bolschewistischen Machthaber mit rücksichtsloser Brutalität auch gegen frühere Gesinnungsgenossen vorgehen, wenn sie ihnen aus irgend einem Grunde unbequem werden. Die deutsche Volksgemeinschaft umschließt alle ihre Söhne, und jeder deutsche Reichsangehörige untersteht im Auslande ihrem Schutz. Mit allem Nachdruck hat sich die Reichsregierung daher ohne Rücksicht auf die frühere politische Gesinnung der Betroffenen vor die deutschen Volksgenossen gestellt, die das Opfer der jedem Recht Hohn sprechenden Gewaltmethoden der GPU. geworden sind.

Diplomatischer Schritt in Oslo

Oslo, 27. November.

Der norwegische Außenminister Koht empfing am Donnerstag mittag den deutschen Gesandten Dr. Sahm, der im Auftrage der Deutschen Reichsregierung den bereits angekündigten Schritt in der Angelegenheit der Verleihung des Friedenspreises an Karl von Ossietzky unternommen hat.

Rumäniens Außenpolitik

Eine große außenpolitische Rede Gogas.

DNB. **Bukarest, 27. November.**

Im Rahmen der üblichen Besprechung der Thronrede kam am Freitag in der Kammer der Führer der nationalchristlichen Partei Goga zu Wort. Goga unterzog die Außenpolitik Rumäniens einer langen und ausführlichen Kritik.

Mit kraftvoller Entschiedenheit wandte sich Goga bei dieser Gelegenheit gegen jedes Zusammengehen mit Sowjetrußland, das für Rumänien, welche Ergebnisse es auch haben sollte, nur verderbenbringend sein könnte.

Ueber die Beziehungen Rumäniens zu Deutschland erklärte Goga, daß die europäische Zivilisation dem deutschen Volk dankbar für die Stütze und Anfeuerung sein müsse, die es von ihm in der Bekämpfung der bolschewistischen Gefahr erhalten habe. Goga setzte sich für eine Normalisierung der Beziehungen zu Deutschland ein, die sowohl vom Standpunkt der wirtschaftlichen Interessen Rumäniens wie auch von dem der Unantastbarkeit seiner Grenzen notwendig sei.

Am Schluß seiner Erklärungen über Deutschland trat Goga mit allem Nachdruck für den Abschluß eines rumänisch-deutschen Freundschaftsvertrages ein.

Krisenluft in Frankreich

Konflikt zwischen Arbeitgebern, Regierung und Gewerkschaften.

Paris, 27. November.

Zwischen dem französischen Arbeitgeberverband und der Volksfront-Regierung wie auch den Gewerkschaften ist ein schwerer Konflikt entstanden, dessen Folgen heute noch nicht übersehen werden können, der jedoch bereits zu Ausschreitungen in Paris geführt hat. Arbeitgeber und Arbeitnehmer hatten sich vor kurzem in der Frage des Arbeitsvertrages auf eine Formel geeinigt, die dem von der Regierung empfohlenen Arbeitsrahmenvertrag Rechnung tragen würde. Jetzt haben sich die Arbeitgeber jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß die dauernden Streiks und Fabrikbesetzungen gegen die Grundsätze dieses Rahmenabkommens verstoßen.

Schon jetzt hat der Konflikt zwischen den Arbeitgebern und der marxistischen Gewerkschaft zu Ausschreitungen geführt. 200 Marxisten haben am Donnerstag abend das Verwaltungsgebäude des Arbeitgeberverbandes in Paris überfallen. Sie rissen das Gitter vor dem Gebäude nieder, drangen in das Haus ein, zerstörten die Einrichtung, schlugen auf vier im Hause arbeitende Elektrotechniker los und brachten ihnen zum Teil schwere Verletzungen bei. Einer der Arbeiter wurde so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Besuch Roosevelt in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 27. November.

Auf seiner Reise zur Eröffnung der Konferenz in Buenos Aires traf Präsident Roosevelt am Freitag früh zu einem eintägigen Staatsbesuch in Rio de Janeiro ein. Bei der Fahrt durch die mit brasilianischen und amerikanischen Flaggen geschmückte Stadt wurden der Präsident Roosevelt und der brasilianische Präsident Vargas von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

England rüstet zur Krönung

Von unserem Korrespondenten

G. P. London, Ende November.

Die Engländer sind reizende Leute, und wenn man mehrere Jahre in diesem Lande lebt, so kann man für sie und ihre Sitten und Gebräuche mit der Zeit eine Vorliebe fassen, die fast an Anglomanie grenzt. Aber mit einer Eigenschaft der Engländer vermach sich der Fremde, gleichgültig, wie lange er auch hier leben sollte, nur schwer abzufinden — das ist ihre Sitte, sich schon im Juli während der Sommerhitze gegenseitig zu fragen: „Wo gedenken Sie Weihnachten zu verbringen?" Diese Vorliebe der Engländer, Pläne auf lange Sicht zu schmieden, zeigt sich besonders deutlich jetzt, angesichts der bevorstehenden Krönung König Eduard VIII

Dieses Ereignis soll bekanntlich am 12. Mai nächsten Jahres stattfinden. Bis dahin sind es also noch fast volle sechs Monate. Und man sollte glauben, es wäre noch frühzeitig genug, mit der Aufregung hierüber im Februar oder März zu beginnen. Die Engländer sind hierin aber ganz anderer Ansicht. Schon seit Wochen wird von kaum etwas anderem geredet, als von der Krönung. Das Datum des 12. Mai 1937 wird als eine Art Achse betrachtet, um die sich das gesamte öffentliche Leben Englands dreht. Leute aller Berufe und Klassen richten schon jetzt ihre privaten und sonstigen Angelegenheiten bloß nach dem Datum der bevorstehenden Krönung ein. Alle Leute fragen sich gegenseitig, „von wo aus sie die Krönungsprozession ansehen werden", und das Wort „Coronation" ist bereits heute

das meistgebrauchteste Wort in England.

Ein fast genau so großes Interesse für die Krönung wie in England bezeugt man auch jenseits des Ozeans, in den Vereinigten Staaten. In den, dem Krönungsdatum vorangehenden Monat werden aus Amerika nicht weniger als 25 Ozeanriesen abgehen. Sie alle sind schon jetzt bis auf den letzten Platz besetzt. Dasselbe gilt von den großen Londoner Hotels. Sie haben bereits all ihre Räume für den Mai nächsten Jahres vergeben und nehmen überhaupt keine Zimmerbestellungen mehr entgegen.

Es wird aber auch, wenn nicht alle Anzeichen trügen, während der Krönung eine „Show" geben, die es wohl wert sein dürfte, sich anzusehen.

Nicht weniger als sechs Könige

— und zwar die von Dänemark, Norwegen, Griechenland, Bulgarien, Irak und Aegypten — werden an den Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen. Ferner werden der Kronprinz Umberto von Italien, der Kronprinz Gustav Adolf von Schweden, die Kronprinzessin Juliane von Holland und Fürstlichkeiten aus Belgien, Rumänien, Jugoslawien, Monaco und einer Reihe anderer Staaten kommen. Portugal wird den Präsidenten der Republik, Deutschland, Ungarn, Oesterreich, die Tschechoslowakei, Polen, Lettland, Litauen, Estland und die meisten südamerikanischen Staaten werden ihre Außenminister entsenden. Die Vereinigten Staaten werden einen besonderen bevollmächtigten Botschafter als persönlichen Vertreter Präsident Roosevelts schicken, und Präsident Lebrun wird in eigener Person herüberkommen, um Frankreich zu vertreten. Außerdem wird es natürlich

von orientalischen Fürstlichkeiten wimmeln.

Allein aus Indien werden nicht weniger als 150 (in Worten hundertundfünfzig!) Maharadschas mit ihrem bunten und farbenprächtigen Gefolge kommen. Hunderte von Detektiven und Geheimpolizisten werden alle diese Fürstlichkeiten Tag und Nacht bewachen und werden sie von dem Augenblick, wo sie ihren Fuß auf englischen Boden setzen und bis sie sich in Dover wieder eingeschifft haben, nicht aus den Augen lassen.

Eine ganze Reihe der ausländischen Fürstlichkeiten werden natürlich vor den Palais, Gesandtschaften, Hotels und Privathäusern, in denen sie Wohnung nehmen werden, besondere Ehrenwachen erhalten. Das Hauptquartier des Londoner Armeekommandos hat bereits Dutzende von nagelneuen Schilderhäuschen bestellt. Und den Soldaten der englischen Garderegimenter werden schon jetzt täglich

Instruktionen über das Aussehen der verschiedenen Fürstlichkeiten

und über die Ehrenbezeugungen, zu denen sie berechtigt sind, erteilt.

All das ist aber garnichts im Vergleich mit der Arbeitslast, die zur Zeit auf die Schultern einer einzigen Person, in deren Hand sich alle Einzelheiten der Ausarbeitung des Krönungszeremoniells befinden, entfällt. Diese Person ist der junge, kaum 25jährige Herzog von Norfolk, der erbliche Earl Marshall und

Marshall von England.

Das Amt eines Earl Marshalls ist eines der wenigen englischen Staatsmänner, das nicht bloß ein leerer Hoftitel ist, sondern mit dem noch bis auf den heutigen Tag ganz bestimmte und mehr zahlreiche Funktionen verbunden sind. Es ist auch, so viel sich feststellen läßt, der einzige Titel, der seit dem Tage seiner Begründung im Schoße einer und derselben Familie geblieben ist. Es ist dieses die Familie Howard. Der Titel „Marshall" geht zurück auf einen Höfling namens William Marshall, der zur im Jahre 1189 stattgefundenen Krönung König Richard Löwenherz' diesem das goldene Zepter vorantrug. Ein Nachkomme dieses William Marshall, Thomas of Brotherton, Earl of Norfolk, ein Sohn Edward I. und Vorfahre des gegenwärtigen Herzogs von Norfolk, wurde von König Edward II. am 10. Februar 1314 zum ersten Marshall von England ernannt. Seit ungefähr der gleichen Zeit sind die jeweiligen Herzöge von Norfolk auch Haupt des Heroldsamtes und haben als solche im Laufe der Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag bei feierlichen Staatsakten und Zeremonien eine wichtige Rolle gespielt. Die Howards die, da sie von Thomas of Brotherton, einem Sohne Edward I. abstammen, eigentlich selbst Plantaganets sind, haben ihren Herren stets treu gedient. Und am 12. Mai nächsten Jahres wird der gegenwärtige Herzog von Norfolk neben König Eduard VIII. stehen, ebenso wie seine Vorfahren einst neben den Königen aus den Häusern Plantaganet, Tudor, Stuart, Hannover und Coburg gestanden haben.

Zu den verschiedenen, auf den Herzog von Norfolk entfallenden Pflichten gehört unter anderem auch die Aufgabe, die genauen Bestimmungen für die von den bei der Krönung anwesenden Peer-Gattinnen zu tragende Kleidung niederzulegen. Auf Geheiß des Herzogs von Norfolk ist von einem, zum Kreise der Hoflieferanten gehörenden Damenschneider

das Modell einer „Krönungsrobe" für Peeresses

ausgearbeitet worden, nach dem sich die an der Krönung teilnehmenden Damen zu richten haben. Dieses Modell ist im, auf dem St. James' Square gelegenen Londoner Palais des Herzogs von Norfolk zur Schau gestellt worden, und bereits am ersten Tage fanden sich in Norfolk House nicht weniger als 50 Peeresses ein, die sich die vorschriftsmäßige „Krönungsrobe" mit ihren Lorgnons lange, lange ansahen und sich deren Einzelheiten genau merkten. Die Krönungsrobe ist eine Art bis zur Erde reichender offener „Morgenrock" aus rotem Samt mit Hermelinbesatz und einer langen, ebenfalls mit Hermelin besetzten Schleppe. Die Aermel reichen nur bis zum Ellbogen und weisen einen oder mehrere rund um den Arm gehende Hermelinstreifen auf. Diese, am Aermel angebrachten Hermelinstreifen, ebenso wie die Schleppe, sind an der Krönungsrobe das allerwichtigste. Denn die Zahl der Hermelinstreifen am Aermel, ebenso wie die Länge der Schleppe, richtet sich nach dem Rang der betreffenden Peeress. Die Robe einer Baronin weist zwei Streifen am Aermel auf, die einer Viscounteß zweieinhalb, die einer Gräfin drei, die einer Marquise dreieinhalb und die einer Herzogin vier Streifen. Ebenso genaue Vorschriften bestehen für

die Länge der Schleppe:

die Schleppe einer Baronin muß eine Elle, die einer Viscounteß eine Elle und ein viertel, die einer Gräfin anderthalb, die einer Marquise einunddreiviertel und die einer Herzogin zwei Ellen lang sein.

Endlich sind auch besondere Vorschriften für die Breite des Hermelinbesatzes ausgegeben worden: die Krönungsrobe einer Baronin ist mit einem schmalen Hermelinstreifen, die einer Viscounteß mit einem breiteren und die einer Herzogin mit einem ganz breiten Hermelinstreifen besetzt. Verwendet man zur Herstellung einer solchen Krönungsrobe das beste Material — guten Sammet, reine Seide und echten Hermelin — dann kommt die Krönungsrobe einer Baronin auf 3000 Mark nominal, und diejenige einer Herzogin auf 10 000 Mark nominal zu stehen.

So streng aber auch die für die Damen des Adels vom Herzog von Norfolk herausgegebenen Vorschriften für die Zahl der am Aermel angebrachten Streifen, die Länge der Schleppe und die Breite des Hermelinbesatzes auch sind, so hat er taktvollerweise über das zur Herstellung der Krönungsrobe zu verwendende Material dennoch keinerlei Anweisungen erlassen. Einer Peerreß, die mit irdischen Güter nicht allzureichlich gesegnet ist, steht es also völlig frei, anstatt Seidensammet — Baumwollsammet, anstatt Atlas — Baumwolltaft und anstatt Hermelin — Kaninchenfell zu verwenden.

Vollstreckte Todesstrafen

Am Freitag früh ist in Berlin-Plötzensee der am 1. Dezember 1911 geborene Albert Rüdiger aus Berlin-Mariendorf hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichtes in Berlin vom 29. Juni 1936 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Rüdiger hat am 25. August 1935 die zwölfjährige Schülerin Erna Vogel vergewaltigt und dann, um die Zeugin des Verbrechens zu beseitigen, ermordet.

Der vom Volksgerichtshof am 7. Februar 1936 wegen Landesverrats zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 32jährige Walter Wobbrock aus Kolberg ist am Freitag morgen in Berlin hingerichtet worden.

Aufgegebene Hebungsversuche

Die Hebungsversuche am Feuerschiff „Elbe I" eingestellt

Cuxhaven, 27. November.

Die fortschreitende Versandung des Wrackes des Feuerschiffes „Elbe I" hat es bewirkt, daß die Hebungsversuche nunmehr eingestellt werden mußten. Der Leiter des Schiffahrtsamtes Cuxhaven hat sich am Freitag mittag mit dem Tonnenleger „Neuwert" nochmals an die Unfallstelle begeben, um die letzten Entscheidungen mit den Bergern zu besprechen. Es wurde festgestellt, daß das am 27. Oktober gesunkene Feuerschiff ziemlich stark versandet ist. Man nimmt an, daß das Feuerschiff durch eine Tonschicht hindurchgesunken ist, und man konnte feststellen, daß es in den letzten zwölf Stunden zwei bis drei Meter im Mahlsand versackt ist. So mußte man sich schweren Herzen entschließen, die Bergungsarbeiten einzustellen.

HANDEL · INDUSTRIE

Besserung im Welthandel

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht eine Uebersicht über den Welthandel. Der Umsatzwert im Welthandel liegt danach um 4¼ Prozent im dritten Vierteljahr 1936 höher als im zweiten Vierteljahr und um 10 Prozent höher als im dritten Vierteljahr 1935. Das Umsatzvolumen ist aber nur um etwa 2 bis 5 Prozent gestiegen, die Hälfte der Zunahme des Umsatzwertes ist auf die Preissteigerung der umgesetzten Waren zurückzuführen. Immerhin ist die langsame Besserung nicht zu verkennnen, und auch Lloyd sagt in seinem jetzt veröffentlichten Jahresbericht, daß zwar noch viele Wünsche offen blieben, jedenfalls aber seien „die allgemeinen Aussichten mehr ermutigend und die Mehrheit derjenigen, die in diesem lebenswichtigen Geschäft tätig sind, darf in die Zukunft mit größerer Zuversicht auf eine Rückkehr günstigerer und beständigerer Verhältnisse blicken". Auch hier wird die Erhöhung der Weltmarktpreise für Rohstoffe als Ursache der Besserung angeführt, dann aber auch die Belebung des Schiffahrtsmarktes. Während noch vor drei Jahren Schiffe mit einer Gesamttonnage von 12 Millionen Tonnen stillagen, hat sich diese Ziffer auf 4,3 Millionen to verringert, allerdings spielte dabei das Abwracken des alten Schiffsmaterials eine Rolle. Insgesamt waren am 30. Juli rund 31,5 Millionen to in Lloyds Register aufgenommen. Davon waren rund 1 Million to Neubauten, 0,2 Millionen mehr als im Vorjahre.

Steigende Goldgewinnung

Die Goldgewinnung der Welt zeigt seit 1933 wieder einen stetig fortschreitenden Aufschwung, während sie 1932 zum ersten Mal den Höchststand der Vorkriegszeit überschritt. Nach den Berechnungen des American Bureau of Metall Statistik belief sich die Goldgewinnung der Welt ohne die der Sowjetunion in den ersten ¾ Jahren 1936 auf 20,64 gegen 18,3 Millionen Unzen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das entspricht einer Steigerung um 12,8 Prozent, während die Welterzeugung in den vorangegangenen Jahren nur um 5,7, 4,3 und 2,4 Prozent zugenommen hat. Die Sowjetunion hat ihre ehemals beträchtliche Goldausfuhr erheblich eingeschränkt, das Amerikanische Schatzamt hat in den letzten Jahren aber nicht nur die gesamte Goldgewinnung der Welt aufgekauft, sondern bezeichnenderweise darüber hinaus auch noch anderen Ländern einen Teil ihrer monetären Goldreserven entzogen. Gerade aber in der ungerechten Verteilung des Goldes liegt der Hauptschlüssel zu dem Niedergang des Welthandels.

Das deutsch-rumänische Zusatzabkommen

vom Oktober d. Js. bringt u. a. Erleichterungen für die Auftauung der sogenannten Altforderungen, d. h. der Waren- und Kapitalsforderungen gegen rumänische Schuldner, die vor dem 1. September 1934 entstanden sind. Wie der Dresdner Bank von der ihr nahestehenden Societatea Bancara Romana, Bukarest, mitgeteilt wird, ist es nunmehr unter bestimmten Voraussetzungen möglich, ein Transfergesuch zugunsten des Sonderkontos B bei der Deutschen Verrechnungskasse, Berlin, bei der Rumänischen Nationalbank zu stellen. Außerdem besteht die Möglichkeit der Uebertragung der in Frage kommenden Beträge auf das Reise-Verkehrs-Konto II der Deutschen Verrechnungskasse.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 27. Nov. Tendenz: ruhig. Bremer Baumwolle loko 1425; Nov. 1263 Abr.; Dez. 1263 Abr.; Januar 1271 B, 1269 G, 1270 Abr.; März 1284 B, 1280 G, 1282 Abr.; Mai 1286 B, 1282 G, 1284 Abr.; Juli 1285 B, 1282 G, 1284 Abr.; Oktober 1255 B, 1253 G, 1254 Abr.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 27. Nov. Loko: Sakellaridis 1145 (Upper F. G. F. 738); November 1124 (723); Januar 1012 (725); März 998 (729); Mai 993 (730); Juli 988 (731). Tendenz: kaum stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 27. Nov. Loko 672, Nov. 654, Dezember 651, Januar, Februar u. März 650, April 649, Mai 648, Juni 646, Juli 644, August 634, September 629, Oktober 624. Tendenz: stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 27. Nov. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 61.50 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 269 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 39.90—42.90 RM.

Viehmärkte

	Großvieh: Rindvieh	Großvieh: Kälber	Hammel Schafe u. Lämmer	Schweine
Berlin	22—44	38—78	23—56	48½—54½
Bremen	12—43	20—78	28—52	
Dortmund	25—45	30—63	17—53	50½—56½
Düsseldorf	25—45	35—78	—	51 —57
Elberfeld	22—45	31—78	—	50½—56½
Essen	25—45	38—63	35—54	50½—56½
Frankfurt M.	18—45	30—63	35—44	51 —57
Hannover	23—43	30—63	36—48	48½—54½
Köln	25—45	38—78	44—50	51 —57

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin 27. Nov. Auftrieb: Rinder 1152, Kälber 1911, Schafe 5210, Schweine 8520, Ziegen 66. Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35; Bullen: a) 42, b) 38, c) 33; Kühe: a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24; Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber: a) 78, b) 63, c) 53, d) u. e) 38; Schafe a) 53—56, b) 46—49, c) 47—52, d) 38—45, e) 40—46, f) 40—46, g) 28—39, h) 35—38, i) 30—34, k) 23 bis 28; Schweine: fette 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50, Sauen 53.50, andere 50.50. Marktverlauf: verteilt.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: i. V. sowie für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne; für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst; für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff; für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter
Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage X. 1936: 23 340, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 101. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4239.

Der ideale Einkreiser für jede Stromart
OPTA 137

Der Allstrom-Einkreiser für Musikliebhaber
in Wechselstromausführung RM. 163.— mit Einlaßröhren
Allstromausführung mit Einlaßröhren RM 186.-
RADIO AG DS LOEWE BERLIN-STEGLITZ


Alter schützt vor Ärger nicht
Mit 60 Jahren noch so frisch und kraftvoll, dazu kann man gratulieren. Also nicht den Kopf hängen lassen und sich in sein „Alter" ergeben. Heute gibt es Quick, die vortreffliche Kraft- und Aufbausubstanz für Herz und Nerven. Damit kann man Leistungen vollbringen, wie in den besten Jahren. Keine Ermüdung, sondern erhöhte Ausdauer, ohne aufzuputschen. — Versuchen Sie bitte
Preis RM 1.20 in Apotheken und Drogerien
Probe gratis · Hermes, München, Gollstr. 7
Quick mit Lezithin
Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee aus einer Quelle

Zum Backen:
Mehl Rosinen Korinthen Zitronat Honig, Sirup sowie alle Backzutaten
Horstmanns Drogerie
Gehrenberg

Schwerhörige
Sofort gut hören selbst bei stärkster Schwerhörigkeit durch das Original-Otophone. Neueste Ausführung unauffällig tragbar. Unser Sachverständiger ist am Donnerstag dem 3. Dezember 1936 von 9—6 Uhr, im Hotel zur Post in Bielefeld
Deutsche Otophone Comp. G. m. b. H.
Frankfurt a. M.-West, Gegr. 1910


Leselampen
in Holz und Metall, in großer Auswahl, mit schönen Schirmen in Karton, Chintz und Seide.
Gebr. Sadler
Oberntorwall 23, direkt am Jahnplatz
Z. Zt. Gasherd- und Gasgeräteverkauf bis zu 20 Monatsraten.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Anneliese mit Herrn Kurt Hagemann geben wir bekannt

Heinrich Thöne u. Frau
Anna, geb. Dopheide

Meine Verlobung mit Fräulein Anneliese Thöne beehre ich mich anzuzeigen

Kurt Hagemann

Bielefeld
Detmolder Straße 169

1. Advent 1936

Hannover
Ellernstraße 27

Statt besonderer Anzeige.

Donnerstag nachmittag gegen 3½ Uhr hat Gott meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann i. R. **Hermann Sättler**

im Alter von 79 Jahren, nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer:

Susanne Sättler, geb. Großmann
Marianne Winter, geb. Sättler
Franz Sättler
Paul Winter
Berta Sättler, geb. Tatenhorst
und Enkelkinder.

Bielefeld, Oeynhausen, Crimmitschau, den 27. November 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, 30. Novbr., nachm. 3,30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 3,10 Uhr.



Wir haben mit der Leitung unserer Hauptgeschäftsstelle und Bezirksverwaltung Bielefeld

Herrn **Jurist u. Dipl.-Volkswirt Dr. jur. Otto Landmann**

betraut.

Das Büro der Hauptgeschäftsstelle befindet sich wie bisher in unserem Bankhause, **Rathausstraße 11,** Fernsprecher 5241.

Herr Dr. Landmann vertritt zugleich unsere Tochteranstalt, die Gothaer Allgemeine Versicherungsbank A.-G. und unsere Schwesteranstalt, die Gothaer Feuerversicherungsbank a. G.

Die Geschäftsstelle vermittelt Versicherungen **aller** Art.

Gothaer

Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Pelze, Mäntel, Jacken, Kragen

QUALITÄT LEISTUNG
DER BIELEFELDER KÜRSCHNERMEISTER

sollten dieses Zeichen tragen!

Achten Sie darauf beim Pelzeinkauf!

Finke, Niedernstraße 39
Gödecke, Jahnplatz 1
Haselhorst, Schildesche, Im Stift 12
Hehner, Gehrenberg 1
Herren, Altstädt. Kirchstr. 20
Kückelhaus, Gehrenberg 11
Lehniger, Herforder Str. 12
Lein, Bismarckeck

Im Hause meiner Eltern,
Goebenstraße 20
habe ich meine Praxis eröffnet

Otto Sahlmüller
Dentist, staatlich geprüft

Moderner Schmuck
aus eigener Werkstatt in bekannt reicher Auswahl

BURHORN
GEGR. 1884 · BAHNHOFSTR. 29

---

n. Pahlmeier, Mühlenstraße 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlich. Beerdigungsangelegenheiten

Statt Karten!

Es ist so schwer und für uns Angehörige einfach unfaßbar, mitteilen zu müssen, daß mein herzensguter, inniggeliebter Mann, für mich und meine Kinder in rastloser Arbeit bis an sein Ende hart schaffender, lieber, guter Vater und Großvater, unser unvergeßlicher Schwiegervater, Schwager und Onkel

Wilhelm Bruning

am Donnerstag abend, 23.15 Uhr, im Alter von fast 63 Jahren für immer von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer:

Pauline Bruning, geb. Gehring
Fritz Bruning und Frau, geb. Schulte
Heinz Bruning und Frau, geb. Kunolt
Karl Bruning und Frau, geb. Berg
Albert Bruning
Erich Bruning
und drei Enkelkinder

Bielefeld, den 28. November 1936

Bielefeld, Superior, Nebraska (U. S. A.), Dortmund, Berlin, Los Angeles, Californien (U. S. A.)

Die Beerdigung findet am Montag, 30. November, 14.45 Uhr, vom Trauerhause, Schloßhofstraße 153, nach dem Friedhof in Sudbrack statt. Vorfeier 14.15 Uhr.

Trauer-Kleidung

Mäntel
Kleider, Blusen usw.
immer in großer Auswahl
Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Buddeberg

Seit 1891

schon ist „Königs Kaffee" das beliebte Familiengetränk. Durch seine große Auswahl in nur auserlesenen Qualitäten fast aller kaffeeanbauenden Länder hat er sich unzählige Freunde erworben. Darum sind diese 2 Worte weit über die Grenzen Bielefelds hinaus schon längst zu einem Begriff geworden:

Königs Kaffee

Goldstraße 14

Familien-Chronik

Anderen Blättern entnommen

Verlobte:

Brockhagen: Anna Mühlenstedt und Ewald Bäcker aus Herford.

Herford: Anneliese Fischer und Rudi Kubiuß.

Vermählte:

Wiedenbrück: Arnold Brockamp und Maria Brockamp geb. Göbel

Herford: Ernst Niestrath und Herta Niestrath geb. Tiemann aus Sundern. Hermann Koch und Hanna Koch, geb. Tiemann aus Sundern.

Spenge: Apotheker Hermann Rasch und Anneliese Rasch, geb. Thoren aus Detmold.

Gestorben:

Gütersloh: August Strothoff, 75 J.

Halle i. W.: Henriette Dessin, geb. Gerstmeier, 62 Jahre.

Steinhagen: August Kolberg.

Versmold: Franz Stroimann.

Minden: Marie Fricke, geb. König 61 Jahre.

Blasheim: Wilhelmine Eickemeyer geb. Herkingsmeier, 55 Jahre.

Die echte Festfreude:



Einfache Gebrauchsuhren
Feine Qualitätsuhren
Alpina-Uhren

Eine feine **Alpina-Uhr**
von
Böckelmann
Markt 5

Familien-Drucksachen
Drucksachen für alle Gelegenheiten, Vereins- und Geschäftsdrucksachen liefert vorteilhaft
Rob. Bechauf
Siechenmarschstr. 45 — Ruf 1357

Unterricht

Unterricht Nachhilfe, Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Auch Morgenunterricht. **Rech, Arndtstraße 45.**



Immer sind sie der Mittelpunkt

Immer zieht ein gepflegtes Paar die Blicke aller an, und ein unsichtbares Band verbindet die Tanzer. Das Geheimnis ist „persönliche Schönheit und vollendete Eleganz" durch den Jungborn Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Wissen um Schönheit gibt die Parkettsicherheit, die gepflegte Menschen so unwiderstehlich macht. Ständige Körperpflege verhindert störende Schweißabsonderungen, fettig-glänzende Haut und Flecke am Ellbogen. Zarte Kleider leiden nicht unter Achselschweiß, empfindliche Haut nicht unter Staub und Hitze, wenn als kleiner Festkamerad ein Fläschchen Simi Spezial in der Tasche mitgewandert ist. — Simi wirkt Wunder — Gesicht und Nacken sind erfrischt. Und neubelebt empfindet man die Festfreude. Alle Neidvollen werden belehrt und bekehrt zum Gebrauch von Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Flaschen zu 0,85, 1,40, 2.07 in allen einschlägigen Geschäften.

Am Donnerstag gegen 23,15 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Rosa Papenfuß

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Otto Papenfuß
Alfred Papenfuß
Erich Papenfuß
Hedwig Papenfuß
Heinz Gobert
Emma Gobert
Anneliese Dukamp

Bielefeld, 28. Nov. 1936
Meller Str. 42.

Die Beerdigung findet am Montag, 30. Novbr., nachm. 13,10 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.

Wegen Beerdigung meines Vaters bleibt mein Geschäft am Montag, dem 30 November, von

mittags 12 bis 17 Uhr

geschlossen

Brillen-Bruning

Am 26. November 1936 starb nach langer, schwerer Krankheit mein Kutscher,

Herr Ernst Reinkensmeier

im Alter von 71 Jahren.

Mehr als 25 Jahre hat er mir und meinem Hause in treuer Pflichterfüllung und Zuverlässigkeit gedient. Es wird diesem tüchtigen Mann stets ein ehrendes Gedenken bewahrt bleiben.

Möbelwerkstätten Ed. Essen, Bielefeld.

Die Beerdigung findet am Montag, 30. November, um 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofs aus statt. Vorfeier daselbst 20 Minuten vorher.

Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Total - Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Große Auswahl an Tapeten zu herabgesetzten Preisen
RICHARD MANN
Oberntorwall 7



Ein Wort, das uns ganz ungeläufig geworden ist. Trotzdem ist es nicht auch Streik, wenn viele Ofen und Heizungen, gerade wenn es darauf ankommt, nicht funktionieren wollen und streiken? Fort mit diesen alten Ofen! Warstein-Ofen her!

Dauerbrenner
Allesbrenner
Brikett-Oefen
in größter Auswahl
finden Sie im ältesten und größten Fachgeschäft am Platze.

Carl Benteler
Gehrenberg 12 – 14 Niedernstraße 41

Familienanzeigen finden weite Verbreitung durch die **Westfälische Zeitung**

Erste Beilage
Nr. 279 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. November 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 26. November.

Die Sonne überholt

Nun ist es erreicht! Wir haben die Sonne überholt.

Noch vor wenigen Wochen war „sie" zuerst da. Jetzt sind „wir" die Ersten. Im Stickeduster wird schon der Morgenkaffee geschlürft. Draußen auf den Straßen brennen noch die Laternen.

Kaum beginnen die endlosen Kolonnen der Arbeiter in Fabriken und Büros, der Nähmädels und der Stifte hackenklappernd durch die Straßen zu walzen, da klingeln schon die Straßenbahnwagen vorbei, gerappelt voll mit Arbeitsgängern. Die Frisöre klettern behend auf einen Stuhl vor ihrem Laden und hängen ihr Zunftzeichen auf, das glitzernde Barbierbecken. Denn da ist dieser oder jener, der nicht stoppelbärtig in den Tag hineinrennen will. Schon öffnen Zigarrenhändler weit ihre Ladentür. Denn da ist dieser oder jener, der mit einem Rüchlein Tabak seiner Munterkeit besonderen Auf- und Antrieb geben möchte.

Aber keiner wartet auf die schläfrige Wintersonne.

Das Lied der Arbeit beginnt. Mit tiefem Orgelton setzt es ein — und immer lauter, immer dröhnender wird der Ton. Und dann, mit Rauschen, Zischen, Brausen, mit Getriller und Getrommel, mit Knattern, Klappern und Kollern kommt das Schwungrad auf höchste Touren.

Wenn der Riesengang der Arbeit im höchsten Diskant auffauchzt — dann endlich hält es auch Frau Sonne für geraten, sich zu erheben.

Nicht einmal die Kinder hat das Tagesgestirn eingeholt. Die sitzen längst auf ihren Plätzen und buchstabieren: M-o-r-g-e-n-e-r-w-a-c-h-e-n. Wdl.

Der Ariernachweis der Beamten

20. Dezember letzter Termin.

Der Reichsfinanzminister bestimmt in einem Erlaß, daß alle Beamten unverzüglich — spätestens bis 20. Dezember 1936 — für sich und, wenn sie verheiratet sind, auch für ihre Ehefrau, Fragebogen über die Abstammung ausfüllen und dem Leiter der ihnen vorgesetzten höheren Reichsbehörde auf dem Dienstwege vorlegen müssen. Von der Ausfüllung der Fragebogen sind die Beamten befreit, die sie bereits früher ausgefüllt haben oder die den urkundlichen Nachweis der arischen Abstammung für sich und ihre Ehefrau bis zu den Großeltern erbracht haben. Den Fragebogen sind Urkunden oder beglaubigte Abschriften über die Abstammung des Beamten und seiner Ehefrau, die der Beamte im Besitz hat oder ohne Inanspruchnahme der Registerbehörden, z. B. von Verwandten beschaffen kann, beizufügen. Sonst werden zunächst zur Vermeidung einer nicht tragbaren Belastung der Registerbehörden im allgemeinen die in den Fragebogen gemachten Angaben durch Abstammungsurkunden nicht belegt. In Zweifelsfällen sind die Behördenleiter aber zur sofortigen Forderung berechtigt. Der Erlaß weist schließlich noch darauf hin, daß nach den neuen Reichsgrundsätzen auch vor jeder Beförderung der urkundliche Nachweis erbracht sein muß, daß der Beamte und seine Ehegattin deutschen oder artverwandten Blutes ist.

Der Musikverein

ruft alle sangesfreudigen Volksgenossen auf.

Von Dr. Hans Hoffmann, dem Leiter des Musikvereins der Stadt Bielefeld, wird uns geschrieben:

Der Musikverein der Stadt Bielefeld richtet an alle sangesfreudigen Volksgenossen wiederum die Aufforderung, sich ihm anzuschließen. Am Chorleben einer Stadt zeigt sich die musikalische Kultur. Die Erarbeitung und Pflege der großen Chorwerke geistlichen und weltlichen Inhalts ist eines der wichtigsten Anliegen zur Förderung wahrer Volksgemeinschaft, zur Ertüchtigung des einzelnen wie zur Freude aller.

Im Chor stehen alle Mitwirkenden über alle Standesunterschiede hinweg im gemeinsamen und freiwilligen Dienst am Kunstwerk.

Der Musikverein der Stadt Bielefeld, der seinen Aufbauwillen durch die Aufführungen der IX. Sinfonie von Beethoven und des Requiem von Verdi in die Tat umgesetzt hat, bereitet als nächstes großes Chorwerk die

„Johannes-Passion von J. S. Bach

vor. Die Proben dazu beginnen am Dienstag, dem 1. Dezember 1936. Daneben wird der Chor in einem städtischen Sinfonie-Konzert das

„Schicksalslied" von J. Brahms

singen. Im Frühjahr beginnt dann die Arbeit an dem fröhlichen weltlichen Chorwerk

„Acis und Galathea" von G. F. Händel,

das zur Gautagung des Reichsverbandes der gemischten Chöre in Bielefeld aufgeführt wird.

Der auch von der Kritik erwähnte Mangel an Männerstimmen gibt Veranlassung, besonders auch die sangesfreudigen Männer Bielefelds herzlich zum Mitsingen einzuladen. Proben für den Herrenchor jeweils Dienstag von 20 bis 22 Uhr.

Neu-Anmeldungen werden zu Beginn der Proben am Dienstag, dem 1. Dezember d. Js. 19 Uhr für Damen, 20 Uhr für Herren, in der Aula des Gymnasiums entgegengenommen

Nur noch eine Volksküche

Die Lutherstift-Küche wird geschlossen.

Durch den erfolgreichen Arbeitseinsatz in Bielefeld ist die Zahl der Volksküchengäste außerordentlich zurückgegangen. So betrug die Zahl der Gäste in der Volksküche am Kesselbrink täglich nur noch 250, während in der Volksküche im Lutherstift die Zahl der Gäste auf 180 täglich gesunken war. Die Stadtverwaltung hat unter diesen Umständen beschlossen, die Volksküche im Lutherstift ab 1. Dezember zu schließen. Damit ist der erste Schritt getan, allmählich auch diese Einrichtung einer überwundenen Notzeit abzubauen. Die Volksküche am Kesselbrink reicht aus, die Gäste beider Küchen zu bewirten.

)(**Aus der altkatholischen Kirchengemeinde.**

In diesen Tagen fand eine Kirchenvorstandswahl statt. Der bisherige Vorsitzende Fabrikant Stahel berichtete zunächst über den Verlauf einer kürzlich abgehaltenen Gemeinde-Visitation durch Bischof Dr. Kreuzer aus Bonn, der wahrscheinlich im Frühjahr zu einer kirchlichen Feier erscheinen wird. Ferner gab der Vorsitzende Kenntnis von dem neuen preußischen Kirchensteuergesetz, wonach in allen christlichen Kirchengemeinden allgemein eine Kirchensteuer zu erheben sei. Bei der dann folgenden Wahl wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: Fabrikant F. K. Stahel, Bielefeld; Verw.-Dir. i. R. H. Fett, Bielefeld; Verw.-Sekr. W. Nagel, Bielefeld; Frau Anna Haberland, Bielefeld; Frau Anna Moritz, Bielefeld; Frau Frieda Niederée, Bielefeld.

Der neue Kirchenvorstand wählte dann aus seiner Mitte Fabrikant Stahel zum Vorsitzenden, Verw.-Dir. i. R. Fett zum 1. stellv. Vorsitzenden, und Schriftführer, Gemeinderechner und Verw.-Sekr. Nagel zum 2. stellv. Vorsitzenden und stellv. Schriftführer.

Die moderne Tasche von Elvers Obernstr. Niederna straße Bahnhofstraße

Unfälle und ihre Ursachen

Schulungsabend der Kreisbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metalle"

Die Deutsche Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall", hatte zu gestern ihre vor kurzem eingesetzten Unfallvertrauensmänner, Unfallvertrauensfrauen und Betriebszellenobmänner in das Reinhold-Muchow-Haus zu einem Schulungsabend geladen, um sie im Rahmen der Unfallverhütungsaktion der Reichsbetriebsgemeinschaft über ihre Aufgaben zu unterrichten.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Sachbearbeiters der Gaubetriebsgemeinschaft, Pittig-Münster, sprach Dipl.-Ing. Schmidt von der Berufsgenossenschaft über die Aufgaben der Vertrauensmänner. Er wies zunächst auf die Notwendigkeit der Unfallverhütungsaktion hin, die durch die Tatsache gegeben sei, daß in den letzten 50 Jahren allein in der Metallindustrie jährlich 5000 tödliche Unfälle zu verzeichnen seien. Das bedeute, daß

in jeder Arbeitsstunde zwei Todesopfer

zu beklagen seien. Die Betriebsunfälle verursachen jährlich, einschließlich des Sachschadens, rund 5 Milliarden Mark Unkosten.

Man unterscheide, so führte Dipl.-Ing. Schmidt fort, drei Arten von Unfällen. Zunächst die, bei denen die Ursache in der mangelhaften technischen Schutzeinrichtung liegt. Bei einer Art von Unfällen sei zwar die technische Einrichtung vorhanden, werde aber nicht benützt. Hier treffe die Schuld sowohl den Betriebsführer wie den Arbeitskameraden. Die dritte Art von Unfällen, die durch

falsches Verhalten des Arbeitskameraden

verursacht werde, sei die größte Gruppe. Diese Gruppe habe auch die Berufsgenossenschaft veranlaßt, in einer großen Aktion die Mitarbeit der gesamten Gefolgschaft zu gewinnen. Hier müsse die Arbeit des Unfallvertrauensmannes einsetzen. Er habe in erster Linie dafür zu sorgen, daß er bei der gesamten Gefolgschaft die

Bereitschaft zur Unfallverhütung

schaffe. Dazu gehöre, daß der Vertrauensmann mit gutem Beispiel vorangehe, daß er die Unfallverhütungsvorschriften kenne und daß er ein Mann sei, dessen fachliche Tüchtigkeit und auch Persönlichkeitswert außer allem Zweifel stehe.

Dipl.-Ing. Schmidt unterstützte seine Ausführungen durch eine Reihe von Lichtbildern, deren praktischer Wert dadurch erhöht wurde, daß sie auf Grund vorgekommener Unfälle angefertigt worden sind.

Das Schlußwort sprach Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Seifert, der die Anwesenden bat, mit besten Kräften die Aktion zu unterstützen und in dem aufgezeigten Sinne auf ihre Arbeitskameraden einzuwirken.

Vier Straßen rüsten zum Weihnachtsfest

Adventskränze, Weihnachtsglocken und 2600 Glühbirnen

Seit einigen Tagen sind blaugekittelte Männer dabei, mit Hilfe von Leitern und Haken quer und längs der Niedernstraße Drähte ziehen. Das ist der Anfang für die weihnachtliche Ausschmückung der vier Straßen des Stadtzentrums, der Niedernstraße, der Obernstraße, des Gehrenbergs, zu denen sich als Vierte im Bunde zum ersten Male in diesem Jahre die Rathausstraße hinzugesellt.

Im wesentlichen wird das Bild das Gleiche sein, wie in den Vorjahren. In der Niedernstraße werden sich 26 Girlanden quer über die Straße ziehen; jede Girlande von ihnen wird in der Mitte einen Adventskranz tragen. Und „bestückt" sind Girlanden und Adventskranz mit insgesamt 806 Glühbirnen. An den dreißig Girlanden in der Obernstraße werden hier etwa rund 800 Glühbirnen erstrahlen. Zu 16 Girlanden kommen im Gehrenberg vier große und 12 kleine Weihnachts-Glocken, die allein 316 Glühbirnen tragen. Fast die gleiche Zahl von Glühbirnen werden die Girlanden schmücken. In der Rathausstraße sind 11 Girlanden mit 360 Glühbirnen vorgesehen.

Insgesamt werden in den vier Straßen des Stadtzentrums rund 2600 Glühbirnen ihren weihnachtlichen Glanz verbreiten. Zum ersten Male werden die Lichter am Sonnabend, dem 5. Dezember, am Vorabend des Kreistreffens aufglühen.

Weihnachtsmesse Ravensberger Künstler

ab 1. Dezember im Kunsthaus.

Es ist schon zur Tradition geworden, daß das Kreiskulturamt alljährlich im Dezember eine Ausstellung heimischer Künstler durchführt. Die Aufgabe, diese Künstler besonders zu fördern und ihnen durch solch eine Ausstellung in der besten Verkaufszeit des Jahres die Möglichkeit zum Absatz ihrer Werke zu bieten, hat sich das Kreiskulturamt immer mit Erfolg gestellt. Auch dieses Mal sind alle Bielefelder und Ravensberger Künstler wieder vertreten. Es ist also eine repräsentative Schau unseres einheimischen Kunstschaffens zustandegekommen. Namen wie Böckstiegel, Schabbon, Kottenkamp, Westerfrölke, Sagewka, Freudenau, Altenbernd, Hansen, Kranz, Turborn und viele andere bürgen für die künstlerische Qualität. Kreiskulturwart Wilke, der für die „Weihnachtsmesse Ravensberger Künstler" allein verantwortlich zeichnet und sich jederzeit für die Besichtigung und für Führungen zur Verfügung stellt, bittet die Bielefelder, ihn in seinem Bestreben durch Besuch und auch durch Ankauf von Werken zu unterstützen. Die Ausstellung beginnt am Dienstag, dem 1. Dezember, im Städtischen Kunsthaus.

Der Ausstellung ist auch eine Schau von Arbeiten der Bielefelder Goldschmiedeinnung angeschlossen.

Das „Haus des Handwerks"

Richtfest am 9. Dezember.

Die Arbeiten am „Haus des Handwerks" sind in den letzten Wochen so wesentlich gefördert worden, daß das Richtfest am Mittwoch, dem 9. Dezember, in würdiger Form begangen werden kann.

Erster Kerzenschimmer ...

Je energischer sich Frau Sonne von uns abwendet, je tiefer sie sich in ihren dicken Wolkenbetten verkriecht, desto mehr Lichtlein entzünden



Der Adventstisch ist gedeckt. (Atlantic, K.

sich nicht nur auf der dunklen Erde, sondern auch in den Herzen der Menschen.

Was in prangender Sommerzeit das Auge beglückte, wird jetzt gleichsam als Herrlichkeit in unserer Seele ausgebreitet. Wir sind dazu für Töne und Zwischentöne empfänglich, gegen die unsere Sinne im Sonnenfülle stumpf blieben.

Nicht nur der Ofen, der Lampe geselliger Schein und der Bücherschrank wurden neu entdeckt, sondern auch eine häusliche Behaglichkeit, die die wärmere Jahreszeit nicht kennt. Statt in die Weite, streben wir in die Tiefe. Und in der Tiefe rauschen selige Märchenbronnen all denen, die das Kind in ihrer Seele nicht mit dem albernen Hochmut des Intellekts vertrieben.

Morgen ist der erste Advent. Und spinnt goldene Zauberfäden in die immer heimeliger werdende Atmosphäre der Vorweihnachtszeit. Gewiß, schon vor Wochen wurde manche Arbeit begonnen, die einen lieben Menschen am heiligen Abend erfreuen soll. Aber jetzt ist es ganz etwas anderes damit. Es ist so, als ob ein unsichtbarer Weihnachtsengel mithelfe das Werk zu vollenden.

Erster Kerzenschimmer flammt an Adventskränzen auf; in seinem magischen Schimmer gewinnen die Dinge im Zimmer ein seltsames Eigenleben.

Der Sessel im molligen Heim scheint Lieschen und Hänschen durchaus zu verstehen, wenn sie von Knecht Ruprecht und dem Christkind, von der Brummigkeit des einen und der Zartheit des anderen, sprechen. Und die Wanduhr tickt nicht nur, sondern sie nickt sogar, wenn Hänschen dem Schwesterchen davon erzählt, was er nicht alles mit Hilfe jenes Handwerkskastens machen könnte, den er sich zu Weihnachten wünscht. Die Teekanne aber ist ganz Ohr, wenn Lieschen sich die neue Ausstattung ihrer Puppenstube ausmalt. Das Prinzip der Schönheit und Zweckmäßigkeit, so stellt sich dabei heraus, wird auch von zehnjährigen Mädchen verstanden. Die Teekanne ist jedoch der Ansicht, daß Plüschmöbel doch das Schönste seien ...

Immer gut bedient bei: Möbel-Schmitz Düppelstr. 7-9

Auch die zweite Reihe muß fallen

Die Arbeiten an der Detmolder Straße.

Im Laufe der letzten Wochen hat die Detmolder Straße in dem Abschnitt von der Endstation der Straßenbahn bis zu den Stieghorster Kasernen ein anderes Gesicht bekommen. Schon seit Wochen wird auf der rechten Seite unter Einsatz vieler Arbeitskräfte gebuddelt. Zunächst hat man die Baumreihe der ganzen Länge des Arbeitsabschnittes umgelegt, um so Platz zu schaffen für den drei Kilometer langen Radfahrweg und den Bürgersteig. Teilweise ist der Radfahrweg schon befahrbar.

Die andere, d. h. die Stadtseite der Detmolder Straße dürfte über kurz oder lang ebenfalls zur Verbreiterung der Straße herangezogen werden, wenn der Zweck, den Verkehr flüssig zu machen, in vollem Umfange erreicht werden soll. Dann wird die Art auch nicht an den Bäumen auf der Stadtseite vorübergehen können.

Vorfreude auf den Sonntag

Bielefelds beschwingter Sonnabend.

Manche Menschen betrachten den Sonntag als den schönsten Tag in der Reihe der Wochentage. Sehr zu Unrecht. Die Krone gebührt dem Sonnabend. Am Sonntag liegt der graue (oder auch blaue) Montag wieder unmittelbar vor einem, am Sonnabend aber freut man sich schon in der Frühe auf den bevorstehenden Sonntag. Die Vorfreude gilt ja nicht zu Unrecht für die, nächst der Schadenfreude, schönste Freude. Für die (euphemistisch ausgedrückt) Bequemen aber bedeutet die Möglichkeit des Ausschlafenkönnens am Sonntag morgen einen Höhepunkt des Wohlbehagens.

Der Sonnabend-Nachmittagsbummel ist doppelt so belebt, wie an den anderen Wochentagen, und wenn in trüber Winterszeit schon recht früh die Lichter aufflammen, dann ist am Sonnabend kaum ein Durchkommen in den belebten und beliebten Straßen der Innenstadt. Die Zeit zwischen fünf und sieben gehört am Wochenende mehr denn sonst der Straße. — Etwas später, wenn in den großen und kleinen Lokalen die Musiker ihre Instrumente stimmen, oder in den ganz kleinen wenigstens ein Klavierspieler den Deckel des Instrumentes aufklappt, ist das Straßenbild ein ganz anderes. Wie weggeblasen die wogende Menschenmenge, nur vereinzelte Fußgänger noch, die es alle sehr eilig zu haben scheinen. Man sitzt jetzt zu Hause am Abendbrottisch oder ist gerade von ihm aufgestanden und macht sich fertig zum Ausgehen, denn am Sonnabend bleiben nur Ausbünde von Solidität, ausgesprochene Tugendbolde, zu Hause. Die Mehrzahl denkt: „Wer Dag für Dag sin Arbeid deiht —

KÖRING BIELEFELD Niedernstr. 29 – 31 Gegr. 1880 Fernruf 170
Weihnachts-Geschenke In größter Auswahl preiswert und gut
Porzellan / Kristall / Keramik / Marmor-Schreibzeuge / echte Bronzen
Metallwaren / Bestecke in größter Auswahl, herrliche neue Muster

Und ümmers up'n Posten steiht — Und deiht dat froh und deiht dat gern. — Sall Sünnobends sich amüseern!" So sind denn auch die Lokale gut besucht.

Am Sonnabend machen die meisten Lokale „mit Betrieb" von der Möglichkeit Gebrauch, die Polizeistunde verlängern zu lassen, und wo um ein Uhr noch hier und da ein paar Plätze frei oder gar ein Tisch unbesetzt war, da ist es nach dieser Zeit „voll as in'n Füerdösken" Am Sonntag abend sind die Gast- und Vergnügungsstätten zwar nicht weniger besucht, als in der Nacht vorher, aber die Stimmung ist doch nicht mehr ganz so beschwingt Die Gewißheit, daß in wenigen Stunden der Wecker rasseln wird, ist ein kleiner Wermutropfen im Freudenbecher.

Nein, der Sonnabend ist doch schöner.

Rechts Anfahren und Halten

Auch wenn die Straßenbahnschienen rechts liegen darf nicht links angefahren werden.

Die Polizei teilt mit:

Um die vielfach noch in Kreisen der Fahrzeugführer bestehende Unklarheit über das Anfahren und Halten zu beheben, wird darauf hingewiesen, daß nach der Reichsstraßen-Verkehrsordnung das Anfahren und Halten von Fahrzeugen nur auf der rechten Seite der Fahrstraße gestattet ist. Eine Ausnahme ist nur dann zulässig, wenn die Befolgung der genannten Vorschrift zu einer — der Grundregel des § 25 RStVO. widersprechenden — den Umständen nach vermeidbaren, unverhältnismäßigen Behinderung oder Belästigung des Verkehrs führen würde. Es kommt also immer nur auf die Besonderheit des einzelnen Falles an Besondere Umstände sind nicht gegeben, wenn Verhältnisse vorliegen, die gleichmäßig und jederzeit sämtliche Verkehrsteilnehmer belasten.

Hiernach ist auch die rechtsseitige Lage von Straßenbahnschienen kein besonderer Umstand im Sinne der Ausführungsanweisung zur RStVO., denn die Verlegung der Schienengleise belastet gleichmäßig und jederzeit Verkehrsteilnehmer. Auf Straßen mit rechtsseitiger Lage von Straßenbahnschienen ist also ein Anfahren und Anhalten auf der linken Seite nicht gestattet. In derartigen Fällen muß daher — unter Umständen unter Benutzung von Seitenstraßen — zunächst die Richtung gewechselt werden. Hiernach ist im Interesse der Einheitlichkeit der Verkehrsregelung für die Zukunft stets zu verfahren.

Kunstseide und Zellwolle

Meisterlehrgang in der DAF-Arbeitsschule.

Der Leiter der DAF-Arbeitsschule, Bielefeld, Kreisberufswalter Kühnholz, eröffnete in Anwesenheit des Gauberufsreferenten für Textil, Busch (Münster), und des Leiters der „Vereinigung für Lehrlingsausbildung und Nachwuchsschulung e. V.", Bielefeld, Remberg, einen Meisterlehrgang, der sich mit Fragen der neuen Textilien und insbesondere mit den Begriffen „Kunstseide und Zellwolle" beschäftigen wird. Fast alle Meister der maßgebenden Bielefelder Textilfirmen nehmen an dem Lehrgang teil. Lehrgangsleiter ist der als Textilsachmann bekannte Dr. Rohling (Münster).

Der Lehrgang selbst beschäftigt sich u. a. mit dem Herstellungsgang der Kunstseide (Viscose-Kunstseide), Eigenschaften und Qualität der Kunstseide im Verhältnis zu den sonstigen Textilrohstoffen: Wolle, Baumwolle, reale Seide, den verschiedenen Kunstseidenarten: Viscose-Kunstseide, Acetat-Kunstseide, Kupferoxyd-Kunstseide, mit der Zellwolle, den verschiedenen Zellwollarten: Viscose-Zellwolle, Acetat-Zellwolle, Kupferoxyd-Zellwolle, mit Mißgespinsten, und gibt endlich einen Ueberblick über die sonstigen künstlichen Textilien: Textil-Cellophon u. a. Unterstützt wird der Lehrgang durch zahlreiche Schaubilder, Tabellen, Muster von Kunstseide, Zellwolle, Gespinsten, Mißgespinsten usw.

Die Gaubetriebsgemeinschaft Textil plant im Anschluß an diesen Lehrgang in Verbindung mit den maßgebenden Textil-Betrieben eine Ausstellung, die insbesondere die Qualitäten der deutschen werteschaffenden Arbeit auf dem Gebiete der Kunstseide und Zellwolle veranschaulichen soll.

Es haben Sonntagsdienst

Aerzte:

Stadtbezirk:

Dr. Rahne, Dr. Schröder, Dr. Sunkel, Dr. Daniels, Dr. Hoest, Dr. Fromm, Dr. Kuckuck, Dr. v. Volkmann, Dr. Weidmann.

Außenbezirke:

Dr. Barmeier, Herforder Straße 295; Dr. Dorner, Jöllenbecker Straße 127; Dr. Herrmann, Jöllenbeck; Dr. Kirchner, Brackwede.

Zahnärzte:

Dr. Nordmann, Dr. Homann, Dr. Hülsmann.

Dentisten:

Dentist Oppermann und Dentist Wittenborn.

Apotheken:

Löwen- und Kreuz-Apotheke.

Seit gestern auf der Leinwand

„Glückskinder"

im Capitol.

Sie haben es nicht leicht, obschon der Film sie des Glückes Kinder nennt. Sie mußten sich lange quälen, ehe Fortuna, die launenreiche Göttin ein Einsehen hatte und dem lyrischen Reporter Willy Fritsch und der schmalen, hauchzarten „Vagabundin" Lilian Harvey die Liebe heimlich ins Haus brachte.

Zwar waren sie schon verheiratet und gleich nach USA-Methode, die Schnellrichter und Standesbeamten fix bei der Hand hat. Denn: hätte der reportierende Lyriker nicht die blonde Lilian vor Haft und Geldstrafe bewahrt — in einer Aufwallung seines lyrischen Herzens — so könnte man fuglich von Unglückskindern sprechen dürfen. So aber gehen sie den Weg aller Leinwand und kommen über die Heirat zur Liebe.

Aber — man ist in USA, und das heißt, man muß erst einmal gründlich durcheinander gewirbelt werden. Mit mörderischem Tempo versteht sich, mit Hetzen und Jagen! „Sucht die verschwundene Millionenerbin! 50 000 Dollar Rechnung!" Daß alles anders kommt, als man denkt, daß die „Vagabundin" Lilian nicht diejenige ist, welche ... Nun das ist zwar gut gemeint, aber dennoch schlecht motiviert.

Und somit wäre zu sagen: der Schluß dieses an sich so fröhlichen Filmes ist matt. Aber mit Lilian Harvey und Willi Fritsch, mit Oskar Sima und .. Paul Kemp läßt es sich schon schaffen. Dies Quartett der Lebenskünstler bringt Atmosphäre in den Film, den Karl Martin mit Rhythmus und festem Tempo durchpulst. Curt Götz schrieb den Dialog und er klappt ausgezeichnet.

Die gertenschlanke Lilian ist in ihrem Element. Sie kann schmollen und lieb sein, tanzen und singen wie's ihr gefällt. Alle guten Koboldgeister standen ihr hilfreich zur Seite, sie ist bezaubernd. Nelly, ihr Partner — gibt es einen anderen für sie? — ist anfänglich kein guter Ehemann; er wird es aber werden, steht zu hoffen. Oskar Sima ist diesmal kein Bösewicht, kein Hepp und Paul Kemp rührt wieder die Herzen, obschon er der ewige „Zweite" sein muß.

Es ist eine spritzig gemachte Sache, man lacht und freut sich und mehr verlangt man von Glückskindern ja wohl nicht.

Hummel Hummel

im Gloria-Palast.

An der Waterkant ein Varieteechen, benannt „Zum glatten Aal". Aalglatt, so scheint's, und kohmgebadet (und das scheint nicht nur so) sind die Vorgänge, die Menschen aller Schattierungen hier zusammenführen und durcheinanderwürfeln. Man greift mitten hinein in das Gebiet, das das eigenste und persönlichste des Menschen ist, und baut auf eine menschliche Schwäche nach dem Motto „Wir sind alle keine Engel" eine drastisch und scharf akzentuierte Handlung auf. Aber es trügt der Schein: Das Lüstchen, das altehrwürdige Formen sanft und sachte in die Alster zu wehen versucht, ist schließlich gar nicht notwendig. Staunenswerte Weitherzigkeit in puncto Liebe erweist sich ebenfalls als überflüssig, und Vaterschaften kann man sich — einbilden, selbst wenn zwei sich um diese Ehre streiten (laut Film). Daß eine Konversation zum 5-Uhr-Tee im „Adlon" nicht nur dem Dialekt nach nur eine ganz entfernte Aehnlichkeit mit der Sprache dieses Bildstreifens hat, liegt im Milieu und Inhalt begründet. Der in der ganzen Welt bekannte Schlachtruf Hamburger Jungs, der dem Film seinen Namen gab, erhält aus dem Munde eines Herrn mit nicht ganz reiner Weste, dessen Türschild und Rasierpinselfabrikat in halbierter Form er ziert, nicht gerade Format.

Dieser Herr ist Paul Henckels, der in dieser Rolle wohl am sichersten auf dem Boden bleibt und seiner Komik verschmitzte und derbe Züge leiht. Erika Gläßner eine Frau mit Vergangenheit und imponierender Stimme, Trude Marlen, etwas farblos, aber jung und schön, Maria Krahn, Else Reval, Paul Westermeier, Hans Junkermann und Margarete Kupfer in weiteren charakteristischen Rollen. Die Musik von W. Meisl wie gewohnt gefällig und leicht ins Ohr eingehend.

Hummel Hummel: Hier nicht Hamburg, sondern höchstens ein Teil der Reeperbahnseite. Ein Spiel wie mit bunten Seifenblasen, die schließlich alle zerplatzen — da als ein Irrtum, dort als Mißverständnis Vorher aber schillern sie hier in vielen Farben, in humorigen Lichtern, getragen von einer keineswegs wählerisch vorgetriebenen Spannung.

n.

Meuterei auf der Bounty

im Universum.

Abenteurerfilme haben den Reiz des Unbürgerlichen, Phantastischen und des Gesetzwidrigen. Mit ihnen kann man alle Träume und Sehnsüchte im verborgensten Winkel der Seele auf die Reise schicken. Wenn das Geschehen auch noch auf einer geschichtlichen Episode aufgebaut ist, (und mag sie nur anklingen), dann ist den Wünschen Genüge geschehen. Wenn dann die Durchführung nur halbwegs anständig ist, wird der Film sein Publikum finden.

Was den Filmstreifen „Meuterei auf der Bounty" anbetrifft, so erfüllt er dies alles; ja, er wartet mit szenischen und schauspielerischen Mitteln auf, die ihn wertvoll machen.

Der Regisseur Frank Lloyd hat tatsächlich alles herangeholt, um in dem Film das ausgehende 18 Jahrhundert, die Pioniertaten der englischen Marine und das oft furchtbare Leben an Bord eines Seglers, der zwei Jahre von der Heimat entfernt ist, zu schildern. Nur die Erlebnisse in der Südsee bei den Insulanern — so ansprechend die schauspielerische Leistung auch sein mag — sind nicht geglückt; konnten nicht glücken, weil man darauf verzichtete, ursprüngliches Leben zu schildern. Diese „Wilden", die so würdigweise sind, die so vollendet radebrechen und deren Frauen bekleideter ins Meer gehen als eine europäische Frau, das ist einfach komisch. Aber glücklicherweise sind diese Szenen verhältnismäßig kurz und belasten das sonst großartige dramatische Geschehen nicht, dem Charles Laughton, (der überragende Darsteller des Königs in dem Film „Heinrich VIII"), Clark Gable und Franchot Tone in den führenden Rollen blutvolles Leben verleihen. Auch die übrigen Darsteller sind vollendete Typen; sie hier namentlich aufzuführen erübrigt sich, da sie in Deutschland kaum bekannt sein dürften.

Ein Film von vergangener Seemannsromantik und Seemannsnot; ein männlicher Film.

Zw.

)(Kein Schulentlassener ohne Lehrstelle.

Ostern 1937 werden wiederum etwa 1,2 Millionen Knaben und Mädchen aus den Schulen entlassen. Dieser Schulschlußjahrgang wird als erster geschlossener von dem Facharbeiter-Nachwuchs-Erlaß des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, profitieren, der das Baugewerbe und die Eisen- und Metallindustrie betrifft. Die Reichsanstalt nimmt an, daß Ostern 1937 bzw. im Laufe der nächsten sich anschließenden Wochen alle Schulentlassenen ohne weiteres einen gewünschten Platz im Arbeitsleben erhalten können. Und wenn auch der genannte Göring-Erlaß sich seinem Wortlaut nach nur auf Baugewerbe und Eisen- und Metallindustrie erstreckt, so hält es die Reichsanstalt doch für selbstverständlich, daß die übrigen Zweige der deutschen Wirtschaft auch ohne ausdrückliche Vorschrift nach Möglichkeit die Zahl der Lehrstellen steiger"

Helft Weihnachtsfreude bereiten!

Opfert bei der Gaustraßensammlung am Sonntag

Vorangegangen waren die Männer der Deutschen Arbeitsfront. Dann kam unsere SA, die SS und das NSKK. Heute Samstag und morgen Sonntag, folgen die Amtswalter der NSV. Auch sie ziehen mit der Sammelbüchse in der Hand auf die Straßen, in der anderen Hand die Schachtel mit den Plaketten, den bunten Weihnachtsmännern und erweisen so ihre Hilfsbereitschaft, ihre Volksverbundenheit und ihre Treue.

Am ersten Adventsonntag kommt der Weihnachtsmann in Form einer kleinen Anstecknadel zu uns.

Es ist doch etwas Eigenes um diese Abzeichen des WHW. Manche steckt man an als Zeichen, daß man seine Pflicht getan hat. Die weitaus meisten aber haben darüber hinaus doch eine so eigene Anziehungskraft, daß man sich ordentlich unglücklich vorkommt, wenn man nicht auch so ein hübsches Abzeichen am Mantelaufschlag oder am Kleiderausschnitt stecken hat. So ging es schon mit den Grenzlandwappen und mit den Edelsteinbroschen. Mit dem Weihnachtsmann wird es diesmal auch nicht anders sein. Ist es doch, als wollte er uns an unsere Pflichten mahnen, die wir zum Weihnachtsfeste unseren bedürftigen Volksgenossen gegenüber haben. Und darum wollen wir hoffen, daß die wackeren Helfer des WHW am Samstag und Sonntag nicht lange an ihren Verkaufskästen zu tragen haben, sondern daß jeder deutsche Volksgenosse gern und freudig sein Opfer bringt und den Weihnachtsboten erwirbt.

Wenn auch diese Sammlung am Samstag und Sonntag ein ebenso gutes Ergebnis hat wie die vorangegangenen Straßensammlungen in diesem Jahre, kann das WHW getrost weiter an sein segensreiches Werk gehen, um allen Bedürftigen eine besondere Weihnachtsfreude zu machen.

Helfen wir darum alle mit! Jeder trage am Sonntag den Vorboten des Weihnachtsfestes!

*

Ueber 1000 Amtswalter der NSV. werden heute und morgen die Straßensammlung in Bielefeld durchführen. Diesmal ist Bielefeld in 400 Sammelbezirke aufgeteilt. Jeder Bielefelder Haushalt wird durch diese Straßensammlung erfaßt werden.

Die Polizei kennt die Schliche

Die Abgabe von Lebens- und Futtermitteln darf nicht von dem Kauf anderer Waren abhängig gemacht werden

Die Polizei (Abtlg. Wirtschaft- und Preisüberwachung) teilt mit:

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß es nach einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 30. 12. 1935 verboten ist, im Kleinverkauf die Abgabe von Lebensmitteln davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Lebensmittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht.

Ferner ist es verboten, die Abgabe von Futtermitteln an Tierhalter davon abhängig zu machen, daß der Käufer gleichzeitig Futtermittel anderer Art oder andere Waren abnimmt oder abzunehmen verspricht. Zuwiderhandlungen werden mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM geahndet.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß es grundsätzlich verboten ist, zur Umgehung der Höchstpreise irgendeinen Verkauf von Abnahme anderer Sachwerte abhängig zu machen So darf z. B. der Bauer dem Viehhändler gegenüber die Abgabe einer Kuh nicht von dem gleichzeitigen Kauf des Hofhundes abhängig machen. Dieser Mißstand soll sich leider im Laufe der Zeit vielfach herausgebildet haben, um auf diese Weise die Höchstpreise für Vieh zu umgehen. Der Kauf des Hundes für einen bestimmten Preis erfolgt selbstverständlich nur zum Schein. Bauer und Händler wissen ganz genau, daß der angeleinte Hund, der vom Händler außerhalb der betreffenden Gemeinde wieder losgelassen wird, sofort wieder nach Hause zurückkehrt. Der Bauer behält nun Hund und Geld.

Im übrigen sind auch ähnliche Machenschaften wie z. B. die von den Viehhändlern so beliebten und nur zur Umgehung der Höchstpreise geforderten Transportkosten verboten. Der Viehhändler darf von dem Metzger nur den vorgeschriebenen Höchstpreis und keine Nebenleistungen fordern. Auch dürfen zur Umgehung der Höchstpreise keine Kredite gewährt werden.

Die Polizei, der alle diese Schliche genau bekannt sind, wird auch in dieser Hinsicht strenge Kontrollen ausführen und in Fällen von Zuwiderhandlungen niemand schonen.

Neben den oben angeführten Ordnungsstrafen ist in allen Fällen gerichtliche Strafverfolgung zu gewärtigen, wobei nach § 32 der Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh beispielsweise mit hohen Gefängnisstrafen gerechnet werden muß.

Strafbar macht sich nicht nur derjenige, der die Höchstpreise, — sei es auch nur in verschleierter Form —, überschreitet, sondern auch derjenige, der in irgendeiner Form diese Ueberschreitung veranlaßt oder zu ihr beiträgt.

Posaunenklänge auf dem alten Markt

Heute, am Tag vor dem 1. Advent, werden um 18 Uhr von der Freitreppe des Alten Rathauses, geblasen vom Posaunenchor des CVJM „Bielefeld", Papenmarkt 2, folgende Weisen erklingen: 1. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? (Tonf. Kublo); 2. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält (5stimm. Tonf. Eccard); 3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern (Mel. Thom. Selle); 4. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir? (Mel. und Tonf. Crüger) und 5. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit (Tonf. Zahn).

Musikalische Wochenschlußfeier.

In der Altstädter Kirche beginnt die Orgelstunde am heutigen Vorabend des 1. Advent erst um 20,15 Uhr. Die Orgel, deren prachtvolles Werk von hervorragendem Wert ist, wird diesmal von der Braunschweiger Organistin Dr. Ellinor Dohrn gespielt. U. a. kommt zur Darbietung: Toccata und Fuge F-Dur, Präludium und Fuge A-Moll, Fantasie G-Dur und die große Passacaglia C-Moll. (Der Abend steht ganz im Zeichen Bachs).

Weihnachtssingen in der Johanniskirche.

Wir weisen nochmals auf das Weihnachtssingen morgen, Sonntag, 29. November, nachm. 17,30 Uhr hin.

Das Bayha-Kammer-Orchester

und der Bayha-Schröder-Kammerchor veranstalten am Montag, dem 7. Dezember, 20,15 Uhr, in der Eintracht unter der Leitung von Albert Bayha und unter Mitwirkung von Gertrud Bayha-Schröder (Sopran) ein Konzert mit Werken für Orchester, gemischten Chor und Solo-Gesängen von Dvorak, Jos. Haas und Otto Jochum. Am Flügel Martha Schneider.

Wer Persil hat und es richtig nimmt, der ist gut dran!

Todesfall.

Herr Wilhelm Bruning starb am Donnerstag im Alter von 63 Jahren. Der Verstorbene, der 40 Jahre bei der Armaturenfabrik W. Bitter tätig war, wurde früh Vollwaise und hatte es darum besonders schwer, sich sein Leben zu zimmern. Aber er hat es geschafft und seinen Kindern eine gute Ausbildung zuteil werden lassen. Zwei seiner Söhne wirken im Ausland

„Jedem soll der Weihnachtsbaum brennen!"

Die Kreisführung des Winterhilfswerkes teilt mit, daß die Türplakette für den Monat Dezember eingetroffen ist und von den einzelnen Betrieben abgeholt werden kann. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Plakette im voraus ausgegeben wird. Die Ausgabe der Plaketten erfolgt auf der Dienststelle der Kreisführung des Winterhilfswerkes, Bielefeld, Theesener Straße 36.

Nächste Woche: 2 Erstaufführungen.

Am kommenden Dienstag gelangt Humperdincks reizvolle Märchenoper „Hänsel und Gretel" unter der musikalischen Leitung von Kurt Eichhorn und der Spielleitung von Leo Falk nach mehrjähriger Pause neuinszeniert zur Aufführung. Anschließend tanzt unter Leitung von Käte Hartung die Tanzgruppe des Stadttheaters in neuen Kostümen die „Nußknacker-Suite" von Tschaikowsky. Aus dem angekündigten Zyklus „Stücke der älteren Generation" geht am Mittwoch Max Halbes packendes Drama „Der Strom" unter der Spielleitung des Intendanten Dr. Alfred Kruchen in Szene. Mit der Aufführung dieses Stückes, das seit 10 Jahren hier nicht gespielt wurde, wird der Dichter zu seinem 70. Geburtstage nachträglich geehrt. Auf die heutige Wiederholung der beliebten Operette „Der Zarewitsch" von Franz Lehar sei besonders hingewiesen.

*

Berlioz — Tschaikowsky — Unger — Trapp stehen auf dem Programm des 5. Sinfonie-Konzertes, das für Freitag kommender Woche in der Rudolf-Oetker-Halle vorgesehen ist. Solistin des Abends ist die Geigerin Cecilia Hansen, die das Tschaikowsky-Violin-Konzert spielen wird.

Bielefelder Sänger im Rundfunk.

Georg Goll, der lyrische Bariton des Bielefelder Stadttheaters, singt morgen, Sonntag, in der Zeit zwischen 20—22 Uhr, im Rahmen der Sendung „Schöne Stimmen niederrheinisch-westfälischer Bühnen", übertragen vom Reichssender Köln, die „Maskenball"-Arie von Verdi.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche 8,30 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor von Sicard. 10 Uhr: Pastor von Sicard. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Vikar Ifang; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Deppe. — Mittwoch, 7,30—7,40 Uhr: Liturgische Morgenandacht. 20,15 Uhr: Gemeindebibelstunde, Pastor von Sicard. — Sonnabend, 20,15 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier. — Sonntag, 11,30 Uhr: Kindergottesdienst Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. 10 Uhr: Pastor Friedrich Schwarze. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Pastor Gustav Schwarze. — Dienstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus; Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule, Herforder Straße.

Johanniskirche. 8,30 Uhr: Pastor Niemann. 10,00 Uhr: Pastor Hammerschmidt; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. 11,45 Uhr: Kindergottesdienst, Adventfeier. — Mittwoch, 20,30 Uhr: Gemeindebibelstunde im neuen Heim, Pastor Bastert.

Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Pichelt. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 14,30 Uhr: Taufen. 17 Uhr: Adventslichtbildandacht für die Kinder des Kindergottesdienstes

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Dr. Voll. Kindergottesdienste (Adventsfeiern) 11,15 Uhr in der Kirche und 11,30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen im Gottesdienst (1. Sonntag im Monat.)

Neustädter Marienkirche. 10 Uhr: Pastor Vonhof. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Adventsfeier des Kindergottesdienstes in der Kirche.

Jakobuskirche. 9,30 Uhr: Beichte in der Kirche. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor D. Niemöller-Elberfeld. 11,45 Uhr: Festlicher Kindergottesdienst, Pastor Niemann-Bielefeld. 18 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pawlowski.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Lemmer 11,15 Uhr: Taufen. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Martinikirche. 10 Uhr: Pastor Barnstein; Beichte und Abendmahlsfeier. Nachmittags 5 Uhr: Liturgische Adventsfeier für Kindergottesdienst und Gemeinde.

Johannesstift. 10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Sander. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Lichtenthäler.

Wellensiek. 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Grône. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel. Kirche Schildesche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Neuhaus. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Liturgischer Abendgottesdienst (Abendmahlsfeier) Pastor Dahlmann. — Freitag, 20 Uhr: Adventsgottesdienst (Abendmahlsfeier) Pastor Hopmann.

Elim-Kapelle, B.-Zudbrack. 10 Uhr: Pastor Brück. (Kirchenchor.) 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde im Jugendheim.

Zionsgemeinde Bethel. Sonnabend, 28. Novbr., 19,10 in Zion: Beichte und Abendmahl, Pastor Nonicke. Sonntag, 8,30 Uhr: Pastor Kähler. 9 Uhr: Pastor Hertwich; 10 Uhr: Pastor Schlink; 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 19,30 Uhr: Adventsgottesdienst, Pastor Tappenbeck. — Donnerstag, 19,30 Uhr: Adventsgottesdienst, Pastor Tappenbeck.

Evangel. Kirche Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Buschtöns, B.-Sieker. 11,15 Uhr: Taufen. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Becker. 17 Uhr: Adventsfeier, Sup. Münter.

Evangel. Kirche Stieghorst. 9,45 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Liturgische Adventsfeier.

Kirchliches Gemeindehaus Senne I. 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschl. Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde in Heimatglück.

Alt-Kath. (romfreie) Kirchengemeinde.

Kapelle der Neustädter Kirche, Ecke Papenmarkt.
Sonntag, 9 Uhr: Deutsche heilige Messe mit Predigt.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6,30 Uhr: Heilige Messe. 7,30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr: Militärmesse nur für Militärangehörige. 9,45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11,15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre. 18 Uhr: Adventsandacht. — Donnerstag, 20,30 Uhr: Heilige Stunde mit Ansprache und Opfergang. — Freitag, 20 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag, 1. Dezbr., 7,45 Uhr: Schulmesse; 9,30 Uhr: Spätmesse.

Liebfrauenkirche, Fritz-Reuterstraße 1. 7,30 Uhr: Meßfeier mit Ansprache und Opfermahl der Frauen und Mütter, 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Liturgische Adventsandacht. — Freitag: Hochamt mit Aussetzung; 20 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. 6 Uhr: Heil. Messe. 14,30 Uhr: Andacht.

Marienkirche B.-Sieker, Gipte 53. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

St. Josefskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6,30 Uhr: Heil. Messe. 7,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 8,45 Uhr: Gemeinschaftsmesse mit Ansprache, besonders für die männliche und weibliche Pfarrjugend 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Adventsandacht mit Segen. 18 Uhr: Andacht, Deutsche Komplet und Segen. — Vom 1. Dezember ab beginnt die Schulmesse um 7,45 Uhr. — Freitag, 6,30 Uhr: Heil. Messe mit Aussetzung; 7,45 Uhr: Hochamt, Aussetzung und Segen. Abends 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Johannes-Baptistkirche, B.-Schildesche. 7,30 Uhr: Heil. Messe. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Brackwede. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8,30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Christenlehre und Adventsandacht.

Bartholomäuskapelle Senne I. 9 Uhr: Heil. Messe und Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Evangelische Gemeinschaft, Auguststraße 2. 10 Uhr: Prediger Rappe. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Prediger Keil. — Montag, 20 Uhr: Chorübung. — Donnerstag, 20 Uhr: Gemütlicher Abend.

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 10,15 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rohrteichstraße 14 (Eingang Gerichtstraße): 9,30 Uhr: Bibelstunde. 11 Uhr: Sonntagschule. 16 Uhr: Adventsfeier der Sonntagschule. — Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde.

Die Christengemeinschaft (Ueberkonfessionelle Bewegung zur religiösen Erneuerung). Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. 11,30 Uhr: Sonntagsfeier für Kinder. 20,15 Uhr: „Christusbilder". — Dienstag, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Donnerstag, 20,15 Uhr: Adventspredigt, Pfarrer Thielemann, Hannover.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Mehner. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger Bitter. 20 Uhr: Jugendstunde. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Prediger Mehner.

Evang.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt", innerhalb der Landeskirche, im Missionssaal Holländische Str. 4. 10 Uhr: Gottesdienst. 20 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend, 20 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschuit.

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10 Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld Große Kurfürstenstraße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr und Mittwoch 20.30 Uhr Sieker Taubenstraße 11: Sonntag 9 und 16 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr. Kammerratsheide Nr 4: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr. Ubbedissen Nr 170: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20 Uhr Theesen Nr. 23: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr. Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16.30 Uhr, Mittwoch 20.30 Uhr Brake Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 und 16 30 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr Steinbagen Nr 473: Sonntag 9 und 16 Uhr Donnerstag 20.30 Uhr. Brackwede, Bergstraße 9c: Sonntag 9 und 16 Uhr. Mittwoch 20.30 Uhr. Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr. Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. Sonntag, 10 Uhr: Heiligungsversammlung 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 19,30 Uhr: Adventsfeier. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

)(**Deutsches Volksbildungswerk.**

Die Teilnehmer des Arbeitskreises Nr. 3 „Volkstümliche Kunst unserer Heimat" (Holtmann) treffen sich am Sonntag, dem 29. November 1936, um 10 Uhr, an der Endstation „Sennefriedhof" zur Wanderung nach Oerlinghausen zur Besichtigung der germanischen Häuser.



Dieser Globus ist zugleich ein Schmuck des Zimmers. An Stelle der alten Gipsfigur tritt für den modernen Menschen der Columbus-Globus. Sie können nichts Schöneres schenken!

Neues Modell 1937

Mit niedrigem Fuß
Mit poliert. Meridian
Mit Kompaß
Mit Buchbeigabe
Mit Lupe
Mit Anleitung
Umfang: 108 cm
Durchmesser: 34 cm

DREI-KEGEL-VERLAG
Abt. Versandbuchhandlung
G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde
Dahlemer Straße 77
Postscheckkonto:
BERLIN 154096

DIE WELT in der Wohnstube

Der schönste Zimmerschmuck!

Fast jeden Morgen und Abend lesen Sie Ihre Zeitung und ziehen dadurch in Ihre trauliche Wohnstube die große Welt. **Revolution in Spanien!** — Rußland greift ein! — Italien gründet Imperium Romanum! — **Deutschland wieder Weltmacht!** — England — — wissen Sie, was dieses Weltreich bedeutet? Kennen Sie die Ausdehnung seiner riesigen Kolonien? — In Ihre Wohnstube gehört der Columbus-Globus, er ist die Welt im Kleinen. Er zeigt Ihnen das Antlitz der Erde, ihre Kontinente und Ozeane. Die Kolonien tragen die Farben der Mutterländer, so daß die Machtbereiche der Großstaaten zu erkennen sind.

Dieser Globus ist die Ergänzung der Bibliothek

Was Sie immer auch lesen mögen, immer finden Sie Dinge, die eine schnelle Orientierung auf dem Globus wünschenswert machen. Im Kino erleben Sie Afrika, Asien und die Südsee, mit dem Radio umspannen Sie in Sekunden den Erdball, und durch den Bildfunk werden Sie bald nicht mehr bloß die Welt hören, sondern auch sehen. Unter solchen Umständen kann jeder mit Recht sagen: Die Welt ist mein Feld. Diese Welt aber führt Ihnen der Columbus-Erdglobus vor Augen. Er ist das getreue Abbild unserer Mutter Erde.

Weihnachts-Angebot für die Leser der Westfälischen Zeitung

Wir liefern diesen Columbus-Erdglobus, der soeben vollständig neu revidiert und ergänzt wurde, mit Buchbeigabe, Anleitung zum Gebrauch, Lupe und Kompaß . . . . . zum Preise von 36 Mark

ohne Preiserhöhung
gegen Monatszahlungen von nur

3 60 Mark
1.Rate am 1.1.1937

Columbus-Erdglobus mit Buchbeigabe

Beschreibung: Das neue Modell des Columbus-Erdglobus ist vollständig neu revidiert und zeigt die letzten Grenzveränderungen sowie Forschungsergebnisse (Australien, Arabien, Nordpol usw.). Die Ausstattung ist weiter verbessert. Der Meridian ist aus einer sehr widerstandsfähigen polierten Metallegierung gefertigt. Die Verbindung zwischen Fuß und Meridian leistet eine ges. gesch. Einsatzvorrichtung, die ein Ausleiern und Schrägstellen verhindert, daneben aber ein leichtes Einstellen der Erdachse in die gewünschte Himmelsrichtung ermöglicht. Der Fuß, niedrig, hochfein poliert für den Schreibtisch, zeigt eine moderne Form. In den Fuß ist ein mit Facette versehener Kompaß eingelassen. Die beklebte Kugel wird mit einem besonderen, wasserhellen, spiegelblanken Hartlack überzogen und ist abwaschbar. Der Durchmesser beträgt 34 Zentimeter, der Maßstab 1 : 38 000 000. Bearbeiter ist Dr. R. Neuse. Die wirtschaftliche Bearbeitung übernahm Dr. Johannes Riedel. Das Erdbild wird in **über 22 verschiedenen Farbabstufungen wiedergegeben,** in Rand- und Flächenkolorit die Erdformationen, **das Gebirge** ist trotz des politisch-wirtschaftlichen Kartenbildes durch Schraffenterrain zur Darstellung gebracht worden. — Der Globus zeigt neben den politischen und geographischen Verhältnissen **die wichtigsten Daten der Rohstoffwirtschaft der Erde.** Es sind durch besondere Zeichen und Farben die Lagerstätten von Kohle, Eisen und Erdöl kenntlich gemacht. Von den wichtigsten pflanzlichen Produkten findet man Kautschuk, Baumwolle sowie Getreide, Reis und Mais. Von den tierischen Produkten Rinder-, Schweine- und Schafzucht.

Die Buchbeigabe **Erde und Mensch** von **Dr. Jes. Petersen.** 200 Seiten, reich illustriert. — **Hübsch gebunden mit Schutzumschlag**

Wir geben stichwortartig die Themen, die von Dr. Jes. Petersen in seinem Buche behandelt werden: Wie ist die Erde entstanden? — Ein Stern unter Sternen — **Wie entsteht** das Gebirge, der Ozean, Wind und Wüste? — Die Erde vor dem Menschen — Versunkene Kontinente, ausgestorbene Lebewesen — Der Mensch ein Tier — Menschenaffe und Affenmensch — Die Besiedlung von Planeten — Wie sind die Rassen zu erklären? — Die Entstehung der Staaten — Die Aufteilung der Erde unter die Menschen — Sieger und Besiegte — Die Großmächte und ihre Politik auf dem Globus usw. — Eine Erd- und Menschengeschichte von den Uranfängen der Entstehung unseres Planeten bis zum modernen **Kampf ums Dasein** der großen Rassen und Völkerschaften. Dies ist alles so interessant und fesselnd geschrieben, daß wir mit Spannung Seite um Seite umschlagen, wie in einem Roman. Der Globus vor uns wird lebendig, wir schauen in Vergangenheit und Zukunft und erfassen den Weltgeist, der dies Getriebe in Gang hält.

Bitte Bestellschein benutzen! Bitte hier abtrennen!

Bestellschein Unterzeichneter bestellt bei dem Drei-Kegel-Verlag GmbH., Berlin-Lichterfelde, Dahlemer Str. 77, Abt. Sortim., unter Bezugnahme auf das Angebot in der „Westfälischen Zeitg." . . . . Exempl.

Columbus-Erdglobus Neues Modell 1937

Preis M. 36.—. Verkehrs- und wirtschaftspolitische Ausgabe. Mit Buchbeigabe „Erde und Mensch" von Dr. Jes. Petersen, mit Kompaß, Lupe und Anleitung zum Gebrauch — gegen bar — gegen Monatszahlungen von M. 3.60. Der ganze Betrag — die erste Rate folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. Eigentumsvorbehalt bis zur völligen Bezahlung wird anerkannt. Erfüllungsort für beide Teile Berlin-Lichterfelde. (Nichtgewünschtes bitte streichen)

Ort und Datum: _____

Name und Stand: _____

Adresse: _____

Lieferung erfolgt sofort! Bitte benutzen Sie nebenstehenden Bestellschein!

Wer gleich bestellt, vergißt es nicht!

Schildesche kann die Entscheidung in der Herbstmeisterschaft bringen

Im Zweikampf VfB—Arminia hat der Ostwestfalenmeister morgen die schwierigere Aufgabe

Gauliga

Dreimal um Punkte

Der letzte Novembersonntag entbietet drei Gegnerpaare auf den Plan. Schalke 04 heißt den SV. 08 Erle willkommen, und es würde wider alle Erwartungen verstoßen, wenn die Knappen nicht auch diesen Strauß mit einem klaren Erfolge bestritten. Tus. Bochum wird trotz des eigenen Platzes gegen die SpVg. Höntrop das Nachsehen behalten. Bei dem derzeit recht schußflauen Sturm der Timpert-Mannschaft dürfte allerdings der Vorsprung keineswegs sonderlich ansprechend ausfallen. Der SV. Rotthausen endlich bewirtet Borussia Dortmund. Das wird der am heißesten umstrittene Sieg werden, wenn es überhaupt für eine der Parteien dazu langt. Jedenfalls müssen die Borussen schon ganz aus sich herausgehen, wenn sie den Neuling daheim bezwingen wollen.

Bezirksklasse

Wieviel Tore schießt Arminia?

Der erste Adventssonntag sieht alle Mannschaften der ersten Bezirksklasse im Kampfe. Die SpVg 06/07 hat bereits am Vormittage Westfalia Brockwede zu Gaste, indes der Nachmittag teils den Arminen in ihrem Wettstreit mit Teutonia Lippstadt, teils dem SV. Schildesche in ihrem Duell gegen den VfB. eingeräumt ist. Samt und sonders wichtige Begegnungen. Union Herford sollte sich gegen den VfJ. 08 Paderborn ziemlich sicher durchsetzen, zumal ihr der eigene Platz ein bekannt guter Helfer ist. Ob aber SuS. Herford sich in Beckum wird zur Geltung bringen können, erscheint mehr als zweifelhaft. Wir jedenfalls trauen den schneidigen Emaillestädtern inmitten ihrer einheimischen Umgebung mehr zu als den stark von Stimmungen abhängigen Herfordern. Borussia Lippstadt hat zwar gegen den VfL. Gesecke den Platzvorteil voraus, sollte aber ihren keineswegs durchschlagkräftigen Sturm schwerlich gegen die sehr zuverlässige Deckung der Gäste obsiegen sehen. Ein unentschiedenes Ergebnis würde den beiderseitigen Voraussetzungen am ehesten entsprechen.

SpVg. 06/07 — Westfalia Brackwede

Sonderliche Vorteile wird im Augenblick keine der beiden Mannschaften aus diesem Kampfe ziehen. Und dennoch werden sie sich mit dem ganzen ehrgeizigen Eifer ins Geschirr legen, der den Auseinandersetzungen dieser hartnäckigen Rivalen seit langen Jahren eigen ist. Denn diesmal gilt es mehr als Rang und Ruf. Jeder Punkt ist wichtig. Stehen sie doch am Ende der zwölfstufigen Wertungsleiter. Freilich die Bielefelder haben ihren Besuchern immer noch zwei Punkte aus ihrem noch unvergessenen Anfangserfolg gegen Borussia Lippstadt voraus, und wenn das Glück ihnen wohl will, so haben sie morgen abend den Anschluß an diese erreicht. In der Tat möchten wir ihnen, zumal nach dem Eindruck des letzten Sonntags, auf dem eigenen Platze das bessere zutrauen. Wenn sich der Sturm der Blauweißgrünen nicht allein mit Eifer wappnet, sondern sich zugleich von planvoller Bedachtsamkeit lenken läßt, sollte er sehr wohl auch die verläßliche Brackweder Hintermannschaft besiegen können. Freilich, eine ganze Leistung tut not. Ansonsten bleibt es wieder einmal, wie es die „Papierform" will, bei einem farblosen Unentschieden, mit dem keiner der beiden bereits vom Abstieg bedrohten Mannschaften gedient wäre.

Arminia — Teutonia Lippstadt

Die Teutonen haben bereits angekündigt, daß sie keinesfalls gewillt sind, den Bielefeldern die Punkte als großherziges Geschenk zu überlassen. Sie haben um den soeben spielberechtigt gewordenen Mittelläufer eine völlig neue Mannschaft gruppiert und treten mit hochfliegenden Hoffnungen gegen Arminia an. Jedenfalls wird ihr Siegeswille nicht leicht zu dämpfen sein, und es ist von altersher bekannt, wie mannhaft und geschickt die ehrgeizigen Lippstädter ihren Namen zu decken wissen. Dazu gehört schon ein Sturm, der nicht allein eine unbeugsame Stoßkraft, sondern zugleich eine ideenreiche Taktik aufzuweisen hat. Warten wir ab, was die Angriffsreihe der Schwarzweißblauen ohne Breuer und Kaiser zu leisten vermag. Einstweilen halten wir sie für stark genug, auch den „furor teutonicus" zu meistern und rechnen mit einem klaren Sieg Arminias.

SpVg. Schildesche — VfB

Das fällige Ortstreffen des Sonntags. Es bildet für die Bewegungsspieler sicher keine leichte Aufgabe. Denn die „Klein-Berliner" pflegen „zu Hause" mit verdoppeltem Eifer zu kämpfen. Wir erinnern uns, wie schwer den Arminen trotz fraglos reiferer Technik und meist überlegenen Spieles der 1:0-Sieg fiel, und morgen haben die Schwarzweißen noch den Vorteil des vertrauten Geländes für sich! Zwar ihr Sturm, in dem „Atta" Brune der einzige Reißer ist, geht recht unausgeglichen ins Gefecht und läßt es bei aller Forsche des Angriffs im gegebenen Zeitpunkt doch an der notwendigen Schußkraft fehlen; er wird gegen das bombenfeste Schlußdreieck des V. f. B. nicht eben viel ausrichten können. Nicht eben viel; aber vielleicht doch genug, um eine Punkteteilung zu erzwingen. Wer weiß? Auch die rotweiße Fünferreihe ist gegenwärtig wenig beherzt und entschlossen. Sie steht überdies gegen ein tapferes Verteidigerpaar und gegen einen Torwart, der andere Aufgaben von ihr verlangt als das Ortstreffen am letzten Sonntag. Wenn wirklich den ehrgeizigen Schildeschern gelingen sollte, einen glückhaften Vorsprung zu gewinnen, so werden es die rotweißen Stürmer bitter schwer haben, sich noch durchzusetzen. Man sieht, in Schildesche ist jedweder Ausgang möglich, und eine Vorhersage muß notwendigerweise hinter dem Glück des Tages einher hinken. Wer aber dennoch eine Antwort „ohne Hörner und Zähne" erheischt, der möge es uns nicht verargen, wenn wir uns an die Tabellenform klammern und dem bisher unbezwungenen V. f. B. auch für diesmal einen knappen Sieg vorauskünden. Aber heiß und hart wird darum gekämpft werden müssen, und wieder einmal wird die sportliche Selbstzucht der Zuschauer auf eine schwere Probe gestellt werden. Wir sind überzeugt, daß man auch im äußersten Weichbilde unserer Heimatstadt das oberste Gesetz zu achten weiß: der besseren Leistung die Krone!

Erste Kreisklasse

Wieder nur zwei Spiele

Die Serie hat derart gut „ausgegrissen", daß sich die Mannschaften nunmehr ein wenig verschnaufen dürfen. Auch der morgige Sonntag beordert nur vier Gegner zum Punktekampf. Eintracht Sieker steht in Wiedenbrück vor einer sehr ernsten Leistungsprüfung; denn daheim war der begeisterungsfähigen Westfalia stets schwierig beizukommen. Ueberdies scheint sie ihre Krisis überstanden zu haben. Nur mit einer straffen Willensleistung werden daher unsere Vorstädter den Sieg heimbringen können. Friesen Milse heißt indes Arminia Gütersloh willkommen, die ihre vorjährige Form noch nicht zurückerlangt hat und daher schwerlich ganz unversehrt die Heimfahrt wird antreten können. Denn ein unentschiedenes Ergebnis trauen wir den kampffreudigen Turnern zumindest zu.

Hockey

Bleibt SuS in der Spitzengruppe?

SuS Bielefeld — HC Rheine 21

Ihr letztes Punktespiel der ersten Serie tragen die Spiel und Sportler am kommenden Sonntag auf eigenem Platze gegen den HC Rheine aus. Die Gäste stehen in der Tabelle an vorletzter Stelle, sind aber besser, als ihr Platz anzudeuten scheint. Am letzten Sonntag fertigten sie noch den THC Gelb-Weiß mit 4:1 ab. Zu dem Kampf gegen die Spiel und Sportler werden sie sicherlich mit ihrer stärksten Mannschaft antreten und alles versuchen, um ihren schlechten Tabellenplatz zu verbessern. Ob ihnen das aber gelingt, ist eine andere Frage. Die Bielefelder sind stark genug, um auch hier siegreich zu bleiben, wenn sie nur den Gegner nicht unterschätzen und von Anfang an auf Erfolg spielen. Wenn die SuSer den Anschluß an die Spitzengruppe nicht ganz verlieren wollen, dann müssen sie unbedingt gewinnen. Nach den ersten Mannschaften spielen die zweiten Mannschaften beider Vereine.

TCH Gelb-Weiß Bielefeld — TV Bad Oeynhausen

Die Gelb-Weißen haben die Punktespiele der ersten Serie bereits beendet und tragen am Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen den TV Bad Oeynhausen aus. Die Gäste hatten den Hockeysport vor etwa zwei Jahren eingestellt und treten am kommenden Sonntag zum ersten Mal wieder auf den Plan. Ein Urteil über ihre Spielstärke kann man sich nur schwer bilden, jedoch sollten die Gelb-Weißen stark genug sein, um siegreich zu bleiben.

Schwimmen

Bielefelds und Osnabrücks Schwimmerjugend

messen am Sonntag im Klubkampf ihre Kräfte.

In den früheren Jahren gehörten die Klubkämpfe des Bielefelder S. V. 02 gegen den S. C. Neptun-Osnabrück zum ständigen Jahresprogramm. Mit der Zuweisung der Osnabrücker Vereine zum Gau Niedersachsen des D. R. f. L. war die Verbindung und damit der sportliche Verkehr in den letzten Jahren etwas verloren gegangen. Um so erfreulicher darf die Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen begrüßt werden. Die Osnabrücker Schwimmer waren immer in Bielefeld gern gesehene Gäste und ebenbürtige Gegner. Am kommenden Sonntag bietet sich nach längerer Zeit erstmalig wieder Gelegenheit zum gegenseitigen Kampf. Es stehen sich die Jugendmannschaften des S. C. Neptun und die des 1. Bielefelder Schwimmvereins einander gegenüber. Der als Mannschaftskampf zur Durchführung gelangende Wettkampf umfaßt ein ebenso umfangreiches, wie auch interessantes Wettkampfprogramm. Die männliche Jugend trifft in sechs, die weibliche in drei Staffeln aufeinander.

Pferdesport

Morgen: Rennen in Dortmund

Der Dortmunder Ausgleich im Mittelpunkt.

Die Abschluß-Rennen auf der Bahn in Dortmund-Wambel fallen in diesem Jahre wohl in die schon reichlich kalte Spätherbstzeit, versprechen jedoch dank der starken und ausgezeichnet besetzten Felder noch einmal großen Sport. Drei Flach- und drei Hindernis-Prüfungen bilden die Turffolge. Als Hauptereignis ragt der Dortmunder Ausgleich im Werte von 4000 Mark hervor, der auch einige gute Vollblüter aus der Zentrale mit namhaften westdeutschen Vertretern zusammenführt.

Edel-Bitter trägt das Höchstgewicht und sollte auf dem nicht mehr tiefen Boden schwerlich mit in die engere Entscheidung eingreifen. Heimfahrt und Egmont nehmen die Berliner Interessen wahr. Chancenvolle westdeutsche Gegner sind Perlfischer und Sonnenfalter, während Hofoper, Lapsus und Gnom nur für einen der Plätze in Frage kommen. Für ein schnelles Rennen wird Freigeist sorgen, der unter M. Schmidt vielleicht sogar zum Siege kommen kann.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Royal — Pantalon — Sirene.
2. Rennen: Orion — Fundus.
3. Rennen: Solneman — Kastanienblüte.
4. Rennen: Freigeist — Perlfischer — Egmont.
5. Rennen: Segelflug — Steinbutte.
6. Rennen: Fensterparade — Janiculus.

Radsport

Fuchsjagd des RV Zugvogel

Am Sonntag morgen, mit dem Start bei Brackfiek, führt der R. V. Zugvogel Bielefeld seine traditionelle Fuchsjagd durch.

Weltmeisterschaften 1938 in Paris?

Die FIFA tagt in Frankfurt a. M. — Wichtige Beratungen beim Kongreß des Fußball-Weltverbandes

Der Fußball-Weltverband, die FIFA, hält am Wochenende in Frankfurt/M. eine Tagung ab, die von besonderer Bedeutung ist, denn es stehen einige wichtige Beratungspunkte auf dem Programm.

Am Sonntag vormittag tagt die Internationale Regelkommission, deren Präsident Dr. Bauwens ist. Im Vordergrund steht die vor einiger Zeit gegen die Stimmen des International Board geänderte Torabstoßregel, die bisher noch nicht genügend ausgearbeitet ist, so daß hier verschiedene Gegensätze bestehen. Auch über die Spielfeldlinien soll eine einheitliche Bestimmung geschaffen werden, denn heute ist es praktisch doch so, daß die Torpfosten im Spielfeld stehen.

Wichtigster Beratungspunkt am Nachmittag bei der FIFA-Sitzung ist die Frage der Weltmeisterschaft 1938, die an Frankreich vergeben wurde (Deutschland wird 1942 Ausrichter). Ob nun die Weltmeisterschaft tatsächlich in Frankreich abgehalten wird, steht immer noch nicht fest, denn es sind noch mancherlei Schwierigkeiten zu beheben. Besondere Sorge macht den Franzosen natürlich die finanzielle Seite, denn die FIFA verlangt Garantien und bisher hat der französische Staat noch keinerlei Zusicherungen gegeben. Auch die Platzfrage ist bisher nicht geklärt, sie bereitet Frankreich nicht weniger Sorgen als die Finanzierung. Von den weiteren Tagungspunkten wird besonders die Frage „Südamerika" einen breiten Raum einnehmen. Bei einer vor wenigen Tagen in Santiago de Chile abgehaltenen Ausschußtagung der südamerikanischen Staaten sind verschiedene Beschlüsse gefaßt worden. Es handelt sich dabei nicht nur um den „Fall Peru", sondern auch um die Requalifikation von Berufsspielern in den südamerikanischen Ländern und andere wichtige Punkte.

Zehn Jahre Reichsbahnsportverein

Erfolgreiche Arbeit zur Gesundung des deutschen Volkes

Im Oktober 1926 fand auf Anregung des Bezirksverbandes der Eisenbahnervereine die Gründung des Reichsbahnsportvereins Bielefeld statt. Als Vereinsleiter wurde der damalige Vorstand der Güterabfertigung Hauptbahnhof, Reichsbahnoberinspektor Angerstein, gewählt. Bei der Gründung zählte der Verein bereits 40 Mitglieder. In den ersten Jahren wurde hauptsächlich das Geräteturnen gepflegt. Im Sommer standen Turnspiele und Leichtathletik im Vordergrund. Da dem Verein aber ständig aus den Reihen der Eisenbahner neue Mitglieder beitraten, stellte sich das Bedürfnis heraus, eine Fußballabteilung zu gründen, welche dann auch bis heute die Hauptabteilung des Vereins bleiben sollte. Leider besaß der Verein im Jahre 1928 noch keine eigene Sportstätte. So kam es, daß man eine zeitlang den Sportplatz der Spielvereinigung 06/07 mietete, um dort an einigen Abenden Trainingsstunden durchzuführen. Dieser Zustand währte jedoch nicht lange. Nach Zurverfügungstellung von Gelände seitens der Reichsbahn wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit aus einem sumpfigen Gelände ein Sportplatz geschaffen, der mit den meisten Bielefelder Sportplätzen konkurrenzfähig ist. Es war nicht so einfach, 10 000 Kubikmeter Boden zu bewegen, wenn man bedenkt, daß dieses alles von den Sportkameraden in ihrer Freizeit geschaffen wurde. Nach Fertigstellung der Sportplatzanlage nahm der gesamte Sportbetrieb einen Aufschwung. Die Fußballmannschaften waren es hauptsächlich, die den Verein nach außen vertraten. Die 1. Jugendmannschaft zählte s. Zt. mit zu den besten des Bezirks. Die 1. Mannschaft erkämpfte sich den Aufstieg zur ersten Kreisklasse, jedoch war ihr Verbleib hier nicht von langer Dauer. Durch erhebliche Verletzungen mehrerer Spieler zu Anfang der Serienspiele wurde sie derart weit zurückgeworfen, daß der Abstieg nicht mehr aufzuhalten war. Daran änderten auch nichts die guten Resultate der letzten Spiele. Nach dem jetzigen Stand der Tabelle liegt es aber durchaus im Bereiche der Möglichkeit, nach Beendigung der 2. Serie wieder Anschluß an die erste Kreisklasse zu finden.

Einen Beitrag zur Ertüchtigung und Wehrhaftmachung der deutschen Jugend hat der Reichsbahn-Sportverein dadurch gegeben, daß er eine Schießplatzanlage nach den modernsten Grundsätzen geschaffen hat. Vier fünfzig Meter und vier hundert Meter-Stände bieten jedem Anhänger des schönen Schießsports Gelegenheit, die sichere Handhabung des Gewehrs zu beweisen. Gleichzeitig mit dem Schießstand wurden ein Umkleideraum für die Sportabteilungen und ein Wasch- und Duschraum erbaut, die ebenfalls den modernsten Anforderungen der Jetztzeit entsprechen. Die ganze Anlage ist durch gärtnerische Anlagen eingerahmt. Leider war es dem Verein nicht möglich, die Einweihung des Schießstandes anläßlich des zehnjährigen Bestehens vorzunehmen. Der Jubiläumstag wird morgen im Kyffhäuser festlich begangen.

Unser Tip

Der sehnsüchtigst erwartete Großkampf VfB. — Arminia hat die Entscheidung um die Herbstmeisterschaft nicht gebracht. Sie fällt erst morgen oder gar am letzten Sonntag der Spielserie, am 6. Dezember. Viele Momente sprechen dafür, daß die Herbstmeisterschaft am Sonntag in Schildesche entschieden wird — zugunsten Arminias! Denn gegen die Schildescher Deckung, erst recht auf dem tückischen Gelände am Johannisbach, müssen die VfB.-Stürmer schon in weit besserer Laune als am Sonntag sein, wenn sie den Sieg entführen wollen. Ob Ewald Strothmanns Wiedereinstellung die Lethargie im rotweißen Angriff beseitigt, bleibt mit einiger Skepsis abzuwarten. Gelingt es nicht, dann ertrinkt mindestens ein Punkt im Johannisbach, und —

— Arminia ist Herbstmeister! Denn daß, die Leistungen vom letzten Sonntag vorausgesetzt, den Herren von der Alm weder von Teutonia noch von Paderborn 08 Gefahr droht, ist zweifelsfrei. Im Gegenteil: gegen beide Vereine wird ein fröhliches Schießen anheben, um im Torverhältnis den Ostwestfalenmeister zu überflügeln, sollte er mit der vollen Beute aus Klein-Berlin heimkehren.

Tabellenmathematiker an die Front! So reizvoll war Eure Aufgabe noch nie. Alles ist noch möglich . . .

Aber wenn es so wird . . .?

Westfalens Gauliga:

Schalke 04 — SV Erle 08	5:0
TuS Bochum — SV Höntrop	2:3
SV Rotthausen — Borussia Dortmund	2:3

Ostwestfalens Bezirksklasse:

Bielefeld 06/07 — Westfalia Brackwede	2:2
Borussia Lippstadt — SuS Gesecke	1:1
Union Herford — Paderborn 08	3:1
SpVg. Beckum — SuS Herford	4:1
Arminia Bielefeld — Teutonia Lippstadt	4:1
SpVg Schildesche — VfB Bielefeld	1:1

Westfalens Handball-Gauliga:

DSC. Hagen — SV. Jahn Werdohl	7:9
Arminia Bielefeld — Hindenbg. Minden	6:12
Westfalia Somborn — MSV Münster	8:4
TV Spenge — Eintracht Dortmund	11:7

Ostwestfalens Bezirksklasse:

VfB Bielefeld — Arminia Gütersloh	10:4
SpVg 06/07 Bielefeld—Gadderbaum. TV	8:5
TV Gütersloh — BTG 48 Bielefeld	7:5
TV Künsebeck — TV Versmold	9:6
TG Spradow — VfR Jöllenbeck	6:7
VfB Herford — Friesen Milse	5:9.

Also auch ein Festtag der Handballer! Der Deutschmeister im Meisterschaftskampf in Bielefeld, — das ist ein Ereignis, das alle Sportler mit gespannter Aufmerksamkeit erwarten. Auch

Euer

Felix Nörgelmeier

Zweite Beilage
Nr. 279 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. November 1936

Arbeit und Kunst gehören zusammen

Die gemeinsame Tagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der Reichskulturkammer

Berlin, 27. November.

In einem festlichen Rahmen von erhebender Feierlichkeit und in Anwesenheit des Führers, der gesamten Reichsregierung, der hervorragendsten Vertreter aus Staat, Bewegung und Wehrmacht, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft hielt am Freitag in der „Philharmonie" die Reichskulturkammer gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihre dritte Jahrestagung ab.

Der große Saal der Philharmonie war mit elfenbeinfarbigen Tüchern und goldumwirkten Girlanden geschmückt. Auf der Bühne leuchtete auf rotsamtenem Tuch, mit Herbstblumen umkränzt, das Freiheitszeichen des neuen Deutschland. Darüber prangte die Mahnung aus den Meistersingern: „Ehret Eure deutschen Meister!" Zum ersten Mal hatten im Innern der Philharmonie rechts und links vom Podium, das von den festlich gekleideten Mitwirkenden besetzt war, die Träger des kulturellen Lebens in den Betrieben, die Werkscharmänner, mit den Fahnen der Deutschen Arbeitsfront Aufstellung genommen.

Wenige Minuten nach 12 Uhr traf, von der auf der Straße wartenden zahlreichen Menschenmenge mit stürmischen Heilrufen begrüßt, der Führer und Reichskanzler in der Philharmonie ein. Als der Führer den Saal der Philharmonie betrat, ehrte ihn die Festgemeinde mit dem deutschen Gruß. In den Parkettlogen hatten die Angehörigen des Diplomatischen Korps Platz genommen.

Man muß es als einen echten Ausdruck des erneuerten Zeitgeistes bezeichnen, wenn gerade in diesen Tagen, da unter Deutschlands Führung die Weltbewegung gegen den internationalen Kommunismus einen Höhepunkt erreicht hat, das nationalsozialistische Reich den Geburtstag zweier Organisationen feierte, die, wie nirgends sonst in der Welt die kulturelle Erhöhung eines ganzen Volkes erfolgreich begonnen haben. Kein größerer Gegensatz läßt sich denken als zwischen der roten Barbarei in Spanien und Sowjetrußland und dem Aufbau eines blühenden Kulturlebens, dem sich im Dritten Reich Reichskulturkammer und „Kraft durch Freude" verschrieben haben. Dort das wüste Chaos aller destruktiven Kräfte in Politik, Wirtschaft, Kultur und Recht — hier Lebensbejahung, Arbeitsfriede und frohe Anteilnahme der Volksgesamtheit an allen hohen Kulturgütern, die der deutsche Genius und die der Genius anderer Nationen der Menschheit geschenkt hat.

Auftakt der festlichen Tagung war

das Gedenken an die großen Toten,

die seherische Schöpfung des einige Jahre vor dem Kriege verstorbenen Tondichters Wilhelm Berger, die Professor Bruno Kittel mit 320 Sängern seines Chors und dem Philharmonischen Orchester zu tiefem Eindruck werden ließ. Heinrich George sprach Worte aus Goethes „Götz von Berlichingen": „Das soll unser letztes Wort sein, wenn wir sterben: Es lebe die Freiheit!" Kammersänger Rudolf Bockelmann sang Goethes prachtvolle „Beherzigung" in der Vertonung von Hugo Wolf, begleitet von den Philharmonikern unter Generalmusikdirektor Dr. Peter Raabe. Die Mahnung Goethes „Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten" war das feierliche Bekenntnis dieser der deutschen Kultur geweihten Stunde, dem auch Dr. Ley in seiner Ansprache leidenschaftlichen Ausdruck gab.

Wahrer Sozialismus und Kameradschaft

In seinen Ausführungen erinnerte Dr. Ley zunächst daran, daß seine Rede in der denkwürdigen Sitzung vor drei Jahren im Preußenhaus von vielen Menschen mit gemischten Gefühlen und mit Zweifeln aufgenommen worden sei. Es habe ein starker Glaube dazu gehört, um in dem ersten halben Jahr, in dem das Werk „Kraft durch Freude" anlaufen mußte, immer wieder die Menschen von der Richtigkeit dieses Wollens zu überzeugen. Jedoch wir Nationalsozialisten sahen in diesen Gedankengängen die einzige Möglichkeit, um das große Sehnen und Hoffen des deutschen Arbeiters zu befriedigen und zu erfüllen. Der deutsche Arbeiter selbst faßte Vertrauen zu unserem Wollen. So wurde die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus theoretischen Gedanken und Erörterungen ein wahres Volkswerk. Schon im Frühjahr 1934 rollten die ersten Züge. Nun wurde es offenbar, daß wir mit diesem Werk, sozialpolitisch gesehen, direkt ins Schwarze getroffen hatten. Darum hatte der Arbeiter jahrzehntelang so fanatisch gekämpft.

Mit der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

erfüllten wir dem Arbeiter seine große Sehnsucht nach seinem Vaterland und seiner Heimat.

Wir befriedigten seinen berechtigten Stolz. Wir machten ihn dadurch zum vollwertigen Bürger seines Vaterlandes. Jetzt war der Begriff „Vaterland" für ihn nicht mehr ein totes Schemen, etwas Unerreichbares. Kultur, Reisen, Kunst, Theater, Sport, die See, die Alpen, der Rhein und vieles andere mehr, waren nicht nur Vorrecht der besitzenden Klasse, sondern wir eröffneten dem Arbeiter mit diesem Werk die Tore seiner Sehnsucht und seines Hoffens.

Mein Führer! Wenn man mich fragen sollte, welches das größte Werk von Ihnen ist, so glaube ich, dies damit zu beantworten, daß Sie, mein Führer, das deutsche Volk zur Schönheit, zu Edlem und Erhabenem geführt haben.

Von der herrlichen Fahne, die Sie, mein Führer, der Partei gegeben haben, bis zu den gigantischen Bauten in Nürnberg und in München, in den Aufmärschen der Partei und in der straffen Disziplin unserer Soldaten, überall, mein Führer, führen Sie das Volk zu Schönem! Wir haben durch Sie gelernt, daß alle Deutschen daran teilhaben sollen. Schönheit der Arbeit, Freude am Leben, Mannestum und Disziplin, Zweckmäßigkeit und Kraft, mit einem Wort, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt vielleicht am einfachsten diesen unbedingten Lebenswillen des deutschen Menschen aus. Wir wollen leben, wir glauben wieder an uns!

Wie kommen wir zum ersten, was dieses Werk offenbart. Dadurch, daß wir die deutschen Menschen an die Schönheiten ihrer Kultur und ihres Landes heranführen, wecken wir in diesen Menschen große ungeahnte schöpferische Kräfte. Jetzt

entfaltet sich der faustische Mensch im deutschen Volk!

Jetzt werden selber Spiele geschrieben, Tänze gefunden, Feste gemacht. Mit einem Wort: Ueberall ist Leben und Wirken.

Und zum zweiten: Nicht allein, daß im Einzelmenschen neue Kräfte entfaltet werden, noch viel mehr offenbart die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" jene unsagbaren Energien, die in einem Gemeinschaftswerk sich auftun können. Der Gemeinschaftssinn, allein die Tatsache, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" aus eigenem Können ihre Veranstaltungen finanziert, daß sie ohne jeden Zuschuß heute bereits arbeitet, ist der Beweis, daß wir hier einen Quell im Volke angeschlagen haben, der für uns alle

völlig ungeahnte, neue Kräfte mobilisiert

hat: Der Gemeinschaftsgedanke, der Gemeinschaftssinn! Wer einmal mit „Kraft durch Freude" gereist ist, trotzdem die Schiffe überfüllt sind und die Waggons vollgestopft ihrem Ziel entgegenrollen, wird nie wieder anders reisen wollen. Es ist, als ob man hier eine ganz neue Umwelt antrifft. Die Menschen kommen alle hin mit dem Willen, sich zu freuen. Irgendein Griesgram, ein Meckerer, ein Miesmacher, wird in diesen Reihen einfach nicht geduldet. Diese Menschen sind, ohne daß sie es wissen, wahre Sozialisten geworden! Sie haben das Bestreben, sich gegenseitig etwas Gutes zu tun.

Das ist der größte Gewinn, den dieses Werk uns offenbart: Disziplin und Freude: Wahrer Sozialismus und Kameradschaft sind die Kennzeichen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

So hat sich dieses Werk zu dem entwickelt, wozu wir Nationalsozialisten es haben wollten. Es ist nicht ein Vergnügungsverein, ein „Sichaustoben" und „Sichausleben" der Menschen, sondern es ist jene große Gemeinschaft geworden, die der deutschen Seele Kraft durch Freude, durch wahre edle Freude am Leben, am Schönen, an der Kunst geben soll.

So ist es nicht zu verwundern, daß heute, an dem Tag der dreijährigen Wiederkehr, die Reichskulturkammer und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gemeinsam diesen Tag begehen. Damit soll bekundet werden, daß die Arbeit und die Kunst zusammengehören und daß wir dafür sorgen wollen, daß

nie wieder die Arbeit als etwas Dreckiges und Häßliches und Minderwertiges gilt,

von der sich die Kunst abstellen müsse. Nimmt man dem Arbeiter die Kunst, so macht man ihn zum Proleten, und der Klassenhaß wird von ihm Besitz ergreifen. Und nimmt man der Kunst den Arbeiter, das heißt, die Masse des Volkes, so wird auch sie verdorren und verdürsten müssen, weil sie sich dann im luftleeren Raum befindet. Arbeit und Kunst ist auch tatsächlich das Gleiche. Arbeit ist die Erfüllung der durch unser Wissen gefundenen natürlichen Gesetze. Die Kunst dagegen ist das Vorausschauen dieser natürlichen Gesetze, das Vorausahnen dieser Gesetze. Arbeit und Kunst ist das Gleiche und gehören zusammen! Der Ausdruck derselben ist die Kultur, die wir in den Völkern der Erde sehen. Die Höhe dieser Kulturen begründet uns die Richtigkeit unserer Weltanschauung, die da sagt: Es gibt einen Unterschied in den Rassen der Völker, denn sonst müßten alle Kulturen der Erde gleich sein. Hier liegt der überzeugende Beweis, daß es hohe und niedere Rassen und einen Unterschied in den Menschen gibt.

So danke ich allen, die es ermöglicht haben, daß wir heute gemeinsam diesen Tag begehen können, vor allem meinem Freunde, dem Pg. Dr. Goebbels und seiner stetigen Förderung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

So möchte ich folgende Sätze aufrichten:

Freude und Hoffnung sind

die unverwüstlichen Grundlagen allen Schaffens.

Von dieser Lebensfreude muß das ganze Leben erfüllt sein, alle Gebiete müssen davon erfaßt werden. So ist es mein Wunsch und meine Hoffnung, daß „Kraft durch Freude" einmal das gesamte deutsche Volk in all seinen Sparten und auf allen Gebieten erfassen möge. Ferner: Arbeit und Kunst gehören zusammen! Wir müssen alles tun und eifersüchtig darüber wachen, daß die beiden sich nie wieder trennen. Schließlich: Unser Sozialismus ist uns kein Geschenk, das vom Himmel fällt, sondern die Mobilisation und die Organisation der Energien unseres Volkes.

Deshalb richte ich an Sie den

Appell:

Oeffnet dem Arbeiter, dem Bauer, dem Handwerker, dem gesamten Volke die Tore der Kunst weit und groß! Ruft das ganze Volk hinein in unsere Theater, in unsere Kunsttempel, laßt alle Menschen an dem Schönen teilnehmen. Schließt keine Volksgenossen aus dieser Kulturgemeinschaft der Deutschen aus. Ich bin felsenfest überzeugt, daß wir alsdann ein Fundament für die Ewigkeit unseres Volkes bauen werden.

Kunstbetrachtung statt Kunstkritik

Mit dem herrlichen A-Dur-Konzert von Georg Friedrich Händel, bei dem Professor Fritz Heitmann den Orgelpart übernommen hatte, leiteten die Philharmoniker unter Professor Peter Raabe zu der Ansprache des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, über.

Dr. Goebbels führte u. a. aus:

„Ich bin in der glücklichen Lage, bei der vierten großen Rechenschaftslegung der Reichskulturkammer und der in ihr vereinigten Einzelkammern des künstlerischen und kulturellen Lebens in diesem Jahre weniger von der Organisation und mehr von der Leistung sprechen zu können. Während früher der größere Teil meiner Darlegungen im wesentlichen rein organisatorischen Fragen und Schwierigkeiten gewidmet war, darf ich heute mit tiefer Befriedigung feststellen, daß die Organisation deshalb kaum noch einer Erwähnung bedarf, weil sie festgefügt und ausgerichtet steht und damit ihre eigentliche Aufgabe erfüllt: Mittel zum Zweck zu sein, durch ihr Wirken selbst die Erreichung des großen Zieles zu vereinfachen und überhaupt möglich zu machen. Es hat einige Mühe gekostet, um hierher zu gelangen.

Heute steht der Künstler wieder mitten im Volk

und arbeitet mit an den großen Aufgaben des Aufbaues der Nation. Ueberall hat sich nun die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß es nicht Sinn und Zweck dieser Organisation sein kann, Kultur zu machen, sondern höchstens, wie es auch der Fall ist, Kulturpolitik, d. h. Kulturführung zu betreiben.

Der deutsche Künstler von heute

Jeder Künstler, der heute an den großen Aufgaben der Nation mitarbeitet, ist ein beredter Zeuge gegen die hier und da noch vorhandene ebenso romantische wie falsche Vorstellung vom kunstschaffenden Menschen als einem Stubenhocker oder Hungerleider.

Der deutsche Künstler von heute ist ein ernster, arbeitender, moderner Mensch, an Herz und Seele aufgeschlossen allen Fragen unseres nationalen und politischen Daseins.

In den Einzelkammern der Reichskulturkammer wird er zu Standesbewußtsein, Disziplin und Korpsehre erzogen. Die Organisation soll darüber hinaus seine materiellen Bedürfnisse regeln, ihn, soweit das überhaupt möglich ist, für Alter und Krankheit sicherstellen, sie bringt die kunstschaffenden Menschen einheitlich zum Ansatz und erzielt damit bisher ungeahnte Wirkungen. Sie appelliert für ihn und mit ihnen an die Oeffentlichkeit.

Der Siegeszug unseres Kulturwillens

Mit Absicht möchte ich es bei der diesjährigen Rechenschaftslegung der Reichskulturkammer vermeiden, ins Detail zu gehen, mit Zahlen und Daten den unaufhaltsamen Siegeszug unseres Kulturlebens darzulegen. Denn dieser Aufstieg liegt so offen und für jedermann sichtbar zutage, daß er kaum eines Kommentars oder begleitenden Wortes bedarf. Die leeren oder gar geschlossenen und verödeten Theater von ehedem sind wieder zu überfüllten Stätten der Bildung, des Ansporns und des heiteren Genusses geworden. Der deutsche Film, früher eine Domäne jüdischer und marxistischer Intellektualität, hat mit wahrhaften Meisterleistungen im vergangenen Jahr seine große Probe bestanden. Die deutsche Presse, vor vier Jahren noch internationalen Zerstörungsideen oder unkontrollierbaren, anonymen Kapitalsinteressen dienstbar, von Juden geschrieben zur Verdummung des ganzen Volkes, vertritt heute wieder

mit deutschen Federn deutsche Ziele

und wird einheitlich und geschlossen eingesetzt für die Verfechtung unserer nationalen Ideale. Das Schrifttum ist gründlichst gereinigt worden von jenen Elementen, die in der Zeit unserer Erniedrigung den Verfall unseres Geisteslebens heraufführten, es ringt in schweren Wehen zu neuem Licht. Die deutschen bildenden Künstler haben neue Aufgaben und können an ihnen ihre schöpferischen Fähigkeiten erproben. Monumentalbauten nie gesehenen Ausmaßes, Tausende von Kilometern neuer Reichsautobahnen zeichnen den Weg unseres architektonischen Aufbaues. Die deutschen Konzertsäle füllen sich wieder mit musikbesessenen Menschen, junge musikalische Talente besinnen sich aufs neue auf die Grundlagen der musikalischen Kunst in Melodie und Harmonie, der Rundfunk übermittelt Tag für Tag ungezählten Millionen unseres schwer arbeitenden und mit vielen Sorgen belasteten Volkes die Schätze unserer Kultur und unseres Geistes. Die Kunst ist an das Volk herangeführt worden, und das Volk hat den Weg zur Kunst zurückgefunden.

Die Frage der Kunstkritik

„Dann wandte sich Dr. Goebbels einer Reihe von Hindernissen und Hemmungen zu, gegen die zur rechten Zeit angegangen werden müsse. Das habe nichts mit behördlicher Einmischung in die inneren Belange der Kunst zu tun, sondern diene zur Sicherstellung der einheitlichen kulturpolitischen Linie. Eines dieser Probleme sei die Frage der Kunstkritik, die trotz aller Bemühungen immer noch Züge jener


Der neue TELEFUNKEN Jahrgang
erschließt Ihnen mit jedem seiner sechs Empfangsgeräte eine Welt voll Musik. Das treffende Beispiel: Telefunken T623Wu.GW, das 3-Röhren-Musikinstrument der Rundfunktechnik für RM 225,- bzw. 248,-. Seine Vorzüge sind der musikgetreue Hochwirkungsgrad-Lautsprecher, die 9-kHz-Sperre gegen Überlagerungstöne, die 75-Sender-Skala und die vereinfachte Bedienungsweise. Ihr nächster Rundfunkhändler erwartet Sie zur unverbindlichen Vorführung!

liberalistisch-jüdischen Zeit trage, die wir überwinden wollten. Die Kritik jener Zeit lobte alles, was die Kunst zersetzen und verdammte alles, was neue Lebenselemente zuführen konnte.

„Die überheblichen Besserwisser", so erklärte der Minister, „die heute durch ewiges Querulantentum den Aufbau unseres Kultur- und Kunstlebens mit ihrem mißtönenden Begleitgesang verfolgen, sind nur die getarnten Nachfahren dieser jüdischen Kritikerautokratie. Wir haben kein Mittel unversucht gelassen, die Kunstkritik auf den einzig richtigen Weg der Kunstbetrachtung zurückzuführen und ihr damit die Möglichkeiten einer weiteren Existenz in die Hand zu geben. Alle diese Versuche sind fehlgeschlagen. Man hat manchmal den Eindruck, daß die kritischen Komplexe schreibender Nörgler, die sich auf anderen Gebieten nicht mehr betätigen können, nun auf dem Gebiete der Kunst abreagiert werden sollen."

Das Ende der Kunstkritik

„Dem muß rechtzeitig ein Riegel vorgeschoben werden. Ich habe mich deshalb veranlaßt gesehen, in einem Erlaß vom heutigen Tage

die Kritik überhaupt zu verbieten und sie durch die Kunstbetrachtung oder Kunstbeschreibung ersetzen

zu lassen. Das bedeutet keine Unterdrückung der freien Meinung; aber seine freie Meinung darf nur der vor die Oeffentlichkeit tragen, der eine freie, eigene Meinung besitzt und auf Grund seines Wissens, seiner Kenntnisse, seiner Fertigkeiten und Fähigkeiten obendrein das Recht hat, über andere, die mit den Schöpfungen ihrer Phantasie an die Oeffentlichkeit appellieren, zu Gericht sitzen. Oft aber ist es umgekehrt. Wir haben es in jüngster Zeit noch in Berlin erlebt, daß 22-, 23jährige Jünglinge gegen 40-, 50jährige verdiente, weltberühmte Künstler vom Leder zogen, ohne bei ihren kritischen Gängen auch nur eine Spur von Fachwissen und Sachkenntnis ins Feld führen zu können. Sie sollen sich nun zuerst einmal darin üben, ein Kunstwerk zu beschreiben. Auch das ist schwer, und auch das muß man gelernt haben. Kann ein Kritiker mehr, und hat er das Bedürfnis, seine Fähigkeiten an den Mann zu bringen, — nun, wir suchen auf allen Gebieten unseres künstlerischen Lebens so viele Könner, wir haben so viele offene Stellen, die nicht zu besetzen sind, weil es an geeigneten Anwärtern fehlt, daß uns jedermann, der mehr kann als die heute im Kunstleben Tätigen — und das muß er ja, wenn er sie kritisieren will —

zu positiver Arbeit herzlich willkommen

ist. Es geht aber nicht an, daß, während überall anderswo die öffentliche Meinung das große Aufbauwerk des Führers mit ihrer warmen Unterstützung begleitet, nun ausgerechnet der Künstler als letztes Opfer Freiwild der Kritik sein soll.

Im übrigen wird die Kunst am Verschwinden der Kritik keinen Schaden nehmen. Falsche Größen sterben meistens spätestens nach einem Jahr, auch wenn sie nicht von einem Kritiker getötet werden. Wirklichen Größen aber soll auf diese Weise die Freiheit ihres Schaffens und die Unantastbarkeit ihrer künstlerischen Ehre gesichert werden.

Es soll in 50 Jahren von unserer Zeit nicht mehr dasselbe gesagt werden, was wir von der Zeit vor 50 Jahren sagen müssen: Daß sie es, ohne einen Finger zu rühren, zuließ, daß die wirklichen Genies von kritischen Eintagsfliegen gequält und gemartert wurden und zum Teil sogar daran zerbrachen."

Die Erotik in der Kunst

„Eine zweite Frage, die in diesem Zusammenhang eine nähere Betrachtung verdient, ist die der Erotik in der Kunst. Wir haben in den vergangenen Monaten ein paar Filme die Zensur passieren lassen, die in prüden und geschlossenen Kränzchen einiges Befremden hervorriefen. Und zwar haben wir das mit Bewußtsein getan. Denn auch die Probleme, die die Geschlechter untereinander auszumachen haben, sind darstellenswert, vorausgesetzt, daß das mit dem nötigen Geschmack geschieht. Es handelt sich also hier mehr um eine Takt- als um eine Moralfrage. Wir leben nicht in einem Franziskanerkloster; eine gesunde Zeit nimmt auch eine gesunde Stellung zu delikateren Problemen ein. Selbstverständlich ist die seichte und flache Zote, die zynische Gemeinheit für einen Menschen von noblem Empfinden nur verächtlich. Begrüßenswert aber ist eine starke und gesunde Sinnenfreude. Diese Sinnenfreude hat sich zu allen Zeiten in der Kunst mehr an das Auge als an das Ohr gerichtet. Sie war immer frei, offen und unprüde. Aus ihr entstammt zuletzt jede große Kunst. Sie war dämonischer Antrieb der Antike und ihrer starken Formenkraft, mit ihr und durch sie erhob sich die Renaissance zu dieser einzigartigen Zeit großer künstlerischer Gestaltung. Es wäre gefährlich und beklagenswert, wenn wir mit törichten und mißverstandenen Redensarten diese unabdingbare Funktion des künstlerischen Schaffens allmählich abdrosselten und zur Erstarrung brächten."

Die Problematik des Kitsches

Der Präsident der Reichskulturkammer behandelte dann die vielgestaltige Problematik des Kitsches in der Kunst. Es dürfe nicht alles, was primitiv sei, als Kitsch verdammt werden. Es solle deshalb nicht nur auf das Produkt, sondern auch auf die Gesinnung geschaut werden. Nicht jedermann sei musikalisch genug, etwa eine große Wagner-Oper zu hören und zu genießen. Sollte er etwa deshalb überhaupt von der Musik ausgeschlossen werden? Nein, es sei gut, daß es auch andere Musik gebe, von der er etwas habe. Und auch die, die diese Musik schrieben, machten sich verdient um das Volk.

Die mehrtausendjährige Vergangenheit unseres Volkes sei ein einheitliches Ganzes und könne nicht nach Belieben und mit Willkür in ihre Bestandteile zerlegt werden. Niemand habe das Recht, an die Gestalter unserer Vergangenheit die Maßstäbe unserer Gegenwart anzulegen. Karl der Große und Widukind seien für uns gleichermaßen leuchtende Figuren deutscher Geschichte.

Die Pflege des Kulturerbes

„Dasselbe", so fuhr Dr. Goebbels fort, „gilt auch für unser Kunst- und Kulturerbe. Es ist unhistorisch und zeugt von einem vollkommenen Mangel an geschichtlicher Pietät, etwa



(Weltbild, K.)

Der Führer in Begleitung von Dr. Ley, Reichsminister Dr. Goebbels und Staatssekretär Funk, rechts die Innenminister Dr. Frick, Eltz v. Rübenach und Reichsstatthalter Ritter von Epp.

Schiller oder Goethe mit einer leichten Handbewegung abtun zu wollen, weil sie uns angeblich nicht liegen. Auch ist Schiller kein liberaler Humanist, der unserer Zeit nichts mehr zu geben hat; er ist und bleibt eines der größten dichterischen Genies aller Zeiten, und wir Deutschen haben allen Grund, dankbar zu sein, ihn zu den unseren zählen zu dürfen. Es ist gemein und charakterlos, die deutsche Kunst- und Kulturgeschichte in eine Serie von Kriminalfällen aufzuteilen und unter Zuhilfenahme von kabalistischen Zahlen feststellen zu wollen, ob Goethe Schiller vergiftet oder sogar ermordet hat. Das ist eine Versündigung an unserem großen Kulturerbe, das weiterzuentwickeln und immer neu zu gestalten unsere große kulturelle Verpflichtung ist. Vor ihr geziemt uns Ehrfurcht und Dankbarkeit."

Der Minister kam dann auf

die Wesenszüge der künstlerischen Gestaltung

überhaupt zu sprechen. Die Dramatik schöpfe ihre Stoffe aus den Gegensätzen des menschlichen Lebens. Es sei ihr souveränes Recht, die Schwächen einzelner Stände und Berufe zu geißeln, und es dürfe sich kein Stand dabei beleidigt fühlen.

„Unterdeß beginnt der künstlerische Gestaltungstrieb unseres Volkes neue Wege zu beschreiten. Die Schöpfung unserer großen nationalistischen Feiern ist einer der wichtigsten Faktoren unseres modernen Kulturlebens. Die Tage von Nürnberg, der 1. Mai in Berlin, der Bauerntag am Bückeberg sind jedem, der sie einmal miterleben durfte, auch als künstlerische Vision unvergeßlich. Hier entwickelt sich aus dem Unbewußten und darum Schöpferischen ein ganz klarer, moderner und einfacher Ritus, bildet sich eine feste Tradition heraus. In ihrer massiven Wirkung ist sie ihrer ganzen Natur nach nur für große Anlässe geeignet. Nicht jedes Vereinsfest ist eine kultische Feier, im Gegenteil, hier wirkt falsche Gemessenheit nur aufreizend und unwahr. Auch der Sprechchor kann aus Banalitäten keine Lebensweisheiten machen. Er ist dann nur ein Rückfall in die Primitivität. So pflegen Traditionen nicht zu entstehen. Das Unbeabsichtigte, Gewachsene und Gewordene ist auch hier das Dauerhafte und Bleibende."

Der Staat als Mäzen der Kunst

„Die Kunst lebt vom Auftrag. Es muß deshalb in einer Zeit, in der der Private noch nicht wieder zum Auftrag zurückgekehrt ist, Sache des Staates sein, der Kunst seine schützende und fördernde Hand zu leihen, Talente aufzuspüren und ihnen den Weg nach oben zu erleichtern. Nie hat eine Zeit größere künstlerische Aufgaben gestellt als die unsere. Aber die Künstler müssen sich auch ihrer bemächtigen. Alle sind sie aufgerufen mitzuhelfen. Sie sind jetzt mit dem Staat und seinen Idealen verwachsen, sie leben nicht mehr als Abseitige neben der Zeit. Der Staat ist ihr Mäzen. Auch für ihr Alter soll gesorgt werden. Die starke Betreuung der Schillerstiftung, die Aufwertung von 2 Millionen für die Stiftung „Künstlerdank", die Inangriffnahme der Alters- und Krankheitsversorgung für schaffende Künstler sind nur erste Anfänge eines großzügigen Sozialwerkes, das alle deutschen Künstler umfassen soll. Hier liegen im Augenblick neben der Kulturführung an sich die wichtigsten Aufgaben, die uns gestellt sind."

Der Führer schützte das Kunstleben

Der Minister faßte dann noch einmal die Grundsätze der Aufbauarbeit der Reichskulturkammer zusammen. Die große Umstellung der deutschen Kultur sei gelungen. Die deutschen Künstler ständen wieder mitten im Volk.

„Ich spreche in ihrem Namen", so sagte der Minister, „wenn ich Worte tiefer Verehrung und heißen Dankes an den Führer richte. Er hat in den vergangenen vier Jahren, die ihm wahrlich keine Sorge und Arbeit ersparten, über das deutsche Kunstleben seine schützende Hand gehalten. Jeder deutsche Künstler hat dabei das beglückende Bewußtsein gehabt, daß das nicht nur so nebenbei geschah, aus einer amtlichen Verpflichtung heraus, sondern aus dem Herzen kam. Und deshalb hat es Eingang gefunden in den Herzen der deutschen Künstler. Weil der Führer selbst ein Künstler ist, hat der deutsche Künstler sich so fest ihm verschworen.

Große Kunstwerke sind in diesen vier Jahren entstanden; das größte aber schuf der Führer selbst: Aus dem Urstoff Masse formte er ein Volk, eine freie Nation. Die Idee zu dieser Konzeption entsprang seiner künstlerischen Phantasie.

Weil Sie, mein Führer, aus ihrem Fleisch und Blut sind, darum fühlen sich die deutschen Künstler Ihnen besonders verbunden und verpflichtet. Und sie sind von dem tröstlichen Bewußtsein durchdrungen, daß die deutsche Kunst leben und gedeihen wird, wenn Sie Ihre sorgende und schützende Hand über sie halten."

Dank an die Künstler

„Und ich weiß es, daß ich in Ihrem Namen, mein Führer, spreche, wenn ich auch Worte des Dankes an die deutschen Künstler selbst richte. Sie haben uns das Leben verschönt und vergoldet, in unzähligen sorgenvollen Stunden haben sie unsere Phantasie beflügelt und unsere Phantasie beschwingt, sie haben uns wieder weinen und lachen gelehrt. Es wird der Tag kommen, das weiß ich gewiß, da werden sie diese Zeit in unsterblichen Tönen und Liedern besingen und feiern. Sie haben dem Volk in seinem schweren Kummer Mut und Entspannung gegeben, sie waren unsere Wegbegleiter, haben uns ermuntert und aufgerichtet. So hart dieses Zeitalter war, die Musen haben nicht geschwiegen.

Gewiß, die großen Genies, die in aufwühlenden Versen, Bildern und Tönen dieser Zeit ihr künstlerisches Gesicht aufprägen, sind noch nicht da. Aber sie werden kommen, wenn ihre Stunde kommt. Wir brauchen uns nicht zu sorgen, daß sie ausbleiben. Es ist nicht nötig, sie zu rufen: sie melden sich zu ihrer Zeit selbst an. Wir dürfen nicht ungeduldig werden, wir müssen daran glauben, daß, wenn die Zeit reif ist, sie da sind.

Wir sind nur ihre Wegbereiter. Kommen sie, dann wollen wir sie festlich und mit Beglückung empfangen; denn dann erst ist unsere Zeit vollendet, dann steht ein neues, freies Volk in Waffen, bekränzt mit dem Lorbeer Apolls. Dann können wir beseligt unser Werk beschließen: Denn eine Zeit hat sich erfüllt und ist durch göttliche Gnade groß und gesegnet geworden."

Der Ausklang

Der gewaltige Eindruck der Rede, die erneut die tiefe Verflechtung und innere Verbundenheit des Treuhänders der deutschen Künstler und Kulturschaffenden mit der Kunst bezeugte, zeigte sich in dem sehr starken Beifall, den die Ausführungen des Ministers wiederholt fanden.

Die festliche Tagung schloß mit einer Uraufführung der Tondichtung Hermann Zilchers „Gebet der Jugend", an der neben dem Kittelschen Chor 100 Knaben des Hohenzollern-Gymnasiums und die Sopranistin Tilla Briem in der Solopartie mitwirkten. Schöner und eindrucksstiefer als mit dieser Komposition, in der die hellen Kinderstimmen aus den brausenden Chören des Himmels Segen auf das deutsche Volk und seinen Führer herabflehten, konnte die Kundgebung nicht beendet werden. Ergriffen sangen die Teilnehmer die Lieder der Nation.

Den festlichen Tag beschloß die deutsche Volksgemeinschaft in allen Gauen mit kulturellen Feiern und Veranstaltungen. Alle deutschen Theater hatten ihr Programm der Bedeutung des Tages angepaßt. Im Deutschen Opernhaus wurde als Festvorstellung Richard Wagners „Der fliegende Holländer" gegeben.

Für den Sonnabend ist der Reichskultursenat von Dr. Goebbels zu einer internen Arbeitstagung einberufen worden.

Die Arbeitseinsatzfähigkeit der Arbeitslosen

Eine Uebersicht von Ende Oktober

Berlin, 27. November.

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung hat erstmals Ende Oktober dieses Jahres eine Bestandsaufnahme der noch vorhandenen Arbeitslosen nach ihrer Einsatzfähigkeit durchgeführt.

Danach waren am 31. Oktober bei den Arbeitsämtern

insgesamt 1 076 000 Arbeitslose

vorhanden, die nach den neuen Grundsätzen ausgezählt wurden. Davon waren 582 000 Facharbeiter (gelernte und angelernte Arbeiter aller Berufsgruppen), 161 000 Angestellte, 333 000 ungelernte Arbeiter. Unter den 1 076 000 Arbeitslosen befanden sich etwas mehr als ein Fünftel, nämlich 237 000 (22,0 v. H.) Arbeitskräfte, die nicht mehr vollein satzfähig sind, aber mindestens noch bis zu einem Drittel einen angebotenen Arbeitsplatz ausfüllen können. Auf 100 arbeitslose Facharbeiter entfallen 16,8 (99 000) und auf 100 Angestellte 16,3 (26 000) nicht voll Einsatzfähige. Unter den Ungelernten ist dagegen dieser Anteil mit rund einem Drittel (33,6 v. H. oder 112 000) wesentlich höher.

Nach Abzug der 237 000 nicht voll Einsatzfähigen verbleiben in den drei großen Gruppen der Facharbeiter, Angestellten und ungelernten Arbeiter

839 000 voll einsatzfähige Arbeitslose.

Im einzelnen führt die Untersuchung dieser drei Gruppen zu folgendem Ergebnis:

Innerhalb des Kreises der 582 000 arbeitslosen Facharbeiter können 411 000 oder 70,6 v. H. im Beruf voll eingesetzt werden, aber in der Mehrzahl nur an ihrem Wohnort oder dessen nächster Umgebung. Die nur 162 000 oder 27,8 v. H. können in ihrem gelernten Beruf auch außerhalb ihres Wohnortes ohne unbillige Härten angesetzt werden.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den 161 000 Angestellten, von denen 113 000 oder 70,2 v. H. in ihrem Beruf und Wohnort, dagegen nur 46 000 oder 28,4 v. H. auch außerhalb ihres Wohnortes verwendet werden können.

Von den 333 000 Ungelernten sind nur ein Fünftel, nämlich 71 000 oder 21,4 v. H. zum Ausgleich in andere Bezirke geeignet. Unter Einbeziehung von 18 000 (3 v. H.) Facharbeitern und 5000 (3,2 v. H.) Angestellten, die zwar nicht mehr in ihrem Beruf, aber für weniger qualifizierte Arbeit in fremde Bezirke verpflanzt werden können, machen alle für den Ausgleich geeigneten Arbeitslosen nur 302 000 oder 28 v. H. der Gesamtzahl der Arbeitslosen aus.

Die Unterteilung der noch vorhandenen im Beruf voll einsatzfähigen Facharbeiter in die einzelnen Berufsarten und Berufe weist mit aller Deutlichkeit auf den bekannten Facharbeitermangel hin. Hierfür nur einige Beispiele: Als arbeitslos wurden im ganzen Reich am 31. Oktober nur 7500 voll einsatzfähige Maurer gezählt bei einem 1933 ermittelten Gesamtstand von 446 000 Maurern, ferner nur 3 700 Zimmerleute (Gesamtstand 168 000), 219 Kupferschmiede (Gesamtstand 14 000), 735 Dreher (Gesamtstand 153 000), 645 Werkzeugmacher (Gesamtstand 50000) und 364 Schweißer (Gesamtstand 22 000).

Die Feststellungen über die Einsatzfähigkeit der Arbeitslosen werden von nun an laufend vorgenommen.

Arbeitsbuch darf nicht verpfändet werden

Berlin, 27. November.

Ein Runderlaß des Präsidenten der Reichsanstalt legt dar, daß die Ueberlassung eines Arbeitsbuches an einen Dritten durch Einräumung eines Pfand- oder Zurückbehaltungsrechtes nichtig ist. Ein Pfandrecht kann an dem Arbeitsbuch nicht gestellt werden, da es sich nicht im Wege des Paragraphen 1235 BGB. verwerten läßt.

Ideales Müttererholungsheim

Ein Geschenk an den Führer

Berlin, 27. Novemb..

Vor wenigen Jahren hatte sich der Industrielle Dr. Flick an der linken Rheinseite der weit umkränzten Höhe der Kettwiger Berge ein Haus errichtet, das von dem Erbauer infolge der Verlagerung seines Arbeitsgebietes nach Mitteldeutschland nicht bezogen wurde.

Dieses Grundstück hat Dr. Flick nunmehr einer neuen Bestimmung zugeführt, indem er es dem Führer zum Geschenk anbot mit dem Vorschlag, dieses als Müttererholungsheim im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" zu verwenden. Der Führer hat dieses Geschenk vor kurzem angenommen und veranlaßt, daß die NSV. dort ein Müttererholungsheim einrichtet. Hierdurch hat der Gau Essen ein Heim erhalten, das den Müttern der näheren und weiteren Umgebung von Kettwig eine Erholungsstätte bietet, wie sie schöner kaum gedacht werden kann.

Der Ueberschuß der Angestellten-Versicherung

84 Millionen in ¾ Jahren.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte legt jetzt einen Bericht über ihre Ausgaben für Rentenleistungen und ihre Beitragseinnahmen in den ersten ¾ Jahren 1936 vor. Es ergibt sich daraus, daß in der Berichtszeit insgesamt 297,035 Millionen Reichsmark aus Beiträgen eingenommen wurden. Demgegenüber beliefen sich die Rentenleistungen auf 198,270 und die einmaligen Leistungen auf 14,986, die Gesamtausgaben also auf 213,256 Millionen Reichsmark. Der Ueberschuß der Reichsanstalt beträgt mithin für die Berichtszeit 83,779 Millionen Reichsmark gegenüber einem solchen Plus von 72,748 Millionen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Neuzeitliche Ernährung.

Ein Handlungsreisender saß in dem kleinen Provinzhotel und genoß seinen Morgenkaffee.

„Ober!", rief er plötzlich ärgerlich. „Was sind denn das für schwarze Punkte in der Milch?"

„Ich weiß es nicht, mein Herr", antwortete der Kellner zögernd, „sollten das etwa solche Vitamine sein, von denen die Aerzte immer sprechen?"

Von Weser bis Rhein

Raubüberfall auf einen Bankboten

10000 RM. geraubt

Witten/Ruhr. Am Freitag morgen gegen 9 Uhr wurden einem 17jährigen Bankboten 10000 RM., die er von der Wittener Reichsbank-Nebenstelle für die Dresdner Bank, Zweigstelle Witten, abgeholt hatte, in der Moltkestraße von zwei Männern unter Vorhaltung von Pistolen geraubt. Nachdem die Räuber dem Boten die das Geld enthaltende dunkelgraue Aktentasche entrissen hatten, durchsuchten sie auch seine eigenen Taschen und nahmen ihm seine Geldbörse mit etwa 23 RM. Kleingeld ebenfalls ab. Die Täter sind etwa 35 bis 38 Jahre alt.

Kreis Herford

Wegen Sittlichkeitsvergehens bestraft

Bustedt. Das Bielefelder Schöffengericht verurteilte den 39jährigen bisher nicht vorbestraften Heinrich Ba. aus Bustedt (Kreis Herford) wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen in Tateinheit mit Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Der Angeklagte hat die strafbaren Handlungen im Herbst d. Js. in der Gemeinde Hiddenhausen begangen. Das Urteil wurde durch Rechtsmittelverzicht sofort rechtskräftig.

Schlechte Straße.

Obernbeck. Die von der Lübbecker Straße abzweigende Adolf-Hitler-Straße befindet sich gegenwärtig in einem sehr schlechten Zustande. Schlaglöcher von unwahrscheinlicher Größe bilden sowohl für Fußgänger wie auch für den Verkehr eine Gefahrenquelle, deren Beseitigung nur begrüßt werden könnte.

Bürgersteuersätze im Amtsbezirk Kirchlengern.

♂ Kirchlengern. In den zum Amtsbezirk Kirchlengern gehörigen Gemeinden gelangen im Kalenderjahre 1937 die gleichen Bürgersteuersätze des Vorjahres zur Erhebung, und zwar in der Gemeinde:

Kirchlengern	das 3fache des Reichssatzes
Häver	das 5fache des Reichssatzes
Quernheim	das 5fache des Reichssatzes
Stift-Quernheim	das 5fache des Reichssatzes
Klosterbauerschaft	das 5fache des Reichssatzes
Rehmerloh	das 5fache des Reichssatzes

Bodenuntersuchung.

Wallenbrück. In einer Versammlung der Ortsbauernschaft Wallenbrück-Bardüttingdorf hielt Dr. Phormann aus Herford einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Bauern und Landarbeiter". Im Anschluß daran wurden wichtige Tagesfragen der Erzeugungsschlacht erörtert. Zur Erreichung einer Vollernte ist es erforderlich, daß jeder Bauer seinen Boden auf Kalk, Phosphor und Kali untersuchen ließe. Es wird jedem Bauer Gelegenheit gegeben, in den nächsten Wochen gegen ein ganz geringes Entgeld seinen Boden untersuchen zu lassen.

Heimische Wirtschaft wirbt in Bünde

Eröffnung der „Weihnachtsvorschau" – Reiche Kulturschau
Blick in das „Zigarrenmuseum"

Bünde. Während in den Ausstellungshallen im Bünder Stadtgarten letzte Hammerschläge erklangen, versammelten sich im kleinen Saal zahlreiche Vertreter der Bewegung, der Behörden und der Wirtschaft zur festlichen Eröffnung der „Weihnachtsvorschau", die vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda in Zusammenarbeit mit dem Amt für Handel und Handwerk vorbereitet wurde.

Die Fest-Ouverture von Lortzing leitete die Feierstunde ein. Dann nahm der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Hillgruber, das Wort. Er begrüßte die Gäste und wünschte der Veranstaltung, die für die Leistungsfähigkeit der Bünder Wirtschaft zeugen solle, besten Erfolg. — Als Vertreter des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda stellte Dr. Kitkisch-Berlin den Bünder Geschäftsleuten und Handwerkern das Zeugnis aus, daß sie mit dieser Ausstellung mustergültige Arbeit geleistet hätten. Er sei mit großen Erwartungen nach Bünde gekommen, aber diese Erwartungen seien noch übertroffen worden. Die Schau der Bünder Wirtschaft lege eindrucksvoll Zeugnis ab von dem Wollen unserer Zeit: durch Höchstleistungen auf allen Gebieten gemeinsam am Aufstieg unseres Volkes zu arbeiten. — Bürgermeister Dr. Moes dankte vor allem dem Regierungspräsidenten Frhr. von Oeynhausen, daß er die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen habe. Er sehe in dieser Weihnachtsvorschau die Selbstbesinnung auf die eigene Kraft, die wiederum zum Selbstvertrauen und zu neuen Taten führe. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verpflichte aber auch in sozialer und kultureller Hinsicht. Wirtschaft müsse Dienst an der Gemeinschaft, an Volk und Vaterland sein. Oberregierungsrat Cordes überbrachte die Grüße und Wünsche des Schirmherrn der Ausstellung, Regierungspräsident Frhr. von Oeynhausen, in dessen Auftrag er die Weihnachtsvorschau dann für eröffnet erklärte.

Ein Rundgang durch die Ausstellung

zeigt, daß die Schau wirklich eine fast lückenlose Uebersicht über Bündes wirtschaftliches Leben, über die großen Leistungen des heimischen Handels und Handwerks gibt. Mit gediegenem Geschmack haben die Bünder Geschäftsleute ihre Stände aufgebaut, ihre Waren zur Schau gestellt. Aber während in früheren Zeiten derartige Ausstellungen reine materialistische Schauen waren, hat das Ausstellungswesen jetzt eine grundlegend andere Richtung erfahren. Neben den Leistungsschauen der Industrie, des Handels und Handwerks sieht man jetzt gemeinnützige Abteilungen, die den Besuchern wegweisende Grundgedanken des Nationalsozialismus nahebringen. So haben sich in Bünde u. a. das Deutsche Frauenwerk, das Rote Kreuz, die Sparkassen und die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Westfalen beteiligt.

Ueberragende Bedeutung aber kommt der Kulturschau zu, die, wenn sie auch leider nur in einem kleinen Raum untergebracht ist, doch ein überaus reiches und interessantes Material enthält. Mit großer Liebe und Sorgfalt hat Professor Langewische die bedeutendsten vorgeschichtlichen Funde aus seiner Sammlung hier eingeordnet. Andere Abteilungen behandeln „Das Bauerndorf" in prächtigen Lichtbildern und Dokumenten, „Das Gesicht der Stadt", „Kirche", „Schulwesen" und „Verwaltung". In der Mitte des Raumes hat die NSDAP. eine sprechende Schau von Erinnerungsstücken aus der Kampfzeit aufgebaut.

Daneben beansprucht größtes Interesse die Abteilung „Die Zigarre". Bekanntlich ist die Zigarrenstadt seit einiger Zeit mit dem Aufbau eines „Zigarrenmuseums" beschäftigt, in dem alles Erreichbare zum Thema „Tabak und Zigarre" zusammengetragen werden soll. Hier wird nun zum erstenmal ein kleiner Ausschnitt aus dem werdenden Zigarrenmuseum der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Man sieht Zigarren, die nach der Versicherung der Spender viele Jahrzehnte alt sind und den Wandel der Zigarrenform im Laufe der Zeiten deutlich machen, ferner Erinnerungen an die Gründer der Bünder Zigarrenindustrie, kunstvolle Tabaksbeutel, Pfeifenköpfe, Tabaksdosen, Belege zum Thema „Der Raucher in der Kunst" und ein reichhaltiges Schrifttum über das „beliebte gelobte Kräutlein Toback".

Zweifellos wird dieser kleine Ausschnitt aus der Sammlung dazu beitragen, die Bünder noch mehr für ihr Zigarrenmuseum zu interessieren.

Kreis Halle

Tagungen im Kyffhäuserbund.

XX Halle. Am 22. und 23. Mai nächsten Jahres findet in Bad Pyrmont eine große Tagung des Landesverbandes Westfalen im Reichskriegerbund „Kyffhäuser" statt, zu der alle Kreisverbände und Kameradschaften eingeladen werden.

In Halle findet am 2. Januar 1937 eine Tagung des Kreisverbandes Halle statt. An dieser wichtigen Tagung werden alle Kameradschaftsführer und Beiräte teilnehmen.

Rektor Strakerjahn 80 Jahre alt.

XX Oldendorf. Dem Rektor i. R. Heinrich Strakerjahn ist es vergönnt, am morgigen Sonntag bei noch guter Gesundheit sein 80. Lebensjahr zu vollenden. Bekannt ist seine Methode, Stotternde zu heilen. An verschiedenen Plätzen des Kreises gab er Heilkurse, die er mit Erfolg beenden konnte. Zahlreich wird man morgen seiner in Dankbarkeit gedenken.

Beruf und Familie

(♂) Spenge. Vor dem Bezirkskolonnenführer Generaloberarzt a. D. Dr. Esselbrügge bestand der Sanitätsmann A. Mohrmann seine Gruppenführer- und Monteur Menke aus Lenzinghausen seine Zugführerprüfung.

(♂) Spenge. Der Zigarrenhersteller Wilh. Mohrmann begeht am Sonntag, 29. November, in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

(♂) Lenzinghausen. Frau Wwe. Lisette Gößling vollendet am Sonntag in geistiger und körperlicher Frische ihr 70. Lebensjahr.

XX Brockhagen. Frau Wwe. Caroline Alwes geb. Plümer wurde 70 Jahre alt.

MATHEUS MÜLLER · ELTVILLE



Ladenpreise: M.M. Extra RM 4.50, M.M. Blau-Siegel RM 3.–
Die großen Jahrgangsmarken von RM 5.50 an
General-Vertreter: Ernst Schäfer, Lage/Lippe
Postfach 15 — Telefon 731

Seltsame Wissenschaft:

„Kennen Sie das Innenleben eines Huhnes?"

Besuch in der ersten deutschen Forschungsstelle für Tierpsychologie in Münster

Während man im Ausland der Tierpsychologie verhältnismäßig lange schon große Bedeutung beimißt — es gibt in Nordamerika und in Holland große Institute dieser Art — wendet man in Deutschland erst neuerdings dieser Wissenschaft besondere Beachtung zu. Auf Anregung von Professor Dr. Feuerborn hat die Provinz Westfalen die sogenannte Tuckesburg im Zoologischen Garten in Münster für die Versuche zur Verfügung gestellt, für die der Garten reichliches Material liefert. Die „Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft" steht der ersten deutschen „Forschungsstelle für Tierseelenkunde" zur Seite.

Der Menschenaffe ist das klügste Tier

Vor einigen Wochen gingen Berichte durch die Presse, die von interessanten Versuchen englischer Zoologen sprachen, die sich mit der Feststellung des intelligentesten Tieres befaßt hatten. Bei diesen Prüfungen schnitten die Menschenaffen am besten ab, an zweiter Stelle folgte der Elefant, dann der Hund und schließlich folgten Pferd, Seelöwe, Bär und Katze. Die erstaunlichen Fertigkeiten, die viele Tiere aufweisen, lassen immer wieder den Gedanken in den Vordergrund treten: was im Tiere vor geht? Ist es die Tierseele? Wie sind die Verstandesleistungen, die Gefühlsregungen und so manches, was wir beim Tiere zwar alltäglich finden, das aber doch eine gewisse Ueberlegung" erfordern muß, zu erklären?

Tiere auf der Schulbank

Bei den Experimenten mit gezähmten Ratten im Institut in Münster hatte man Gelegenheit, einen Einblick in die neuartigen Methoden der wissenschaftlichen Erforschung der Tierseele zu tun. Der Gelehrte streute auf einen Laufsteg, der mit Querplatten versehen war, die wiederum eine Skaleneinteilung aufwiesen, verschiedenartiges Futter. Das verhältnismäßig geringe Erinnerungsvermögen der Ratten erwies sich dann darin, daß das Tier das in der Nähe liegende Futter sofort fand und das wohlschmeckendere von dem weniger wohlschmeckenden unterschied. Je weiter die Entfernung des Futters war, desto unsicherer wurde das Tier und desto weniger wählerisch. An Hand der Skaleneinteilung war es dann möglich, die Grenzen der Intelligenz des Tieres zu messen. Jedes der Versuchstiere mußte „etwas Schwieriges tun", um seine Intelligenz, sein Erinnerungsvermögen und seine Zielsetzung zu beweisen. Die Tiere befinden sich gewissermaßen auf der Schulbank. Sie erhalten auch ihre Noten und zwar in Gestalt von graphischen Tabellen, in denen ihre Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten in Kurven aufgezeichnet werden.

Dressierte Regenwürmer und anderes

Komplizierter sind naturgemäß die Versuche, die mit Affen oder Hunden angestellt werden. Da sah man zum Beispiel einen Apparat, mit dessen Hilfe ein im Käfig sitzender Affe oder Hund ein außerhalb des Käfigs an einem Bindfaden hängendes oder auf dem Boden liegendes Stück Futter zu sich heranholen kann. Es zeigte sich schon gleich, daß der Affe bedeutend intelligenter ist als der Hund. Der Affe wußte in dem gleichen Augenblick, daß er den Hebel benutzen mußte, wenn das Futter am Bindfaden hing und daß er eine Art Schaufel zu nehmen hatte, wenn das Futter auf dem Boden lag. Der Hund dagegen probierte regelmäßig zunächst mit dem Hebel und, wenn er das Futter so nicht erreichen konnte, mit der Schaufel.

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch der Versuch mit niederen Tieren, zum Beispiel mit einem Regenwurm. Man sollte es kaum glauben, aber auch der Regenwurm läßt sich abrichten. Auf einem Brett ist dem Regenwurm in T-Form sein Weg vorgezeichnet. Nach einigen Uebungen hat er schon heraus, daß am rechten Querbalken ein Kasten mit Erde befestigt ist, dem seine Sehnsucht gilt. Er ringelt sich gemächlich dem vorgezeichneten Weg herauf und nimmt den rechten Querbalken, weil er weiß, daß dort der Kasten mit Erde steht.

Die Landschaft bedingt das Innenleben

Es ist erklärlich, daß sich die Forschungen des Wissenschaftlers nicht nur mit Experimenten der geschilderten Art begnügen. Der Charakter und die Eigenschaften der Tiere werden studiert. So will z. B. der Affe nicht nur fressen schlechthin. Er wird böse, wenn er merkt, daß man ihm sein Futter versteckt oder ihm absichtlich das Erreichen des Futters erschwert. Das ist zum Beispiel bei der Ratte nicht der Fall. Die Ratte ist sehr vergeßlich, während die höheren Tiere, wie Affe, Elefant und Hund ein ausgezeichnetes Gedächtnis haben.

Auch die durch die Landschaft bedingten Unterschiede im Innenleben des Tieres werden in Betracht gezogen. Denn genau wie der Mensch, der in einer trüben, düsteren Heimat wohnt, einen schwerfälligeren und melancholischeren Charakter hat, als der in der Sonne des Südens aufgewachsene, so ist auch das Tier ein Produkt seiner Umgebung. Schließlich ist auch die Beobachtung und Schlußfolgerung aus dem Zusammenleben mehrerer Tiere einer Gattung interessant und für den Forscher aufschlußreich. Es entwickelt sich hier, wie man beobachten konnte, sehr bald eine „soziale Rangordnung", meist wird das Tier, das am stärksten und klügsten ist, den Vorrang behaupten und auch von den anderen Tieren anerkannt werden. Das Zanken und Balgen um das Futter dauert bei den Ratten nicht lange, wenn der Stärkste sich Respekt verschafft hat.

Aber schließlich taucht die Frage auf: wozu diese Erforschung der Tierpsyche? Ist es nicht nur graue Theorie, hat es auch einen praktischen Zweck? Was hat zum Beispiel das Ei er legende Huhn mit Tierpsychologie zu tun? Die Antwort ist einfach: Ja, auch unmittelbar praktischen Erfolg kann man aus hier gemachten Erkenntnissen ziehen. Dadurch, daß man das „Innenleben" des Huhnes erforscht und zweckmäßige Anordnung trifft, dieses Innenleben in die richtigen Bahnen zu lenken, nicht einfach Futter zu streuen und gedankenlos nach alten Ueberlieferungen zu handeln, läßt sich der Eierertrag erheblich steigern.

Allerlei aus Lippe-Detmold

Kind erlitt schwere Brandwunden

Oerlinghausen. Die Vorfreude auf das schöne Weihnachtsfest ist bei allen Kindern groß. Besonders aber die Sitte, daß sie schon wochenlang vor dem Feste sich abends mit Masken und Bärten verkleiden und dann von Haus zu Haus gehen und Weihnachtslieder singen. Nur brennende Kerzen gehören nicht in Kinderhand. Ein fünfjähriges Kind aus der Reuterstraße trug eine brennende Kerze und der umgehängte Bart fing Feuer. Dadurch erlitt das Kind schwere Brandwunden im Gesicht.

Ausbau des Wanderwegenetzes

im Kreise Lemgo.

Lemgo. Wie im Jahre 1936 im Kreise Detmold, so sollen 1937 auch im Kreise Lemgo die Hauptwanderstrecken, Verbindungs- und Parallelwege und damit das gesamte lippische Wanderwegenetz von Grund auf erneuert und auf einen vorbildlichen Stand gebracht werden, um Einheimischen und Fremden die Schönheit des lippischen Landschaftsgebietes wandernd zugänglich zu machen.

Zu diesem Zwecke wurde bereits vor einiger Zeit an sämtliche Wanderwarte und Vereine des Bezirks bezw. Gemeinden ein Rundschreiben versandt mit der Bitte um Beschaffung das dazu notwendigen Materials an Wegezeichen, Schildern, Wegweisern und Orientierungstafeln. Da die Wanderstrecken des nordlippischen Berglandes und des Extertales vielfach über die Landesgrenzen hinausreichen in das Landschaftsgebiet der Mittelweser, soll in Verbindung mit dem Landrat des Kreises Lemgo auch mit dem Landrat der Kreisgrafschaft Schaumburg in Rinteln eine nähere Fühlung aufgenommen werden. Daher hatte der Gebirgsverein Teutoburger Wald, Gau Lippe, in verschiedenen Orten des Extertales Besprechungen angesetzt, um mit den Vertretern der verschiedenen Ortschaften die weitere Durchführung der Arbeiten zu beraten. Erfreulicherweise konnte im Extertal festgestellt werden, daß hier dank guter Vorarbeit der „Arbeitsgemeinschaft Extertal" und des Bezirkswegewartes das gesamte Material bereits fertig vorlag. Auch im nordlippischen Berglande, in den Kalletälern, sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden.

Auf unbeleuchtetes Fuhrwerk gefahren

Lemgo. Auf der Landesstraße Lemgo — Detmold in der Nähe der sogenannten Nonenstelle fuhr gegen 18 Uhr ein unbeleuchtetes Holzfuhrwerk in die Seitenstraße, die nach der Möbelfabrik Gebr. Dux führt, als im gleichen Augenblick ein von Detmold kommender Motorradfahrer mit abgeblendeter Laterne des Weges kam. Da das Fuhrwerk nicht mit einer Laterne versehen war, fuhr der Motorradfahrer in voller Fahrt auf das Fuhrwerk. Er wurde hierbei zur Seite geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Er mußte in das Lemgoer Krankenhaus gebracht werden.

Tischler und Zimmerer tagten.

Lemgo. Eine gemeinsame Tagung der Mitglieder der Tischler und Zimmerer-Innungen fand in Lemgo, Schötmar, Hohenhausen und Bösingfeld statt, zu der die einzelnen Innungsmeister eingeladen hatten. In eingehender Weise wurden die beiden Gewerbeteile berührende Fragen behandelt. Zu der Versammlung waren neben dem Bezirksobermeister, die Innungsobermeister und der Beauftragte des Innungsverbandes für das Tischlerhandwerk erschienen. Während auf der einen Seite das Lehrlingswesen vom Standpunkte des Nachwuchses beleuchtet wurde, sprachen die Obermeister Wilmsmeier und Retberg über das Gütezeichen des Tischlerhandwerks. Qualität und Formenschönheit müsse wieder im Vordergrunde stehen. Weitere Ausführungen über die vom Reichsstand „Handwerk" geschaffene Baufinanzierungsstelle „Treubau" waren von großem Interesse. Dann befaßte man sich mit Themen, die mit der Submission zusammenhängen. Ein Vortrag über „Mehr Licht, mehr Arbeit" beendete die Versammlungen, die in den einzelnen Bezirken der Innungen stattgefunden haben.

Capitol

MATINEE

Sonntag 29. Nov.

Vormittags 11.30 Uhr

Einmalige Früh-Vorstellung

mit dem herrlichen Kultur-Tonfilm

Atlantische Inseln und die Welt am Mittelmeer

I.

Glückliche Inseln im Atlantik

Madeira — Palma — Teneriffa — Gran Canaria

II.

Die Brücke nach Afrika

Spanien — Portugal — Der Uebergang vom Abendland zum Morgenland. Maurische und germanische Kultureinflüsse.

III.

Afrikanischer Orient

Casablanca — Tanger — Tetuan — Algier — Tunesien — Tripolis — Erstmalige Film-Aufnahme des Sultan-Autzuges in Rabat

IV.

Die Welt am Tor nach Osten

Gibraltar — Suezkanal — Aden — Port Said — Der Nil — Kairo — Pyramiden Palästina — Sinai — Jordan See Genezareth — Jericho Das tote Meer — Bethlehem Jerusalem — Gethsemane Haifa — Tel-Aviv.

Ein einzigartiger Kulturfilm, der unvergeßliche Eindrücke hinterläßt, u. wegen der schicksalshaften Umgestaltung Spaniens und der Mittelmeerfrage von höchster Aktualität ist.

Karten-Vorverkauf täglich ab ½4 Uhr an der Tageskasse

Für Jugendliche zugelassen!

Stadttheater

So. 28. 11. 20-22¼ Uhr Preis III
Der Zarewitsch
Operette von Lehár

Stg. 29. 11. 19-23 N. S. Kultgem. Minden u. freier Verkauf. Pr. III
DerRosenkavalier
Oper von Rich. Strauß

Di. 1. 12. A 13. 20-geg. 23 Pr. III
Neueinstudierung
Hänsel und Gretel
Oper von Humperdinck
Hierauf Tanz: **Nußknackersuite** von Tschaikowsky

Mi. 2. 12. B 13 20-22½ Pr. II
Neueinstudierung
Der Strom
Drama von Max Halbe

Do. 3. 12. G 9. 20- gegen 23 Pr. II
Was ihr wollt
Lustspiel von Shakespeare
Musik von Heinz Sailer

Fr., 4. Dez., K. d. F. Zusatzgem. 20-22¼
Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung
Lustspiel von Grabbe

So. 5. Dez., 20 bis geg. 23 Pr. III
Hänsel und Gretel
Oper von Humperdinck
Hierauf Tanz: **Nußknackersuite** von Tschaikowsky

Stg., 6. Dez. N.S.G. K.d.F. Herford 15—18 Uhr
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing

19½—22½ Pr. III z. letzten Male
Poienblut
Operette von Nedbal

Bier- und Speiserestaurant

Semmelkrug

Bielefeld, Hagenbruchstr.

Mittag- und Abendtisch

m. Ausschank

Langenberger Pils und Edelpils, Gebr. Dittmann

Münchener Pschorrbräu

Grenzquell-Pilsener

Bamberger Hofbräu

Engl. Porter und Ale

Grätzer Rauchbier

Gute naturreine Schoppenweine

Nerlich

Stapenhorststr. 14

Jeden Sonntag ab 5 Uhr

Tanz

Ein Herrengeschenk wie es sein soll



Montblanc-Füllhalter

13.50, 15.-, 18.-, 22.50, 27.-, 35.-

J. D. Küster Nachf.

Papierhandlung, Niedernstr.

2 große Militärkonzerte

auf dem Johannisberg

Morgen Sonntag, den 29. November 1936, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, ausgeführt vom gesamten Musikkorps des Inf.-Reg. Nr. 18, Bielefeld, unter Leitung des Musikmeisters Ruhland. Eintritt nachm. 30 Pfg., abends (einschl. Tanz) 80 Pfg. Anschließend an das Abend-Konzert **GROSSER TANZ** in allen Räumen.

Musikverein der Stadt Bielefeld e.V.

Leitung: Dr. Hans Hoffmann

Sonntag, den 13. Dezember 1936, 20.30 Uhr, Altstädter Nicolaikirche

3. Abonnements-Konzert

Advent-Motette

Weihnachtslieder, -motetten und Orgelwerke von Praetorius, Pachelbel, Gumpelzhaimer, Schein, Schütz, Bach, Kaminski, Distler

Orgel: Engelhardt Barthe, Hamburg. Der kleine Chor des Musikvereins.

Preise: RM 0.50 bis 2.00

Vorverkauf: Buchhandlungen Fischer, Niemeyer, Pfeffer

Bandonion-Musikverein „Edelweiß" Bielefeld-Schildesche

Sonnabend, den 28. Nov. und Sonntag, den 29. Nov. im Lokale **H. Denker, Bielefeld-Schildesche**

24. Stiftungsfest

Sonnabend, 20 Uhr: **Konzert** anschl. **Tanz**

Sonntag, ab 16 Uhr: **Großer Festball!**

2 Tanzkapellen — Es ladet ein **„Edelweiß"**

Zehn Jahre Reichsbahn-Sportverein

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens feiert obiger Verein **Sonntag, den 29. November 1936** im Kyffhäuser einen

großen Festball

Beginn 19 Uhr. **Der Vorstand.**

Musikverein der Stadt Bielefeld e. V.

Die Chorproben

für die Johannes-Passion von Bach beginnen am **Dienstag, dem 1. Dezember 1936,** Damen 19 Uhr, Herren 20 Uhr, in der Aula des Gymnasiums. Um vollzähliges Erscheinen aller aktiven Mitglieder wird gebeten. — **Neuanmeldungen** werden Dienstag abend zu Beginn der Probe um 19 bezw. 20 Uhr entgegengenommen.

Rudolf Oetker-Halle

Freitag, den 4. Dezember, 20¼ Uhr

Cecilia Hansen (Violine) spielt im **5. SINFONIE-KONZERT**

des verstärkten städtischen Orchesters

Leitung: Städt. Musikdirektor Werner Gößling

Berlioz / Tschaikowsky / Unger / Trapp

Preise: 1 bis 3 RM. Vorverkauf: Theaterkasse, Verkehrsamt, Buchhdlg. Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme

Eintracht, Montag, 7. Dezember, 20¼ Uhr

Bayha-Schröder Kammer-Orchester und -Chor

Dirigent: **Albert Bayha**

Gertrud Bayha-Schröder, Sopran

Am Flügel: **Martha Schneider**

Dvorak: Orchester-Serenade, Liebeslieder. Jos. Haas: Lieder für Sopran. O. Jochum: „Liebesspiegel" für gem. Chor u. Bläsersextett. Konzertflügel: Steinway & Sons der Firma Th. Mann & Co.

Karten zu Mk. 2.00, 1.50, 1.00. Schüler Mk. 0.50 bei Musik-Niemeyer, Musikhaus Böhme und Abendkasse

Restaurant Kriemelmann

Detmolder Straße 463 (gegenüber den neuerbauten Kasernen)

Empfehle meine Säle und Gesellschaftszimmer (30 bis 400 Personen) zu Feiern und Veranstaltungen jeder Art.

Jeden Sonntag ab 6 Uhr **Tanz** Eintritt frei.

Sonntag, den 29. November, 13½ Uhr

RENNEN ZU DORTMUND

3 Flachrennen und 3 Hindernisrennen

u. a. Dortmunder Ausgleich

Agl. II - RM 4000.- 1800 m

Niedrige Eintrittspreise

Damen, Militär und Kinder unter 14 Jahren halbe Preise

H.d.T. Mittwoch, den 2. Dezember 1936, 20 (8) Uhr

Großer öffentlicher Vortrag

Frau Schütte spricht:

Rund um den Weihnachtsbaum

Die gefüllte Weihnachtsgans mit Grünkohl und vielerlei was das Herz erfreut bis zum bunten Weihnachtsteller.

Eintritt und Garderobe frei! Kostproben!

RADIO-PETRING

Ulmenstr. 9 **Das Fachgeschäft** Ruf 1748

Weihnachts-Aufträge rechtzeitig erbeten!

Frau Mila Planck

Atelier für moderne Porträt-Fotografie

Obernstraße 41, 1. Etage Ruf 732

An den 4 Advent-Sonntagen von 9—19 Uhr durchgehend geöffnet.

Konzert-Anzeigen gehören in die **Westfälische Zeitung**



Berglust

Sonntag, 3½ Uhr:

Bunter Nachmittag

Mitwirkende:

Maria Jevera, Operettensängerin

Fritz Grieb, Sänger

Ab 7 Uhr:

Gesellschaftstanz

Jeden Sonnabend und Sonntag ist das beliebte Familien-Konzert und Tanzkränzchen alte Tradition geworden im

Freudental

Heute:

Große Herbstfeier

verbunden mit **Wurstebrateessen** aus eigener Schlachtung im

Café-Restaurant „Waldquelle"

Es ladet freundlichst ein

H. Scheidemann

N. S. K. O. V.

Kameradschaft Bielefeld-West

Am Sonnabend, 28. November, abds. 20.15 Uhr findet im **Bratemiets Parkgarten** unsere

Monatsversammlung

statt. **Erscheinen ist Pflicht.**

Altstädter Kirche

Heute abend 20¼ Uhr

Musikalische Wochenschlußfeier

Die Braunschweiger Organistin Dr. Elinor Dohrn spielt

Joh. Seb. Bach.

Programm 10 Pfg.

Vergessen Sie nicht!

Sie werden gut beraten beim Einkauf von:

Reißverschlußtaschen
Damentaschen, Einkaufsbeutel
Schulranzen u. Büchermappen
Aktentaschen, Koffer usw.

Leder für Handschuhe Kragen und Gürtel

Leder-Remmert

Gehrenberg 22

Weddings Muschelsaal Heepen

Sonntag, 29. November

10. Stiftungsfest

T.-V. „Jahn" Oldentrup

Schloßhof

Für Festlichkeiten, Kameradschaftsabende, Versammlungen usw. empfehle ich meinen **Saal** und meine **Gesellschaftsräume** unter günstigen Bedingungen.

A. Schulz, Telefon 3166

Altdeutsche Bierstube

Ritterstraße 63

Heute großer

Preis-Skat

Geldpreise.



Unser Küchenchef „Schmor" kocht für Sie.

Ueber das Vermögen der Firma **Westerhoff u. Beller,** Großhandel in Nähmaschinen, Fahrräder und Kraftfahrzeug-Zubehör, alleiniger Inhaber der Kaufmann Eduard Westerhoff, in Bielefeld, Bahnhofstr. 16 und Stresemannstraße 5 ist heute 12 Uhr 17 mittags der Anschlußkonkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Seibertz in Bielefeld, Rathausstr. 3. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 2. Januar 1937. Erste Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände am 24. Dezember 1936 vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtsgericht Detmolder Straße 9, Zimmer Nr. 33; Prüfungstermin am 23. Januar 1937, vormittags 9½ Uhr, Zimmer 23.

Bielefeld, den 27. November 1936.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

(Nach amtlichen Unterlagen)

Ausschreibung von Pflanzenlieferungen f. d. Sennefriedhof.

Die Lieferung des im Sommer 1937 benötigten Pflanzenmaterials — Begonien, Fuchsien, Ageratum und dergleichen — für Grabbepflanzungen auf dem Sennefriedhof soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 5. Dezember 1936 einzureichen. Bedingungen und Unterlagen sind zu haben beim Sennefriedhof und Friedhofsamt, Kreuzstraße 20, Zimmer 6.

Bielefeld, den 27. November 1936.

g **Der Oberbürgermeister.**

Dritte Beilage
Nr. 279 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. November 1936

Hermann P. Müller-Bielefeld

fährt jetzt die Rennwagen der Auto-Union

Der deutsche Motorradmeister Hermann P. Müller-Bielefeld ist jetzt von der Auto-Union als Rennfahrer für Rennwagen verpflichtet worden. Mit Bernd Rosemeyer und Hans v. Stuck wird er im kommenden Jahr bei allen großen Autorennen in der Welt die Silbervögel der Auto-Union fahren und so mithelfen, den Ruhm deutscher Werkmannsarbeit und deutschen Sportgeistes in alle Länder zu tragen.



(WZ-Bildarchiv)

Noch schneller als hier auf dem Motorrad beim Eilenriederennen wird Hermann P. Müller jetzt im Rennwagen der Auto-Union starten.

WZ spricht mit dem Rennfahrer

Die letzten Monate des Jahres 1936 rückten im Motorsport ein Problem in den Vordergrund, das sich angesichts verschiedener in der Ausreifung befindlicher Rennwagen um so brennender auftat: Die Frage des Nachwuchses, der Männer, die die gigantischen Leistungen dieser Rennwagen im Kampf um internationale Geltung ein- und durchzusetzen berufen sein werden. Wie die Ergebnisse aus der Eifel und von der Monzabahn lehren, eine verteufelt schwere Angelegenheit. Sicher ist eins: Es gibt nur wenige aus dem Kreis des „Nachwuchses", deren körperliche und geistige Fähigkeiten, deren technisches Wissen und Motorengefühl ihre Eignung dazu erweisen dürften. Wohl selten trat die alte Wahrheit von Berufenen und Auserwählten deutlicher zutage als hier.

Einer der wenigen, deren Name und Selbstvertrauen in dieser neuen Richtung nicht nach den ersten Versuchen einen gelinden Stoß erlitt, war der Bielefelder H. P. Müller. Bedeutet für ihn auch der Nürburg-Ring altvertrauter Boden — seine Rundenzeiten sprechen für sich.



Hermann Müller

Von allen überhaupt hinterließ er den besten Eindruck. Die Gelegenheit, die sich uns jetzt in Bielefeld bot, den Deutschen Motorradmeister und künftigen Gegner Bernd Rosemeyers im Rennwagen über seine ersten Eindrücke im Rennwagen zu befragen, durften wir nicht ungenutzt vorübergehen lassen.

Nüchtern, fast wortkarg, das Gegenteil jeder Ueberschwänglichkeit — H. P. Müller hat sich auch nach seiner beispiellosen Erfolgsserie des letzten Jahres nicht verändert. Kaleidoskopartig steigen Höhepunkte des letzten Jahres aus der Erinnerung auf, stolze und großartige Tage.... Der „Große Preis", die Deutsche Motorradmeisterschaft, Bergrennen bei Wien mit absolutem Streckenrekord, fünf Siege in Ungarn — und dann der Augenblick der ersten „Fühlungnahme" mit einem Rennwagen der Auto-Union auf dem Nürburgring, als dort in nebligen Herbsttagen manche hochgemuten Träume anderer Anwärter zu Wasser wurden. —

„... Und was war der stärkste Eindruck, der sich aufdrängte bei der ersten Fahrt?"

„Unbedingt das Gefühl: „Da rührt sich ja immer noch was, hinter dem Rücken nämlich, wenn auf der Geraden die Nadel des Drehzahlmessers immer höher klettert, noch und noch, scheinbar ohne Begrenzung. Aber auch die gibt es ... bei der zweiten Runde schon kroch der Zeiger nicht mehr höher. Und das heißt dann Vollgas!"

„Hohe Geschwindigkeiten sind Ihnen sicherlich nicht unbekannt, und auch die DKW-Rennmaschine soll ja auch ganz lieblich „zwitschern", welche besonderen Anforderungen stellt nach Ihrem Gefühl der Rennwagen an seinen Fahrer, verglichen mit dem Motorrad?"

„Reaktionsvermögen. Noch kürzere Reaktionszeiten, blitzschnelles Erfassen und Beherrschen jeder Situation. Bei 70 Metern pro Sekunde und mehr gibt es kein langes Ueberlegen .... Die Mehrleistung des Wagens, in runde Zahlen ausgedrückt, liegt immerhin um etwa 100 Stundenkilometer höher als beim Motorrad."

Seitenwinde, die unverhofft auftreten, die phantastische Kraft der 16 Zylinder, andere Fliehkräfte und Bremswege — es gehört schon ein Maß an technischem Fingerspitzengefühl und Talent und Mut (aber das letztere ist selbstverständlich und bedarf keiner Erwähnung) dazu, den silbernen Torpedo wirklich zu meistern."

„Und die Umstellung von zwei auf vier Räder an sich? Beim Start?"

„Nun, das Starten mit einer für Bergrennen untersetzten 500er ist nach meinen bisherigen Erfahrungen mindestens ebenso schwer.

Außerdem: Fliegenkönnen bringt auch hier gewisse Vorteile. Rennwagen- und Flugzeugstart haben nämlich gewisse Parallelen. Aehnlich wie beim Flugzeug vollzieht sich hier der Start, was Beschleunigung und Gefühl angeht, nur um ein Vielfaches schneller. Verlangt ein gelockertes Sitzen, ein ausgeprägtes und geschärftes Empfinden in der Rückenpartie für Schleudern und Schwimmen des Fahrzeuges. Mein 2A-Pilotenschein und meine fliegerische Ausbildung in Münster sind mir dabei sehr zustatten gekommen."

*

Dieses und jenes. Aussichten, Pläne? Abwarten. Und überlegen. Und eine Zigarette. Strähnenförmige Rauchstreifen — sie werden zu langen Bändern, zu Straßen, deren Bankette seitlich zerfließen. Straßen ... ob Eifel, Avus oder Monza, ob Bremgarten in der Schweiz oder Straßen unter afrikanischer Sonne: Ueberall werden im kommenden Jahre Maschinen, Männer, ja ganze Industrien und Nationen in einen verschärften Wettbewerb gehen. Und unser Bielefelder Hermann Müller wird mit dabei sein, wird in vorderster Front der Autorennfahrer mitkämpfen für Deutschlands Ruhm, für das Ansehen deutschen Sportgeistes und deutscher Werkmannsarbeit.

1:1 am ersten Tag

Hans Denker in schwacher Form — Der Länderkampf Deutschland—Dänemark im Hallentennis

Der erste Tag des Hallentennis-Länderkampfes in Kopenhagen zwischen Deutschland und Dänemark um den Pokal des schwedischen Königs endete am Freitag abend 1:1. Der Start ließ sich zwar für Deutschland sehr gut an, da der junge Edgar Dettmer, früher Westfalens Spitzenspieler und jetzt in Berlin lebend, den Dänen Helge Pleugman 2:6, 6:2, 6:1, 2:6, 6:1 bezwang. Dagegen war Hans Denker in seinem Kampfe gegen Niels Körner in denkbar schlechter Form, was allerdings darauf zurückgeführt werden darf, daß Denker nur wenig Gelegenheit hatte, in der Halle zu trainieren. Der Däne war klar überlegen, arbeitete mit erstaunlicher Sicherheit am Netz und erinnerte in seiner ganzen Art an Schwedens „Hallenkönig" Kalle Schröder. Denker war dem steten Angriffsspiel Körners nicht gewachsen und ging in drei Sätzen — 6:3, 6:3, 6:3 — sang- und klanglos ein. Man darf gespannt sein, ob der Deutsche in seinem Einzel am Sonntag gegen Pleugman zu seiner wahren Form zurückfindet.

Schwerathletik

Wird VfB Herbstmeister?

Die Aufstellung zum Entscheidungskampf gegen Ahlen.

Den Entscheidungskampf um die Meisterschaft der ersten Halbserie, der am Sonntag zwischen VfB Bielefeld und SSV Ahlen zum Austrag kommt, leitet der Gausportwart Haverkamp. Die Bielefelder kämpfen in dieser Aufstellung: Bantam: Weile; Feder: Bolermann; Leicht: Schmitz; Welter: Klemmstein; Mittel: Riegel; Halbschwer: Meißner; Schwer: Mehring.

Deutschmeister in Bielefeld!

Das Handball-Ereignis des Spieljahres — Tabellenführer Arminia Bielefeld gegen Hindenburg Minden In der Bezirksklasse VfB vor der Herbstmeisterschaft

4 x Gauliga

Die westfälische Handball-Gauliga sieht für den letzten Novembersonntag ein reizvolles Programm vor. Von den vier angesetzten Begegnungen werden besonders die Spiele in Bielefeld und Spenge großes Interesse auslösen. DSC. Arminia Bielefeld empfängt den deutschen Meister Hindenburg Minden und bestreitet mit diesem Kampf sein letztes Spiel der ersten Serie. Es spielen:

DSC. Arminia Bielefeld — Hindenburg Minden
TV. Spenge — Eintracht Dortmund
Westfalia Sombern — MSV. Münster
DSC. Hagen — Jahn Werdohl

*

Die Arminen stehen im Kampf gegen Hindenburg Minden vor der schwersten Aufgabe der Spielserie, und man darf gespannt sein, wie sich die Elf dieser Aufgabe entledigen wird. Die Mannschaft hat sich im Verlauf der Kämpfe wieder in eine beachtliche Form gespielt, sie wird sich aber gegen den Deutschmeister schon zu Höchstleistungen aufraffen müssen, wenn sie gegen die Kunst der Mindener nicht eine hohe Schlappe erleiden will. Besonders die Deckungskunst der Arminen wird auf eine harte Probe gestellt werden. Den Stürmern ist anzuraten, von vornherein urwüchsig und forsch aufs Ganze zu gehen, denn mit fein abgestimmter Sombination wird die Mauer der Hindenburger kaum zu durchstoßen sein. Bei einer naturfrischen, zäh und ausdauernden Kampfesart müßte den technisch reiferen Gästen ein zumindest achtbares Ergebnis abzutrotzen sein.

*

Der T. V. Spenge hat gegen Eintracht Dortmund eine ebenfalls nicht einfache Stellung. Die Dortmunder scheinen aus ihrem zunächst unglücklichen Start die rechten Lehren gezogen und einige Unebenheiten im Mannschaftsgefüge ausgeglichen zu haben. Die Spenger mögen daher diesen Gegner keineswegs unterschätzen. Bei ihrem angestammten Angriffsschneid werden sie aber alle Nutznießungen ihres heimischen Bodens zu einem knappen Sieg zu formen wissen. Aber schwer wird es halten, sehr schwer.

*

Westfalia Sombern muß sich schon zur höchsten Leistungsform aufraffen, wenn sie der wieder schlagkräftigen Mannschaft vom M. S. V. Münster nicht die Punkte als Gastgeschenk überlassen will.

*

Hart umstritten wird die Partie in Hagen zwischen dem DSC. und Jahn Werdohl werden.

Die Bezirksklasse

findet sich mit dem Spielplan des morgigen Sonntags wieder in das volle Programm zurück. Es werden insgesamt 11 Spiele erledigt. Die Gruppen Bielefeld und Lippe rufen wieder alle Mannschaften auf den Plan und bringen damit die erste Serie zum Abschluß. In den Gruppen Herford und Minden herrscht eingeschränkter Spielbetrieb. Es spielen:

Gruppe Bielefeld.

Spielvereinigung 06/07 — Gadderbaumer T. V.
V. f. B. Bielefeld — Arminia Gütersloh.
T. V. Gütersloh — V. T. G. 48.
T. V. Künsebeck — T. V. Versmold.

*

Im Ortskampf Spielvereinigung gegen Gadderbaumer Turnverein wird es zwar zu einem heißen Kampf kommen, aber bei aller Anerkennung ihres Kampfeifers können wir den Gadderbaumern auch in diesem Spiel keine großen Hoffnungen machen, denn den Vereinigten unterlagen schon stärkere Mannschaften. —

V. f. B. Bielefeld wird im Kampf gegen Arminia Gütersloh bestrebt sein, die führende Stellung weiter zu festigen. Die siggewohnte Elf der Rotweißen wird auf vertrautem Boden auch diese Punkte und damit die Herbstmeisterschaft gewinnen. — T. V. Gütersloh und die Bielefelder Turngemeinde werden als alte Rivalen einen harten Strauß ausfechten, dessen Ausgang noch ungewiß ist. — T. V. Künsebeck wird auch morgen einen Sieg zu erstreiten verstehen. Denn auf eigenem Platze sollten sie auch die kampfesfreudigen Versmolder niederhalten können.

Gruppe Herford.

Tgd. Spradow — V. f. R. Jöllenbeck.
V. f. B. Herford — Friesen Milse.

*

V. f. R. Jöllenbeck findet im Kampf mit der Turngemeinde Spradow eine geeignete Gelegenheit, sein Punktekonto aufzubessern. V. f. B. Herford hat im eigenen Platz zwar eine gute Stütze, sollte aber gegen Friesen Milse klar im Hintertreffen bleiben.

Gruppe Lippe.

T. V. Eickholz — S. u. S. Lage.
Grün-Weiß Paderborn — Heidenoldendorf
Schwarz-Weiß Grastrup — V. V. Lemgo.

Gruppe Minden.

T. V. Hahlen — Jahn Minden.

Erste Kreisklasse

Die Kreisklasse trägt drei rückständige Spiele der Gruppe B aus. Die Paarungen:

Jahn Senne I — Tus Gütersloh.
Westf. Brackwede — V. V. Versmold.
Jahn Steinhagen — SpVg. Gütersloh

Unsere Puppen sind da! Kommen Sie deshalb zu **Tillmann** Obernstraße

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung

Näherinnen
für Gabardinemäntel, Lodenmäntel u. Lodenjoppen für Werkstube u. außer d. Hause finden dauernde Beschäftigung b. Alex Hecht, Prinzenstraße 10

Hausschneiderin,
junge, für sofort gesucht. Bethel, Badeweg Nr. 4

Mädchen,
junge, für leichte Beschäftigung ges. Karl Ostmann, Gewürzmühlen, Detmolder Straße 146.

Mädchen.
jüngeres, zunächst für halbe Tage, in kleinem Haushalt v. 2 Personen zum 1. Dezember oder 1. Januar ges. Nicht Meldungen Augustastr. 15, part. erbeten. b

Stundenfrau,
jüngere, saubere gesucht. Luisenstr. 11, I.

Mädchen,
tüchtiges, nicht unter 20 Jahren, für ländlichen Geschäftshaushalt bei hohem Lohn sofort gesucht. Emil Bormbrock, Bäckerei u. Kolonialw., Senne I.

Hausgehilfin,
kräftig, zuverlässig, gewandt in Zimmerputzen, die Zentralheizung bedienen kann, zum 1. 1. gesucht. Telefon 3988.

Frau,
ältere, f. kleinen Haushalt gesucht. Angebote unter C 2568 an die Westfäl. Zeitung.

Zweitmädchen,
gesundes, kinderliebes, zum 1. Januar gesucht. Frau Lore Calow, Lessingstraße 21.

Haustochter
von älterem Ehepaar zur Erlernung des Haushalts auf sofort, spätestens zum 1. Jan. gesucht. Waschfrau vorhanden. Goebenstr. 57 2. Etage.

Suche
zu sofort oder 15. Dez. ein tüchtiges zuverlässiges, kinderliebes Hausmädchen. Angebote unter W 3062 an die Westfäl. Zeitung.

Hausgehilfin,
selbständig, freundlich, sauber, bei gutem Gehalt zum 1. 1. oder 1. 2. für neuzeitl. eingerichtetes Einfamilien-Haus in Bielefeld (zwei Kinder) gesucht. Angebote, möglichst mit Bild, unter T C 19041 an die Westfäl. Ztg.

Stundenhilfe,
zuverlässige, saubere, sofort gesucht. Mögl. Nähe Johannistal. Frau Aerntzen, Freiligrathstraße 13, Telefon 4681.

Suche
zum 1. Dezember ein tüchtiges, ehrliches Hausmädchen, nicht unter 21 Jahren. Frau Winkelhage, Horst-Wesselstraße 112.

Köchin,
perfekt im Backen, Einmachen, bei gutem Lohn zum 1. 1. 1937 in Villenhaushalt gesucht. Zweite Hilfe u. Putzfrau vorhanden. Vorzustellen zwischen 3 u. 4 Uhr bei Frau Eva Mertens, Bielefeld, Waldstraße 12 b.

Halbtagshilfe,
45jährig, für sofort gesucht. Broskauer, Falkstraße 21.

Mädchen,
tüchtig und zuverlässig, kinderlieb, mit besten Zeugnissen, z. 1. Jan. 1937 gesucht Angeb. unter S G 18992 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
junges, mit guten Umgangsformen, zur Bedienung d. Ladenkundschaft (Textilbranche) zum baldigen Eintritt gesucht. Kenntnisse für Buchführung nicht erforderlich. Angeb. mit Lebenslauf unt. L 2962 an die Westfäl. Ztg.

Hausgehilfin,
evgl., m. best. Empfehlungen, zur selbständigen Führung meines Haushalts (3 Pers.), zum 1. Jan. in Dauerstellung gesucht. Frau Hahn, Niedernstr. 3.

Damenfriseur
oder Friseuse wird gesucht zum 15. 12. — 15. 1. nach Herford in Spezial-Damen-Salon. Angeb. unt. S F 2924 an die Westfäl. Ztg.

Bäcker- u. Konditor-Gehilfe,
selbständig u. zuverlässig, auf sofort oder später gesucht. Angeb. unt. T B 3003 an die Westfäl. Ztg.

Jüngeres
Mädchen wird in einem Kinder-Spielkreis als Hilfe angelernt. Vergütung zugesagt. Angeb. unter D 3129 an die Westfäl. Zeitung.

Laufbursche,
junger, für sofort gesucht. Nolting Bahnhofstraße 40.

Laufjunge,
Radfahrer, stadtkundiger, 14—16 Jahre, für halbe od. ¾ Tage gesucht. Neustädter Straße 8, Laden links.

Stellen-Gesuche

Stenotypistin,
vertraut mit allen Büroarbeiten, Führerschein 3, sucht zum 2. Januar 1937 Stellung. Angebote unter T W 19103 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
in allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung zum 15. 12. oder 1. Januar. Angebote unter A 3006 an die Westfäl. Zeitung.

Fräulein
sucht zum 1. Januar 1937 Stellung im Geschäftshaushalt (Lebensmittel), wo es sich in Geschäft und Haushalt gegen Taschengeld betätigen kann. Angebote unter T G 19051 an die Westfäl. Ztg.

Schneiderin,
perfekte, hat noch einige Tage frei. Beste Referenzen. Angeb. unter R 2982 an die Westfäl. Zeitung.

Nebenbeschäftigung,
gleich welcher Art, stunden- od. tageweise, von jüngerem Mann gesucht. Angebote erbeten unter F 3139 an die Westfäl. Ztg.

Vertreter
mit Wagen sucht Vertretung. Angeb. unt. L 3150 an die Westfäl. Zeitung

Vermietungen

Wohnung,
1. Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, sogleich od. später zu vermieten. Näh. Arndtstraße 4, II.

Räume,
1—2, an einzelne Person zu vermieten. Nähe Endstation Sennefriedhof. Angebote unter H 3034 an die Westfäl. Zeitung.

Mansardenwohnung,
abgeschl., 2 Zimmer, Küche, Zubehör, ab 15. Dezember zu vermieten. Laur, Güterstr. 3, 1. Etage.

Wer will gut wohnen?
Neubau, 4 Zimmer, Diele, Etagenheizung, fließ. warmes u. kaltes Wasser, Luxusbad, ruh., leicht u. billig zu bewirtschaft., beste Wohngegend des Westens, neuzeitl. Wohnanspr. erfüllend, zufällig ab 15. 12. oder später frei. Besond. geeignet für Witwer, Junggesellen oder älteres Ehepaar. Ernsthafte Angebote unter V 2873 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3 Räume, mit Bad, Nähe Schloßhof, zum Frühjahr im Neubau preisw. zu vermieten, wenn Baukostenzuschuß von 2000 Mark gestellt wird. Angebote unter S 3049 an die Westfäl. Zeitung.

5-Zimmer-Wohnung,
1. Stock, mit Küche, Bad, Balkon, Mansarde und Garage, (Etagenheiz. v. Keller), in bester Wohnlage d. Westens, zum 1. Jan. evtl. früher zu vermieten. Angeb. unter F 3024 an die Westfäl. Zeitung.

1. Etage,
6 Räume, gegenüber der Hauptpost, auch als Büroräume vorzüglich geeignet, zum 1. 4. 37 mietfrei. Event. kann noch eine Etage von 6 Räumen gestellt werden. Reichspoststr. 10.

Tauschwohnung.
Habe anzubieten: Parterre-Wohnung, Arndtstraße, abgeschlossen, 2 Zimmer und Küche, Mietpreis RM 30.—. Ich suche 3 Zimmer und Küche, Etagenwohnung, mögl. Westviertel. Mietpreis bis 45 RM. Angeb. unter E 3189 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3 Räume und Küche, abgeschlossen, zu vermieten. Schloßhofstr. Nr. 3, I., links

Wohnung,
4 Räume Bad, Mansarde, in schöner Lage, zum 1. 4. 1937 an ruh. Mieter zu vermieten. 90 RM. Angeb. unter Z 2726 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
1. Etage, Küche drei Räume, Bad, 2 Balkone, ganz oder geteilt, sofort zu vermieten. Jöllenbecker Str. 263.

Wohnung,
3 Räume, Küche, Bad, 48 RM, Januar-Febr. im Westen zu vermiet. Angebote unter C 3113 an die Westfäl. Ztg.

Neubauwohnung,
modern, sonnig, in guter Lage, 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zentralheizung, versetzungshalber sofort oder später zu vermieten. Angeb. unter H M 1324 an die Westfälische Zeitung.

1—2 Zimmer,
in ruhiger Lage auf dem Lande, mit voller Pension, an alleinstehende Person zu vermieten. Angeb. unter S H 18994 an die Westfälische Zeitung.

Große 1. Etage,
zentrale Lage, 7 herrschaftliche Zimmer, Diele, Küche, Bad, Heizung, Warmwasser, jeder sonst. Komfort, zwei Mansarden usw. Preis pro Monat 170 Mark, zu vermieten. Angeb. unt. S M 19011 an die Westfäl. Ztg.

Moderne
Wohnung 4 Zimmer, Küche, Bad, Wintergarten, Heizung, fließ. kaltes und warmes Wasser, schöner Garten, zum 1. 1. 1937 in Brake bei Bielefeld (Eisenbahnstation) für 70 RM. zu vermieten. Angebote unter M 2965 an die Westfäl. Ztg.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Balkon, im Westen, für sofort oder 1. Jan. zu vermieten. Angeb. unter Z 3002 an die Westfäl. Zeitung.

Heuerlingswohnung,
mit 8—9 Scheffelsaat Land u. Hilfe auf dem Hofe, Nähe Bielefeld, ist zum 1. Oktober 37 zu vergeben. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Wohnung,
2 große Räume und Keller, sofort billig zu vermieten. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Moderne
4-Räume-Wohnung m. Bad u. großem Flur, 86 qm Wohnfläche, 1. Etage, ruhige, sonnige Lage im Westen, zum 1. Febr. frei, gegen Ableistung einer mündelsicheren Hypothek von 4000—4500 Mark, welche zum Teil abgewohnt werden kann: Monatsmiete 62 Mark. Angeb. unter V D 19111 an die Westfälische Zeitung.

Garage,
evtl. mit 2 Abstellräumen dem Museum gegenüber, zu vermieten. Wertherstr. 4, 1. Etage.

Büro-
od. Praxisräume, abgeschlossen, 1. Etage, günstig zu vermieten. Stirnberg, Bahnhofstraße 25.

Geschäftsräume,
2 große, helle einschl. Heizung, sofort mietfrei. Marktstraße 18.

Zimmer.
freundl. möbliert, für Herrn frei Am Damm Nr. 2, L. links.

Zimmer,
freundl. möbl., an solid. Herrn od. Dame zu vermieten. Nähe Bahn und Post. Horst-Wessel-Straße 44, II.

Zimmer
(Zentralheizung) frei. Telefon 3988.

Zimmer,
möbl., separat, frei. Brinkstraße 3.

Zimmer,
2 gut möblierte, heizbar, mit Morgenkaffee, an soliden Herrn zum 1. 12. zu vermieten. Nähe Teutoburger Str. Angebote unter V 3059 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
2 Betten, frei. Marktstraße 26, III.

Zimmer,
möbliertes, zum 1. 12. frei. Siechenmarschstr. Nr. 18, II., rechts.

Zimmer,
möbl., frei. Mittelstraße 26.

Wohnung
im Preise von 40—45 Mark zum 1. Jan. 37 zu mieten gesucht. Schütter, Ravensberger Str. 45. Fernruf 1555.

Wohnung,
2 Räume und Küche, von Ehepaar bald gesucht. Angebote unter K 3149 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
Küche und 3—4 Zimmer, zum 1. 1. 1937 gesucht. Angebote unt. L 3042 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung.
Ruhiges Ehepaar ohne Anhang sucht Wohnung von vier Zimmern mit Küche, Balkon, Bad u. evtl. Heizung. Angebote unter S 2867 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3—4 Räume, von zwei Personen Stadtmitte gesucht. Angeb. unter P 2966 an die Westfälische Zeitung.

Gesucht
für Berufstätige ein leeres Zimmer, mögl. Parterre. Angebote unter Z 3066 an die Westfäl. Zeitung.

Räume,
1—2 kleine, von alleinstehender, ruh. Dame gesucht. Angeb. unter B 3178 an die Westfäl. Zeitung.

Moderne
Wohnung, 5 Zimmer mit Küche und Nebengelaß, in schöner Wohngegend, für sofort oder später von Brautpaar gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe usw. unter V A 19105 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer
möbl., zum 1. Dezember gesucht 20 Mark. Angeb. unt. V C 3192 an die Westfäl. Ztg.

Verkäufe

Damen-Mantel
mit Silberfuchs-Pelz, mittlere Figur, gut erhalten, billig zu verkaufen. Rolandstr. 6, parterre, rechts.

Rehpinscher
(Rüde), reinrassig, beste Zeichnung, m. Stammbaum, nur in gute Hände zu verkaufen. Angebote unter E 3133 an die Westfäl. Ztg.

Baupläße,
15 Minuten vom Zentrum der Stadt, an der Mühlen- und Nebenstraße gelegen, günstig zu verkaufen. Näheres Bleichstraße 41, Telefon 5638.

Mantel
und Anzug, getragen, kleine Figur, zu verkaufen. Wagner, Viktoriastraße 53, III.

Anhänger,
fast neu, für Motorrad, auch für Kleinwagen geeignet, abzugeben. Dreismann, Senne I Nr. 584, Friedrichsdorfer Straße.

Brautleute!
Wegen Auflösung des Haushalts billig abzugeben: silberne und versilberte Eß- und Teelöffel, Messer und Gabeln, Porzellan, Glassachen usw., außerdem Skunkshoa und Muff. Lützowstr. 11, I.

Telefunken-
Gleichstrom-Batteriegerät, gute Funktion, nebst Netzanode, Spulen für Bastelliebhaber sowie nachzusehendes Telefunken-Netzgerät, zusammen nur 23 Mk., verkauft Dornberger Straße 1, I.

Puppenwagen,
großer, zu verkaufen Guntenhöner, Jöllenbecker Straße 74.

Kinderbettstelle
mit Matratze billig zu verkauf. Hohenzollernstraße 4.

Küchenschränke,
zwei und Kinderbettstelle billig abzugeben. Herforder Str. 35, II.

Hansa,
1,7 Liter, Cabriolet, neuwertig, Modell 35 verkauft für 2100 Mk. Quest, Herford, Heidestraße 15. Telefon 3906.

Arbeitspferd,
überzählig, hat abzugeben H. Elbracht, Brönninghausen Nr. 3 Post Heepen

Zwillingswagen
zu verkaufen. Apfelstraße 63 b, rechts.

Motorrad-
Gelegenheitskauf, 200 ccm, Zündapp, wie neu, billig abzugeben. Karl Worbs, Heepen 9.

Fenster
5 Stück, 110×190, und verschiedene kleinere, verglast, gut erhalten, billig verkäuflich. Siegfriedstraße 1.

Herrenpelzmantel,
Kragen Sumpfbiber, hochwertig, Innenfütterung (schwarz Seal), wie neu, fast nicht getragen, auch für Damenpelz zu verwenden, preiswert zu verkaufen. Goldbach 7.

Schäferhund
(Hündin) 1 Monat, m. Stammbaum, billig zu verkaufen. Lutterweg 5, am Oetker-Bahnhof.

Stubenofen,
grün emailliert, zum Spottpreis von 25 Mk. zu verkauf. Schneider, Steinhagen Nr. 125, bei Elektriker Meier.

Nähmaschine
(Anker, Rundschiffchen) sehr gut erhalten, für 35 Mk. zu verkaufen. Schneider Steinhagen Nr. 125, bei Elektr. Meier.

12/60 Limousine,
Willys-Knigth, 4türig steuerfrei, preiswert zu verkauf. Garage Heidbreder, Herforder Str. Nr. 7, gegenüber der Kreissparkasse.

Kinderwagen
m. Matratze u. Schutzscheibe, fast neu, billig zu verkaufen. Siechenmarschstraße 49, p. I.

Rollbettchen,
weiß, preiswert zu verkaufen. Eckernkamp, Schildesche, Beckhausstraße 147.

Oelgemälde,
vortreffliche Murillo-Kopie „Pasteteneffer", Original-Größe, zu verkaufen. Siekerwall Nr. 10, 1. Etage. Telefon 1825. ,7.12

Gebrauchte
zwei gleiche Nußbaum-Schränke, pro Stück 20 Mark und ein Frack, Größe 48, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unter V E 19112 an d. Westfälische Zeitung.

Opel,
1,8 Liter Limousine, steuerfrei, für 750 Mk. zu verkaufen. Schildescher Straße 56, part.

Motorrad
m. Beiwagen, 500 ccm, Jap, preiswert zu verkaufen. Dreischlingen. Besichtigung Sonntag morgen 9—12 Uhr.

Oefen,
gebrauchte, gut erhalt., und elektr. Zuglampen zu verkaufen. Diesterwegstraße 25, Ecke Lippische Straße.

Gleichstrommotore,
440 Volt 13 Amp., 5,85 PS, 685—2000 U.-Min.; 440 Volt, 8,3 Amp., 3 Kilow., 1140 U.-Min., zu verkaufen. Angeb. unt. T D 19046 an die Westfäl. Ztg.

Dauerbrenner,
gut erhalten, Wandspiegel, preiswert zu verkaufen. Reichspoststraße 12, 1. Etage.

Photoapparat,
6,5×9, passend, Weihnachtsgeschenk, für Platten und Film, Optik 6,3, Klickverschluß, fabrikneu, statt 50 Mk. nur 22 Mk., zu verkaufen. Fritz Beier, Heeper Str. 29, Telefon 2995.

Eisenbahn,
elektrische, Märklin, Spur 1, Gleichstrom, wie neu, preiswert abzugeben. (15—16 Uhr oder nach 20 Uhr.) Hindenburgstraße 2.

Schreibmaschine
(Mercedes), gut erhalten, umständehalber preiswert zu verkauf. Jöllenbecker Str. 263, parterre.

Ofen,
kleiner, grüner, abzugeben. Am Ostpark 5, parterre.

Geige,
sehr gute, billig abzugeben. Angebote unter B 3112 an die Westfäl. Zeitung.

500 DKW
für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Friedrichstraße 38.

Federwagen
mit fast neuem Plan billig zu verkaufen E. Darkow, Bielefeld-Stieghorst, Osningstr., beim Rütli.

Musikzimmer,
neuzeitliches, sehr gut erhalten, sowie großer dreitüriger Wäsche-Kleiderschrank mit Spiegel, 1 Küchenbüfett, 2 Serviertische, 1 Weinflaschenschrank, 1 Eisschrank, 1 Eismaschine, 1 Waschmaschine, einige Haushaltsgegenstände und Glaswaren zu verkaufen. Humboldtstr. 2, 1. Etage.

Leimofen,
Rollwagen, Federwagen, 2rädr Kippkarren billig zu verkaufen. Wertherstr. 136. Telefon 4283.

Herren-Ulster,
neu, für größere Figur (54) preiswert zu verkaufen. Verl. Kriembildstraße 41, I.

Laufställchen,
Kinderstühlchen
zum Umklappen, gut erhalten, zu verkaufen. Kirstein, Oberntorwall Nr. 4 b.

Kinderwagen
(Tiefbau), gut erhalt., u. gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen. W. Rehage, Isselhorst Nr. 57, Nähe Webrei Weber.

Herd
(Senking), Sofa und 2 unbezogene, bequeme Sessel (Roßhaarpolst.), Sprungfeder-Matratze, alles gut erhalten, zu verkaufen. Viktoriastraße 35, parterre.

Preiswertes
Kinderrad, komb., 2—3rädrig, luftbereift, gut erhalten, für 4—5jähr. Kind. Schloßhofstr. 10, 3. Etg., links.

Chrysler,
10/40 PS, kombiniert, in sehr gutem Zustande, preiswert abzugeben. Jul. Pottmann, Meller Straße 45.

Küchentisch,
ausziehbar, Gaskocher, 2flamm., billig verkäuflich. Arndtstr. 35, 2. Etage.

Ulster,
Maßarbeit, wenig getragen, Gr. 48, preiswert zu verkaufen. Horst-Wessel-Str. 34, I. Hinterhaus.

Spitz,
weißer, 8 Monate, abzugeben. Langemarckstraße 29, früh. Oldentruper Straße.

Dackel,
Hündin, 7 Mon. alt, dir. chrol, zu verkaufen. Zwing. Kupferhammer, Brackwede, Niederstraße 195 b.

Ardie
(Luxus), 500 ccm, in bester Verfassung, verkauft Herforder Str. Nr. 379.

Wohlmuthapparat
(Heiz-Sonne), Kaufladen u. Puppenstube billig zu verkaufen. Horst-Wessel-Str. 21, 1. Etage rechts.

Puppe,
Metallbaukasten, großer, verkauft billig Oberntorwall 23, III.

Klavier,
modernisiert, preiswert ab Hillegossen zu verkaufen. Anzufragen in der Westfälischen Ztg.

Küche,
weiß lackiert, gebr., für 90 Mark zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Kanonenofen
für 4 RM., Affen für 6 RM. zu verkaufen. Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Petroleumofen,
fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Verschiedenes

Schüler
oder Schülerin zur Beaufsichtigung d. Schularbeiten eines Sextaners d. Gymnasiums gesucht. Preisangebote unter T 2988 an die Westfäl. Zeitung.

Wer
schenkt einem Jungen, dessen Eltern arbeitslos sind, eine Laterna magica? Angeb. unt. C 2895 an die Westfäl. Zeitung.

Handschuh
verloren, Wiesenstraße. Daselbst Nr. 3 abzugeben.

Foxterrier
(Hündin) entlaufen. Bischof, Schildescher Straße 3.

Bauzeichnungen
und Kostenanschläge werden billigst angefertigt. Angebote unter T 3170 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
einen netten Herrn, bis 55 Jahre, zur gemeinsamen Haushaltführung. Angebote unter Z 3175 an die Westfäl. Zeitung.

Steuererfahrener
Stundenbuchhalter erbittet Beschäftigung, mäßigste Berechnung. Anfragen unter G 2178 an die Westf. Zeitung.

Portemonnaie
mit Inhalt am Kesselbrink gefunden. Abzuholen Hakenort 3.

RM. 3500.—
von Privathand sofort gesucht. Angebote unt. P 3044 an die Westfäl. Zeitung.



Am Letzten trudeln noch 3 Fünfer ein?

So etwas möchte wohl jede Hausfrau gern in den Tagen der Dürre vor dem Ersten erleben, und tatsächlich bringt die Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung solche angenehmen Ueberraschungen zustande. Inne halb 24 Stunden verkauft sie für Sie überflüssige, für andere aber noch gut verwendbare Dinge, macht aus Groschen Mark!

Mit geringem Aufwand großen Erfolg erzielen, das ist der Kleinanzeige praktischer Zweck. Daß er durch die Westfälische Zeitung erreicht wird, gehört zu den unumstößlichen Erfahrungsgrundsätzen

Garage
zu vermieten. Ravensberger Str. 60. Nachfragen Falkstr. 3, I.

Garage
zu vermieten. Gr. Kurfürstenstraße 42.

Büroräume,
zwei große, helle, im Bürohaus, Herforder Straße 35/37, zu vermieten. Näheres bei Basse daselbst.

Arbeitsräume,
ebenerdig, Strom-Anschlüsse, Einfahrt, verkehrsgünstig, mietfrei. Schildescher Str. 102.

Gewerblicher
Raum, 40 qm, billig zu vermieten. Angeb. unter T 3052 an die Westfäl. Zeitung.

Fabrikräume,
mittlere, Schildescher Straße, RM. 70.—, sofort zu vermieten. Angebote unter M 3043 an die Westfäl. Ztg.

Räume,
zwei größere, f. Maßschneiderei zu vermieten. Angeb. u. E 2926 an die Westfäl. Ztg.

Lager-
und Werkstatträume zu vermieten. Herforder Straße 135.

Arbeitsraum,
ca. 70 qm, monatlich 30 RM., zu vermieten. Am Güterbahnhof 4.

Zimmer,
möbliertes, zum 1. 12. zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 40, I., I.

Wohnschlafzimmer
sofort oder 1. 12. zu vermieten Detmolder Straße 55.

Bodenkammer,
leer, zu vermieten. Telefon 459.

Zimmer,
zwei leere, sofort zu vermieten. Ang. unt. F 3193 an die Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
elegant möbl., frei. Niedernstraße 26, III.

Miet-Gesuche

Wohnung,
abgeschloss., 4 Zimmer, Küche, eventl. Bad sonnig, v. pensioniertem Beamten gesucht. Bis RM. 70.—. 3 Monate Miete voraus. Angeb. unter M 3155 an die Westfälische Zeitung.

Beamter
sucht zum 1. 1. 37 in Bielefeld 4- od. 5-Zimmer-Wohnung nebst Küche, Bade- u. Mansardenzimmer. Angeb. unter S V 19016 an die Westfäl. Zeitung.

Alleinstehende
Dame, berufstät. sucht Wohnung, 2—3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Zubehör, zum 1. 1. oder später. Angebote mit Preisangabe unter T L 19061 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon zum 1. 4. 37 von älterem Ehepaar gesucht. Angebote unter P 3154 an die Westfäl. Zeitung.

3-, 4- u. 5-
Zimmer-Wohnungen f. hierher versetzte Beamte gesucht Angebote unter T H 19052 an die Westfäl Zeitung.

4—5-Zimmerwohnung,
mit Bad und Mansarde, in der Nähe des Städtischen Krankenhauses gesucht. Angebote unter A 3090 an die Westfäl. Zeitung.

Räume.
3—4, zum 15. Dezemb. oder 1. Januar von pünktl. Mietezahler gesucht. Miete bis 45 RM Angeb. unt. S 2986 an die Westfäl. Zeitung.

Ehepaar,
junges, sucht für sofort oder später 2 Zimmer und Küche. Preisangebote unter S 3167 an die Westfäl. Ztg.

Dauerbrenner,
guterhalten, umständehalber zu verkaufen. Meyer, Stapenhorststraße 139.

Ledersteppmaschine
für Schäfte und Feinleder zu verkaufen. Brunnenstraße 20.

Vollgeige
mit Kasten zu verkaufen. Bielefeld, Apfelstraße 143 a.

Buchbinderei-
Maschinen, Prägeschriften-Material zu verkaufen. Brunnenstraße 20.

Puppenstube,
Staubsauger billigst zu verkaufen Graudenzer Straße 2, II.

Klaviernoten,
leichte und schwere, Anzug, Wintermantel für stärkeren Herrn, Konzertzither, Bilder, Zimmerpalmen, Badewanne, Fuchspelz, Zuglampe, Märchenbücher. Wichernstraße 31, part., links.

Klavier,
Wintersonne, Gas-Therme, Badewanne, Kindertisch zu verkauf. Bahnhofstraße 13 III., rechts.

Balsonora-Zither,
fast neu, preiswert zu verkaufen. Besichtigung 8—12 Uhr vormittags. Spindelstraße 6, I.

Rundfunk-Geräte kauft man in Bielefeld bei **Radio-Grimm,** **Obernstraße 49**

Noch kleine Restposten preisermäßigter Geräte solange Vorrat

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Kauf-Gesuche

Gelegenheitskauf.
Wegen Aufhebung meiner Verlobung gebe meine gekauften Möbel unter Preis wieder ab. Angeb. unt. T F 19077 an die Westfäl. Ztg.

Stier
und Stiefel, gebraucht, Gr. 39 u. 42, gesucht. Angebote unter C 3013 an die Westfäl. Ztg.

Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht. Angebote unter C 3184 an die Westfäl. Ztg.

Puppenwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telefon 3842.

Aktenschrank,
gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter H 3148 an die Westfäl. Zeitung.

Bettkautsch,
Wäschekommode, Büroschrank, Kleiderschrank, gut erhalten, gesucht. Preisangebote unter T T 19088 an die Westfäl. Zeitung.

Kinderwagen,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Buddestr. 1, Hinterhaus.

Kleiderschrank,
Bettstelle gesucht. Angebote unter R 3163 an die Westfäl. Ztg.

Couch,
gebrauchte, gesucht. Angebote unter A 3176 an die Westfäl. Ztg.

Photo,
Ikonta oder ähnlich, 6×9, gesucht. Angeb. unter V 3171 an die Westfäl. Zeitung.

Schwein
zum Weiterfüttern, ca. 200 Pfund schwer, zu verkaufen. Tel. 5362.

Schreibtische
und Stühle gesucht. Angeb. u. T V 19096 an die Westfäl. Ztg.

Fahrrad
oder -Rahmen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Jos. Köhren, Heepen Nr. 90.

Einfamilienhaus,
kleineres, in od. Nähe Bielefeld, von zuverlässigem Mieter gesucht. Angebote unter G 3027 an die Westfäl. Ztg.

Heißmangel,
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angeb. unter T 3053 an die Westfäl. Zeitung.

Dauerbrenner,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D 3188 an die Westfäl. Zeitung.

Nähmaschine,
Rundschiff, gut erhalten, gesucht. Preisangebote unter W 2874 an die Westfäl. Ztg.

Bauplatz,
5—7 Mk. je qm, gesucht. Angeb. mit Größe, Preis und Lage unter K 2959 an die Westfälische Zeitung.

Backensessel
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter T 2872 an die Westfäl. Zeitung.

Puppenwagen,
größerer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 3173 an die Westfäl. Ztg.

Damenmantel,
braun, Gr. 42, spottbillig abzugeben. Meisterschmidt, Heeper Straße 258.

Prestor-Limousine,
10/15, steuerfrei, billig abzugeben. Zu besichtigen Herforder Straße 124.

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE u. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Stellen-Gesuche

Gebildet. symp. Mädel sucht Stelle als
Haustochter
am liebsten bei Arzt oder Zahnarzt, wo Mithilfe in der Praxis geboten wird. Taschengeld. Antritt nach Vereinbarung. Angebote unter S C 2828 an die Westfälische Zeitung.

● Herren-Wäsche ●
Seit 20 Jahren für erste Firma tätiger Berliner **Vertreter,** erstklassig eingeführt, sucht leistungsfähige Fabrik für Berlin. Angebote unter J L 5602 an die Zeitungsexpedition, Berlin SW 19, Schützenstraße 18/25

Kontoristin — Buchhalterin
bilanzsicher, firm in allen Büroarbeiten, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht **Vertrauensstellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter K 3041 an die Westfäl. Zeitung. z

Kaufmann
25 Jahre, aus guter Familie, Abitur, Pg., perfekt Stenografie und Maschinenschreiben, mit engl. (Ausland) und franz. Sprachkenntnissen, vertraut mit Buchführung, Bankwesen und Mahn- und Klagesachen usw.,
sucht Stellung
Angebote unter K C 18845 an die Westfälische Zeitung. 28.e

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an **Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts**

Reisevertretung gesucht.
Kfm. Textilkaufm., der sein eig. Geschäft aufgegeben hat aber eine sehr umfangreiche Reise-Privatkundschaft besitzt, sucht für den Bezirk Hessen-Nassau die Vertretung eines soliden u. leistungsfähigen 2
Wäsche-Ausstattungsgeschäftes,
dem er seine gesamte Kundschaft, die er sich in mehr als fünfundzwanzigjähriger Reisetätigkeit erworben hat zuzuführen in der Lage ist.
Angebote unter S S 19014 an die Westfälische Zeitung.

Klempnermeister
29 Jahre, in ungekündigter Stellung erfahren in Bauklempnerei, Gas-, Wasser-, Installations- sowie sanitären Anlagen, sucht für sofort od. später eine
Dauerstellung
Ia Zeugnisse vorhanden. Angebote u. G 3147 an die Westfäl. Zeitung. f

Suche zu sofort oder 1. 1. 37 eine
Büfettier-Stelle
oder ein kleineres Restaurant bezw. Gastwirtschaft eventuell auf Bierpacht. Bares Geld vorhanden laut Sparkassenbuch. Gelernter Fachmann. Angebote unter V F 19113 an die Westf. Zeitg.

Erfahrener jg. Mann
in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern in Tabakwaren-Großhandel für Lager und Reise. Angebote unter W 2997 an die Westfäl. Zeitung.

Offene Stellen

Chauffeur
für Lastwagen
für sofort gesucht.
Graphia G. m. b. H., Brackwede.

Kontoristin (Kontorist)
tüchtige Kraft, perfekt in Kurzschrift und Schreibmaschine, mit guten Buchhaltungskenntnissen, zu sofort oder 1. Januar von größerem Fabrikbetrieb gesucht. Angebote unter R Z 18933 an die Westfäl. Zeitung. b28.

Junge Bürokraft
die die Schreibmaschine beherrscht und evtl. auch selbständige Korrespondenzen übernehmen kann, bei gutem Gehalt für sofort od. später gesucht.
Dazu eine **Anfängerin** für Büro oder Lager, nicht unter 17 Jahren.
Ausführliche Angebote an Postschließfach 1295 — Bielefeld.

Rundfunk-Spezialist
zum Verkauf von Empfangsgeräten für größeren Bezirk (Bielefeld und Umgebung) zu sofort gesucht. Nur tüchtige Herren belieben Angebote unter E 3023 an die Westfäl. Zeitung einzureichen.

Leistungsfähige Nahrungsmittelfabrik
sucht zum provisionsweisen Verkauf ihrer erstklassigen, preisgekrönten (Reichsnährstandsausstellg. Frankfurt 1936) Artikel
Generalvertreter
mit Lager und Transportmittel für den Platz **Bielefeld.** Bewerber müssen beim einschlägigen Lebensmittelhandel bestens eingeführt sein.
Angebote mit Referenzen unter S K 18996 an die Westfälische Zeitung. b

Tüchtige
Putzarbeiterin
gesucht
A. Emde, Bielefeld,
Herforder Straße 209.

Tüchtige
Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung, von industriellem Werk zum sofortigen Eintritt gesucht
Ausführliche Bewerbungen unt. Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter T Z 19104 an die Westfälische Zeitung.

Jüngere Kontoristin
für alle vorkommenden Büroarbeiten, flott in Stenografie und Schreibmaschine, für sofort gesucht.
Angebote unter T K 19053 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hilfsvorsteherin
für Kragen-Näherei gesucht
Verlangt wird vorbildlicher Charakter, gutes Gemeinschaftsverständnis und Fähigkeit zur Ausbildung und Beaufsichtigung von Lehrmädchen.
Angebote unter S Z 19018 an die Westfälische Zeitung.

Junge Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht
Karl Ostmann, Gewürzmühlen
Detmolder Straße 146.

Suchen Sie Mitarbeiter,
deren sorgfältige Ausbildung eine Gewähr für die Beherrschung aller ihnen übertragenen Aufgaben bietet, dann bedienen Sie sich bitte des Stellen-Anzeigers der Westfälischen Zeitung, der, oft erprobt, sich immer wieder bewährt hat.
Stellen-Anzeigen werden zum ermäßigten Grundpreis von 16 Pfg. je Millimeter in
beiden Ausgaben der W. Z.
veröffentlicht.

Kaufmännischer Lehrling
Absolvent der Handelsschule, für Ostern 1937 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Schulzeugnissen an
Goldmann & Hirschfeld, Herrenwäschefabrik

Wir suchen in Bielefeld und Orten der Umgegend (Heepen, Schildesche, Hillegossen, Ubbedissen, Enger, Jöllenbeck usw.), Herren, die bei Uebertragung eines Inkassos Interesse an der
Mitarbeit
für bekanntes Versicherungs-Unternehmen haben.
(Lebens-, Kranken-, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-Versicherungen)
Angebote unter S R 19013 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bezieherwerber
auch für außerhalb, gesucht für die neue, vom Reichskriegsministerium herausgegebene Zeitschrift
Die Wehrmacht
Tüchtigen Reisenden bietet sich günstige Gelegenheit zur Mitarbeit. Nichtfachleute können eingeführt werden. Persönliche Vorstellung Montag 9—11 Uhr und 15—16 Uhr. **W. Westerhold,** Zeitschriften-Buchhandlung, Bielefeld, Herforder Straße 34 a.

Revisor und Steuerfachmann
als Assistent eines Wirtschaftsprüfers zum baldigen Eintritt gesucht. Absolute Bilanzsicherheit und große Erfahrungen im Steuerwesen Bedingung. Bei Eignung Dauerstellung.
Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter T A 19019 an die Westf. Ztg.

Fabrikbetrieb der Nahrungsmittelbranche sucht zum 1. April 1937 einen
kaufmännischen Lehrling.
Abiturienten der Handelsschule wollen Bewerbungen einreichen unter S L 19003 an die Westfälische Zeitung.

Lehrling
für kaufm. Büro einer Großhandlung, fortbildungsschulfrei, zum 1. April gesucht
Angebote unter T F 19050 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hamburger
Walter Messmer Kaffee
bekannt durch **Qualität** und frühere **Rundfunkwerbung** sucht in Privat- und Wiederverkäuferkreisen eingeführte
Mitarbeiter (Verteiler) (Vertreter)
Äußerste Wiederverkaufspreise, daher **große** Verdienstmöglichkeit.
(Nicht zu verwechseln mit Marke Messmer)
Walter Messmer
nur Hamburg 30

Buchbinder-Spezialist
für Portefeuille, feinste Lederartikel, Notizbücher, Taschenkalender usw. von führend. rheinischer Großbuchbinderei **gesucht.**
Rückhaltlose Bewerbg. unt. Angabe bisheriger Tätigkeit, Anspr., Antrittstermin usw umgehend erbet. unt. S T 19015 an d. Westf. Zeitung.

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Vermietungen

Groß-Garage
Endstation Detmolder Straße
geheizt, noch einige Boxen frei.
Leuna-Großtankstelle, Sieker.

Miet-Gesuche

3-4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, möglichst Nähe Zentrum, zum 1. 1. 1937 oder früher **gesucht.**
Angebote unter V B 19106 an die Westfälische Zeitung.

Suchen Sie X
einen flotten Mitarbeiter
der energisch, intelligent und anpassungsfähig ist?
Ich will mich verändern und biete sehr gutes kaufm. Wissen, Stenografie, spanische, engl. und franz. Sprachkenntnisse gute Verkaufserfolge und habe flotten Korrespondenzstil.
Alter 24 Jahre, arisch, sehr gewandtes Auftreten, Handelsschulausbildung, Führerschein 3. Beste Zeugnisse und Referenzen. Bitte schreiben Sie mir unter T E 3094 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. d

Arbeitsburschen
14—18jährig, gesucht.
Benteler-Werke A.-G., Bielefeld.

Radio alle führenden Marken, Koffergeräte, Schallplatten, **Akkordeons, Tango-Harmonikas,** Mundharmonikas, alle Zupf- und Streichinstrumente, Reparaturen **Bahnhofstraße** neben Hotel Meyer . Ruf 5436 **KÖRNER**

Um Chinas Freiheit

Die Grundsätze der nationalen Revolution in China

Vom Gesandten Exellenz Tang Leang Li, Nanking

Den nachstehenden Artikel entnehmen wir auszugsweise mit besonderer Genehmigung dem Novemberheft des Organs des Deutschen Akademischen Austauschdienstes „Hochschule und Ausland".

Das Prinzip des Nationalismus bedeutet nassische Selbstbestimmung; denn für die Chinesen ist Nasse, Nation und Staat ein und derselbe Begriff. Dieses Prinzip bewirkt die nationale Freiheit und Unabhängigkeit eines China, das von aller politischen Fremdherrschaft und wirtschaftlichen Ausbeutung befreit ist. Es bedeutet aber auch Gleichberechtigung der verschiedenen Nassen innerhalb der Republik und deren politische Selbstbestimmung.

Dr. Sun Yat bestand darauf, daß vor allem erst einmal das chinesische Volk einig werden müsse, um es zu einem Verständnis der kritischen Lage seines Vaterlandes in der internationalen Politik zu bringen. „Wer die Welt zu befrieden wünscht, muß erst seinen eigenen Staat regieren können." Als Dr. Sun anfing, sein Evangelium in das chinesische Volk zu tragen, drohte von Japan, den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich militärische Gefahr. China überlebte diese Gefahr als selbständiger Staat — nicht wegen seiner eigenen Stärke —, sondern weil die Fremden durch ihre Eifersüchteleien ganz mit sich selbst beschäftigt waren. Daneben bestand die Gefahr der wirtschaftlichen Durchdringung. Das Bevölkerungsproblem machte große Schwierigkeiten. Auf diese bedrohlichen und brennenden Fragen lenkte Dr. Sun immer wieder die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Konsolidierung des chinesischen Volkes zu einer organisch starken Nation konnte, wie er sich ausdrückte, am besten dadurch erreicht werden, daß der Staat auf der bestehenden Familien- und Sippenorganisation aufgebaut würde. In den Beziehungen der Bürger zum Staate müßte zuerst die Loyalität zur Familie, dann zur Sippe und als höchste Endstufe die Loyalität zum Staate stehen.

Das zweite Prinzip in Dr. Sun Yat-Sens Programm der Revolution ist der Grundsatz der Demokratie als der Basis der politischen Philosophie des Konfuzius. Bei der Annahme des Prinzips der Demokratie als der Grundlage für den chinesischen Staat darf China die europäischen Einrichtungen nicht blind und unüberlegt nachahmen.

Die europäische Demokratie war stets eng mit mit politischer Freiheit und Gleichheit verbunden. Das Leben der Völker wurde geopfert, auf daß die Freiheit lebe. Die Frucht der Freiheit war die Demokratie. Das Ergebnis ist eine übersteigerte Auffassung der Freiheit bei den Völkern des Westens, da sie diese erst nach heroischen Kämpfen gegen die Härten der Autokratien erringen konnten. Während also die Freiheitsbewegung in der europäischen Geschichte der letzten dreihundert Jahre eine lebenswichtige Rolle spielte, hat diese Idee für das chinesische Volk, das nicht einmal ein Wort oder Schriftzeichen für den Begriff „Freiheit" kennt, keinerlei Bedeutung. Das chinesische Volk braucht keinen Kampf um größere persönliche Freiheit — ein Schlagwort, bei dem sich die Massen nichts denken können — zu führen, sondern es muß sich im Gegenteil seine persönliche Freiheit einschränken, um Freiheit für das Land zu gewinnen.

Repräsentative Regierungen, wie sie in den Hauptdemokratien des Westens vorliegen, sind auch in China ausprobiert worden, aber das System hat lediglich dazu beigetragen, daß eine ganze Reihe neuer Uebel und Mißbräuche in das politische Leben der Nation eindrangen. China hat bei der Nachahmung des westlichen Systems einer repräsentativen Regelung in keiner Weise eine leistungsfähige Regierung erzielt, sondern nur das ganze Leben des Volkes durch diese Versuche korrumpiert. Die Notwendigkeit der Errettung der Nation fordert gebieterisch, daß China nicht hinter der Zeit zurückbleibt.

Die erste Voraussetzung ist die Errichtung einer starken Nationalregierung. Die Chinesen hatten die traditionelle Einstellung, daß, so lange der Kaiser die Tugenden pflegte und dem Volke Frieden und Wohlstand bescherte, alles schön und gut war. Mit dem Eindringen der demokratischen Ideen in China ist aber eine Opposition gegen jegliche, auch die beste Regierung entstanden. Genau wie in anderen Demokratien sehen wir hier den Konflikt zwischen der Notwendigkeit einer starken Regierung für die Vertretung des Volkes und der drückenden Furcht, daß eine solche allmächtige Regierung nicht mehr der Kontrolle und dem Wunsche des Volkswillens untersteht. Das Ergebnis dieses Konfliktes ist in den meisten Ländern das, daß sich ein gutes Regiment mit einer demokratischen Regierungsform nicht vereinbaren läßt.

Copyright by Herbert Stubenrauch, Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Zum deutsch-japanischen Abkommen

Abendessen beim Führer.

Berlin, 27. November.

Aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-japanischen Abkommens gab der Führer und Reichskanzler gestern zu Ehren des Kaiserlich-Japanischen Botschafters Grafen Mushakoji ein Abendessen, an dem außer dem japanischen Botschafter und Gräfin Mushakoji Botschaftsrat Inoue, der Militärattaché General Oshima, der Marineattaché Fregattenkapitän Kojima, Legationssekretär Janai und Attaché Furuuchi mit ihren Damen teilnahmen.

Von deutscher Seite waren u. a. Ministerpräsident Göring, Reichsminister Freiherr von Neurath, Reichsminister Heß, Reichsminister Dr. Goebbels, Botschafter von Ribbentrop, die Staatssekretäre Dr. Meißner, Dr. Lammers und Funk, Stabschef Lutze, Reichspressechef Dr. Dietrich, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, Gesandter Freiherr von Weizäcker, Gesandter von Erdmannsdorff, Gauleiter Bohle, Admiral Behncke, Admiral Canaris sowie Dr. von Raumer mit ihren Damen anwesend.

Komintern wühlt in Jugoslawien

Kommunistische Organisationen ausgehoben.

Belgrad, 27. November.

Nachdem am Donnerstag in Belgrad sechzig Studenten und andere jüngere Intellektuelle wegen kommunistischer Propaganda verhaftet wurden, teilt die Agramer Polizei mit, daß sie eine weitverzweigte kommunistische Organisation ausgehoben hat, wobei 24 Verhaftungen vorgenommen wurden.

In der Verlautbarung der Agramer Polizei heißt es: Der Agramer Polizei ist, wie es in ihrer Verlautbarung weiter heißt, ein reiches kommunistisches Material in die Hände gefallen. Gleichzeitig mit der Aufdeckung der kommunistischen Organisation in Agram wurden örtliche kommunistische Organisationen auch in der Provinz, und zwar in Delnitze und in Lokwe, aufgedeckt. Unter den in diesen Orten verhafteten Personen befinden sich auch solche, die bei den letzten Gemeindewahlen auf Listen bürgerlicher Parteien zu Gemeinderäten gewählt wurden. Diese Enthüllungen über die kommunistische Wühlarbeit erregen in der hiesigen Oeffentlichkeit das größte Aufsehen.

W.Z.-Sportzeitung

Weltrekordmann wird Berufsboxer

Jack Torrance erliegt dem Dollar.

Als nach den Olympischen Spielen die Meldungen einliefen, daß sich Amerikas gewaltiger Kugelstoßer Jack Torrance mit dem Gedanken trage, Berufsboxer zu werden, wollte ihnen niemand glauben schenken. Der massige Athlet, der etwas an Canera erinnert, hat sich gleich nach seiner Rückkehr in die Staaten in die Obhut eines Boxtrainers begeben und wird noch in diesem Jahre seine Laufbahn im Boxring beginnen. Am 7. Dezember kämpft Torrance in New York gegen einen Amerikaner namens Owen Flynn.

Radsport

Deutschland schlägt Frankreich

Aber Hasselberg-Bielefeld in der Deutschlandhalle besiegt

Der erste dieswinterliche Radländerkampf Deutschland — Frankreich am Freitag abend in der Deutschlandhalle hatte nicht den erwarteten Publikumszuspruch gefunden. Immerhin waren noch 6000 Zuschauer gekommen. Deutschlands Vertreter gewannen im Gesamtergebnis mit 2:1.

In den Dauerrennen waren Terreau und Lemoine unseren Winterbahn-Spezialisten Lohmann und Stach nicht ganz gewachsen. Recht knapp ging es bei den Berufsfliegern zu, bei denen Toni Merkens erst durch seinen Sieg im Punktefahren die Entscheidung zu Gunsten Deutschlands erzwang. Den einzigen französischen Erfolg erzielten die Amateurflieger Georget und Matton mit 26½:23½ Punkten gegen die offensichtlich nicht in bester Form antretenden Lorenz und Hasselberg-Bielefeld.

Boxen

BSK 19 Bochum und Jakubowski

boxen am 4. Dezember in Bielefeld

Die Arbeitsgemeinschaft der Bielefelder Boxer hat zum Clubkampf am Freitag, 4. Dezember, den Box-Sport-Klub 19 Bochum verpflichtet. Neben dem zweiten deutschen Meister Jakubowski, der hier gegen Egon Schermutzki antritt, kommt auch Koch (Bochum), der mehrmals für Westfalen repräsentativ boxte, als Gegner für Schill mit. Babski (Bochum), ein Vertreter der deutschen Länderstaffel, wird Steppler als Gegner bekommen.

Am 16. Januar in Bielefeld

Endrunde um die ostwestfälische Meisterschaft

Während in den Vorjahren sich Bielefeld nur immer mit der Vor- oder Zwischenrunde zu den ostwestfälischen Meisterschaften im Boxen begnügen mußte, ist es Fachamtsleiter Schmidt jetzt gelungen, die Endrunde nach Bielefeld zu bekommen, die am 16. Januar 1937 hier stattfindet. Am 13. Dezember 1936 in der Vorrunde in Lage und am 9. Januar 1937 in der Zwischenrunde in Minden werden die besten Boxer ermittelt, die in Bielefeld den Endkampf um die Meisterehren bestreiten.

Aus dem Landkreis Bielefeld

Ein teurer „Besitz"

Brackwede. Ueber viel Besitz scheint der 24jährige Josef Ja. aus Wanne-Eickel, der sich jetzt vor dem Bielefelder Schöffengericht wegen Bettelns und Rückfalldiebstahls zu verantworten hatte nie verfügt zu haben. Sein Vorstrafenregister deutet darauf hin, daß er allzu häufig versuchte, das auf unrechtmäßigem Wege zu erlangen, was er nicht mit seiner Hände Arbeit schaffen konnte — oder wollte. Am 29. Juli 1936 war Ja. nach Verbüßung der letzten Strafe entlassen worden und gedachte seine Schritte in das gelobte Minden-Ravensberger Land zu lenken. Anscheinend aber nicht, um Arbeit zu finden, sondern um von der Arbeit und dem Erfolg anderer zu leben. Ja. bettelte also. Und hatte damit auch in einer Gärtnerei Erfolg. Kaum hatte er aber das Haus durch den vorderen Ausgang verlassen, als er die Sache erneut hintenherum versuchte. Mit einem entschlossenen Griff war die Ladenkasse um einen 50-Markschein erleichtert. Ja. zog damit seines Weges, sollte sich aber nur kurze Zeit des unrechtmäßigen Besitzes erfreuen, da der Diebstahl entdeckt war. Ein junger Mann mit einem Fahrrad konnte Ja. einholen und ihm die Beute wieder abnehmen. — Da der Angeklagte vor dem Gericht keine Reue zeigte, hielt das Gericht die Zubilligung von mildernden Umständen für unangebracht und erkannte wegen des Rückfalldiebstahls auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und wegen des Bettelns auf eine Haftstrafe von drei Wochen. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig.

Aus dem Brackweder Turnverein.

Brackwede. Die traditionelle Schnitzeljagd des Brackweder Turnvereins am Buß- und Bettag wurde auch dieses Mal unter reger Beteiligung durchgeführt. Die Jagd führte auf vielen Umwegen zum Restaurant Waldquelle in Quelle. Kurz vor dem Ziel ging es geradewegs auf ein Bauernhaus zu. Beim Eingang wurde den Teilnehmern eine Erfrischung geboten, und am Ausgang stand ein von den Hasen zurückgelassener Turner mit einer Sammelbüchse für das Winterhilfswerk. Ein jeder gab gern und ein namhafter Betrag konnte der NSV. Brackwede zugeführt werden. Ein schöner Gedanke, bei einer fröhlichen Vereinsveranstaltung auch die NSV. nicht zu vergessen. Die 1. Turnerriege des Brackweder Turnvereins jetzt sich morgen, Sonntag, abermals für das WHW. ein. In Steinhagen wird ein Geräte-Wettkampf zwischen den Turnvereinen Steinhagen, Bockhorst und Brackwede ausgetragen. Der Wettkampf findet im Saale des Gastwirts Banze in Steinhagen am Bahnhof statt. Beginn 16 Uhr, der Reinertrag fließt restlos dem Winterhilfswerk zu.

Brackwede. Herr Koch, Siekstraße 8, vollendete am Donnerstag sein 75. Lebensjahr.

Filmabend.

Holtkamp. Auf den am Sonnabend im Lokale Baumann stattfindenden Filmabend, Beginn 20 Uhr, sei nochmals hingewiesen.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst. Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O.

Heute 28. 11. 1936.

Sonnenaufgang: 8.09 Sonnenuntergang: 16.16 Wahrer Mittag: 12.19 Sonnenhöhe um 12.19: 17 Grad 14 Minuten
Mondaufgang: 15.57 Monduntergang 7.57 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Zwillinge

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uh	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdg. fest 753,6 m/m	—2,4	—3,1	—4,5	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
NO	1	0,2 ltr. pro □ meter	0,0	—1,9	—4,3	Mond in Opposition zur Sonne



Herrn Pipifax wird's langsam kühl
Und 1:1 steht erst das Spiel.

Kalt pfeift der Wind, der Regen fällt,
Was hat er nun vom Eintrittsgeld!

Von Kopf bis Fuß ist er ganz naß,
Am Blaupunkt hätte er mehr Spaß.

Pipifax beschließt darauf,
Morgen kommt ein Blaupunkt-Kauf.

Ja, der Blaupunkt 3 W 56 ist der richtige Apparat für die Sportreportage (m. N.) Preis RM 256.—

Prospekte durch Ideal-Werke, Berlin-Wilmersdorf 10

Rezept bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß. Zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Darauf schläft man gut, wacht häufig wie neugeboren auf und freut sich: Erkältung und Grippe gehen rasch zurück. Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau-Melissengeist. Flaschen zu RM 2,95, 1,75 und 0,95.
(Bitte ausschneiden!)

Bestimmt zu haben bei:
Hergerödter, Drogerie im Criswell-Haus, Obernstraße 1.
Horstmanns Drogerie, Gehrenberg 10
Meyer zu Bentrup-Gebrüder, Drogerie, Heeper Straße 29
Jahnplatz-Drogerie Riemeier.
Nord-Drogerie Curt Gibbe, Jöllenbecker Straße 60.

Albert Czaia, Am Bach 6
ACB
Schmuck in Gold und Silber
Trauringe
Uhren
in bekannter Qualität und Preiswürdigkeit.
Eigene moderne Werkstätte.



Geldverkehr

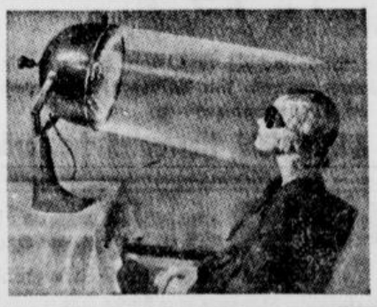
Darlehen an Beamte u. Festangestellte durch Carl Pieper, Arndtstraße 13. II.

1. Hypotheken
für Stadtobjekte, Höfe, Güter.
Paul Fiege, Bielefeld, Schillerplatz 22
General-Agentur der Deutschen Central-bodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin.

Verkäufe

Sofas
Sessel, Kautsch, Chaiselongue zu verkaufen. Nehme ältere zurück.
Welland, Schildescher Straße 100 und Engerische Straße Ecke

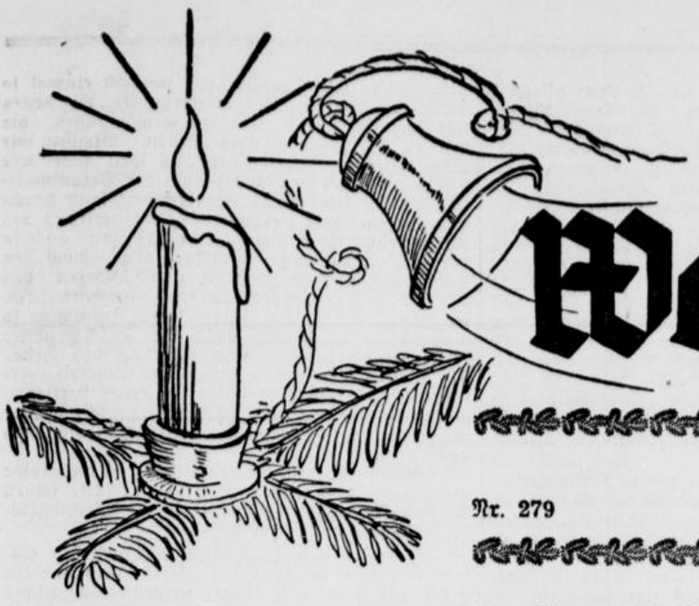
Prima Oberlaken
handgestickte, Mk. 10.75, 11.75. Makodamastbezüge, Mk. 6.75, 7.50, 8.75. Daunendecken, in Satin, 2. Wahl und kunstseid. Mk 44.—, 54.—, 64.—. Bessere Kissen, angestaubte, billig. Möding, Wäschefabrik, Bielefeld, Prießallee 68.



Praktische Weihnachtsgeschenke
Höhensonne
Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochgeräte
Radio
Wilh. Kirchhoff
Horst-Wessel-Straße 107 · Telefon 1338
gegenüber der Handelsschule

Heirats-Gesuche

Akademikertochter
30 J., bildschön, schuldl. geich., die barvermögend ist u. gute Erbschaften zu erwarten hat, ersehnt glückl. Wiederheirat.
Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensbergerstr. 29. Ruf 3441 Sprechz. tägl., auch Sonnt. (außer Mittw.) Die vorn. Ehemann. Nachw. beste Erfolge.



Weihnachten naht

Beilage der Westfälischen Zeitung

Nr. 279 — Sonnabend, den 28. November 1936 — 126. Jahrgang

Advent in deutschen Landen

K. Brandner-Elschner schreibt in Reclams „Universum" über Weihnachten in deutschen Landen" folgendes:

Novembernebel liegen über den Städten. Nur selten schaut eine matte Sonne durch graue Wolken. Früh fällt der Abend über die Dächer. Mit neuer Innigkeit lieben die Menschen ihr Zuhause, das Wort „Heim" bekommt tieferen Sinn.

Wo deutsche Menschen im Ausland leben, beginnt um diese Zeit das Heimweh umzugehen. Unter südlichen Palmen, unter tropischer Sonne überfällt den Sinnenden eine Vision: verschneite Tannen, blauer Herdrauch über dörflichen Hütten, mildes Licht scheint durch die Fenster, drinnen in der Stube brennt auf dunkelgrünem Tannenzweig eine einsame Kerze, das erste Adventlicht zeigt die Zeit der nahenden Sonnenwiedergeburt an.

Von nun an tragen die Sorgen der Menschen ein anderes Gesicht. Sie sinnen und raten, wie sie einander Liebes tun könnten. Sie spüren geheimen Wünschen nach, suchen Gaben aus und sind voll von frohen Geheimnissen. Nie ist das Gemüt so aufgeschlossen, nie die Bereitschaft zu Güte und Liebe so groß wie in dieser Zeit, da alles Leben sich verinnerlicht.

Der fremde Gast, der zu dieser Zeit der Vorweihnachten deutsche Gaue besucht, wird mitberührt von dem eigenen Zauber, der Stadt und Land umfangen hält. Vielleicht offenbart sich ihm deutsches Gemüt nie so echt wie in dieser Zeit, da von den fernsten Ahnen her noch Geheimnisse im Blute liegen, noch Kräfte der Besinnung und Erwartung wirksam sind. Gestalten durchziehen diese dämmernden Tage, denen das Christentum neuen Sinn und neue Namen gab, die aber im ältesten Mythos der nordischen Völker schon walteten und wirkten. St. Nikolaus, der alte bärtige Mann mit der Lebensrute, in süddeutschen Gauen auch Pelzmärtel, in norddeutschen des strahlenden Christkindleins getreuer Knecht Ruprecht genannt.

Kindergläubig hört man die schönen Mären vom Christkind, das des Abends in die Fenster schaut, von den Engeln, die nächtens auf und nieder fliegen zwischen Himmel und Erde, vom Nikolaus, der durch die verschneiten Wälder stapft und die Tannenbäume bezeichnet, die später in den Weihnachtsstuben Kerzen tragen sollen. Wenn am Abendhimmel ein roter Schein zu sehen ist, so schaut man durch ihn in den himmlischen Backofen hinein, in dem die Festkuchen gebacken werden.

In vielen Städten des Reiches finden Weihnachtsmessen und -märkte statt. In Nürnberg schweben überm Christkindlesmarkt die schimmernden Rauschgoldengel und spiegeln sich in großen staunenden Kinderaugen. Beim Krippelmarkt zu München stehen die Buben und Mädel wie vordem schon ihre Eltern und Großeltern und berühren mit scheuen Fingern die wolligen Schäfchen und das ganze bunte Getier, das im Stall zu Bethlehem mit der heiligen Familie, mit den armen Hirten und den reichen Drei Königen versammelt war. Wie sich seit allen Zeiten große Künstler mit der Darstellung von Krippenszenen befaßten, zeigt in München ein großes Museum, das Krippen aller Größen und Ausdrucksformen enthält.

Advent in deutschen Landen — das ist mehr als eine vorfestliche Zeit, die alljährlich wiederkehrt. Es ist Offenbarung deutschen Gemüts, deutschen Gefühlsreichtums, deutscher Seele. Im Verlauf des Jahres treten die heldischen Tugenden unseres Volkes ins Licht, seine Treue findet Tage starken Bekennens, sein Fleiß wird anerkannt wie sein Stolz und sein Verteidigungswille. Es feiert seine Feste, es sammelt durch Freude neue Kraft. In der Zeit des Advents aber besinnt es sich auf die starken Kräfte ewiger Erneuerung und auf die Tiefen seines Gemütes.

Advent zieht vorüber. Am Tannenzweig wird das vierte Licht aufgesteckt. Von der Decke hängt vielerorts der grüne Adventskranz, mit seinen vier Kerzen und mit Bändern geschmückt. Die Straßen der großen Städte werden zu Tannen- und Fichtenalleen, auf Plätzen wachsen grüne Weihnachtswälder. Nun deckt tiefer Winter das deutsche Land. Unter Schnee sind die weiten Felder der Ebene begraben, die Bergfirnen glänzen. Der Tag mit der längsten Nacht ist nahe. Dieser Tag bringt die Wende, die Wintersonnenwende. Im Flachland, in den Tälern und auf den Bergen grüßen wir das neue Licht, das uns und unserer Welt von neuem das Leben schenkt.

Zuneigung und Liebe sucht nach einem Ausdruck in Geschenken jeder Art, Advent findet seine Erfüllung. Die Zeit voller Wunder und Geheimnisse öffnet die Herzen aller. Bald, mitten im Winter, feiert das deutsche Gemüt sein innigstes Fest.



(Atlantic, K.)

Sie warten auf das Christkind. — Bild aus der Puppenfabrik.

Richtig schenken!

Unsere Vorfahren bereiteten den Göttern Gabentische mit den Früchten der Erde, mit Aepfeln und Nüssen und Kuchen von Honig und Syrup, wenn sie in dieser heiligen Zeit die Erde und die Menschen besuchten. Die Freude am Schenken sitzt uns Deutschen tief im Blut und wir freuen uns das ganze Jahr auf diese Zeit, wo wir für alle Menschen, die uns irgendwie nahestehen, eine Festgabe zurechtmachen können.

Es ist eine Tatsache, die uns fast nicht mehr erstaunen kann, daß auch hier der Zeitgeist uns übel mitgespielt hat, der Geist einer verweichlichten, sentimentalen, einer ziel- und haltungslosen Zeit. Heute gilt es aber in unserem ganzen Leben mit diesen Ueberbleibseln aufzuräumen. In der Nachkriegszeit ist eine Industrie zum Blühen gekommen, die es sich förmlich zur Aufgabe gemacht hatte, dem schlechten Geschmack zu ge-

DEUTSCHE WK MÖBEL
Handelsmarke

Wundervolle Teppiche
Bequeme Sessel und Couches
Schöne Kleinmöbel
Tischdecken und Kissen

sind praktische **Weihnachtsgeschenke,** die besonders erfreuen. Eine reiche und schöne Auswahl in 7 Stockwerken zeigt Ihnen

Eggert Niedernstraße 17

WK MÖBEL

Advent beim Kerzenschein!
Kerzen dazu in allen Formen und Farben
Baumschmuck

Markt-Parfümerie Emil Wittler

Feine Seifen
Erlesene Parfüms / Bürsten-Garnituren
Nagelpflege-Etuis / Spiegel / Rasier-Utensilien

Ohne Zeitung – ein halber Mensch

Für Weihnachts-Einkäufe immer zu
Buddeberg
Preiswert und in großer Auswahl für groß und klein:
Kleidung, Stoffe, Wäsche, Unterwäsche, Modewaren, Gardinen, Decken, Teppiche, Polstersessel



Buddeberg
Bielefeld
Niederstraße 5—9

Möbel
Wir bitten um zwanglose Besichtigung!

Meine große Weihnachtsschau
zeigt neben meiner bekannt großen Auswahl formschöner **kompletter Einrichtungen** eine unübersehbare Fülle schöner und praktischer Geschenke von bleibendem Wert: **Wohnzimmerschränke** in allen Größen, **Rauch-, Klub-, Zier-, Lampentische, Schreibtische, Bücherschränke, Dielen-Garnituren, Polstermöbel.** (Couches, Sessel usw.) **Niedrige Preise!**

Teppiche

Knoop Düppelstr. 17/19 am Hauptbahnhof
Das große Einrichtungshaus!





DeutscheWeihnachten ohne Musik? Nein!..

Mit einem guten Piano schenken Sie wahre Freude fürs ganze Leben

Mann-Pianos seit 100 Jahren bewährt, sind erstklassig in der Konstruktion und vollendet im Ton

Zu Weihnachten ein **Mann-Piano**

Durch bequeme Ratenzahlung wird Ihnen die Anschaffung erleichtert

Gemälde

bedeutender Künstler wie Prof. Seyler, Prof. Junghanns, Prof. Liesegang und a. m.

Kunstsalon Heines

Oberntorwall 22, Nähe Jahnplatz, am Parkplatz

Beachten Sie mein Sondertenster mit Originalen von Tiermaler Wolf-Düsseldorf



Die gute Uhr

ist stets ein willkommenes Geschenk!

Jede bei mir gekaufte Uhr wird von sämtlichen Mitgliedern der GEDU (Garantiegemeinschaft deutscher Uhrmacher) in ganz Deutschland gemeinsam garantiert. Ein Vorteil für Uhren, die nach auswärts verschenkt werden.

Bernhard Fachgeschäft **Dierse**

Hagenbruchstraße 12, Ecke Klosterplatz

Für Ihre Weihnachtshandarbeiten

bitte ich

Füllungen für Kissen, Kaffeemützen, Teewärmer

möglichst jetzt schon in Auftrag zu geben.

Betten-Kirchhoff, Goldstraße

Radio-Loroch

Bahnhofstraße 30, Ruf 6321

Große Auswahl, noch günstige Angebote in Modellen 1934/35

Radio-Tische neue schöne Formen

Besorgen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe früh genug!

Gekaufte Ware wird gern bis Weihnachten reserviert.

Gebr. Knollmann, Haus der Technik

Linoleum Tapeten Teppiche

Vergrößerungen

auch einzelner Personen aus Gruppen liefert in bester Ausführung

Photo-Zentrale

Herforder Straße 83

Photo-Aufnahmen auch Sonntags bis 6 Uhr abends

Kachelöfen

Mehrzimmerheizungen. Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel. Ofen-Reparaturen und- Reinigen.

Richard Gebke, Ofensetzermeister Friedrichstraße 19, Telefon 2596

Offene Geschäfte

am silbernen und goldenen Sonntag.

Aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtsfestes werden die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten und zwar der 13. und 20. Dezember für den Geschäftsverkehr in den offenen Verkaufsstellen freigegeben. Die Verkaufszeit wird festgesetzt auf die Zeit von 14—19 Uhr.

Verkauf von Weihnachtsbäumen

Nur zwei verkaufsoffene Sonntage vor Weihnachten!

Trotzdem braucht Ihr Umsatz nicht geringer zu sein als in vergangenen Jahren. Durch eine verstärkte, schon jetzt einsetzende Werbung in der Westfälischen Zeitung werden Sie die Bevölkerung von Stadt und Land zu einem früheren Einkauf anregen. Je früher Ihre Angebote in der WZ erscheinen, desto größer wird Ihr Anteil am diesjährigen Weihnachtsgeschäft sein.

nügen, mit denen so viele zu schenken pflegten, kleine sinnlose Spielereien, die kein Mensch brauchen kann, ja die in ihrer Sinnlosigkeit nicht einmal über den ersten bescheidenen Eindruck hinweg auch nur irgend jemand zu erfreuen vermochten, oder die so unsolide waren, daß sie völlig dem Zweck widersprachen, zu dem sie gewählt waren. Wir müssen uns heute bewußt zur Bildung und Formung unseres Geschmacks erziehen, auch in diesen scheinbar so unwesentlichen kleinen Dingen. Das ist nun um so leichter, als uns zum Beispiel das Handwerk aus dem Bestreben, im deutschen Menschen wieder Sinn für gediegene Sachen zu wecken und zu pflegen, zu häufig sehr kleinen Preisen gute und schöne Sachen zum Kauf anbietet, aber z. B. auch die Verleger bemüht sind, für wenig Geld kostbarste Schätze der deutschen Literatur aus allen nur denkbaren Gebieten des deutschen Geisteslebens vorzulegen.

Es ist nicht schwer, heute gut und sinnvoll zu schenken, aber es bedarf der Besinnung darauf, daß auch dies ein Teil des Ausdrucks unseres Wesens ist, ob wir zu schenken verstehen und ob wir selbst die richtige Haltung dazu haben. Nicht auf den Geldbeutel kommt es an, sondern allein auf den guten Geschmack, und den kann ein jeder beweisen, der nicht wahl- und gedankenlos, sondern mit wirklicher Liebe schenkt.

Charlotte de Boor-Friedrich.

Vorfreude und Wegbereitung

„Was meinen Sie damit"?

„Einfach dies: daß Adventszeit Vorfreude bedeutet, aber zugleich Wegbereitung sein soll.

„Ich verstehe, aber warum betonen Sie das so ausgesprochenermaßen?"

„Weil das Wörtchen „und" zwischen den zwei Hauptwörtern gar nicht so selbstverständlich ist."

„Wieso?"

„Ueberlegen Sie doch mal! Auch wer Weihnachten ansieht als eine beliebige Gelegenheit, ein paar festliche Tage besonders friedvoll zu gestalten, kann doch wirklicher Vorfreude teilhaftig sein, auch wenn er überhaupt nicht mehr wüßte, warum Weihnachten ist und was er will."

„Zugegeben."

„Na seh'n Sie, dann ist doch mit solcher Feld-, Wald- und Wiesen-Vorfreude noch gar nicht gesagt, daß sie eine Wegbereitung irgendwelcher Art bedeute.

„Sie sagen irgendwelcher Art? Verstehen Sie das Wort in mehrfachem Sinn?"

„Wie Sie's nehmen wollen. Zunächst ist's auf das Fest selbst bezogen. Vorfreude wird doch nirgends so sehr lebendig als, zunächst einmal so herum gesehen, in den Vorbereitungen, mit denen wir zum Fest rüsten und den Erwartungen, die wir an die Weihnachtstage stellen. Bleiben wir beim ersten, den Vorbereitungen, weil dabei wir doch die Handelnden und darum die Verantwortlichen sind. Eine rechte Vorbereitung kann durchaus für uns und andere eine Wegbereitung des Festes sein. Aber man kann das Fest auch so vorbereiten, daß man in Folge aller möglichen Betriebsamkeit und Hetze sich und anderen den Festsinn gerade verdeckt, anstatt offenbart. Ja, man kann, denken Sie nur an die Entartung so vieler Weihnachtsfeiern, durch eine falschgerichtete Vorbereitung geradezu der Wirkung des Festes den Weg zu sich und erst recht zu anderen verlegen. Wenn wir den Sinn des Festes verlieren, wird alle vermeintliche Vorbereitung keine Wegbereitung für das, was eigentlich Weihnachten will."

„Gewiß; darum, meinen Sie, ist es die größte und echteste Vorfreude, wenn man mit seinen Vorbereitungen sozusagen selbst die Weihnachtsbotschaft mit verkünden hilft."

„Sehr gut gesagt. Denken Sie doch nur einmal an unsere Geschenksitte. Sie ist doch nur ein tiefes Sinnbild, will doch ursprünglich nichts anderes sein als eine menschliche Spiegelung, als eine Widerspiegelung des großen göttlichen Geschenkes, daß in die Weihnachtsbotschaft eingewickelt ist. Sobald also unsere Geschenksitten Selbstzweck werden und aufhören, zugleich Hinweis zu sein auf das Grundgeschenk des Festes, kann nicht mehr von wirklicher Wegbereitung die Rede sein."

„Jetzt merke ich, daß Sie unter dem Wort im Grund etwas ganz persönliches verstehen, Sie meinen: Dem den Weg bereiten, der als das uns geschenkte Kind im Mittelpunkt der Weihnachtsbotschaft steht."

„Stimmt, lieber Freund. Und darum meine ich, sollte auch die Art, wie unsere adventliche Vorfreude ihren Ausdruck sucht, in innerer Beziehung stehen zur Weihnacht, weil sie so selbst wieder Wegbereitung wirkt."

„Sie denken an unsere Lieder und die traulichen Geschichten, die nun in diesen Wochen daheim durch die Dämmerstunden gehen."

„Ja, an den ganzen Zauber dieser Wochen geheimnisvollen, vorweihnachtlichen Glanzes."

„Auch an die Sitte von Adventskranz und Krippenbau."

„Wenn Sie wollen, ja. Denn im Adventslicht des Kranzes liegt keine Vorwegnahme des Christbaumes, wohl aber ein heller Hinweis auf seinen erst kommenden ganzen Glanz strahlender Fülle. — Und Krippenbau? Damit rühren sie an eine der schönsten Adventserinnerungen

Festgeschenke

die besondere Freude machen, finden Sie in erlesener Auswahl und preiswert bei uns

WOLLSTOFFE . SEIDEN- UND KUNSTSEIDEN . SAMTE . WOLL- UND SEIDENSCHALS . TÜCHER . GÜRTEL und sonstige modische Kleinigkeiten

Reinseidene KRAWATTENSTOFFE zur Selbstanfertigung

Henne & Kiepe

Bielefeld Obernstraße 11



AKTIENGESELLSCHAFT

Bielefeld, Niedernstr. 16

SINGER-HAUS

unserer Jugendzeit. Ich freue mich herzlich, daß die Krippe sich wieder mehr einzubürgern beginnt. Denn beim Bauen und Basteln werden immer wieder unwillkürlich die Gedanken hingelenkt auf den Mittelpunkt, zu dem hin unsere Vorfreuden den Weg finden und weisen sollen. Freilich. . . . ."

„Sie meinen, daß eine Krippe schwer zu beschaffen ist? O nein, heute nicht mehr, man kann ganz einfache überall kaufen, die zugleich schön sind."

„Ich freue mich, wie gut Sie Bescheid wissen. Mein Bedenken galt aber nicht der Beschaffung. Mein Bedenken ging vielmehr nach einer anderen Seite. Wir müßten auch das Krippenhaus selber bauen lernen. Und zwar muß es aus der deutschen Landschaft stammen. Die Figuren auch nicht exotisch, sondern deutsch, etwa die von Dürer oder von Schiestl. Eine rechte Krippe wird sozusagen zum persönlichen weihnachtlichen Wahrzeichen der Familie.

Und soll eben doch immer in erster Linie Zeichen bleiben, Hinweis auch für sie, wie alles, was wir weihnachtlich tun oder bereiten. Gerade darauf kommt es im Advent an. W. Sch.

Ein grundlegendes Werk

„Grundlagen, Aufbau und Wirtschaftsordnung des nationalsozialistischen Staates", herausgegeben von Staatssekretär Dr. H. H. Lammers, Chef der Reichskanzlei, und Staatssekretär Hans Pfundtner im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, mit Geleitworten des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern Dr. Frick. — Etwa 50 Lieferungen zu je 56 Seiten. Monatlich zwei Lieferungen. Preis monatlich 3,— RM einschließlich Versandkosten und einschließlich drei Sammelmappen. — Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 35.

Das Werk gliedert sich in drei Bände, von denen der erste die weltanschaulichen, politischen und staatsrechtlichen Grundlagen des nationalsozialistischen Staates, der zweite Band den Aufbau und die Rechtsordnung, der dritte die Wirtschaftsordnung des nationalsozialistischen Staates behandelt. Das Werk stellt nach Form, Aufbau und Auswahl der Verfasser den neuen Typ eines umfassenden Handbuches dar. In etwa 65 Beiträgen gibt es einen lückenlosen Abriß unserer staatlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Ordnung. Der Mitarbeiterkreis beschränkt sich auf Persönlichkeiten, die ohne Ausnahme führend für ihr Gebiet sind. Reichsleiter der Partei, Minister und Staatssekretäre, führende Wissenschaftler und Fachleute der Einzelgebiete behandeln jeweils den Stoffkreis, der im Mittelpunkt ihrer ständigen Tätigkeit steht.

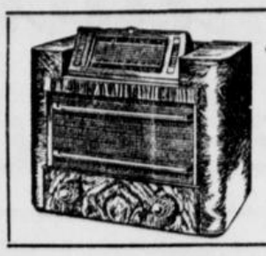
Die vorliegenden ersten zwei Lieferungen enthalten neben der Einführung der Herausgeber und Geleitworten des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern Dr. Frick Beiträge aus dem ersten Band des Gesamtwerkes. Reichsleiter Rosenberg schreibt über „Nationalsozialismus, Religion und Kultur", Reichspressechef Dr. Dietrich über „Der Nationalsozialismus als Weltanschauung und Staatsgedanke", und Reichsminister Darré bringt grundsätzliche Betrachtungen über „Blut und Boden". Die weiteren Beiträge von Professor Dr. Krieck über „Nationalsozialistische Erziehung" und von Ministerialdirektor Dr. Gütt über „Bevölkerungs- und Rassenpolitik" arbeiten ebenfalls das Wesentliche in so prägnanter Fassung heraus, daß sie wohl mehr enthalten, als manche über den gleichen Gegenstand erschienenen langatmigen Schriften.

Das Werk dürfte vorbildlich werden, was sowohl die wissenschaftliche Vertiefung als auch die nationalsozialistische Zuverlässigkeit der Beurteilung von Einzelfragen betrifft. Es wird nicht nur als Mittel der nationalsozialistischen Erziehung Bedeutung erlangen, sondern ebensosehr als Handbuch und Nachschlagewerk für die tägliche Arbeit von Angehörigen der verschiedensten Berufe. Dem Wirtschaftler, dem Erzieher, dem Staatsdiener, vor allem aber die Amtsträger der Partei wird es wichtige Anregungen und Fingerzeige bieten. Sein besonderer Vorzug liegt eben darin, daß es nicht nur einen Ausschnitt aus dem Zeitgeschehen, sondern das Ganze des nationalsozialistischen Aufbaus in seinen großen Zusammenhängen und doch wieder in den Einzelheiten behandelt.



Rasieren, bitte, und die Schläfen etwas grau färben . . .

Elektrische Glühlampen kauft man von **F. Misling** Elektrotechnisches Geschäft Reichspoststr. 4



Für Anspruchsvolle ein **Philips** von **Radio Tippel** gegenüber Leffers Bahnhofstr. 16 Telefon: 6313

Alle Backgeräte zum Fest!

Spekulatiusformen, Rollaustecher, Teigschaber Nudelbretter, Nudelrollen, Rührlöffel Dr. Oetker's Backwaagen, Mehlschüttelsiebe Spring, Topf- und Königskuchenformen Teigknetmaschinen, Meßbecher, Mandelmühlen **und viele praktische Neuheiten**

Kröber & Thomas, Obernstr. 5

Gold- *und Silberschmuck*

Spez. Tafelbestecke in bester Qualität kauft man gut

Schillerplatz 11 seit 1854 von Bernh. **Holle**

Die **Buchhandlung J. D. Küster Nachf.** empfiehlt als Geschenk für jeden Jungen: DAS NEUE UNIVERSUM (Bd. 57 mit über 350 Abbildungen) **Leinen RM 6.80**

Zeitung gelesen dabei gewesen!

Kinderwagen Puppenwagen Korbsessel Korbtische Wäschetruhen Dielensessel aus eigener Anfertigung **Lindner** Am Güterbahnhof 4 Nur Werkstatt :: Kein Laden

Jedem Jungen zwischen 8 und 12 Jahren gelingt der Aufbau dieses „richtig" fahrenden Dampfautobus' genau so wie die übrigen Versuche — insgesamt 160! —, die sich mit

KOSMOS-Lehrspielzeug · Technikus ·

anstellen lassen. Aus seinen handfesten Bauteilen lassen sich nach dem leichtfaßlichen Anleitungsbuch auch Handspritze, Spritzflasche, Dampfmaschine, Sekundenpendel und vieles andere mehr herstellen. Mit selbst zu bauenden Meßgeräten kann man Druck, Geschwindigkeit und Entfernungen messen. Man lernt Glas biegen und Röhren daraus ziehen, destillieren, löten usw. Spielend geht es hinein in die

Grundlagen der Technik



Dieser Dampfautobus fährt!

Kosmos-Lehrspielzeug-Kasten

Technikus	160 Versuche	11.50
Radiomann	80 Versuche	11.50
Elektromann	100 Versuche	8.50
All-Chemist	150 Versuche	8.50
Optikus	100 Versuche	11.50

vorrätig bei **J. D. Küster Nachf.** Papierhandlung . Niedernstr.

Strickerei A. Mock
Gütersloher Str. 7 (Nebelstor)

Große Auswahl in Strickkleidern für Damen und Kinder
Pullover und Westen für Herren und Knaben
Strick-Schlüpfer, Strick-Röcke

Gute Auswahl in Strick- und Handarbeitsgarnen

Moderne Damenkleidung

Nachmittagskleider . .	RM 9.75	15.75	19.75
Seidenkleider	RM 14.75	19.75	26.90
Strickkleider	RM 12.90	16.90	24.75
Blusen, langer Arm . .	RM 8.90	12.90	13.75
Sportröcke	RM 5.75	6.90	8.75

Pullover, Pullunder, Westen für Damen u. Herren in reicher Auswahl

Ophir Vereinigte Verkaufsstellen der Anstalt Bethel



Oefen, Herde sowie sämtliche Ersatzteile vorteilhaft bei **H. BRINKMANN** Brackwede an der evgl. Kirche . Ruf 2245

Der Weihnachts-Verkauf hat begonnen!

Baumkerzen 0.39 0.35 Karton 250 gr **0.28**

Baumkugeln 6 Stück . . . . Karton	0.10	Mops mit Dose . . . . Stück	0.50
Kerzenhalter, mit Kugelgelenk . 10 Stück	0.25	Bohnerbesen 2.95 1.68 . . . . Stück	1.00
Wunderkerzen 4 Düten	0.25	Teppichkehrmaschinen 6.95 5.80 . . . . Stück	4.95
Baumspitzen 0.50 0.35 0.18 . . Stück	0.10	Gummiwärmflasch. 1.39 1.00 . . . . Stück	0.85
Feenhaar Doppelkarton	0.10	Roßhaarbesen 1.98 1.00 . . . Stück	0.65
Lametta 10 gr . . . . . 3 Briefe	0.10	Einkaufsnetze 0.75 0.50 . . . . Stück	0.25
Lametta 20 gr . . . . . 3 Briefe	0.20	Rasierspiegel 1.00 0.50 0.25 . . . Stück	0.10
Weihnachtsengel aus Seife m. Kerze Stck.	0.10	Rasierapparate 1.00 0.50 . . . . Stück	0.25
Geschenkkassetten 2 Stck. Seife u. 1 Flasche Parfüm . . . Packung	0.25	Rasiergarnituren Stück	0.50
Geschenkkassetten Teerose o. Veilch. Pack.	0.50	Küchenspiegel weißer Rand . . Stück	0.25
Geschenkkassetten Flieder od. Chypre Pack.	0.75	Geschenkkassetten Kamm, Bürste, Spiegel Pack	1.00
Geschenkkassetten alt engl. Lavendel Pack.	1.25	Badematten 1.98 1.38 . . . . . Stück	1.00

Größte Auswahl in **Bürstenkassetten, Manicürekästen Celluloid-Puppen** und **Basttaschen**

Seifenhaus Drewes

Bielefeld **Fernruf 2362**

Für Weihnachts-Geschenke

kommen besonders billig zum Verkauf:

Hauskleiderstoffe	Wäsche jeder Art	Küchentücher
Woll-Kleiderstoffe in uni, meliert und Schotten	Unterzeuge	Frottierhandtücher
Kleiderstoffe in Bouclé, Reversible u. Cloqué	Pullover	Handtücher
Hemdentuche	Westen	Tischtücher
Haustuche	Unterkleider	Tischdecken
Damaste	Schlüpfer	Schlafdecken
Linon	Schals	Socken
Schürzenstoffe	Schürzen	Strümpfe
	Kittel	Taschentücher
	Bettücher	

Heinr. Hirz

Bielefeld, Obernstraße 35

Ostwestfalen arbeitet für den Weihnachtsmann

Mit dem Weihnachtsmann durch Ostwestfalens Industrie

Durch Wertarbeit zum Weltruf

Wenn irgendwo in Deutschland eine vielgestaltige Industrie und ein fleißiges Gewerbe zum Leben erweckt und zu hoher Blüte gebracht wurde, so ist das im Wirtschaftsraum, der heute von der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen umschlossen wird.

Die gewerbliche und industrielle Qualitätsarbeit verdankt dieses Wirtschaftsgebiet nicht seiner verkehrsmäßig günstigen Lage, sondern vielmehr dem Fleiß und der Tüchtigkeit seiner Arbeiterschaft, sowie den organisatorischen und wirtschaftlichen Fähigkeiten seiner Unternehmer und Betriebsleiter. Mit der Volksgemeinschaft ist jeder Einzelne verbunden. Deshalb ist auch die überragende wegweisende Persönlichkeit nur als bestimmender Teil in der Gesamtsumme schaffender Kräfte zu verstehen.

Um einen rechten Begriff von solch einer Gemeinschaftsleistung zu erhalten, braucht man nur einmal jetzt, in der Vorweihnachtszeit, durch die Werkstätten und Büros unserer heimischen Industrie zu gehen. Es wird schon seit Wochen fieberhaft gearbeitet zur Deckung des Weihnachtsbedarfs.

Die Quellen der ravensbergischen Industrie sind in dem uralten Leinengewerbe zu erblicken, das aus dem bäuerlichen Flachsanbau und aus der im Hausgewerbe betriebenen Spinnerei und Weberei entsprang. Im Gefolge der Leinen- und Wäscheindustrie, die sich mit der Zeit in eine große Anzahl der verschiedensten Spezialbetriebe zur Herstellung von Berufskleidung, Herren- und Damenwäsche, Bett- und Tischwäsche verästelte, entwickelte sich die metallverarbeitende Industrie. Ihre Erzeugnisse, die vom einfachen Metallguß bis zur feinsten Präzisionsmaschine gehen, haben heute weltumspannende Bedeutung. Die Nähmaschinenindustrie wurde führend für diesen Industriezweig. Zur Nähmaschine gesellte sich bald das Fahrrad, zu diesem das Motorrad und das Auto. Werkzeugmaschinenfabriken, Armaturenwerke und andere feinmechanische Betriebe folgten.

Daneben werden Registrierkassen und Automaten, Zentrifugen und Waschmaschinen hergestellt. Durch die Seidenindustrie und Plüschweberei wurden schon früh die arbeitslos gewordenen Leineweber einer lohnenden Beschäftigung zugeführt. Betriebe der chemischen Industrie und der Lederfabrikation, der Holzverarbeitung und Möbelfabrikation blühten auf. Die Pianoforteindustrie und das Buchdruckergewerbe dürfen heute auf eine stolze Tradition zurückblicken. Nicht minder bemerkenswert ist die Entwicklung, die der Tabakindustrie und der Herstellung von Süßwaren, Nährmitteln und Getränken beschieden war. Schokolade, Marzipan, Spekulatius und andere Leckereien sowie schmackhafte Erzeugnisse der Genuß- und Nahrungsmittelindustrie sind in der Weihnachtszeit besonders begehrt und haben sich teilweise als Spezialität einen klangvollen Namen erworben Auch die heimischen Zigarren dürfen auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen. Westfälischer Schinken, Pumpernickel, Bier, Korn und Steinhäger sind Qualitätsbegriffe. Die Honigkuchenbäckerei genießt ebenfalls einen besonders guten Ruf.

Die ostwestfälische Industrie in all ihren Einzelerscheinungen zu erfassen, kann nicht die Aufgabe dieser kleinen vorweihnachtlichen Betrachtung sein. Zusammenfassend soll deshalb nur noch darauf hingewiesen werden, daß das blühende wirtschaftliche Leben unseres engeren Heimatbezirks von jeher auch einen starken Impuls durch den auf solider Grundlage aufgebauten leistungsfähigen Groß- und Einzelhandel empfing, der seinerseits kulturelle Erziehungsarbeit im Sinne hochwertiger Erzeugnisse leistete.

Bücher für den Weihnachtstisch

„Das Gesetz der Liebe." Roman von Fred Andreas. Ritter-Verlag, Oldenburg i. O.

Der Roman beginnt im Berlin des Jahres 1806 und behandelt das Schicksal des Leutnants Hoffiede, der das Opfer einer Intrige seiner Kameraden wird. Sie machen ihn in ein Mädchen verliebt, das außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft steht. Trotz des entstehenden Skandals ist Hoffiede bereit, das Mädchen Madeleine zu heiraten, da er sie wirklich liebt. Da ihm als Offizier die Heirat nicht möglich ist, reicht er sein Abschiedsgesuch ein und macht nach dessen wiederholter Ablehnung einen Versuch zu desertieren. Er wird abgefangen und, vor die Wahl gestellt auf die Festung Wesel oder als Spion des preußischen Königs nach Paris zu gehen, wählt er das letztere. Dort wird er eines Tages verhaftet. Madeleine, die ihn nach Frankreich begleitet hat, gelingt es, Hoffiede aus der Festung La Rochelle zu befreien, wobei sie selbst den Tod findet.

„Ferien auf Warjethen". Roman von Horst Biernath. Ritter-Verlag, Oldenburg i. O.

Der Roman spielt teils in Berlin, teils auf dem Gut Warjethen der Familie von Hellborn in Ostpreußen, hart an der litauischen Grenze. Im Mittelpunkt der außerordentlich spannenden Handlung steht ein politisches Intrigenspiel, in das sich Simone, die Gattin des ältesten Hellborn, einläßt. Hans von Hellborn ist deutscher Diplomat, Simone die Tochter eines litauischen Holzkönigs, der die litauische Politik maßgeblich beeinflußt, so daß die Möglichkeit zu Konflikten naheliegt. Simone, schon aus dem ehrgeizigen Wunsch heraus, in irgendeiner Weise selbst mit am Weltgeschehen beteiligt zu sein, geht auf das von ihrem Vater angeregte Intrigenspiel ein und ermöglicht daß auf Warjethen eine politische Zentrale eingerichtet wird, von der aus die dort anzufertigenden Hetzschriften ihre Verbreitung finden sollen.

„Der Herr aus Java". Roman von Fedor v. Zobeltitz. Ritter-Verlag, Oldenburg i. O.

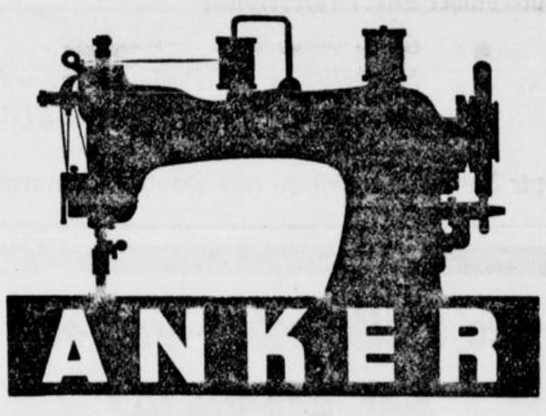
Der Herr aus Java ist Mynheer van Ziegler, ein gebürtiger Deutscher, der für kurze Zeit nach Europa zurückkehrt, um seine ihm noch unbekannte Tochter aufzusuchen, die nach dem Tode seiner Frau bei ihrer Tante aufgewachsen ist. Es hat jedoch den Anschein, als sei das ihm von Mira von Falken überbrachte Mädchen gar nicht das Kind seiner Frau. Ziegler geht nun daran, mit Mira von Falken des Rätsels Lösung zu finden. Wie der Zufall, oder wenn man will das Schicksal, die wahren Zusammenhänge allmählich finden läßt, wie Mira von Falken ihrer kleinen Pflegebefohlenen wirklich eine zweite Mutter wird und der Herr aus Java sich mit seiner neugegründeten kleinen Familie wieder in Deutschland ansiedelt, das erzählt der Verfasser.

Erwin Peter Close: „Dominium". Roman aus Schlesien. (Albert Langen / Georg Müller, Verlag, München.)

Zu den brennenden und umstrittenen Fragen, die heute mehr denn je einer Lösung bedürfen, gehört auch die Frage des Großgrundbesitzes im deutschen Osten. Noch immer ist es eine viel zu wenig bekannte Tatsache, daß die weiten fruchtbaren Ländereien Schlesiens in einzelne übergroße Besitzungen — Dominiums — aufgeteilt sind und daß durch diese wirtschaftliche Willkür Generationen deutscher Menschen ihr angestammtes Recht und ihre ererbte Freiheit geraubt wurde. Denn sie zogen vor Jahrhunderten als freie Bauern in das unaufgeschlossene Land, nahmen es in Besitz, senkten den Pflug in die Erde und machten es urbar. Im Laufe der Zeiten aber wurde den Bauern der Grund entzogen, und sie kamen zusammen mit den willfährigen slavischen Knechten unter die Fron der Herren und Ritter. Ihre eigenen Höfe verkümmerten, sie verloren ihr erobertes Land und blieben Knechte bis auf den heutigen Tag. In diese Welt der bäuerlichen Entrechtung führt der Roman des jungen Erzählers Erwin Peter Close, der leidenschaftlich aufbegehrt angesichts des verkehrten Zustandes, in den die Menschen seiner Heimat geraten sind.

Schulzes Lebkuchen und Honigkuchen für den Weihnachtstisch
Borgholzhausen (Teutoburger Wald)

Seidensticker
Seidensticker
die Marke für elegante Herrenwäsche
Bitte lassen Sie sich in den Fachgeschäften die neuen Seidensticker-Hemden mit dem stärkelos versteiften Elosta-Kragen vorlegen. Es ist erstklassige Arbeit.

Die deutsche Frau kauft deutsch

ANKER
erhältlich nur bei
Weitkamp Bielefeld, Viktoriastr. (Nähe Rathaus)

Littera „C" DER BESTE
Elmendörfer überall!
DER FEINE WESTFÄLISCHE KORN



Steinhäger »Urquell«

Dreesbeimdieker
Kornbranntwein
Wacholder
Senner vom Mutterfaß



Zu haben bei: W. Meyer, Fahrrad-Handlung Bielefeld, Schildescher Straße 43 (gegenüber Betriebsamt)

50 Jahre Jacke's Pumpernickel

Stahl Weinbrände Weine Liköre
bürgen für Qualität!
CARL STAHL, GÜTERSLOH, WEINBRENNEREI DOMHOF-DESTILLERIE, WEINGROSSHANDLUNG

Zeitung gelesen – Jahni gewonnen!

Fünfte Beilage
Nr. 279 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. November 1936

Berliner Tagebuch

Wintergäste in Berlin — Was wünscht sich die Berliner Jugend zu Weihnachten? — Weihnachtsmarkt im Lustgarten
Das deutsche Handwerk stellt aus — Das Weihnachtsgeschenk für die Berliner Radfahrer — Eine treffende Antwort

Berlin, Ende November.

Der Winter hat seinen Einzug in Berlin gehalten. Das merken wir allerdings nicht am Schnee, der in Berlin niemals von langer Dauer ist, sondern sein Verkünder ist ein Vogel — eine Möwe. Zu Tausenden bevölkern diese Vögel jetzt die Brücken und Uferböschungen der Spree und des Landwehrkanals und zu Hunderten stehen dort auch die Berliner, die immer wieder die Flugkünste dieser winterlichen Gäste aus dem Norden bewundern, wie sie geschickt die zugeworfenen Futterbissen im Flug erhaschen oder hoch oben im Segelflug über den Berliner Dächern kreisen. Man schätzt die Zahl auf ungefähr 4 bis 5000 Möwen, die sich jedes Jahr an den Berliner Gewässern ihr Winterquartier suchen. Dieser starke Zugang hat er in den letzten Jahren eingesetzt und vermehrt sich von Jahr zu Jahr, hauptsächlich wohl dadurch, daß der tierliebende Berliner durch regelmäßige Fütterung dieser munteren Vögel für ihre winterliche Nahrung sorgt. Besonders zur Mittagszeit finden sie sich an den Bürofenstern und Balkonen der Umgegend in Scharen als Stammgäste ein, um von ihren menschlichen Freunden versorgt zu werden. Und sehr oft kann man sehen, daß eins dieser Tiere am Fuß einen farbigen Ring trägt. Fast jede vierzigste Berliner Möwe ist von einer Vogelwarte in Finnland, Estland oder der Schweiz beringt. Auch in Berlin selbst fängt man jedes Jahr Möwen zur Kennzeichnung. In diesem Winter erhalten diese Vögel einen hellblauen Ring, während die Möwen im vorigen Jahr mit roten Ringen versehen wurden. So wird man also bald mit Leichtigkeit die Möwen erkennen, die Berlin besonders treu zugetan sind und sie mit einem extra fetten Happen für ihre Anhänglichkeit belohnen können.

*

Nur noch kurze Wochen, dann ist Weihnachten. Schon machen sich in Berlin Vorbereitungen für dieses deutsche Fest bemerkbar. Die großen Geschäfte der Innenstadt haben schon, hauptsächlich für die Kinder, ihre Weihnachtsschau eröffnet, die nun immer mit tausend Wünschen und Sehnsüchten der Jugend und auch der älteren Jugend umlagert sind. Was gibt es da alles zu sehen! In der Familie der Puppen herrscht hauptsächlich die Trachtengruppe der Bückeburgerinnen und der Schwarzwälderinnen vor. Die Eisenbahnen sind modernisiert, man sieht den Fliegenden Kölner, den Rheinlandexpreß und besonders stolz wird der Junge sein, der zu Weihnachten das Modell eines echten Mercedes-Wagens, so wie ihn Caracciola oder Bernd Rosemeyer selbst fahren, unter dem Gabentisch findet. Der Kaufmannsladen von früher ist abgelöst durch stilgerechte Bauernstuben und Bauerngehöfte mit sämtlichen Zubehör. Den Hauptanteil aber an den Geschenken hat das Militär. Italienische und abessinische Soldaten stehen sich kampfbereit gegenüber, es gibt Kanonen, die beim Abfeuern wirklich krachen und blitzen. Es gibt Tanks, Flakgeschütze und schwere Haubitzen, Feldlazarette, Schlauchboote und Unterstände — alles ist da, was ein Jungenherz sich wünschen kann. Selbst Schlachtschiffe, Kreuzer und Unterseeboote warten in voller Echtheit auf das Feldherrngenie der Berliner Kinder.

Und wie in den letzten Jahren wird auch in diesem Jahr Berlin im Lustgarten vom 6. bis 22. Dezember wieder seinen großen Weihnachtsmarkt haben. Ueber 600 Aussteller aus den verschiedensten Gebieten des Handels und der Vergnügungswirtschaft werden vertreten sein. Es wird wieder ein beängstigendes Gedränge zwischen den Schaubuden geben, denn auch hier wird man viele Ueberraschungen sehen. Da sind Stände mit den kunstvollen Erzeugnissen der Heimindustrien von Thüringen und Sachsen, Honigkuchenbuden, Stände mit Wirtschaftsartikeln aller Art — es ist für jeden etwas da. Und ein Vergnügungsteil wird für frohes weihnachtliches Lachen sorgen.

Als Schlager wird eine Hörnerschlittenfahrt durch den Thüringer Wald dargestellt werden. An den Zugängen zu dem Weihnachtsmarkt werden große Torbögen aus Tannenreisig stehen und sechs große Kandelaber mit Adventskränzen werden dem ganzen einen besonders festlichen Schmuck geben. Zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes findet um 2 Uhr der Einzug des Nikolaus statt. Vor dem Rathaus begrüßen sich der Berliner und der Thüringer Weihnachtsmann, dann geht der Zug durch die Innenstadt und das Brandenburger Tor über die Linden zum Lustgarten. Der Festzug wird angeführt von dem Nikolaus und besteht aus vierzig geschmückten Wagen und 1000 Teilnehmern.

Eine besondere Attraktion des Weihnachtsmarktes aber werden die täglich stattfindenden Chorgesänge weihnachtlicher Lieder und Konzerte sein.

Will man aber etwas tiefer in den Weihnachtsgeldbeutel greifen, will man eine Qualitätsarbeit erwerben, dann besucht man die Weihnachtsschau im Haus des Handwerks, die am 1. Dezember eröffnet wird. In dieser Schau zeigt das deutsche Handwerk seine Spitzenleistungen und unbegrenzt ist hier die Auswahl von allen möglichen Geschenkartikeln deutscher handwerklicher Gütearbeit. Fast alle 68 verschiedenen Innungen, die es in Berlin gibt, werden auf dieser Ausstellung vertreten sein. Bildhauer, Böttcher, Buchdrucker, Drechsler, Goldschmiede, Schneider, Optiker, Uhrmacher, Tischler, sämtliche modeschaffenden Handwerker stellen hier ihre kunstvollen Arbeiten aus. Unser Geldbeutel wird wohl bis zum Fest sehr mager werden.

*

Ein Weihnachtsgeschenk ganz besonderer Art aber erhält jeder Berliner Radfahrer gratis von der Berliner Verkehrspolizei. Hunderte stehen täglich mit ihren Fahrrädern an den verschiedensten Plätzen der Stadt, und mitten unter ihnen im weißen Kittel mit dem Farbtopf in der Hand die Lackierer, die die Räder zur Erhöhung der Verkehrssicherheit mit einem weißen Leuchtstrich versehen. Hier blüht der Volkshumor am üppigsten, wenn die Berliner Jungen und Mädel mit ihren „Karren", ihren „Mühlen", ihren „Böcken" in elegant en Kurven angetrudelt kommen, um ihre Blech „mit dem Pinsel kitzeln zu lassen". Dann lacht die „Jondel", daß sich die Speichen biegen und stolz, nochmal so elegant gehts dann mit Schwung nach Hause oder ins Geschäft.

15 000 Berliner Fahrräder sind bis jetzt mit dem Leuchtstrich versehen worden.

*

An diesem Wochenende steht die Reichshauptstadt unter der Losung: Kultur und Kraft durch Freude! Denn zu diesem Zeitpunkt feiert sowohl die Reichskulturkammer als auch die NS.-Organisation „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront ihr dreijähriges Bestehen. Und zwar in einer gemeinsamen Feier!

Vor drei Jahren hätten sich noch viele baß darüber verwundert, daß eine „Kammer der Kultur" mit einer „Front der Arbeiter" eine gemeinsame Festtagung begeht. Denn was haben Kultur und Arbeiter miteinander zu tun? Sind es nicht vielleicht sogar Gegensätze?

Früher mag man Kultur und Arbeit als solche empfunden haben. Heute wissen wir, daß sie einander bedingen! Und wohl kein schönerer Spruch kann über dieser gemeinsamen Tagung der Reichskulturkammer und der Arbeitsfront stehen, als der, den Dr. Robert Ley einmal geprägt hat, und der wie kein anderer die gemeinsame Wurzel von Kultur und Arbeit aufdeckt: „Die Summe der Arbeiten aller Menschen in einem Volk im Laufe der Jahrtausende ist die Kultur dieses Volkes."

Reisen und Wandern! Sport und Erholung! Museumsbesuch! Konzert! Tanz! Theater! Kraft! Freude! Rauschende Palmen in Madeira! Goethe! Beethoven! Albrecht Dürer! Und das alles nicht für die oberen „Zehntausend", sondern für die „unteren Millionen"!

Bedarf es immer noch eines Beweises, warum die Reichskulturkammer und die Arbeitsfront ihr dreijähriges Bestehen gemeinsam feiern?

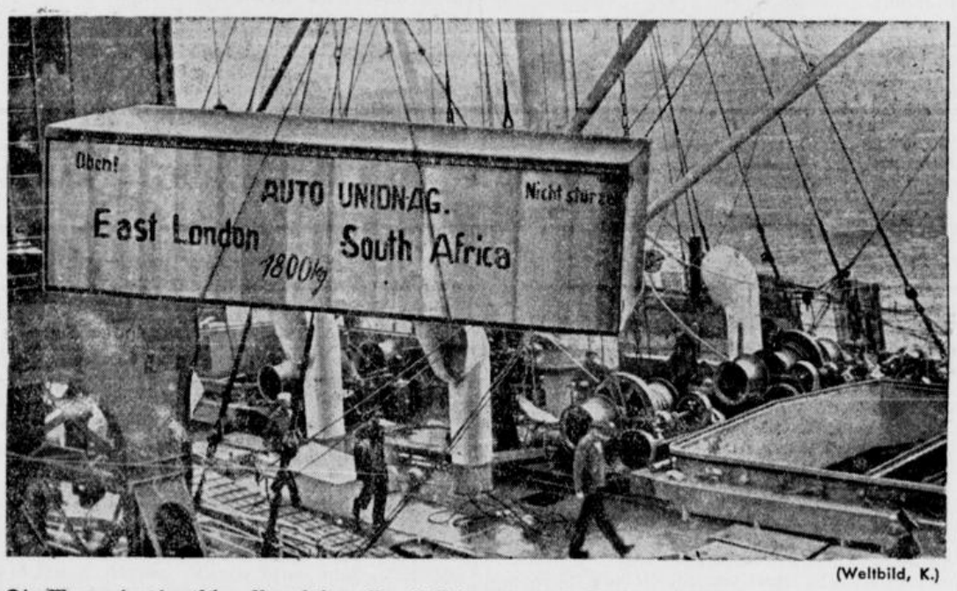
Wohl kaum! Dennoch sei als Abschluß und Krönung des herrlichen Gedankens und der Tat „Kraft durch Freude" ein Gespräch wiedergegeben, das jüngst ein vornehmer Herr der „höheren Stände" mit einem Berliner Arbeiter führte.

„So, so!" verwunderte sich der vornehme Herr. „Madeira kennen Sie auch?" „Haben wohl mal bessere Tage gesehen?"

Sagte der Arbeiter: „Nee! Die seh' ick erst jetzt!"

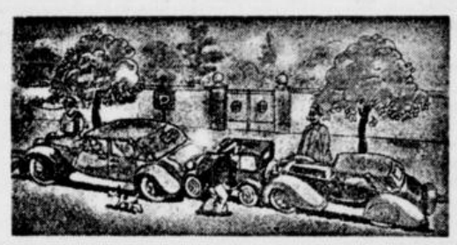
Der Berliner Bär.

Deutsche Rennwagen in Südafrika



(Weltbild, K.)

Die Wagen der deutschen Rennfahrer Bernd Rosemeyer und Ernst von Delius, die am Wettbewerb um den Großen Preis von Südafrika in Johannisburg teilnehmen, wurden jetzt auf den Dampfer „Hanau" der Hamburg-Amerika-Linie verladen.



Gefahren des Parkens.

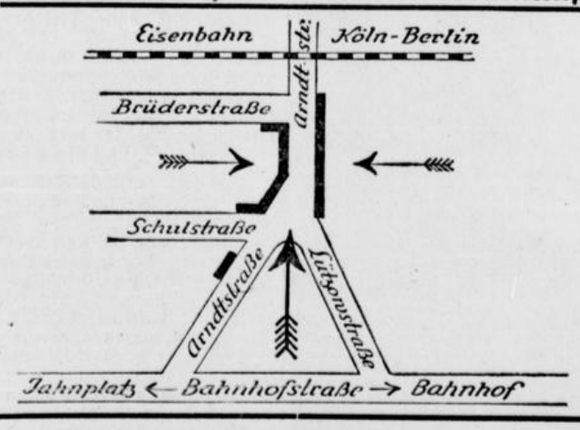
Herr Wachtmeister, bitte, helfen Sie mir den Wagen rausheben ....

Küchen und Tischuhren!
Weihnachtsgeschenke
die schön und praktisch zugleich sind.
Besichtigen Sie die große Auswahl im Fachgeschäft für
Uhren, Goldwaren, Bestecke
Heinrich Röhrs

Blumenhaus Bleimund
Fernruf 5970
Adventskränze und Zweige
in großer Auswahl

Fotoarbeiten
Walkenhorst
erstklassig

Mit 100 Schritten
sind Sie von der Bahnhofstraße durch Arndt- und Lützowstraße an diesem Platze. Hier erwarten Sie eine Reihe namhafter Geschäfte
zum vorteilhaften Weihnachtseinkauf



Lohof Wäsche
für die
Aussteuer
Küchen-, Tisch- und Bettwäsche, Leibwäsche, Unterzeuge
Walter Lohöfener

Warme Betten
Steppdecken. Sofakissen
preiswert bei Betten-Tasche

Karl Klußmann, Spezialgeschäft für Sämereien

Teppiche und Läufer
in Linoleum, Balatum, Stragula
Gebr. Rappard

Porzellan, Glas, Steingut, Haus- und Küchengeräte
EMIL VOSS
Herde, Oefen, Waschmaschinen, Gasherde bis zu 20 Monatsraten

Junge Front

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Jugend und Film

Vertrauen zum Filmschaffen und Filmschaffenden

Wenn im Rahmen der nationalsozialistischen Filmorganisation der Begriff Jugendfilmarbeit entstanden ist, so steht naturgemäß hinter diesem neuen Begriff die Hitlerjugend. Aus der Arbeit der Hitlerjugend heraus ist diese Jugendfilmarbeit entstanden und die Hitlerjugend ist dazu berufen, dieses neue Arbeitsgebiet im Rahmen der Gaufilmstellen und der Reichspropagandaleitung, Amtsleitung Film, als den vom Reichspropagandaleiter der NSDAP mit der Filmarbeit der NSDAP beauftragten Dienststellen zu vertreten.

Als die Hitlerjugend vor einigen Jahren damit begann, den Film als Propaganda- und Erziehungsmittel in ihre Arbeit einzuschalten, trat sie weder mit einem festen Programm noch mit großen eigenen Produktionsplänen an die Oeffentlichkeit.

Im Anfang der Hitlerjugend stand das Bekenntnis zum wertvollen deutschen Film, das Bekenntnis zu einer Kunstform, die vielleicht am ehesten dazu berufen ist, nationalsozialistisches Gedankengut, nationalsozialistisches Empfinden, dem Volke nahezubringen. Aus diesem Bekenntnis heraus sind die Jugendfilmstunden der Hitlerjugend entstanden, eine einzigartige und neuartige Organisation des Filmbesuches von Millionen deutscher Jungen und Mädel, die im Laufe der letzten zwei Jahre in hunderten dieser selbstgestellten Filmfeierstunden die besten Erzeugnisse der Filmproduktion nicht nur sahen, sondern erlebten.

Getragen vom Vertrauen zur nationalsozialistischen Filmführung und dem hohen Können unserer Filmschaffenden steht heute die gesamte deutsche Jugend dem deutschen Filmschaffen mit Liebe und Interesse gegenüber. Es ist wohl nur eine Selbstverständlichkeit, daß in dieser Jugend Kräfte vorhanden sind, dazu berufen, einmal an die Stelle jener Männer und Frauen zu treten, die heute den deutschen Film gestalten und die zum anderen in den Filmdienststellen der Partei unermüdliche Pionierarbeit leisten an der Durchdringung des deutschen Filmes mit dem Nationalsozialismus.

Wenn heute die ganze Welt die Meisterwerke deutscher Filmkunst bewundert, so soll man in Deutschland darüber nicht vergessen, daß die Höhe und die völkische Gebundenheit des heutigen Filmschaffens nur dadurch ermöglicht wurde, daß sich der Nationalsozialismus des Films annahm und daß er Männer angestellt hat, die dem neuen deutschen Filmschaffen sein heutiges Gesicht gegeben haben.

Vergessen wir es nicht, daß nur wenige Jahre zwischen den Jugendfilmvorstellungen und einer Epoche des Filmschaffens liegen, die beispielhaften Ausdruck in jenen sogenannten „Soldatenfilmen" fand, die als eine Verhöhnung deutschen Frontsoldatentums über die Leinwand liefen und die Anschauung von Hunderttausenden Jugendlicher vergifteten.

Es liegt eine Welt zwischen diesen Veranstaltungen einer kranken Zeit, die wie alle anderen Kunsterscheinungen auch den Film mißbrauchte, und den Jugendfilmstunden der Hitlerjugend, die ein begeistertes Bekenntnis der Jugend zu einem Filmschaffen sind, das getragen wird von den Grundsätzen der völkischen Ehre und moralischen Anständigkeit.

Wenn die Hitlerjugend in der Parteifilmarbeit mit der Organisation des Jugendfilmschaffens beauftragt ist, möge man bedenken, daß durch diese Arbeit die Grundlage für das Filmschaffen kommender Jahrzehnte geschaffen werden soll und daß aus dieser Arbeit heraus Kräfte wachsen müssen, in deren Hände die heutigen Führer des deutschen Filmschaffens in der Zukunft mit Vertrauen und Ruhe ihre Arbeit legen können.

Die Hitler-Jugend ist im Rückblick auf die geleistete Filmarbeit der letzten Jahre mit Eifer an die Lösung der neuen Aufgaben herangetreten. Jede Jugendfilmstunde, jeder selbstgedrehte Schmalfilm, der draußen in den Zeltlagern der Hitlerjugend entstanden ist, beweisen den Geist, mit dem die Hitlerjugend auf dem Gebiete ihrer Filmarbeit tätig ist, die im Rahmen der Gesamtaufgaben nur einen ganz kleinen Teil darstellt und sich doch in dem Tempo entwickelt, das beispielhaft ist für den Elan und die Schlagkraft der deutschen Jugend.

Bannführer Schütze.

Jugendfilmstunden, wie wir sie sehen!

Mit dem Beginn der diesjährigen Winterarbeit werden auch wie im vergangenen Jahre wieder große Jugendfilmstunden innerhalb der nationalsozialistischen Formationen durchgeführt. Monat für Monat werden die Formationen der Hitlerjugend, des DJ, BDM und JM einen Film besuchen. Hitlerjugend und Gaufilmstelle arbeiten gemeinsam an diesem Werk der Jugendfilmstunden.

Ein neues Aufgabengebiet? Nein! Schon im vergangenen Jahr hat die Hitlerjugend in den größeren Orten des Gebietes Jugendfilmstunden durchgeführt. Zwei- oder dreimal zogen die Formationen in die Lichtspielhäuser, um einen Film zu sehen. Das Ergebnis dieser Arbeit war wenig erfolgreich. Weshalb? Weil man den Film nur sah, aber nicht erlebte.

Das wird nun anders werden. Die Hitlerjugend betrachtet es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, die deutsche Jugend dem deutschen Film zuzuführen. Die Jugendfilmarbeit, von der Reichspropagandaleitung der Hitlerjugend übertragen, hat Richtung und Inhalt bekommen. Nach nationalsozialistischen Grundsätzen durchgeführt, muß jede Jugendfilmstunde zu einem großen Erfolg für unsere Idee werden. Nur dann, wenn jeder Junge und jedes Mädel den großen Wert dieser Filmstunden erkennt oder erkannt hat, dann werden diese Jugendfilmstunden großes Erleben.

Was stand nicht alles der Durchführung der Jugendfilmarbeit entgegen. Aus Gleichgültigkeit und Materialismus liefen die Filmstunden Gefahr zu scheitern. Wie immer aber siegte unsere Weltanschauung über schnöden Materialismus und Gleichgültigkeit. Unser Wille setzt sich durch. Wert und Ziel der Jugendfilmstunde wurde erkannt. In allen Orten des Bannes werden nun monatlich die Jugendfilmstunden durchgeführt.

Die Filme! Schwer war es, für unsere Jugendfilmstunden die richtigen Filme zu finden. Selbstverständlich ist es, daß man nicht heute den und morgen den Film bringen kann. Die Jugendfilmstunden müssen in das gesamte Schulungssystem der nationalsozialistischen Jugend eingebaut werden. Propaganda und Schulung müssen zusammenwirken. Alle Jugendfilmstunden, die in diesem Winterhalbjahr durchgeführt werden, erhalten eine einheitliche Ausrichtung. Die Auswahl des Filmes darf nicht dem Zufall überlassen werden, sondern die Filmstunden müssen sorgfältig auf Monate hinaus ausgesucht werden. Wir stehen im Kampf gegen den Bolschewismus, das hat auch Grundsatz unserer Jugendfilmarbeit zu sein.

Daneben gehören Filme, welche die Idee und die Kraft unserer nationalsozialistischen Idee verkörpern.

Und dann, den Film auch zum Erlebnis werden lassen. Sicher, der Film ist zwar das Fundament der Jugendfilmstunden aber Vorspruch, Musik und gemeinsame Lieder lassen sie zu Feierstunden werden. Nicht nur den Film sehen, sondern den Film erleben, seine Handlung wirklich erkennen und seinen Inhalt begreifen, das ist das Ziel.

Wenn wir unseren Jungen und Mädel die Filme zum Erlebnis werden lassen, dann werden sie gerne in unsere Jugendfilmstunden kommen. Sie wissen, hier werden wir eingeführt in bestes gutes deutsches Filmschaffen. Selten sind Filme mit solcher Begeisterung aufgenommen, wie in den Filmstunden der Hitlerjugend. Die deutsche Jugend wird in ihren gemeinsamen Feierstunden den deutschen Film kennenlernen, ihn lieben und sich zu ihm bekennen. So wird die Jugendfilmstunde zum Dienst an der Gemeinschaft.

Fassen wir unsere Arbeit so auf, dann wird und muß sie zum Erfolg führen. Der deutsche Junge und das deutsche Mädel, sie wollen den guten deutschen Film.

hö.

Knigge: „Umgang mit Eltern"

Ein Wort der HJ an die Mütter.

Die Hitler-Jugend hat nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie sich der Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und HJ bewußt ist. Mit dieser Feststellung beginnt eine grundsätzliche Stellungnahme des Kampfblattes „Die HJ", die sich unter dem Leitwort „Knigge: Umgang mit Eltern" an die Millionen Mütter der Mitglieder der HJ, des Jungvolks und der Mädel-Gliederungen wendet. Elternabende und Elternbesuche gehörten zu den wichtigsten Pflichten der jungen Führerschaft. Dieses Verhältnis müsse aber auch von der anderen Seite her gepflegt werden, von wo aus bisher den jungen Führern die Erfüllung ihrer Pflicht auf diesem Gebiet nicht immer geradezu erleichtert werde. Der Wind, der heute der Jugend um die Ohren pfeife, sei gewiß ein derberer als der in Vorkriegsjahren. Anders als früher gelte heute als oberste Pflicht jedes deutschen Jungen, sich

einzureihen in die Gemeinschaft

aller deutschen Jugend. Er müsse ein ganzer Kerl ohne Furcht und Falsch sein, wenn er sich durchsetzen wolle und später etwas darstellen solle im Leben. Man könne keine Muttersöhnchen dulden und glaube, dem Jungen zu dienen, wenn er Gelegenheit zu eigener Entschlußkraft und eigener Verantwortung erhält. Der Junge brauche aber auch zu Hause die richtige Einstellung und das nötige Verständnis. Eine Mutter, die für ihren Jungen das Beste wolle, werde Mittel und Wege finden, daß er seinen Dienst freudig und pünktlich versehen könne. Trotzdem könne er z. B. noch Zeit finden, eine etwa vorhandene Begabung durch Klavierspielen zu pflegen. Und wenn die Mutter wirklich glaube, sich um seine Gesundheit oder seinen Erfolg in der Schule sorgen zu müssen, dann solle sie nicht gleich den berühmten „groben Brief" schreiben und sich nicht gleich mit „Beschwerden" an so und so viele fernliegende Stellen wenden, sondern das allein Richtige tun und mit den unmittelbaren Führern sprechen, die immer bereit seien, zu kommen und Rede und Antwort zu stehen.

Anlernmädel im Freizeitlager

in der Kreisführerschule Winkelshütten im Kreis Halle

400 Mädel, die augenblicklich in den Kreisen Bielefeld, Halle und Wiedenbrück das hauswirtschaftliche Jahr durchmachen, werden durch den Bund Deutscher Mädel, das Arbeitsamt Bielefeld und die Abteilung Hauswirtschaft-Volkswirtschaft der NS-Frauenschaft betreut. Die Mädel sind Ostern 1936 aus der Schule entlassen worden und wurden, zum größten Teil aus dem Ruhrgebiet kommend, in Haushaltungen hier im Ravensberger Land untergebracht, um ihren Anlernfrauen bei allen Arbeiten zur Hand zu gehen und so in gemeinsamer Arbeit mit der Hausfrau die Grundlagen der Haushaltsführung zu erlernen.

Die Betreuung der Anlernmädel durch den Bund Deutscher Mädel an Heimnachmittagen oder Heimabenden ist wichtig und unbedingt notwendig, denn die Mädel sind in diesem Alter sehr beweglich und aufnahmebereit, so daß sie eine ihrem Alter angepaßte weltanschauliche Führung brauchen, besonders die, die aus dem Ruhrgebiet kommen und ohne Teilnahme am BDM-Dienst gar keinen Anschluß an Mädel ihres Alters hätten. Aus diesen Gründen ist der BDM bestrebt, wenigstens einen Teil dieser Anlernmädel alljährlich in einem Freizeitlager zusammenzufassen. War es im vergangenen Jahr in Oerlinghausen, so war es diesmal die Kreisführerschule Winkelshütten in Halle i. W.

So zogen also 34 Anlernmädel aus dem Landkreis Bielefeld und den Kreisen Halle und Wiedenbrück mit Rucksack oder Affen bewaffnet ins Lager ein. 28 von ihnen stammten aus dem Ruhrgebiet. Das Freizeitlager in der schönen Kreisführerschule Winkelshütten bei Borgholzhausen stand unter der Leitung der Sozialreferentin Marlies Klocke des Untergaues 158. Die Mädel waren alle sehr gespannt, wie so ein Freizeitlager denn wohl aussehen würde. Einige von ihnen hatte man vorher bange gemacht: sie würden tüchtig beim Bauern arbeiten müssen und dann Kohldampf schieben. (Die Meckerer sind doch noch nicht ausgestorben!) Und sie haben sich gewundert. Das konnte man ihren strahlenden Augen ansehen. Schon als sie in die freundlichen Schlafräume geführt wurden, und jede sich eines der weißen Betten aussuchen durfte. Dann gab es Kaffee und alle saßen gemütlich zusammen und sangen und jede erzählte von ihrer Heimat und ihrer Anlernstelle. Als dann abends der Tagesplan und der Plan für die 10 Tage des Freizeitlagers bekanntgegeben wurde, da fand die Begeisterung kein Ende. Hier möchten sie ein ganzes Jahr bleiben hieß es. Wenn auch der Tag ganz ausgefüllt war mit Hausdienst, Singen, Schulung, Turnen, Wandern und Basteln so war das doch etwas ganz anderes als die Hausarbeit, in der sie nun schon seit einem halben Jahr standen. Das Lager sollte eine Zeit der Erholung und Ausspannung sein, aber auch eine Zeit der gemeinsamen Besinnung und Ausrichtung.

Morgens um 7,15 Uhr wurde geweckt und im Nu waren alle auf dem Hof zum Frühsport angetreten. In der kühlen, noch etwas dämmrigen Morgenluft war er mit das Schönste am Lager. Keiner drückte sich. Eine halbe Stunde später waren alle fertig gewaschen. Dann traten sie zur Flaggenhissung an. Lied, Spruch und Fahnengruß erinnerten jeden Morgen an Volk und Führer, für die uns die Fahne Sinnbild ist. Nach dem Kaffee ging es an den Hausdienst. Geschirr spülen, Kartoffelschälen, fegen. Um 10 Uhr kamen alle im Schulungsraum zur Singestunde zusammen, in der viele fröhliche Lieder gelernt wurden.

Anschließend war weltanschauliche Schulung, die nach einem bestimmten Plan durchgeführt wurde. In den ersten Tagen sprach man von der Stellung des nationalsozialistischen Reiches zur Arbeit und zum Arbeiter und über die Stellung und die Aufgaben der deutschen Hausfrau. Zu verschiedenen Schulungen kamen Vertreterinnen der NS-Frauenschaft, die besonders über die Haltung der Hausfrau und über die Bedeutung einer guten Haushaltsführung sprachen. Die Berufsberaterin des Arbeitsamtes sprach über die Entstehung und Entwicklung des hauswirtschaftlichen Anlernjahres und gab den Mädeln Gelegenheit, sich über ihre Berufsfragen und Wünsche auszusprechen. Ein weiterer Hauptteil der Schulung stand im Zeichen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Es wurde aus dem Leben des Führers und über die Geschichte der Hitlerjugend berichtet.

Nach dem Essen war Freizeit. Es wurden Volkstänze getanzt, es wurde geturnt und gewandert. Die Zeit bis zum Abendbrot stand dann unter dem Thema: „Wie beschäftige ich mich an Winterabenden mit Kindern?" Da wurden Kinderlieder gesungen, Kinderspiele gelernt und vor allen Dingen lustige Dinge gebastelt. Den Abend füllten Heimabende lustigen und ernsten Charakters. So waren die Tage restlos ausgefüllt.

*

Hoffentlich hat auch dieses Lager dazu beigetragen, für das hauswirtschaftliche Jahr zu werben, besonders unter den Mädeln die Ostern die Schule verlassen und sich unbedingt dazu entschließen sollten, vor Eintritt in den eigentlichen Beruf das hauswirtschaftliche Jahr durchzumachen, dann aber auch unter den Hausfrauen, die sich dafür einsetzen können und wollen, in ihrem Haushalt ein Mädel in den Grundlagen der Haushaltsführung anzulernen, damit es später einmal selbst eine tüchtige Hausfrau wird, wie sie unser Volk nötig heute braucht.

M. Kl.

„Kommt ihr erst mal zu den Preußen!"

Hitler-Jugend contra Spießer.

Die amtliche Zeitung der Reichsjugendführung, „Die HJ", wendet sich mit unmißverständlicher Deutlichkeit gegen die Spießer, die heute noch wie einst glauben, der Jugend mit Schreckgespinsten zu Leibe gehen zu können. Wenn die Jungen durch irgendetwas das Mißfallen bestimmter Menschentypen erregten, dann hörten sie immer wieder von diesen Leuten das, allerdings aus einer fremden Zeit stammende Wort: „Kommt ihr erst mal zu den Preußen! Da werden sie euch die Hammelbeine schon lang ziehen!" Aus dieser Welt von vorgestern stamme auch der berüchtigte „schwarze Mann", der die Kinder immer holen sollte, wenn sie scheinbar nicht ganz artig waren, und ebenso komme daher der böse Weihnachtsmann. Nun, wo die Jungen sich dem Jahr näherten, in dem sie als Soldaten den Ehrendienst der Nation leisten würden, kämen die Verknöcherten mit dem neuen Schreck, der aber wieder nicht ziehe. Wenn jedoch irgend jemand den Jungen gegenüber das Wort gebrauche: „Kommt ihr erst mal zu den Preußen!", dann sei das nicht eine Sache, die nur die Jugend treffe, sondern es sei eine Beleidigung der deutschen Wehrmacht, jedes deutschen Vaters und jedes Soldaten. Dieser Satz sei aber von diesen Leuten auch eine Geringschätzung der achtjährigen Erziehungsarbeit in der Hitler-Jugend, die beim Pimpfen beginne und bis in die letzte HJ-Einheit durchgeführt werde. Wenn diese Jungen Soldaten würden, dann hätten sie bereits das Gehorchen und die Disziplin gelernt. Mit den von allen Pflichten entbundenen Jungen der liberalistischen Welt hätten sie nichts mehr gemein. Sonderbar sei übrigens, daß die Worte „Kommt ihr erst mal zu den Preußen!" von denselben Menschen gesagt würde, die in geradezu triefendem Patriotismus sich wohl fühlten und in die Gegend rufen, mit wieviel Begeisterung die deutsche Jugend Soldat werde. Gewiß stimme das: die Jungen würden gern Soldat. Aber nicht mit dieser patriotischen Ueberbegeisterung, sondern ernst und stolz und mit dem Bewußtsein, unserem Volk und dem Führer dienen zu dürfen.

Pimpfe sammeln Altmaterial



(Pressephoto K.)

Hell schmettern die Fanfaren des Jungvolks durch den grauen Novembernachmittag. Aus den Fenstern der umliegenden Häuser schauen die Menschen auf die angetretene Schar. Und dann dringt ihr Ruf „Kampf dem Verderb" empor. So viel wie möglich an Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn und anderen Legierungen tragen die Pimpfe als Altmaterial zusammen.

Am Sonntag

Nr. 279 — 126. Jahrgang · Beilage der Westfälischen Zeitung · Sonnabend, 28. November 1936

Ludwig Thoma:

Auf dem Bahnsteig

„Es wird Herbst!“ sagte Major Burkhardt und blickte den Studienlehrer fest an mit seinen furchtlosen Soldatenaugen.

Er sagte es mit Betonung, als suchte er in seinem Begleiter bestimmte Vorstellungen zu erwecken.

„Ja — — ja“, seufzte Professor Hasleitner, „es wird allmählich kalt.“

„Und ungemütlich.“

Der Major wies auf die Kastanien vor dem Dornsteiner Bahnhofe, deren gelbe Blätter sich fröstelnd zusammenkrümmten.

„Um fünf Uhr wird es Nacht. Ein schlecht geheiztes Zimmer. Eine qualmende Lampe. Die Zugeherin bringt lauwarmes Essen aus dem Gasthof. Stellt es unfreundlich auf den Tisch. Das ist Ihr Leben.“

Hasleitner hatte ins Weite geblickt, zu dem Walde hinüber, an dessen Fichten der Nebel lange Fetzen zurücklies.

Der soldatisch bestimmte Ton des pensionierten Majors weckte ihn auf.

„Wie?“ fragte er.

„Ich sage, Sie müssen heiraten.“

Der alte Soldat deutete auf die tiefer gelegene Stadt, deren Häuser behaglich aneinandergerückt waren.

„Das ist das Glück!“ sagte er. „Eine Frau am Herde, fleißig, um unser Wohl besorgt und stattlich.“

Er beschrieb mit der Rechten eine nach rückwärts ausbauchende runde Linie.

„Und stattlich!“ wiederholte er.

Hasleitner sah, wie es weiß und grau und dick und dünn aus vielen Kaminen rauchte, und er schien die Gemütlichkeit des Anblickes zu verstehen.

In seine Augen trat ein freundlicher Schimmer und man konnte glauben, daß er an Herdfeuer dachte, oder an die runde, sich nach rückwärts ausbauchende Linie.

Ueberhaupt, er war ein träumerischer Mensch.

Sorglos im Aeußeren, den Hemdkragen nicht immer blendend weiß, die Krawatte verschoben, den Bart naß von der letzten Suppe, aber in den Augen Herzensgüte, im ganzen Wesen eine Verträumtheit.

Kein Mann, der Backfische begeistern konnte, aber einer, der älteren Töchtern hundert Dinge zeigte, die man in lieber Häuslichkeit flicken, stopfen und bürsten mochte.

Und doch — dieser Mann, geschaffen, von den Aermeln einer bürgerlichen Schlafjacke umfangen zu werden, war durch eine seltsame Laune des Schicksals mit einer verdorbenen Phantasie belastet, also daß seine Gedanken an das weibliche Geschlecht sich stets mit Vorstellungen von Eisbärenfellen verbanden, von Eisbärenfellen, auf denen dünne, lasterhafte Beine in schwarzen Seidenstrümpfen ruhten. Noch dazu lehrte er die Wissenschaft der Geographie und stieß auf der Landkarte immer wieder auf Orte, wo seine Sinne knisternde Seide und herrlich verstöpselte Parfüms vermuten durften.

Paris — Wien — Budapest. —

Ein Gefühl, das mit seiner heimlichen Sehnsucht zusammenhing, trieb ihn täglich zum Bahnhofe, wo Punkt fünf Uhr der große Schnellzug hielt, der glücklichere Menschen von einer Großstadt in die andere führte.

Hier hatte nun der quieszierte Major den Träumer angesprochen, und ein freundlicher Zufall fügte es, daß beide, als sie auf dem Bahnsteig kehrt machten, der Gattin des Offiziers gegenüberstanden, wie auch der Tochter Elise.

In merkwürdig schnellem Gedankengange brachte der Professor das vorausgegangene Gespräch von Stattlichkeit in Zusammenhang mit der Erscheinung Elisens.

Freilich nicht langgestreckte, seidenumhüllte Beine, aber Rundlichkeiten, mit denen sich die Vorstellung von Wärme und Innigkeit verbindet.

Die Tochter des Majors fühlte den sengenden Blick des Philologen, und als eine reife Blume, die sie war, öffnete sie willig ihre Blätter den wärmenden Strahlen. Dieses heimliche, unbewußte Suchen und dieses bewußte Entgegenkommen spann Fäden zwischen den beiden, welche das erfahrene Mädchen bald genug aufzupulen beschloß, und es schickte sich alsbald mit einem lieblichen Lächeln dazu an.

Freilich war dieser Professor kein Gegenstand für brennende Wünsche und verzehrende Glut, indessen wohl ein Objekt, das sich mit baumwollenen Aermeln sanft umfangen ließ, nachdem es vorher sorgfältig gereinigt war



Adventsfeier

Keine berauschend süße Frucht, sondern ein säuerlicher Hausapfel, der aber, im Kachelofen gebraten, einigen Wohlgeschmack bieten konnte.

Und das Mädchen schickte sich alsbald an, den heimlichen Faden zu ergreifen, als mit dumpfem Brausen der Schnellzug in die Station einfuhr.

Die riesige Lokomotive schnaufte, als wäre sie in der langen, stürmischen Fahrt außer Atem gekommen, und die langen, schönen Wagen standen da, als ruhten sie kurze Augenblicke, um weiterzujagen in die weite Welt.

Mit einem Male hatte Hasleitner alle Gedanken an runde Mädchenreize vergessen; sie versanken vor ihm, er sah sie nicht mehr.

Dort im ersten Coupé schob eine schmale Hand den Vorhang zurück, und ein paar müde Augen blickten entsetzt auf die Philister, hier prallte ein entzückender Kopf entrüstet zurück.

Es war die große Welt, die eine Minute lang Dornsteiner Luft einzog und Pariser Odeurs zurückgab.

Und da stand es auf weißen Tafeln und war darum kein phantastisches Märchen? Paris — Avricourt — Wien. —

Ja . . . ja . . . diese nämlichen Wagen waren gestern noch in Paris gewesen!

Jene fabelhaften Damen, von denen man sich erzählt, daß sie gierig und unerbittlich Jagd machen auf gut gebaute Männer, waren an ihnen vorbeigewandelt, hatten süße Blicke in sie hineingeworfen, und von ihrem Dufte hing etwas an Türen und Fenstern und verwirrte den Sinn eines deutschen Jugendbildners.

Hier steht ein Gymnasiallehrer von gänzlich unverdorbener Jugend, und der für schlanke Waden und schwarze Strümpfe die heftigsten Empfindungen angestaut hat.

Warum seufzt ihr erleichtert auf, da sich nun der Zug in Bewegung setzt?

Ihr saht erstaunt auf die Kostüme, die im Dornsteiner Atelier für Mode und Konfektion kreiert waren, aber ihr saht nicht in das Herz des blonden Professors und wißt nicht, wie er so ganz der Eure ist!

Fort!

Die Lokomotive pfeift jubelnd aus der Station hinaus, als freute auch sie sich, diesem Neste entronnen zu sein . . .

Diesem Himmelherrgott . . .

„Warum so träumerisch?“ lispelte Elise und blickte schelmisch auf den Professor, der dem Zuge nachstarrte

Da traf sie ein Blick, so leer, so fremd und so feindselig . . .

Der Faden war zerrissen — —.

Paul Böhme:

Der Reiter des Todes

Minha terra tem palmeiras . . . meiner Heimat Schmuck sind Palmen . . . schwermütig schwingt die Melodie durch die tropische Nacht, begleitet von dem Saitenspiel der Gitarre . . . Leuchtkäfer glühen auf, und Nebelschwaden ziehen über den nahen Fluß.

Wir saßen vor unserem Rancho, träumend, versonnen — inmitten der üppigen Natur. Uralte Wälder und ausgedehnte Campos waren rings um uns, und ein Heer von Sternen leuchtete herab aus dunkelblauem Zelt. Heiß war der Tag und voller Mühe, und wie ein köstliches Geschenk empfingen wir den Tau mit seiner Kühle.

Wie lange wir so gesessen? — Ich kann es heute nicht mehr sagen. Weit schweiften die Gedanken in die Ferne, hinweg über die majestätischen Pinien, die oben auf dem Hügel standen, hinweg über das Tal, durch das der Rio floß. Weiter, immer weiter zogen sie, vorbei an den Hütten der Indios, über die Kaffeefazenden, Dörfer und Städte hinter sich lassend, bis zum bewegten Meer. Dort verweilten sie, tauchten unter in dem Gischt der Brandung, und wie der Albatros schwebten sie nach den heimatlichen Gestaden.

Der Mond war aufgegangen, wie eine silberne Scheibe stand er über uns, sein kaltes Licht ergoß sich auf die Landschaft, die dalag wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Da fanden sich die Sinne wieder, ein Zündholz flammte auf, und mit tiefen

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Wir alle lieben die Poesie. Und die meisten von uns lieben sie mehr, als sie selber wissen. Freilich, jene schönen Zeiten, da Verse alle festlichen Gelegenheiten des Daseins schmückten, sind dahin. Nur etwa, wenn Tatti, die gute alte Tante, ihren achtzigsten Geburtstag feiert, dann entschließt sich wohl mal einer, alle freundlichen Gefühle in Verse zu binden und als einen Strauß metaphorischer Zuneigung zu überreichen. Vom achten bis zum achtzigsten Jahre ist dann alles in gleicher Weise entzückt.

Manch hochmütiger Literat blickt spöttisch auf die biederen Reime herab, die bei solcher Gelegenheit die Lichter des Geburtstagskuchens erblicken. Aber Verse sind noch nicht deshalb schlecht, weil sie nicht gedruckt sind; so wenig etwa, als sie gut sein müßten, weil sie gedruckt sind.

Es ist aufs tiefste zu beklagen, daß die Verse zum achtzigsten Geburtstag so aus dem Schwang gekommen sind. Das Poetische ist ein natürliches Bedürfnis der menschlichen Seele, eben deswegen, weil die Seele im Prosaischen Leben muß. Aber die Natur kann man, nach dem Wort der Alten, mit der Mistgabel austreiben, sie kehrt dennoch zurück.

Seit die reizenden Matronen, die eine Ehrung darin sehen, daß man sie mit Versen feiert, anstatt ihnen Lippenstifte zu schenken, so selten geworden sind, treiben sich viel ungereimte Gefühle in den Köpfen und Herzen unserer allzu prosaischen Mitmenschen herum. Aber man glaube nur nicht, daß die Poesie sich mit der Mistgabel austreiben ließe. Sie schwebt sanft umher, und wo sich auch nur die geringste Lücke zeigt, da schlüpft sie hinein, und indem sie die Prosa auf eine höchst betrübliche Weise verdirbt, verschönt sie sie auf eins höchst belustigende Weise. Dafür ein ganz hervorragendes Beispiel beizubringen, befindet der Chronist sich heute in der glücklichen Lage.

Wenn man sich den tragischen Ernst vergegenwärtigt, der die Sportbeilagen unserer Zeitungen beherrscht, so wird einem gleichfalls ernst zumute. Daß TV. Rupenhorn gegen BSV.-Nord keine einzige Ecke verwandeln konnte, es ist wahrhaftig ein Jammer. Daß Kricznowski seine alte Form seit Wochen nicht mehr erreichen kann, macht einem schlaflose Nächte. Daß man immer noch nicht weiß, ob Kitt oder Leuser den längeren Atem hat, man kann es kaum noch ertragen.

Die Poesie sucht da vergebens nach einer Lücke. Aber eines Tages fielen TV. Rupenhorn und BSV.-Nord in gleicher Weise ab. Und unerwartet aus unbekanntem Dunkel hob sich FC.-Süd aus Licht der Oeffentlichkeit. Gedankenschwer ging der Berichterstatter dieses denkwürdigen Spieles heim zu seinem Schreibtisch. Mochte es nun sein, daß seine Tante gerade achtzigsten Geburtstag hatte, mochte es sein, daß eine Blumenfrau ihm auf dem Heimweg einen Groschenduft verkauft hatte, sein prosagepanzertes Herz jedenfalls muß irgendwo eine schwache Stelle gehabt haben, denn als man am nächsten Morgen das Leibblatt aufschlug, fand man FC. Süds respektable Leistung unter der Ueberschrift:

„Ein neuer Stern am Bezirksklassenhimmel.“

Es gibt also, wie man sieht, nicht nur den Bühnenhimmel. Es gibt auch einen Rugbyhimmel, einen Hockeyhimmel, ja vielleicht sogar einen Wasserballhimmel. Die Unendlichkeit ob unseren Häupten ist damit parzelliert und siedlungsfähig geworden. Und darüber kann man wahrhaftig frohlocken. Denn auf jeden Fall ist etwas so Menschliches wie der Bezirksklassenhimmel bei weitem vorzuziehen dieser unmenschlichen Oede, die uns die Astronomen als Himmel anbieten.

*

An diesem Tag ist uns das Schicksal wohlgesinnt. Nicht nur, daß wir einen großartigen Sieg über die Unendlichkeit des Raumes davontrugen. Am selben Tage wurde der Kreatur auch noch ein ebenso großartiger Sieg über die Zeit zuteil. Es mag unserem Hochmut heilsam sein, daß es nicht der Mensch ist, der diesen zweiten Sieg errang, sondern eines unserer wenn auch nützlichsten, so doch bescheidensten Haustiere.

Wenn man sich den tragischen Ernst vergegenwärtigt, der den Wirtschaftsteil unserer Zeitungen beherrscht, so wird einem gleichfalls ernst zumute. Und hier schwebt die Poesie schier gänzlich hoffnungslos durch die Räume. Vielleicht machen die Leute, die uns die Neuyorker Börsenkurse menschlich näherzubringen versuchen, zu Hause gerne Verse. So kann ihnen die Poesie keine Streiche spielen. Aber gegen die Philosophie ist keiner gefeit. Und so lesen wir denn als eine markante Schlagzeile auf der dritten Seite:

„Kartoffelschwein nicht mehr zeitgebunden.“

So ein Schwein! Der Traum der Mystiker, die Sehnsucht der Buddhisten blieben unerfüllt. Dem Schwein wurde es zuteil.

Aber, fragt man sich, wieso dem Kartoffelschwein? Und hier, lieber Leser, wird uns, wenn auch nicht die Lösung von der Zeitgebundenheit, so doch eine wesentliche Erkenntnis zuteil. Schwein ist nicht Schwein. Es gibt ein Kartoffelschwein und ein Körnerschwein, je nachdem, wovon sie fett werden. Und Kartoffeln eben gab es bislang nicht zu allen Zeiten.

Jetzt aber vermag man die Kartoffeln einzusäuern, so daß das Schwein zu allen Zeiten davon satt werden kann. Und dem verdanken wir's, daß das Kartoffelschwein nicht mehr zeitgebunden ist.

Es wäre vielleicht nicht ohne Reiz, wenn man so klare Begriffsbestimmungen wie Kartoffelschwein und Körnerschwein humanisierte. Bei den Chinesen gibt es eine kulinarische Mainlinie, die etwa den Hoangho entlangläuft. Nördlich davon leben die Nudelesser und südlich davon die Reisesser Die Nudelesser sind stolz auf ihre Nudeln und die Reisesser sind stolz auf ihren Reis, und gegenseitig verachten sie sich auf das gründlichste, so daß es eine schwere Beleidigung ist, wenn ein Reisesser einen anderen Reisesser einen Nudelesser nennt.

Wir könnten mit Nutzen die schon vorhandenen Unterscheidungen des Biermenschen und des Weinmenschen auch auf die Wurst und auf die Suppen übertragen. Der Eisbeinmensch wird den Süße-Suppen-Menschen immer rechtschaffen verachten, mindestens so sehr, wie das Kartoffelschwein, das nicht mehr zeitgebunden ist, das Körnerschwein verachtet, das zeitgebunden bleibt. Und ebenso leicht könnten wir diese klaren Unterscheidungen auch auf die geistige Nahrung übertragen. Dann hätten wir den Zeitungsmenschen, den Kinomenschen, den Rundfunkmenschen. Oder wir hätten den Hamsunmenschen, den Edgar-Wallace-Menschen, den Rilkemenschen Und es wäre dann sicher sehr interessant, zu sehen, wie weit das Eisbein sich mit Rilke und die süße Suppe mit Wallace deckt.

Aber leider bleibt dieser schöne Aspekt einer neuen Charakterkunde im Theoretischen stecken. Denn der Mensch, im Gegensatz zum Körnerschwein, ist ein Allesesser, und so wird er, im Gegensatz zum Kartoffelschwein, ewig zeitgebunden bleiben.

Zügen genoß ich meinen Fum. Auch Pedro dreht sich eine Zigarros. Kein Wort stört die Andacht dieser stellen Nacht.

Meine Augen wandern hinüber zum Rio Branco und bleiben bei den Eukalyptusbäumen stehen, deren Blüten den süßen Duft zu uns herüberschicken .... So sollt es ewig bleiben, denke ich, und wunschlos glücklich wäre die gequälte Kreatur. . .

Hufgeklapper ertönte aus der Ferne, fragend sehen wir uns an. Zwei Monate schlagen wir schon hier den Wald, zweimal haben wir schon gebrannt, doch außer einigen Indianern, die uns hin und wieder besuchten, hat noch kein Mensch den Weg in diese Wildnis gefunden. Näher und näher kommt es heran. Das Knacken dürrer Aeste wird lauter, zu sehen ist nichts. Wir haben uns erhoben und lauschen in die Nacht. . . „Werden Versprengte sein, von der letzten Revolution, oder Legalistas, die diese Banditen suchen", flüstert Pedro mir zu. Eine innere Erregung bemächtigt sich unser. Furcht kennen wir nicht mehr; zu eng sind wir verbunden mit dem Busch, der mit tausend Gefahren uns umlauert auf Schritt und Tritt. Doch ich kann mich eines unheimlichen Gefühls nicht erwehren. Eine knöcherne Hand umspannt meinen Hals. Langsam krallen sich die dürren Finger zusammen. Ich bekomme keine Luft mehr, die Augen treten aus ihren Höhlen. . . . Verdammt. . . . Ich stoße den unsichtbaren Arm von mir, wütend, verbissen. Pedro dreht sich um — ich werde verlegen .... Sakramento - diese Moskitos!

Die Geräusche werden schwächer, sie haben eine andere Richtung eingeschlagen, langsam verklingt es im Dunkel des Urwaldes. Schon wollen wir uns wenden, da ertönt es wieder. Diesmal lauter als zuvor .... geradeswegs auf uns zu. Deutlich vernehme ich Stimmen, angestrengt lausche ich, aber kein Wort ist zu verstehen. Plötzlich steht ein Reiter auf unserem Land, mit der Hand die Augen schützend, sucht er das Rancho. Jetzt hat er es gefunden, langsam setzt er das Pferd in Trab, weitere Reiter folgen — drei, vier, sechs, zehn — unaufhaltsam schieben sie sich näher. Ich greife nach meinem Mauser — besser ist besser. Jetzt stehen sie vor uns .... nur sechs Schritt trennen uns von ihnen. Scharf mustere ich die Gestalten — breitrandige Sombreros sitzen auf ihren Häuptern, die sie gesenkt halten, daß man die Gesichter nicht erkennen kann. Einige tragen den Arm in einer Binde, andere haben mit Lumpen die Beine umwickelt. Elend, den Rücken gekrümmt, sitzen sie auf den Tieren, die halbkreisförmig Aufstellung genommen haben. Stumm stehen sie vor uns und warten — warten eine Ewigkeit.

Kein Wort entflieht ihren Lippen, stumm wie der Tod haben sie sich aufgepflanzt. Schweigend verharren sie in lähmender Starrheit. Pedro wechselt mit mir Blicke, wir wissen uns keinen Rat. Da tritt der braune Hengst des Truppführers einen Schritt vor, noch immer ist des Reiters Haupt gesenkt, dann aber hebt er das Gesicht, und das bleiche Licht des Mondes flutet darüber hin.

Zu Eis erstarrt das Blut in meinen Adern, ich möchte schreien, fliehen — doch wie festgenagelt bleibe ich stehen und starre in das Antlitz — eines Toten. Glanzlos sind seine Augen, fleischlos springen die Backenknochen hervor, verstümmelt die Nase, wie ein Loch klafft der zahnlose Mund. Unwirklich langsam zieht er mit eckiger Bewegung den Hut herunter wie ein Automat. Weit streckt er ihn von sich, tonlos formen sich drei Worte — „Gebt uns Brot!"

Brot? . . . Du . . . ihr . . wollt noch Brot? —

„Ja, wir wollen Brot, und ihr müßt uns Brot geben!!

Müssen? — Ja — ihr müßt! So will es die Regierung und so will es der Christenmensch, denn wir sind . . . Aussätzige!

Aussätzige? Wie ein elektrischer Schlag fährt es mir durch den Körper. Furchtbar bohrt es sich mir ins Herz. Alles dreht sich im Kreise. Jetzt wird mir alles klar, wie Schuppen fällt es mir von den Augen. Ich erkenne plötzlich die Gefahr, in der wir uns befinden.

Und wenn ihr Aussätzige seid, so müßt ihr auch die Erlasse des Landes respektieren! Warum kommt ihr so nahe an uns heran! Warum klatscht ihr nicht in eure Hände? . . . Wieder fällt sein Kopf vorüber, stumm läßt er den Wortschwall über sich ergehen. Pedro steht da wie eine Säule, keine Muskel in seinem braunen verwetterten Gesicht läßt erkennen, was in ihm vorgeht. Ich lege meine Hand auf seine Schulter, ob er es fühlt, wie sie erbebt? „Geh, hol das Brot und alles, was wir haben . . . ihr aber", presse ich heraus, „tut keinen Schritt weiter, keinen Schritt! Hört ihr?!"

Es ist nicht viel, was er anbringt, aber es ist unser ganzer Vorrat, nichts wird mehr übrig bleiben für uns, doch wollen wir auf unseren Knien danken, wenn dieser Kelch an uns vorübergeht.

Pedro legt alles auf einen Haufen, dann kehrt er sich um und schneidet von der nahen Bambushecke einen langen Stock, mit diesem reicht er die Gaben den Unglücklichen. Gierig greifen ihre Hände danach, die von Unrat beschmutzt sind.

Die Kopfhaut hebt sich, Entsetzen kriecht über meinen Rücken, beim Erhaschen des Säckchens mit Bohnen fällt etwas zu Boden, das durch das bleiche Licht des Mondes wie ein Totenschleier flattert. Ein kurzer Dank, der wie ein Seufzer klingt, dann wenden sie sich um — heimatlos. ruhelos. – Allmählich verklingt der Hufschlag der Reiter — der Reiter des Todes! Ich sah ihnen nach — weit — bis der Busch ihre grausigen Silhouetten verschluckte. Mein Hirn hatte aufgehört zu denken. Schwer wurden mir die Glieder . . . schwer wie Blei! Dunkle Wolken, die plötzlich aufzogen, schoben sich über den Mond — dann war es auf einmal dunkel um mich. — Pedro war fort — das Rancho war fort — einsam stand ich inmitten der Wildnis.

*

Als ich aufwachte, beugte sich der Arzt über das Bett. Behutsam strich seine schmale weiße Hand über meine Stirn . . . „Sie waren sehr krank, doch jetzt wird alles wieder gut."

Da wußte ich, daß die Malaria mich in böse Träume gestürzt hatte, und dankbar versöhnte ich mich wieder mit dem Leben, das eben noch an einem seidenen Faden hing . . .

Mit Humor . . . . / Allerlei Anekdoten

Ein junger Maler wurde von seinem Gläubiger gemahnt.

„Wollen Sie nicht endlich einmal daran denken, meine Forderung zu bezahlen?"

Der junge Maler gab keine Antwort.

Hans Thoma, der Zeuge dieser Szene war, wandte sich an den jungen Künstler mit den Worten:

„Ich verstehe dich wirklich nicht, warum willst du nicht einmal daran denken, wenn dem Herrn damit geholfen ist?"

*

Franz Lehàr war bekanntlich früher Militärkapellmeister bei einer Regimentskapelle. Eines Tages, an einem Sonntag, mußte er die Platzmusik in der Stadt, wo seine Garnison stand, in den Mittagsstunden selbst dirigieren. Nach dem Platzkonzert mußte Lehàr bei dem Platzkommandanten zum Rapport erscheinen.

„Wenn ich noch einmal höre, daß Sie die Platzmusik mit einem Regenschirm dirigieren", rief der Platzkommandant, „werde ich selbst Ihren Regenschirm konfiszieren."

„Aber, Eure Exzellenz", entschuldigte sich der Komponist, „gestern war nicht nur Platzmusik, sondern auch Platzregen!"

*

Der große Schauspieler Ludwig Devrient, der sich in der bürgerlichen Welt nicht zurechtfinden konnte, fühlte sich stets einsam. Unfähig, mit dem praktischen Leben fertig zu werden, hatte er sich schon frühzeitig dem Alkohol hingegeben. So suchte er stets seinen Kummer in der Flasche zu ertränken, — und er trank sehr viel. Einmal ermahnte ihn sein Bruder:

„Denke an deine Gesundheit, Ludwig, wenn deine Kehle trocken ist, trinke Milch statt Wein und Rum!"

Ludwig Devrient lächelte:

„Stelle dir mal vor, täglich sechs bis acht Flaschen Milch."

*

Als Sven Hedin von seiner großen Entdeckungsreise aus Zentralasien zurückgekehrt war, wurde er vom schwedischen König in Audienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit überreichte ihm der König das Ritterkreuz des Nordsternordens in Brillanten als persönliches Geschenk. Bald hatte sich die Nachricht von dieser außerordentlichen Ehrung in Stockholm herumgesprochen. Ueberall wurde der Heimgekehrte ehrfurchtsvoll begrüßt und selbst seine ehemaligen Schulkameraden nahmen vor ihm respektvoll den Hut ab. Sven Hedin, dem diese Art Verhimmelung nicht behagte, wehrte lächelnd ab:

„Behaltet euren Hut auf dem Kopf, meine Lieben, ihr könnt euch noch erkälten . . ."

*

In einer Gesellschaft, in der sich auch Bernhard Shaw befand, trieb ein Gedankenleser sein Unwesen.

„Auch Ihre Gedanken, Meister, kann ich lesen", wandte sich der Wichtigtuer an Shaw.

Shaw gab zurück:

„Wenn so — weshalb sind Sie noch hier?"

*

Auf Verlangen des Herzogs Karl Eugen kam der junge Schiller in die herzogliche Militär-Akademie, die später zum Range einer Universität erhoben wurde. Nur die befähigtsten Schüler aus den Schulen des Landes wurden zum Studium an der Akademie zugelassen.

Dennoch gab es da einen Zögling, der in seinem Medizinstudium sehr zurück war und Schiller zu Rate zog.

„Geben Sie Ihr Studium auf", empfahl ihm Schiller.

Zögernd meinte der Studierende:

„Was wird mein Vater sagen? Da sind zwei Jahre zum Teufel!"

Der junge Schiller lächelte:

„Wenn Sie aber weiter studieren, sinds dann mehr!"

*

Kürzlich erschien eine prominente Filmschauspielerin, die sich einige Tage vorher mit einem angesehenen amerikanischen Schriftsteller verheiratet hatte, beim Anwalt und erklärte, daß sie sich von ihrem Manne scheiden lassen wolle.

„Warum wollen Sie sich von Ihrem Mann scheiden lassen, wo Sie kaum fünf Tage mit ihm verheiratet sind?" fragte der Anwalt.

„Soll ich mit einem Mann leben, der die Taktlosigkeit besitzt, zwei Tage nach der Hochzeit einen Artikel zu schreiben?"

„Aber das ist doch kein Verbrechen?" warf der Anwalt ein.

„Kein Verbrechen?" rief die Schauspielerin. „Hier haben Sie den Artikel!"

Der Anwalt nahm das Blatt in die Hand und las die Ueberschrift:

„Wenn Frauen altern — — — — "

*

Die Schauspielerin W. belehrt ihre Kollegin:

„Den Männern gegenüber muß eine Frau sehr zurückhaltend sein. Denn wenn man ihnen einen Finger zeigt, wollen sie gleich die ganze Frau haben. Und wir können doch niemandem ganz gehören. . ." W.

Der Ratgeber und sein Lohn.

Einer der Räte Friedrichs II., der sich dadurch bei dem Könige beliebt zu machen gedachte, reichte einst schriftlich einen Vorschlag ein, den in den Tabakfabriken arbeitenden Tagelöhnern von ihrem Tagelohne, der 8 Groschen betrug, ein Viertel abzuziehen, da die Leute ja „doch nur drei Vierteile des Tages arbeiteten". Der König befahl näheren Bericht über die Angelegenheit. Als er erfuhr, daß diese Fabrikarbeiter größtenteils alte, abgelebte Invaliden seien, die noch dazu bei der ungesunden Arbeit und der erstickenden Luft der mangelhaften Arbeitsräume ihr Leben vollends verkürzten, und als man ihm versicherte, daß diese alten Soldaten eher Zulage als einen Abzug verdienten, ließ er dem „Ratgeber" folgendes Schreiben zugehen:

„Ich danke Ihm, daß Er mir durch seinen ökonomischen Rat seine guten Gesinnungen bezeigt hat, finde aber denselben um so weniger akzeptabel, da die armen Fabrikarbeiter ohnehin so kümmerlich leben müssen und ihre Kräfte bei den teuren Lebensmitteln vollends zusetzen. Indessen will Ich doch seinen Plan und die darin bemerkte gute Gesinnung annehmen und seinen Vorschlag an Ihm selbst in Ausübung bringen. Demzufolge werden Ihm von nun an jährlich tausend Reichstaler am Traktement abgezogen, mit dem Vorbehalt, daß Er sich übers Jahr wieder melden und Mir berichten kann, ob dieser Etat und Abzug seiner eigenen häuslichen Einrichtung vorteilhaft oder schädlich sei? Im ersten Falle will Ich Ihn von seinem ohnehin so großen als unverdienten Gehalt von viertausend Taler auf die Hälfte heruntersetzen, und Ich werde bei dieser seiner Beruhigung seine patriotische und ökonomische Gesinnung loben und auch bei andern, die sich dieserhalb melden werden, diese Verfügung in Applikation bringen. Potsdam, den 19. Juni 1786. Friedrich." m.

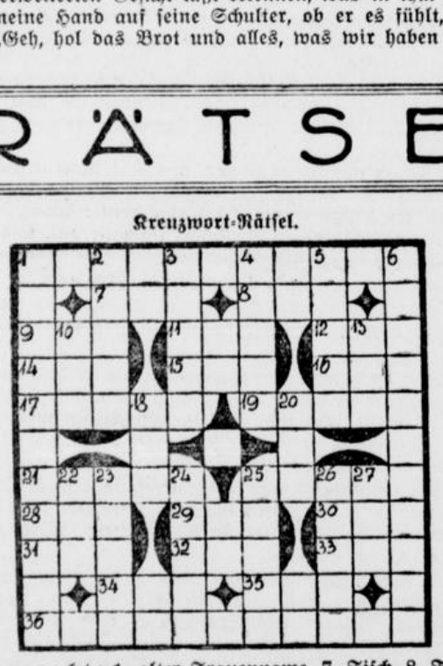
Bestraftes Jägerlatein

Im Jahre 1846 lebte in einem kleinen mitteldeutschen Städchen ein Jäger, der gewaltig aufschneiden konnte und am Stammtische das große Wort zu führen pflegte. So etwas soll übrigens auch anderswo und heute noch vorkommen. Dem Held unserer kleinen wahren Geschichte hörte man gern zu, denn es war alles gesalzen, was er vorbrachte, und er verlangte auch weiter nicht, daß man ihm glaube, sondern nur daß man ihm zuhöre. Einmal aber hatte er es doch zu weit getrieben. Er kam nämlich eines Abends ins Wirtshaus, wo viele Leute und darunter auch einige Beamte saßen. Alle dringen in ihn, etwas zu erzählen. „Ja", sagte er, „es ist unerhört, ganz unerhört, was mir passiert ist; aber wahr, so wahr, als wir hier beisammen sitzen. Ihr kennt doch alle meinen Waldmann, das ist ein Tier! Der hat schon Menschenverstand! Ich schieße nun heute in der grimmigen Kälte einen Hasen. Ich gebe meinem Waldmann einen Wink, und mein Waldmann, der sich aufs Apportieren versteht, wie keiner, läuft über den Hasen hinaus; ich verstehe nicht, was das bedeuten soll, und pfeif ihm; er hört nicht auf mich und läuft immer weiter. Endlich kommt er zurück, und was bringt er mir? Statt des Hasen einen erfrorenen Handwerksburschen. Ei, denk' ich, was sollst du mit dem anfangen, so im weiten Felde draußen? Ich sage also: Waldmann, du trägst ihn gleich wieder hin, wo du ihn hergeholt hast, und das Tier folgt mir auf das Pünktlichste. — So erzählte schmunzelnd der Jäger und glaubte, einen guten Witz gemacht zu haben. — — Da stand aber einer der Beamten auf und sagte: „Herr, die Sache ist ernst und muß untersucht werden; Sie können mir es nicht verübeln, wenn ich Sie amtshalber ersuchen muß, mir augenblicklich ins Feld zu folgen und den Handwerksburschen aufzusuchen."

Was sollte der Jäger tun? Er konnte nicht sagen, ich habe gelogen, und mußte in dunkler Nacht bei Wind und Wetter und schneidender Kälte mit dem gewissenhaften Beamten und den beiden Polizeidienern des Ortes sozieben. Man fand natürlich nichts. Die Sache wurde aber zu Protokoll genommen, kam vors Landgericht, und der Jägerlateiner hatte viel Schererei, viel Hin- und Herlaufen und auch noch ein rundes Sümmchen als Strafgeld für seine Flunkerei. Aber gelassen hat er sein Jägerlatein deshalb doch nicht!

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1. alter Frauenname, 7. Fisch, 8. Fahrbahn, 9. Teil des Wagens, 11. Getränk, 12. altes Gewicht, 14. Frauenname, 15. fremdländische Münze, 16. Gattung, 17. Großfunkstation, 19. weibliches Pferd, 21. Stadt in Schlesien, 15. Tuffstein, 28. musikalischer Begriff, 29. Bund, 30. Pöbel, 31. Fluß in Sibirien, 32. Raubfisch, 33. türkischer Titel, 34. Schilderer der Alpenwelt, 35. Elend, 36. Schreibübung.

Senkrecht: 1. Ostseebad, 2. Lärm, 3. russischer Salzsee, 4. Schriftsteller, 5. Stadt in Mähren, 6. Stadt in Schlesien, 10. Frauenname, 13. Niederlassung, 18. Frauenname, 20. Einfahrt, 22. Ort in Unterfranken, 23. Lattenzaun (niederdeutsch), 24. Freskenmaler, 25. Gesichtsfarbe, 26. italienischer Geigenbauer, 27. Schiffswasserwirbel.

Homonym-Scherze.

Statt der Striche sind Wörter zu setzen, die gleichlautend sind, aber verschiedene Bedeutung haben.

1. Bei der Zollrevision erklärte der Reisende, er — die bei ihm gefundene — nur für sich verwenden.
2. Der Großknecht — den Pferdejungen, weil des Rosses — voll Schmutz ist.
3. Kein Autler wird mit diesem alten — die gefährliche Fahrt —.
4. Ich und meine — — nur wenig in der kleinen Waldschänke.
5. Die Mädchen — die Arme wie — um die Geliebten.

Kapselrätsel.

Harmonika — Scheuleder — Landstreicher — Abart — Hausandacht — Unverstand

In jedem der vorstehenden Wörter ist ein anderes bekanntes Hauptwort versteckt (wie in „Beileid" das Wort „Beil" oder „Ei" oder „Eile" oder „Eid"). Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben im Zusammenhang einen Zeitabschnitt.

Wie heißt der Spruch?

Gewerbe Vernichtung Ungewißheit
Gehorsam Kirchentür Kannstatt
Apfelernte Sidonie Alberich
Wolkenseh Kalender

In vorstehenden Wörtern sind die einzelnen Silben eines Ausspruchs Friedrichs des Großen enthalten; wie lautet der Spruch?

Worträtsel.

Das Eine hält zusammen und oft ist's inhaltschwer,
Das Andre kriecht im Staube, niemand beachtet's sehr.
Und ist das Ganze unser Gast,
So wird es uns gar bald zur Last.
Schwer läßt es sich vertreiben,
möcht immer bei uns bleiben.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Wortspiel: a. Rezept, Leim, Raim, Jota, Mehl, Rede, Rinde, Alma, Otter, Nagel, Helm, Elba, Else, Mais. — b. Zepter, Emil, Iran, Tajo, Helm, Erde, Inder, Lama, Torte, Angel, Lehm, Labe, Esel, Siam. — Zeit heilt alles.

Buchstaben-Rätsel: Araber — Riesengebirge — Timbuktu — Havana — Ulrich — Robinson — Semele — Crisp — Hoangho — Artur Schopenhauer —

Worträtsel: altklug.

Silbenrätsel: 1 Marokko, 2 Album, 3 Natrium, 4 Chronist, 5 Ehering, 6 Rebenlese, 7 Gefängnis, 8 Eisenach, 9 Hidalgo, 10 Taxameter, 11 Neunauge, 12 Agamemnon, 13 Chaos, 14 Watte, 15 Orgel, 16 Lausbub, 17 Lukullus, 18 Eisenhut, 19 Ahorn, 20 Upsala, 21 Sittich, 22 Unruh, 23 Nota, 24 Dessau, 25 Kopernikus — „Mancher geht nach Wolle aus und kommt geschoren selbst nach Haus." —

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.

Sechste Beilage
Nr. 279 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. November 1936

Kämpfer im Eis / Von Hans Heuer

(44. Fortsetzung.)

Gewiß, langsam und gemessen, wie es sich für einen Mann seines Alters gehörte, ging er nie. Er kam immer mit Riesenschritten daher, als sei jede Sekunde kostbar.

Aber in diesem Tempo hatte sie ihn in dem ganzen Jahr, seit sie verheiratet waren, noch nicht die Straße heraufstürmen sehen.

Jetzt hatte er sie erblickt und hob den Arm, winkte ihr zu, wie ein übermütiger Schuljunge. Blieb stehen und . . . wahrhaftig! . . . legte die Hände trichterförmig an den Mund und brüllte mit voller Lungenkraft über die ganzen fünfzig Meter hinweg, die er noch von ihr entfernt war: „Ingrid, er kommt!"

Ingrid dachte daran, was die Menschen zu solchem rüpelhaften Benehmen eines erwachsenen Mannes sagen könnten und winkte ihm ärgerlich zu.

Er schien sie falsch zu verstehen.

Mit strahlendem Gesicht nickte er, schrie noch einmal mit der gleichen Rücksichtslosigkeit: „Er kommt!" — und setzte sich wieder in Trab.

Stand zwei Minuten später vor ihr, umarmte sie, küßte sie erst einmal ab, daß ihr die Luft ausging, drückte sie in den Sessel zurück, hielt ihr den Mund zu, als sie etwas sagen wollte und flüsterte ihr zu, als handele es sich um ein Geheimnis:

„Ich habe Nansen getroffen, und er verriet mir, was niemand in ganz Christiania weiß: Heute abend um sechs Uhr trifft Roald Amundsen hier ein! Kein Mensch ahnt etwas von seiner Ankunft!"

Ingrid Hansen sprang auf.

„Und da stellst du dich wie ein richtiger Gassenjunge mitten auf der Straße hin und schreist es in die Welt hinaus?"

Godfred Hansen lachte:

„Ich habe nur geschrien: Er kommt!"

„Christiania ist voll von Amundsen, man wundert sich schon, daß er noch immer nicht zurückgekehrt ist . . . jeder weiß am Bundesfjord, daß du sein Freund bist . ."

Godfred Hansen winkte ab.

„Wir holen ihn natürlich ab!" Er setzte sich und streckte die Beine aus. „Das wird ein Fest, sage ich dir! Alle Tage empfängt man keinen Freund, der geradewegs vom Südpol kommt und eigentlich zum Nordpol wollte!"

Er sah seine Frau an.

„Uebrigens, Ingrid, ich bitte mir aus . . . das Kokettieren mit Amundsen hat jetzt aufgehört! Du hast an unserem Hochzeitstag einen schmählichen Meineid geleistet, als du mir schworst, du habest Amundsen nie geliebt!"

Eine leichte Röte stieg in ihr Gesicht.

„Habe ich auch nicht!" sagte sie. „Ich habe ihn bewundert, er war für mich ein Mann, zu dem man aufblicken mußte . . ."

„Zu mir vielleicht nicht?"

„Du!" Sie lächelte. „Du bist ein großer dummer Junge!"

„Hat man so etwas schon gehört! jammerte er seufzend. „Ein großer dummer Junge! Mir — der einundachtzig Seehunde erlegte, der . . ."

„Ist ja schon gut, Godfred! Mit dir ist das jedenfalls etwas ganz anderes!"

Er drohte.

„Ich bezweifle das allen Ernstes! Wenn Amundsen damals ein bißchen Zeit für dich gehabt hätte, hättest du mich nicht angeschaut!"

Sie beugte sich zu ihm herüber und blickte ihn an.

„Siehst du, Godfred, wie wenig du mich kennst? Mit Amundsen, das war . . . weißt du, wenn er auftauchte, so war das immer, als müßte ich mich irgendwo verkriechen. Er kam mir stets so riesengroß vor, daß ich mich meiner Winzigkeit schämte und — ärgerlich über mich selbst — dann recht forsch aufzutreten versuchte, um nicht ganz zu versinken! Ich hätte nie Amundsens Frau werden können . . . er hätte mich erdrückt mit seiner Größe!"

„Dafür läßt du mich in unserer Ehe um so weniger zu Worte kommen!" erwiderte er. „Jedenfalls hast du vor mir nicht für eine Krone Respekt!"

„Dummer Kerl, dich habe ich lieb!"

„Das mußt du mir beweisen!"

Sie hielt ihm lachend ihren Mund entgegen, den „schönsten Mund, den es in ganz Christiania und Umgebung gab", behauptete Godfred Hansen stets.

Er küßte sie und sprang auf.

„Nun aber hinaus! Es ist gleich sechs Uhr . . . und wir sitzen hier und schnäbeln uns, als wären wir erst seit gestern Mann und Frau!"

*

Das Schiff, ein gewöhnlicher Passagierdampfer, lief in den Hafen ein.

Am Kai standen nicht viel Menschen.

Es war keiner der großen Dampfer, die ein paar tausend Reisende an Land setzen.

Vier Menschen standen etwas abseits der Landestelle, zwei Herren und zwei Damen. Schlank, hochgewachsen der eine, mit einem Gesicht, das jeder in Christiania kannte, fast ebenso groß, aber bedeutend jünger der andere.

„Siehst du ihn schon, Fridtjof?" fragte Eva Nansen leise ihren Mann.

Fridtjof Nansen schüttelte den Kopf.

„Aber ich!" rief Ingrid Hansen. „Da vorn, der Mann in dem grauen Mantel, das ist er!"

„Stimmt!" bestätigte Godfred Hansen. „Mir scheint, du bist noch immer in ihn verliebt! Woher sonst der scharfe Blick!"

Die Passagiere verließen das Schiff.

Als einer der ersten stieg der Mann in dem weiten grauen Mantel von Bord. Er hielt den Kopf etwas gesenkt und hatte den breikrempigen Hut tief in die Stirn gedrückt.

Jetzt kam er daher, mit großen Schritten, dicht an den vier Menschen vorbei.

„Willkommen in der Heimat, Amundsen!" sagte Nansen mit seiner tiefen warmen Stimme.

Roald Amundsen blieb stehen. Hob den Kopf und sah Fridtjof Nansen an. Ein Leuchten trat in seine Augen. Mit zwei Schritten stand er vor ihm. Ihre Hände trafen sich auf halbem Wege.

„Ich hätte Sie nicht gesehen, Professor!"

„Wenn man wie einer mit schlechtem Gewissen den Kopf tief unterm Hut verbirgt, sieht man seine besten Freunde nicht!" lächelte Eva Nansen.

„Wir sind auch da!" meldete sich Godfred Hansen.

Amundsen reichte auch ihm die Hand.

„Es freut mich, Godfred, daß ich dich wiedersehe!" Sein Blick fiel auf Ingrid Hansen. „Fräulein Larsen . . ."

„Augenblick, Roald, ein kleiner Irrtum: Frau Hansen, seit einem Jahr schon!"

„Ich gratuliere!"

Das kam ganz herzlich von seinen Lippen. Er hielt ihre Hand in der seinen und sah sie an. Ihr Gesicht schien wie in Blut getaucht.

„Wir wollen gehen", sagte Amundsen dann. „Ich möchte nicht, daß die Menschen aufmerksam werden! Am ersten Tage in der Heimat möchte ich allein sein . . ."

„Drüben steht mein Wagen!" deutete Nansen zur Straße hin.

Sie gingen langsam hinüber und stiegen ein. Die Pferde, zwei wundervolle Rappen, zogen an.

„Na, wie war's am Südpol unten?" fragte Godfred Hansen, der darauf brannte, etwas von des Freundes Erlebnissen zu hören.

„Das kann ich dir nicht sagen, Godfred!" lächelte Amundsen!" „Soviel ich mich erinnere, war viel Eis und Schnee dort unten. Und ein bißchen Sturm . . ."

„Na hör mal, Roald!"

„Wenn ich noch einmal hinunterkomme, werde ich mir den Südpol ganz genau betrachten, um dir ein getreues Bild von ihm geben zu können!"

Eva Nansen, ihm gegenüberstehend, neigte sich etwas vor:

„Ihrem Gesicht sieht man es noch an, Roald, daß es nicht ganz leicht war!"

„Die Ueberbleibsel der paar Frostbeulen? Hat gar nichts zu sagen, Frau Eva! Und nicht ganz leicht? Es war nicht so gefährlich. Wir sind mit unseren Schlitten nur immer nach Süden gefahren, und eines Tages waren wir da, am Ziel!"

Nansen lachte.

„So ungefähr habe ich mir das auch vorgestellt!" sagte er. „Und was gedenken Sie jetzt zu tun?"

„Arbeiten!" erwiderte Amundsen und lehnte sich zurück.

Sein Blick ging durch das Fenster des Wagens auf die Straße hinaus.

Das war also Christiania. Nichts hatte sich geändert in der guten alten Stadt . . .

Und nun kam der Bundesfjord . . .

Sein Haus . . .

Nach dem er sich in den letzten Wochen gesehnt hatte.

Ja, er würde wieder einmal nach langer Zeit in seinem Hause sein. Die Türen würde er verschließen, sich an den Schreibtisch setzen und arbeiten . . .

Nur arbeiten . . .

*

Roald Amundsen stand mit Sem Jacobsen, dem Flugzeugführer, vor dem Apparat, der wie ein schlanker, riesiger Vogel auf Gardemoens Sandfläche auf den Augenblick wartete, in dem eine kräftige Hand seinen Propeller anwarf.

„Es ist noch zu früh für das, was Sie sich da ausgedacht haben, Amundsen!" sagte der Flieger.

„Möglich! Aber seitdem ich zum ersten Male ein Flugzeug über mir dahinrasen sah, wurde ich den Gedanken nicht mehr los, daß es möglich sein müßte, mit so einem Riesenvogel zum Pol zu fliegen! Wenn nicht heute, dann in zehn Jahren, einmal wird man es können! Und ich möchte dabei sein!"

Sem-Jacobsens Hand glitt über seine Verspannung.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion

Fadenwürmer. Wenn die auch Kartoffelälchen genannten Fadenwürmer ein Kartoffelfeld befallen, stellt sich die Kartoffelmüdigkeit ein, worunter schlechtes Gedeihen und vorzeitiges Absterben der Kartoffeln zu verstehen ist. Es kommt zu einer vollständigen Verseuchung des Bodens mit den Würmern, die in die Wurzeln einwandern und das Wurzelgewebe zerstören. Wenn auch nur der Verdacht auf Kartoffelmüdigkeit besteht, ist stets das Pflanzengesundheitsamt zu benachrichtigen. Die bis jetzt empfohlenen bezw. angewandten Bekämpfungsmittel wirken nicht sicher. Hierher gehören: Nach dem Abernten den Boden mit 5prozentiger Formaldehydlösung gründlich begießen, oder die oberste, am meisten befallene Erdschicht abschaufeln und die Erde mit heißem Wasser (10—15 Liter je Quadratmeter) begießen. Wenn Fadenwürmer festgestellt sind und ihnen zufolge Kartoffelmüdigkeit eintritt, ist es am besten, 3—5 Jahre lang keine Kartoffeln und Tomaten (auch diese werden vom Fadenwurm befallen) zu pflanzen. Anstandslos können aber auf solchen Boden, Gemüse, Futterpflanzen, Erdbeeren und anderes Beerenobst, auch Getreide als Zwischenfrucht angebaut werden, nicht aber Rüben. Bemerkt sei noch, daß zur Verhütung der Verschleppung der Kartoffelälchenseuche keine Kartoffeln von verseuchten Feldern als Pflanzgut verwendet werden dürfen. Abfälle und Ernterückstände müssen verbrannt, oder tief vergraben werden. Auf keinen Fall dürfen sie auf den Komposthaufen kommen. — Von anderer sachverständiger Seite erhalten wir auf unserem Wunsch die folgende Auskunft: Es handelt sich jedenfalls um den Drahtwurm, von dem mehrere Arten mehr braun als gelb sind. Wenn man zu oft Getreide und Hackfrüchte baut, so vermehren sich die Drahtwürmer immer mehr. Ein Jahr Lupinen-Gründüngung ist ihnen weniger angenehm. Durch stärkere Gaben von Kainit und Kalkstickstoff, möglichst vor einem Regen, werden die Würmer nach dem Untergrund vertrieben, indes die aufstehenden Pflanzen um so freudiger wachsen. Auf kleineren Flächen legt man halbierte Kartoffeln als Köder aus oder sät Fangpflanzen, z. B. Salat. Sowie eine Pflanze welk wird, gräbt man nach und findet meist noch den Wurm im Stengel. Selbstverständlich wird jeder beim Graben oder Pflügen zu Tage geförderte Wurm zerdrückt. (Hühner, Stare und Krähen helfen getreulich.) Endlich gehen beim sommerlichen Schälen viele Drahtwürmer zugrunde, weil sie empfindlich gegen Wärme und Trockenheit sind.

J. T. 1. Um das Beschlagen der Schaufensterscheiben zu verhindern, bereitet man folgende Mischung: Ein halbes Liter Brennspiritus zu 95 Prozent wird mit dem vierten Teile Wasser verdünnt, mit 25—30 Gramm reinem Glyzerin und fünf bis sechs Tropfen Bernsteinöl innig verrührt. Nachdem sich die Mischung geklärt, befeuchtet man mit derselben ein Fensterleder oder einen reinen Lappen und reibt damit die Scheibe gründlich ab. Die Dauer der Wirkung ist abhängig von der Temperatur und der Feuchtigkeit der Luft im Lokale, so daß also das Verfahren dementsprechend wiederholt werden muß. — 2. Ein gesetzliches Verbot besteht in diesem Falle nicht. Das Gesetz verlangt lediglich, daß der Beamte keine Tätigkeit bei seinen Familienangehörigen duldet, die mit dem Ansehen des Beamtenstandes unvereinbar sind.

Fritz R. Der Musterschutz wird bei dem Patentamt in Berlin beantragt unter Angabe der Bezeichnung, unter der die Eintragung erfolgen soll, einer Erläuterung der neuen Gestaltung oder Vorrichtung, der Beifügung einer Nachbildung oder Abbildung und Gebührenzahlung. Die Anmeldegebühr beträgt 15 RM.

H. Str. Die Anschriften erfahren Sie durch das Wehrbezirkskommando in Bielefeld.

G. Sch. in B. Das neue deutsche Wechselgesetz ist vom 21. Juni 1933 und abgedruckt im Reichsgesetzblatt 1933, 1. Nummer 70, Seite 399 und ff. Sie können die Nummer beziehen durch das Reichsverlagsamt Berlin NW 40, Scharnhorststraße 4.

C. A. 100. Als Kommissar für die deutschen Roh- und Werkstoffe wurde der Oberstleutnant des Generalstabs Löb bestellt.

Hermann R. Im vorliegenden Falle besteht fortgesetzte Gütergemeinschaft, d. h. der überlebende Ehegatte setzt die Gemeinschaft mit den Kindern in der Art fort, daß diese als Teilnehmer eintreten. 2. Alle übrigen Fragen müssen Sie mit einem Anwalt besprechen.

Fr. W. Der Vermieter ist zu einer Erhöhung des Mietzinses nicht berechtigt, wenn diese nicht durch wertsteigernde Neuanlagen begründet ist. Sie können sich mit Recht weigern, den geforderten Mehrbetrag von 10,— RM monatlich zu zahlen, und es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen lassen.

Photokauf. Wir können uns in diesem Falle nicht zu einer gutachtlichen Aeußerung verstehen, weil das über den Aufgabenkreis des „Briefkastens" hinausgehen würde. Im übrigen müssen Sie soviel Vertrauen dem Verkäufer schon entgegenbringen, daß er Sie richtig berät bezw. Ihnen das Gerät verkauft, daß Ihren Zwecken und Wünschen in jeder Beziehung entspricht.

Briefmarkensammler. Der Bielefelder Verein tagt im Lindenhof. Vorsitzender ist Studienrat Dr. Esau in Bielefeld, Kriembildstraße.

Fred: Diese Angelegenheit besprechen Sie zweckmäßigerweise mit der zuständigen Stelle des Wehrkreiskommandos in Bielefeld. Der Arbeitgeber muß den zur Ableistung der Uebung einberufenen Angestellten für diese Zeit beurlauben. Die Einberufung gibt dem Unternehmer nicht das Recht zur Kündigung des Arbeitsverhältnisses. Allerdings besteht auf Seiten des Arbeitnehmers auch kein Anspruch auf Zahlung des Gehalts.

Pöhlau. Die Räumung hätte am 31. Oktober erfolgt sein müssen. Im Hinblick darauf, daß der 1. November auf einen Sonntag fiel, würde auch gegen eine Räumung bis 2. November mittags kaum etwas einzuwenden gewesen sein. Die mietfreie Inanspruchnahme der von Ihnen gekündigten Wohnung bis 4. November konnte von Ihnen nicht erwartet werden.

Sozialrente. Grundsätzlich kann der Fürsorgeverband die Rückzahlung der gemachten Leistungen von dem Unterstützten, seinen Verwandten oder Erben verlangen, sofern diese dazu in der Lage sind. Für die unter das Gesetz fallenden Kleinrentner ist aber diese mit Recht oft als drückend empfundene Sachlage wesentlich gemildert worden.

Welle. Auf Namensforschung können wir leider die Tätigkeit des Briefkastens nicht ausdehnen.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 29. November.

6,00: Hafenkonzert.
8,05: Gedichte großer Gegenwart. Von Hans Jürgen Nierentz.
8,15: Kammermusik.
9,15: Frage an alle: „Was dünkt euch von Christus?"
10,00: Eine unterhaltsame Stunde.
11,00: Kleine Musik.
11,45: Zwischenmusik.
12,00: Von Hamburg: Reichssendung: Schlußansprache des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers R. Walter Darré auf dem Reichsbauerntag in Goslar.
13,05: Musik am Mittag.
14,00: Gastspiel des Kölner Hänneschen-Theaters.
14,30: Der Kiepenkerl packt aus.
15,10: Zum 70. Geburtstag von Waldemar v. Baußnern († 1931).
15,30: Rätselfunk.
16,00: Nette Sachen aus Köln.
18,00: Wo bist du, Kamerad?
18,30: Ernst und heiter und so weiter.
19,30: Aus Dortmund: Viktor Lutze-Mannschaftsmarsch der SA-Gruppe Westfalen.
19,45: Sportvorbericht.
20,00: Aus dem Gürzenich in Köln: Schöne Stimmen Niederrheinisch-Westfälischer Bühnen, u. a. Stadttheater Bielefeld: (Georg Goll, Bariton): Arie des Renée aus „Maskenball" von Verdi.
22,30: Nachtmusik.

Montag, 30. November.

6,05: Leibesübungen.
6,30 Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Froher Klang zur Arbeitspause.
10,00: Der Flötenpeter.
10,30: Was brachte der Sportsonntag?
13,15: Schloßkonzert.
14,15: Kleine Musik.
15,00: Für unsere Kinder.
16,00: Musik am Nachmittag.
17,00: Schaffende Heimat.
18,00: Fröhlicher Alltag.
19,45: Die Bühne.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Westdeutsche Wochenschau.
21,00: Unterhaltungskonzert.
22,25: Das Schatzkästlein.
23,00: Tanzmusik.

Dienstag, 1. Dezember.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Ohne Sorgen jeder Morgen.
10,00: Weihnachten auf allen Meeren.
10,30: Kindergarten.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
16,00: Unterhaltungskonzert.
16,40: Der Dichter Hanns Johst.
17,10: Nachmittagskonzert.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Das funkische Kalenderblatt.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Nord und Süd bitten zum Tanz.
20,45: Wir wollen das Echte.
21,00: Musikantenabend.
22,25: Englische Unterhaltung.
22,40: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Mittwoch, 2. Dezember.

6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
8,30: Morgenmusik.
10,00: Das Forellenquintett von Franz Schubert.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
15,00: Für unsere Kleinen.
16,00: Wir treiben Familienforschung.
16,30: Nachmittagskonzert.
18,00: Kammermusik.
18,30: Das ist das Sowjet-Paradies!
18,45: Musik zum Feierabend.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,15: Stunde der jungen Nation.
21,00: Chopin-Konzert.
22,30: Nachtmusik und Tanz.



Das Kraftfahrzeug

NSKK ist alleiniger Veranstalter

Richtlinien für den deutschen Kraftfahrsport

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (ONS.) gibt folgende Richtlinien des Führers des deutschen Kraftfahrsportes für das Sportjahr 1937 bekannt:

„Im Jahr der Olympiade 1936 konnte der deutsche Kraftfahrtsport wiederum Erfolge erringen, auf die er vor der internationalen Sportwelt stolz sein kann. Fast in allen großen Automobilrennen des In- und Auslandes waren deutsche Fahrer auf deutschen Wagen siegreich. Auch im Motorrad-Rennsport konnten sich deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen erfolgreich behaupten. Sämtliche deutschen Meisterschaften für Motorräder wurden erstmalig ausschließlich auf deutschen Maschinen errungen.

Ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Kraftfahrsports bildet die in der gesamten Presse des Auslandes mit Bewunderung anerkannte organisatorische Leistung in der Durchführung des „Großen Preises von Europa für Motorräder 1936" in Hohenstein-Ernstthal und der „Internationalen Sechstagefahrt" in Garmisch-Partenkirchen. Wenn auch die Internationale Trophäe und die Silbervase nach hartem und schwerem Kampfe von den Engländern über den Kanal zurückgebracht wurde, so wird uns dieses ein Ansporn sein, unsere Vorbereitungen für das nächste Jahr, in dem wir zum Kampfe um diese höchsten Auszeichnungen des internationalen Motorradsportes gegen die Elite der englischen Fahrer in ihrem Heimatland antreten, auf das beste zu treffen.

In der Breitenausdehnung des Kraftfahrsportes wurde Gewaltiges geleistet. 68 Veranstaltungen, vornehmlich durchgeführt von den Gliederungen des NSKK., dienten zur Weiterentwicklung des Kraftfahr-Geländesportes zum Volkssport. Mit besonderer Freude stelle ich das Hineinwachsen unserer in den Motorsportscharen der HJ. zusammengefaßten Jugend in den Kraftfahrsport fest. Stolz kann ich die Bilanz des Sportjahres 1936 ziehen, in dem sich

insgesamt 16 150 Fahrer an den in Deutschland durchgeführten Veranstaltungen beteiligen. Sie verteilen sich auf die einzelnen Gliederungen wie folgt: NSKK. 8080, Wehrmacht 4370, DDAC. 2509, SS. 612, HJ. 255, SA. 60, Verschiedene 264.

Von dieser gewaltigen Beteiligungsziffer stellt das NSKK. allein die Hälfte, gefolgt von unserer jungen Wehrmacht. Der aktive Geist, der dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps innewohnt, hat dieses stetige Anwachsen seiner Beteiligung im Kraftfahrsport bewirkt. Er drängt als logische Folgerung zwangsläufig zur alleinigen Uebernahme der Anlage und Durchführung aller öffentlichen Kraftfahrsport-Veranstaltungen.

Ich verfüge hiermit für das Sportjahr 1937 folgendes:

1. Der gesamte Kraftfahrsport wird wie bislang nach meinen Richtlinien durch die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt geleitet.

   Die Durchführung aller öffentlichen Kraftfahrsport-Veranstaltungen — seien es Geländefahrten oder Rennen — wird ausschließlich den Gliederungen des NSKK. vorbehalten. Somit werden auch die internationalen und nationalen Rennen je nach ihrem Austragungsort den betreffenden Motorgruppen und Brigaden des NSKK. zur Durchführung übertragen. Diesbezügliche Weisungen werden von mir nach Aufstellung des Internationalen Rennterminkalenders gegeben.

2. Der Deutsche Automobil-Club pflegt den Kraftfahrsport ausschließlich in seinen eigenen Reihen. Aufbau und Durchführung der einzelnen Veranstaltungen ist so zu gestalten, daß frischer Sportgeist unter seinen Mitgliedern geweckt und lebendig gehalten wird. Träger dieser Veranstaltungen sind die Ortsgruppen des Clubs mit ihrer eigenen Gefolgschaft. Im übrigen sieht der DDAC. seine bedeutungsvolle Aufgaben in Anpassung an die Zusammensetzung seiner Gefolgschaft hauptsächlich in der wirtschaftlichen Verbesserung der Fahrzeughaltung und dem Ausbau der Kraftfahrttouristik.

   Die diesbezüglichen Verfügungen erläßt im Einverständnis mit mir der Präsident des DDAC.

3. Den Schwerpunkt des gesamten Kraftfahrsports in der Breitenorganisation bildet nach wie vor der Kraftfahrgeländesport Die Einheiten des Korps haben ihn nach meinen Richtlinien mit allen Mitteln zu pflegen und weiter zu entwickeln.

4. Neben dem reinen Kraftfahr-Geländesport sind Orientierungsfahrten bei Tag und Nacht zur Durchführung zu bringen, bei denen es weniger darauf ankommt, hohe Anforderungen im Geländesport zu stellen, als den Kraftfahrer in der Benutzung der Karte und Orientierungsmittel zu schulen. Außerdem sollen sie diejenigen an unseren Sport heranführen die mit Rücksicht auf die Schonung ihres Kraftfahrzeuges sich noch scheuen, am Kraftfahr-Geländesport teilzunehmen.

5. Zu allen Kraftfahrsport-Veranstaltungen ist mehr als bislang unsere in den Motorsportscharen der HJ zusammengefaßte sportbegeisterte Jugend heranzuziehen. Die in diesem Jahre zum dritten Male durchgeführte „Motor-HJ-Fahrt im Harz" wird als traditionelle Veranstaltung auch 1937 wiederholt. Sie soll zeigen, wie weit sportlicher Geist und technische Können in der HJ fortgeschritten sind.

   Die für die Ausbildung der Jugend besonders geeigneten kleinen und billigen Krafträder bis 125 ccm sind bei allen Veranstaltungen in einer Klasse zusammenzufassen. Der technischen Weiterentwicklung gerade dieser Kraftradklasse spreche ich für den Geländegebrauch eine besondere Zukunft an.

6. Die näheren Anweisungen für den Aufbau des Sportterminkalenders und die Uebernahme der notwendigen Arbeiten durch die Gliederungen des DSKK werde ich durch Korpsbefehl geben.

Der Führer des Deutschen Kraftfahrsports
Hühnlein, Korpsführer.

Fortfall der Schmiergelder

In die von der Deutschen Automobil-Treuhand GmbH überwachte Marktordnung für die deutsche Automobilwirtschaft ist folgende Vorschrift aufgenommen worden: Pflegegelder oder sonstige Zuwendungen an Fahrer oder andere in einem Dienst- oder Auftragsverhältnis zum Fahrzeugbesitzer stehende Personen dürfen aus keinem irgendwie gearteten Anlaß versprochen oder ausgezahlt werden. Diese Vorschrift bezieht sich auf die Lieferung von neuen oder gebrauchten Fahrzeugen, Betriebsstoffe, Ersatzteile, Zubehörteile und Reparaturarbeiten. Es ist mithin selbst unter Zustimmung des Arbeitgebers nicht mehr möglich, die an die Chauffeure früher gezahlten üblichen Vergütungen zu zahlen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung stehen unter hohen Konventionalstrafen.

Funkdienst der Kraftfahrt

In München, der Hauptstadt der Bewegung, wurden in zwei Jahren über 32 000 neue Kraftfahrzeuge zum Verkehr erstmalig zugelassen.

Rekorde Caracciolas anerkannt

Bei den ersten Versuchsfahrten von Mercedes-Benz im Spätjahr stellte Rudolf Caracciola auf der Reichsautobahn Franfurt/M.—Darmstadt drei internationale Rekorde der Klasse B (5000



(Zeichnung Dr. Karl Leibach)

bis 8000 ccm) auf. Diese am 26. Oktober erzielten Leistungen wurden von der AIACR jetzt anerkannt:

1 Kilometer mit fliegendem Start 9,88 Sekunden = 364,4 Kilometer-Stunden.

1 Meile mit fliegendem Start 15,79 Sekunden = 366,9 Kilometer-Stunden.

5 Kilometer mit fliegendem Start 52,86 Sekunden = 340,5 Kilometer-Stunden.

Auto- und Motorrad-Batterien E. Enkhardt
Autolichtdienst, Bielefeld, Körnerstraße 1 (früher Boschdienst), Ruf 3209



Bei Nacht und Nebel den **Bosch-Breitstrahler**
KNOP & HASELHORST
Autolicht-Werkstätten. Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 15, Ruf 6151
(Brüderstraße)

EINEN KRUPP



wenn Sie einen leistungsfähigen Wagen haben wollen!
General-Vertreter:
Fischer & Co., G. m. b. H., Kraftfahrzeuge
Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 16/18, Ruf 2301/2
m17.11.

Bielefelder
Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk
Inh.: H. Stieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen- u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung. Reifenlager. Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.



„WENDOL"
das gute Benzol-Benzin-Gemisch
Chemische Fabrik Lichtenberg A.-G Hamm
Verkaufs-Abteilung Bielefeld:
C. Heinrich Mühlenweg & Co. G.m.b.H.
Brackwede . Teleton 361 Amt Bielefeld
Benzol · Benzin · Gasöl · Autoöle



Die Fahrschule von Ruf
Walter Kley
Tel. 5976
Steinstr. (Ecke Rentelstr.)

Auto-Verleih und Vermietung
?? Neue Hansawagen.
H. Heienbrock
Mühlenstr. 42 :-: Fernsprecher 76

Adolf Stüwe
Fahrschule
Steyr-Vertretung
Nikolaus-Dürkopp-Str. 5
Ruf 708

Dipl.-Ing. Tietz
Fahrschule
Bielefeld, Albrechtstr. 17
Ruf 3243

Lerne Autofahren
bei
C. Sandmüller, Bielefeld
Detmolder Straße 182/84 Ruf 2859

Aluminiumteile
fürs Autos schweißt gut und billig
Tiberias-Werkstätten
Betnel bei Bielefeld · Telefon 3911

Achtung!
Dreitonner-Lastkraftwagen Type S
BLITZ
Einziger Lastwagen mit 33 1/3 % Kraftfahrzeugsteuer-Ermäßigung!
Der Wagen ist geländefähig und daher besonders geeignet bei schlechten Wegeverhältnissen
Opel-Großhändler: **Auto-Depot Bielefeld** Wilh. Hagemann
Zimmerstraße 12 . Fernruf 492/93
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager Märkische Straße 16 - Fernruf **nur Nr. 400**

Welt und Wissen

Nr. 279 — 126. Jahrgang — Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung — Sonnabend, 28. November 1936

Ludwig Bäte:

Advent

Eine Kerze flackert
zage durch Nacht und Not,
lautlos durch dunkle Wasser
gleitet ein fernes Boot.

Stimmen schwellen näher,
klar wird der Ruderschlag,
über der ernsten Tiefe
dämmert ein früher Tag.

Plötzlich strömen Lieder
freudig und kinderrein,
träuft aus verblaßten Träumen
wieder seeliges Sein.

Der Mime Zimmermann

Es war in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als der zu jener Zeit sehr geschätzte, wenn auch etwas liederliche Schauspieler Zimmermann mit gewohntem Erfolge in Danzig gastiert und dort eine reiche Einnahme gehabt hatte. Aber in wenigen Tagen war das Geld verjubelt, und eines Morgens war der berühmte Mime, der als Hamlet noch eben alles entzückt hatte, spurlos verschwunden. — Kurze Zeit darnach stand ein Mann in einer bunten Jacke auf dem Marktplatze eines pommerschen Dorfes und trommelte eine große Komödie aus, die von einer „berühmten Komödiantentruppe" im Tanzsaale des Gasthofes zum blauen Ochsen zum ersten Male aufgeführt werden sollte. Am Wirts-, Amts- und Gemeindehause waren ellenlange Theaterzettel angeklebt, auf welchen in riesengroßer Schrift zu lesen war:

Heute werden wir die Ehre haben, aufzuführen:

Christus und Petrus auf Reisen.

Großes biblisches Drama in 5 Akten.

Personen:

Christus . . . . . Herr Zimmermann
Petrus . . . . . Herr Pumpendorf
Soldaten, Jungfrauen, Juden, Kinder, Menschen und Volk.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 2 Groschen. Honoratioren zahlen nach Belieben.

Die ehrlichen pommerschen Bauern schlugen die Hände über die Köpfe zusammen bei all' den Herrlichkeiten, die ihnen geboten werden sollten, und wer keine zwei Groschen hatte, borgte sie sich von einem gefälligen Nachbarn und schob sie vorsichtig in die Westentasche. — Die guten Leute wußten freilich nicht, daß die ganze pompös angekündigte Komödiantentruppe nur aus einer einzigen Person, eben unserem großen Mimen Zimmermann bestand; der Kollege Pumpendorf war niemand anders, als der dumme Hausknecht der Schenke, den er zum Petrus abgerichtet hatte.

Der Saal war am Abend bis auf den letzten Platz gefüllt, und sogar der Herr Amtmann, der Schulze und der — Barbier saßen auf den Ehrenplätzen in der ersten Reihe. Um 7 Uhr rumpelte der Fetzen Leinwand in die Höhe, der den Vorhang darstellte, und auf der Bühne erschienen Christus und Petrus, mit stattlichen schwarzen Bärten und in große Leinentücher gehüllt. — „Schon tagt der Morgen. Erwarte mich hier, mein lieber Petrus. Wenn der Hahn kräht, bin ich wieder bei dir!" So begann Christus und entfernte sich gravitätisch durch die Hintertür des Saales. Petrus ging mit großen Schritten auf und ab und sprach mit einem tiefen Seufzer: „Ach, wenn nur der Hahn schon krähte, aber er kräht noch nicht!" Dann blieb er stehen, legte die Hand auf die Brust und seufzte abermals: „Ach, wenn nur der Hahn schon krähte, aber er kräht noch nicht!" Hierauf ging er wieder ein paar Schritte auf und ab und wiederholte: „Ach, wenn nur der Hahn schon krähte, aber er kräht noch nicht!" — —

Das Publikum hörte andächtig und mit anerkennenswerter Geduld eine ganze Stunde diesem sich immer wiederholenden Satze zu Endlich fing es an, ein wenig ungeduldig und unruhig in dem Musentempel zu werden. Auch Petrus begann sich immer unbehaglicher zu fühlen und sagte sein Sprüchlein von dem noch nicht krähenden Hahn immer kleinlauter auf. — Aber, „weiter, weiter im Text!" rief endlich der Amtmann erbost auf seinem Ehrensitze, „sollen wir denn nichts anderes hören für unser Geld?" — Da sagte Petrus mit kläglicher Stimme, indem er den Bart abnahm und sich mit demselben den Angstschweiß von der Stirn wischte: „Ach, Herr Amtmann, wenn nur der Hahn schon krähte, aber er kräht noch nicht!" — „A — a — der Michel!" schrie das ganze Publikum und stürzte auf die Bühne, denn es begann Lunte zu riechen. Aber man fand niemanden als den Petrus; Christus hatte sich mit der vollen Kasse aus dem Staube gemacht. Die betrogenen Bauern fielen über den selbst betrogenen Hausknecht vom blauen Ochsen her und zerbläuten ihm auf gut pommersch den Rücken, wobei jedoch der entlarvte Petrus nicht aus seiner Rolle fiel und jämmerlich heulend ausrief: „Ach, wenn nur der Hahn schon krähte, aber er kräht noch nicht!" — —

Das ist die kleine als wahr verbürgte Geschichte von dem pfiffigen Mimen Zimmermann und den pommerschen Bauern, die nach unserem Geschmack etwas sehr nach Betrug schmecken dürfte, unseren robusteren Großvätern aber als ein viel belachter Spaß galt. — m —

Ich will mein Geld zurück!

Einer, der an der „Aida" keinen Geschmack findet

Am 7. Mai 1872 fand Verdi diesen Brief auf seinem Schreibtisch:

„Sehr geehrter Herr Verdi,

am 2. d. M. begab ich mich, veranlaßt durch das Aufsehen, das ihre Oper Aida macht, nach Parma. Meine Neugier war so groß, daß ich schon eine halbe Stunde vor Beginn des Stückes meinen Platz Nr. 120 eingenommen hatte. Ich habe die Inszenierung bewundert, die ausgezeichneten Sänger mit Vergnügen gehört und mich bemüht, nichts von dem Stück zu verlieren. Nach Beendigung der Aufführung fragte ich mich, ob ich zufrieden sei. Die Antwort lautete verneinend. Ich kehrte nach Reggio zurück und achtete unterwegs auf die Urteile meiner Reisegefährten. Fast alle stimmten darüber ein, daß Aida ein Werk ersten Ranges sei. Ich bekam darauf Lust, mir das Stück noch einmal anzusehen und kehrte am vierten nach Parma zurück. Bei dem ungeheuren Zudrang gelang es mir nur nach den verzweifeltsten Anstrengungen, für fünf Lire einen reservierten Platz zu erlangen, um der Vorstellung bequem beiwohnen zu können. Ich gelangte zu folgendem Schluß: Die Oper enthält durchaus nichts, was begeistert und elektrisiert; wenn die pomphaften Dekorationen nicht wären, würde das Publikum nicht bis zum Schluß aushalten. Sie wird das Theater noch einige Male füllen und dann in den Bibliotheken vermodern. Sie werden sich jetzt, lieber Herr Verdi, mein Bedauern vorstellen können, daß ich für diese beiden Vorstellungen 32 Lire ausgegeben habe. Wenn Sie nun noch den erschwerenden Umstand hinzufügen, daß ich von meiner Familie abhängig bin, so werden Sie begreifen, daß dieses Geld wie ein grauenhaftes Gespenst meine Ruhe stört. Ich bitte Sie daher offenherzig, mir die Summe gefälligst zurückzusenden; ich lasse die Rechnung hier folgen:

Hinfahrt	2,60 Lire
Rückfahrt	3,30 „
Theater	8,— „
Verbrecherisch schlechtes Abendessen auf dem Bahnhof . .	2,— „
Summa	15,90 Lire
Dieselbe Summe × 2 . . .	
Summa Summarum	31,80 Lire

In der Hoffnung, daß Sie ihn aus dieser Klemme ziehen werden, grüßt Sie von Herzen

Bertani Prospero, Via San Domenico Nr 5."

Verdi ließ dem originellen Kauz 27,80 Lire überweisen: „Das ist freilich nicht die ganze Summe, aber es geht mir über den Spaß daß ich ihm auch noch sein Abendessen bezahlen soll; er hätte ganz gut zu Hause essen können. Ich bitte Sie, eine briefliche Erklärung von ihm zu verlangen, in der er sich verpflichtet, keine meiner Opern mehr zu hören, damit er sich nicht von neuem der Gefahr aussetze, von Gespenstern bedroht zu werden und damit er mir neue Reisekosten erspare!"

Eine solche Erklärung unterschrieb Herr Bertani Prospero bereitwillig. Sie schloß: „Ich erkläre gleichzeitig, daß ich in Zukunft keine Reise mehr unternehmen werde, um neue Opern des Meisters zu hören; es sei denn, daß er sämtliche Ausgaben dafür auf sich nehme, welches auch meine Meinung über sein Werk sein könnte."

Ob der musikbegeisterte Italiener Wort gehalten hat, ist leider nicht bekannt geworden.

Kurt Fried.

= **Neue Mitglieder des Reichskultursenats.** Der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels hat anläßlich der 3. Jahrestagung der Reichskulturkammer den Staatsrat und Generalintendanten am Deutschen Nationaltheater in Weimar Pg. Dr. Hans Severus Ziegler und den Staatsschauspieler Emil Jannings in den Reichskultursenat berufen.

= **Internationales Musikfest in Paris.** Die Internationale Gesellschaft für neue Musik hält ihr nächstes Musikfest in Verbindung mit der Pariser Weltausstellung im Juni 1937 in der französischen Hauptstadt ab.

= **Unsterbliche Tonkunst** nennt sich eine Sammlung von handlichen Biographien großer Musiker, die allgemeinverständlich und anschaulich, auf den neuesten Forschungsergebnissen aufgebaut, Persönlichkeit und Werk folgender Meister schildert: Gluck, Schumann, Lortzing, Chopin, Liszt, Rossini, Johann Strauß, Tschaikowsky, Dvorák, Grieg, Brahms, Bizet, Hugo Wolf, Pfitzner, Puccini. (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. in Potsdam).

Politik und Zeitgeschichte an deutschen Hochschulen

Die Vorlesungsverzeichnisse der deutschen Hochschulen für das Wintersemester 1936/37 weisen erneut eine Ausdehnung des Umfanges der Vorlesungen, Seminare und Arbeitsgemeinschaften über zeitnahe Fragen, namentlich über politische Geschichte und Politik der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit auf. Die Themen der Vorlesungen in den philosophischen, juristischen und staatswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten und der Allgemeinen Abteilungen der Technischen Hochschulen sind weitaus spezialisierter als die früher üblichen und heute in dieser Form nur noch an kleinen Hochschulen, die nur über einen beschränkten Kreis von Spezialwissenschaftlern verfügen, angesetzten Standardvorlesungen mit allgemeinverbindlichen Themen wie „Weltgeschichte" oder „Das Auslandsdeutschtum".

Wo diese Vorlesungen auch heute stattfinden, haben sie mehr einführenden Charakter. Die eigentlichen Probleme werden dagegen in Spezialvorlesungen behandelt, die teilweise recht weit und tief in Einzelheiten hineinführen wie etwa: „Die Entwicklung der europäischen Bündnissysteme seit 1919" (Kiel), „Uebungen zur Geschichte der preußischen Polenpolitik" (Königsberg), „Geschichte der Dardanellenfrage" (Berlin), „Deutsche Flottenpolitik" (Bonn), „Uebungen zur englischen Politik beim Ausbruch des Weltkrieges" (Leipzig), „Bulgarien vom Berliner Kongreß bis zum Weltkrieg" (Wien), „Deutsche Geld- und Kreditpolitik seit dem Beginn des Weltkrieges" (Hamburg). Berlin hält an Hand der Friedensreden Adolf Hitlers Uebungen über völkerrechts-politische Fragen der europäischen Neuordnung. Tübingen bespricht aktuelle Fragen der Organisation der auswärtigen politischen Beziehungen.

Vorlesungen über das Minderheitenrecht sind in diesem Winter in Kiel, Leipzig und Königsberg angekündigt. Um die Deutschtumsfragen des Ostraumes bemühen sich an erster Stelle Breslau und Leipzig. Königsberg verzeichnet neben Danziger Fragen auch Vorlesungen über Oesterreich und den Südosten. Auch Aachen und Köln wenden sich dem Osten zu, lediglich Bonn (in einer Spezialvorlesung auch Leipzig) liest über „Volkstumsfragen der westlichen Grenzlande, Kiel behandelt die Rußlanddeutschen. Das Ueberseedeutschtum ist als Thema in Hamburg (Afrika) und Marburg (Anglo-Amerika) vertreten. Ueber Kolonialpolitik hält nur Berlin zwei Vorlesungen. Unter dem Abschnitt Nationalsozialismus, Reichs- und Staatsgedanke finden wir neben zahlreichen Einführungen in Politik und Weltanschauung der Bewegung in Darmstadt das Thema „Großdeutsch und Kleindeutsch" und in Wien „Die weltanschauliche und die politische Idee des Nationalsozialismus, des Bolschewismus und des Faschismus". Am Rande seien noch zwei Gebiete erwähnt: „Völkercharakterologische Uebung über das Fronterlebnis in Deutschland, England, Frankreich" (Hamburg) und „Das religiöse Kriegserlebnis und seine Anwendung auf die Militärseelsorge" (Jena).

Wenn es sich bei den hier angeführten Vorlesungen zumeist nur um eine oder zwei Wochenstunden handelt, so darf man nicht vergessen, daß ja auch die mehrstündigen Fachvorlesungen aller Fakultäten ihre traditionellen Teilgebiete heute nicht mehr an den Berührungspunkten zur Politik ohne Erörterung vorübergehen. Die genannten Vorlesungen sind Ergänzungen, die sich zum größten Teil an das Wissensbedürfnis der Hörer aller Fakultäten außerhalb ihres persönlichen Fachgebietes wenden. Sie begegnen sich mit den Wünschen der politischen Erziehungsarbeit der Studentenschaft, hinter denen heute auch eine moralische Verpflichtung durch Partei und Staat steht.

Renates Umweg zur Heimat

Eine Geschichte aus zwei Weltteilen :: Von Else von Steinkeller

Copyright 1936 by A. H. Payne, Verlag, Leipzig

51

Renate wundert sich selbst, daß es ein tröstlicher Gedanke war, die Schwester, die alles mit ihr erlebt hatte, da wieder zu sehen. — Sie staunte auch, daß der Gedanke an die eigene Abreise ihr so schwer auf der Seele lag. — Wie Dieter darüber dachte, wußte sie nicht! — Er spielte meisterlich seine Rolle als „großer Bruder", als „Beschützer"! Und das war gut so! —

Der Tag der Abreise kam dann aber mit unheimlicher Schnelligkeit. Anfang März. Genau ein Jahr später, als sie einst in Colombo angekommen war. Sie hatte mit Anny, die sie begleiten sollte, ihre Sachen zusammengekramt! Die hübschen Aquarelle an den Wänden und fast alle ihre bunten Kassen aber liegen lassen.

„Ich kann es nicht aushalten, wenn es hier so kahl aussieht. Gerade als ob kein Mensch mehr darin wohnen soll!" sagte sie zu Dieter

„Doch, du mußt hier wohnen und sorgen, daß alles ein bißchen hübsch bleibt, bis —"

„Bis du wiederkommst, Rena!"

Ihr Blick schweifte über den in herrlicher Blütenpracht stehenden Garten, bis zu dem sanften blauen Ozean und weiter immer weiter; dahin, wo Himmel und Meer in eins zu zerfließen schienen.

„Vielleicht komme ich ja auch wieder. Ich kann es mir wenigstens nicht denken, daß ich all diese Schönheit nie wiedersehen soll!"

„Das sagst du jetzt so! Wenn du erst wieder in Deutschland bist, hast du sie vergessen!"

Da kamen ihr die Tränen in die Augen.

„Glaubst du das wirklich, Dieter? — Hälst du mich für so oberflächlich, daß ich das Jahr hier auf Ceylon, mit all seinen Erlebnissen, je vergessen könnte? — Nur, ich bin so allein hier — niemandem nötig —."

„Rena, ich bin doch da!"

Er biß sich auf die Lippen. Noch war es nicht an der Zeit, daß er mehr sagen durfte. —

Energisch fuhr sie mit dem Tuch über die Augen.

„Ja — du, Dieter! — Aber du bist doch keine solche Respektsperson, wie dein Onkel. Ich muß dich nicht pflegen und aufheitern!"

„Gott sei Dank!" dachte Dieter. Aber er unterdrückte auch dies. So drollig es klang, es war tröstliche Wahrheit darin.

Unter welcher Familienform sollte das Zusammenleben dieses jungen, schönen Geschöpfes mit ihm, und meinetwegen auch noch mit Peter hier gemeinsam vor sich gehen, wo sie ja auch eigentlich gar nichts zu tun hatte. — Onkel Herbert war wirklich derjenige gewesen, der alles bedeutete, und doch immer väterlich abgeklärt über dem Ganzen gestanden hatte. Trotz all seiner weitgehenden Pläne hatte er ja auch richtig gefühlt, daß Renate nach seinem Tode eine gewisse Entfernung von den Dingen haben mußte, und deshalb diese Reise nach Europa angeordnet. So schwer es war, man mußte nun also warten und sich alles entwickeln lassen.

„Ja, wenn du eine etwas würdigere Tante wärst, ging es natürlich eher!" bog er deshalb allen Klippen und Gefahren aus dem Wege. —

Dann lag eines Tages wieder das große, schöne Lloydschiff vor dem Hafen von Colombo umgeben von aller Unruhe, allem Lärm, und all den exotischen Bildern Eine kleine weiße Motorjacht schoß zwischen Singalesenbooten, Zollkuttern, tauchenden Bengels hindurch, auf dieses Schiff zu. Genau so, wie vor einem Jahr war alles — nur, daß Renate damals ankam und heute Abschied nahm! — Wie hatten ihr damals die beiden weißgekleideten Diener imponiert, die sie wie eine Fürstin begrüßten. Jetzt schüttelte sie ihnen, mit Tränen in den Augen, die Hand, und sagte: „Auf Wiedersehen!"

Gefolgt von der schrecklich aufgeregten Anny stieg sie dann über das Fallreep an Bord. Dieter mit einer umfangreichen Konfektschachtel und einem ebensolchen Blumenstrauß hinterher.

„Hibiskusblüten aus unserem Garten, Rena!" Sie lächelte matt.

„Ob sie jetzt auch noch dreimal am Tage ihre Farbe wechseln?"

Und drückte den Strauß an sich, als ob sie sich daran festhalten wollte. Es war nicht viel Zeit zum Abschiednehmen mehr. — Es glückte Dieter gerade noch, sie in eine Ecke zu führen.

„Leb' wohl, Rena — und vergiß mich nicht ganz!"

Sie legte den Kopf an seine Schulter. Seine Hand zitterte, als er über ihr tränenüberströmtes Gesicht strich.

„Du wirst mich wohl eher vergessen als ich dich!"

„So, meinst du? — Aber höre, schreib öfter mal — und, wenn ich im Herbst nach Breitenfelde kommen soll, dann —"

„Kabele ich!" lachte sie durch Tränen. —

„Aber dann kabele richtig."

„Alle Besucher von Deck!"

Schrillende Pfeifen! Kommandoworte! Dieter riß sich los! Kam glücklich noch in seine Barkasse, ließ den Motor ankurbeln und geleitete das Schiff aus dem Hafen heraus. —

An der Reling stand Rena mit ihren Hibiskusblüten im Arm, neben der laut schluchzenden Anny und winkte. — Selbst als die kleine Barkasse das Rennen aufgab und bald nicht mehr zu sehen war, winkte sie immer noch. Dies Grüßen galt dem hellgrünen Palmenstrand, dem Häusermeer von Colombo, und da hinten im Dunst den Bergen; mit ihren Teeplantagen, dem deutschen Wald, dem hübschen weißen Haus, das nun einzig auf Ceylon ihren Namen trug.

Ein Sonnenblitz durchschnitt einen Augenblick den Dunst. Eine hohe Felsschroffe schien daraus aufzutauchen. — Der Adamspeak mit der heiligen Fußspur Buddahs, den sie von ihrem Ballon in Nowara Elaya so oft sah. —

Versank da nicht eine Heimat? — Mit Freuden und Leiden? — Würde ihr davon jemals wieder mehr gehören wie die Erinnerung? — Leb' wohl, Ceylon! — —

*

Sie war dann ganz anders, diese Rückfahrt nach Deutschland, wie die Reise vor'm Jahr. — Es war auch nicht das gleiche Schiff — der nämliche Commodore, dieselben Offiziere. — Aber Rena war froh darüber. — Es wäre zu schwer gewesen, auch mit den Außenstehenden nur in Erinnerung zu leben. Doch was das gleiche war, das war die große Freundlichkeit, mit der man sie umgab. — Besatzung sowohl wie Passagiere schienen keinen anderen Zweck zu kennen, als dem süßen jungen Geschöpf in der tiefen Witwentrauer mit Herzlichkeit zu begegnen. Und wenn sie nach den Mahlzeiten wirklich mal länger in den Gesellschaftsräumen blieb, wurde sie gefeiert wie eine Königin.

Aber sie saß lieber in ihrer schönen Kabine und schrieb — oder war abends auf dem Deck und sah in den Himmel, dessen südliche Sternbilder mehr und mehr hinüberwechselten in die der Heimat. Nach herrlichen, warmen Wochen war es dann auch soweit, daß die Nächte kühl wurden, daß man die Sterne nur im Schutz eines tüchtigen Pelzes genießen konnte. — Der Süden versank. — Nördlicher Nebel! Nordische Stürme! Nördlich herbe Vorfrühlingsluft! — Heimat! — All das war Renate wohlbekannt und im Gegensatz zu Ceylon fast erheiternd für sie. — Die arme Anny fror. —

„Willst du mit dem nächsten Schiff gleich wieder zurück, nach Mount Lavinia, Anny —?"

Nein, das wollte sie nicht. — Sie blieb, wo Gnäffu war, da war ihre Heimat, aber — sollte Gnäffu nicht auch bald wieder dahin fahren, wo der junge Sahib sicher unglücklich war vor Sehnsucht? —

Phantastereien! — Aber Rena hörte sie gern. Ueberlegte sich sogar manchmal, ob Anny recht hatte, und fand, daß sie Dieters fröhliche Art auch oft vermißte. —

Ob mich wohl in Bremen jemand abholt?

Nein, in Bremen war niemand. Nur eine Kabeldepesche von Dieter begrüßte sie im Hotel.

(Fortsetzung folgt.)

95. Mark

kostet dieser schöne

Leuchtofen

mit Bodenplatte

für Dauerbrand

mit allen Kohlen.

Er ist ein Schmuck für jedes Zimmer und ermöglicht gemütliche, anheimelnde Stunden vor dem leuchtenden Feuerschein.



Weitere Preislagen:

72.50

86.— 93.— 113.—

einschließl. Bodenplatten

ADOLF HEINE

BIELEFELD RITTERSTRASSE 57

Das Ofen-Spezialhaus mit der großen Auswahl

Neuer Auto-Verleih

in Brackwede

Bielefelder Str. 21, Am Lönkert, Straßenbahnhaltest. Hindermann

Wiebracht & Donkels

Ruf 1441

Satzungsänderungen der Stadt-Sparkasse Bielefeld

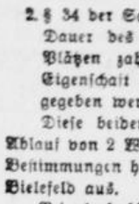
Der Regierungspräsident in Minden hat unter dem 29. Oktober 1936 — I B Nr. 842/1028 — folgende Aenderungen der Satzung der Stadt-Sparkasse Bielefeld genehmigt.

1. Im § 27 Ziff. 2 der Satzung tritt an Stelle des Betrages „1000 RM" fünftig der Betrag „2000.— (zweitausend) RM."
2. § 34 der Satzung erhält hinter Ziffer 7 folgenden Zusatz: „Während der Dauer des Bestehens der Devisengesetzgebung dürfen an ausländischen Plätzen zahlbare Wechsel und Schecks, die von der Sparkasse in ihrer Eigenschaft als Devisenbank angekauft sind, an die Reichsbank weitergegeben werden."

Diese beiden Aenderungen treten gemäß § 38 Ziff. 2 der Satzung nach Ablauf von 2 Wochen in Kraft. Ein Druckstück der Satzung mit den geänderten Bestimmungen hängt im Kassenraum der Hauptstelle der Stadt-Sparkasse Bielefeld aus.

Bielefeld, den 28. November 1936

Der Vorstand der Stadt-Sparkasse Bielefeld



Die Original Fislake

Elektro Metall-Waschmaschine

mit dem unverwüstlichen Kupferbottich müssen Sie unbedingt kennen. Eine ganz **erstklassige** Maschine zu einem niedrigen Preise.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Fislake & Co, Bielefeld

Drucksachen gut und preiswert bei **J. D. Küster Nachf.**

Wie erziele ich eine gehobene Stellung als

Auslandskorrespondent(in)

Dolmetscher(in), Fremdsprachen-Sekretär(in), Uebersetzer(in), Fremdenführer(in) usw.? Kostenlose Beratung an ernste Interessenten durch Fachsachverständigen. Rückporto beifügen. Schreiben Sie sofort unter T R 19080 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Adler-Trumpf-Junior-Limousine

sehr gut erhalten, neuestes Modell,

Hanomag-Diesel-Schnelltransporter 55 PS

günstig abzugeben.

Fischer & Co., G.m.b.H., Kraftfahrzeuge

Horst-Wessel-Straße 16/18 Ruf 2301 02

Herrschaftlich. Wohnhaus

mit schönem Ziergarten, **Wertherstraße (unt. Teil)** zu **verkaufen oder zu vermieten,** ganz oder geteilt.

Ernsthafte Anfragen erbeten unter T M 19076 an die Westf. Zeitung.

..... gibt es eine Vollkommenere?

Sperrschrift Setztabulator Randeinstellung

Alles von vorn zu bedienen!



Eriba MODELL M

Lassen Sie sich diese neueste Errungenschaft der Schreibmaschinen-Technik unverbindlich vorführen oder verlangen Sie kostenlos die interessante 16 seitige Broschüre von:

J. D. Küster Nachf.

Bürobedarfshaus

Niederstraße . Fernsprecher 61/64

Möbel-Käsler

Gütersloher Straße 53

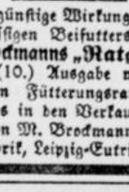
Speisezimmer echt Eiche **270.-**

Schreibschrank echt Nußb. **180.-**

Flurgarderoben farbig **48.-**

Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung **Zwerg-Marke** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann

mit dieser



Garantiemarke

Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt **M. Brockmanns „Ratgeber".** Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Die hiesige Ratskellerwirtschaft soll nach Instandsetzung voraussichtlich ab 1. Oktober 1937 auf 5 Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen im Rathaus, Zimmer 75, zur Einsichtnahme aus oder können für 1.— RM. erworben werden.

Pachtangebote von Fachleuten sind verschlossen mit der Aufschrift „Verpachtung des Ratskellers" bis zum 15. Dezember d. Js. einschließlich an den Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld Abt. 13 einzureichen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

u28

Wo kaufe ich ein **Schlafzimmer** in echt Birnbaum, matt pol., kompl., mit 2-Mtr.-Schrank, 4-tlr. **475.-** **1 Reformküche** 2 Mtr. br., kompl. **130.-** **1 Speisezimmer,** kompl., mit 2-Mtr.-Büfett, echt kaukasisch Nußbaum pol., zum Ausnahme-Preis **775.-** bei **Möbel-Weber, Kreuzstraße 1**



Pianos

wenig gespielt, ganz modern, **billigst abzugeben.**

Köhler-Pianobau

Bielefeld, Sudbrackstr. 46a

Stempel Kind

SIEMENS

SCHATULLE

5/4 SUPERHET



RM 269.-

Für besonders hohe Ansprüche an Klangreinheit

Elektrischer Klangreiniger

Vorführung in allen Fachgeschäften

Damentaschen

Lederkoffer

Reise-Necessaires

Aktenmappen

Steinmeyer

Fachgeschäft für Lederwaren und Koffer

Horst-Wessel-Str. Ecke Brunnenstr.

Detektiv, Zentral-Auskunftei

Bielefeld, Arndtstraße 13, II.

seit 1912 Telefon 613.

Ermittlung, Ehesachen, Beobachtung. Beweise für Prozesse, auch Ausland. Kreditausk. Ermittlung von Betriebsspionagen. c28.

Eine Anzahl gebrauchter

Ladentisch-Glasaufsätze

für Lebensmittel- und Feinkostgeschäft, guterhalten, besonders billig abzugeben.

H. Nürup, Hagen-Haspe Fabrik für Ladeneinrichtungen. Lieferung frei Haus

---

Zur Gesundheitspflege

Höhensonne

im Abonnement **25 Pfg.**

Wannenbäder zu jeder Zeit.

Licht- und Heißluftbad „Europa"

Obernstraße 16 (Eingang Goldstr.)

Aufpolstern

dauerhaft und sehr preiswert. Neue Polstermöbel vorrätig. Patentmatratzen für jede Bettstelle passend. f

Polsterei Horn, Welle, Ecke Obernstr.

Drahtgeflechte



vier- und sechseckig

Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle

sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik

Hermann Hüls

Drahtwarenfabrik, Bielefeld

Hakenort 37 Telefon 2071

Kunststopferei

W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46

Ecke Brandenburger Straße (Pöttkerbrink)

stz sachgemäß preiswerter Telefon 4134





Hätte ich doch

Fewa schon früher versucht! Wie wundervoll sehen jetzt meine Woll- und Seidensachen nach dem Waschen aus! Klar und rein die Farben — weich und schmiegsam das Gewebe — was alt war, wurde wieder wie neu! Warten SIE nicht länger! Machen Sie einen Versuch ohne Risiko! Sollten Sie bei Befolgung der Waschvorschrift mit dem Erfolg nicht zufrieden sein, so erhalten Sie bei Einsendung des Paketes Ihr Geld zurück! —

Fewa

Trinkt Dortmunder Kronen-Bier



In Flaschen m. Etikettplomben durch: Ihren Kolonialwarenhändler, Ihren Stammwirt oder H. Wenker, Bielefeld, Ruf 208

HUSTEN

Asthma, Katarrh, Grippe Heiserkeit, Bronchitis

Nymphosan

Peru-Bonbons Preis -.90 und -.50 | Lungen-Sirup Fl. 3.50 und 2.50

Enthalten die antiseptischen, schleimlösenden, hustenlindernden Bestandteile des echten Perubalsams. Bringen rasche Hilfe u. Besserung. Erhält. i. Apotheken. Prospekt u. Bonbons-Probe gratis durch NYMPHOSAN A.-G. MÜNCHEN 2 NO/27a

---



Sonnengebräunt — ohne Sonne

ohne Puder, ohne Schminke und ohne Farbe durch die weiße Vitalis-Creme. Jeden Tag strei hes, sonnengebräuntes und schönes Aussehen; reine und zarte Haut. Völlig unschädlich. Sichtbare Wirkung innerhalb ½ Stunde. Verlangen Sie sofort die aufklärende Druckschrift „Ein schönes Gesicht" kostenlos von der Kufrol-Gesellschaft, Berlin-Lichterfelde, Postfach 88. v

---

Vermietungen

Herrschaftliche

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, Etagenheizung vom Keller, fließendes Kalt- und Warmwasser in den Schlafzimmern, gute Lage, nahe Zentrum, an nur gute Mieter **zu vermieten.**

Angebote unter R W 18930 an die Westfälische Zeitung. u3.12

Kl. Laden für Büro auch geeignet, mit kleiner **Wohnung,** zu vermieten. **Herforder Str. 88**

Haus Brunnenstr. 13

ist ganz oder geteilt zu vermieten. 9 Zimmer mit Garage und Garten werden bereits zum 1. Januar 1937 frei. Fließendes warmes und kaltes Wasser, Zentralheizung.

Angebote an den Ratskeller.

Miet-Gesuche

Gesucht wird zu sofort oder später

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör von kinderlosem Mieter. Zuschriften unter 2345 an den **Bünder Generalanzeiger, Bünde i. W.**

Verkäufe

In einer Kreis- und Garnisonstadt Westfalen-Nord ist eine über 40 Jahre bestehende

Konditorei und Café

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 12 000 bis 15 000 RM erforderlich. Bäckerei läßt sich sehr leicht mit einrichten. Inventar und Gebäude befinden sich im besten Zustande. Angebote unter S W 19017 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. k

---

Kauf-Gesuche

Wegen großer Nachfrage

zahle ich für getragene **Anzüge, Mäntel** und **Herren-Schuhe,** gute Preise. Komme auch nach außerhalb. **Schlang,** Kreuzstraße 10. Tel. 6160.

Rufen Sie **5456** an

Münz Obertorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)

kommt und zahlt hohe Preise für **getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe**

Masch.-Ing. sucht kleineren soliden **Fabrikationsbetrieb**

(auch Masch.-Handel mit Reparatur) zu kaufen, evtl. auch Beteiligung. Zur Vertügung RM. 30000.—. Angeb. unter **H. G. 32696** durch **Ala, Hamburg 1** a

---

Heirats-Gesuche

Fabrikant,

39 J., sympath., große Erscheinung, feingebildet u. angenehmer Charakter, sucht elegante Dame bester Kreise als Gattin.

Frau Martha E. Pfeiffer,

Vornehme Eheanbahnung.

Sprechzeit täglich 1—8 Uhr. Ruf 125. Jöllenbecker Str. 3, Ecke Bahnhofstraße.

28jähr. Mädel, evang., sympath., gute Erscheinung, vollschlank, tadellose Vergangenheit, wünscht Bekanntschaft mit charaktervoll., ehrbarem Herrn in guter Stellung, zwecks

Heirat.

Vermittlung durch Verwandte auch angenehm. Gute Aussteuer, spät. Vermögen. Nur ernstgem., nicht anonyme Zuschr. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter S P 19012 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. z

---

Habe seit 34 Jahren viele

Ehen

vermittelt, darum die großen Erfolge und Beziehungen. Rückporto.

C. Ruhoff, Lage i. L.

Telefon 325.

Heirat.

Suche für meine Freundin, Anfang 30er, groß, blond, evangel., hübsche Erscheinung, heiter und musikliebend, aus guter Familie, mit Aussteuer und Vermögen, gebildeten Lebensgefährten von 35 bis 45 Jahren. Beamter od. sonst. sichere Position Bedingung. Zuschriften unter D 3019 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. z

---

Heirat

Beamter, 30 Jahre alt, pensionsberechtigt, **sucht nette Dame** mit zirka 5000 Mark Vermögen. Bin in Hannover angestellt. Angebote unter T S 19081 an die Westf. Ztg. t

---

Heirat

Für 23jährige Dame, mit zwei schuldenfreien Gütern von 300 Morgen, welche verpachtet sind, suche Fabrikanten oder Akademiker.

28jähriges Fräulein mit Gutshof u. 50 Morgen Land, Landwirt. Rückp.

C. Ruhoff

Lage (Lippe)